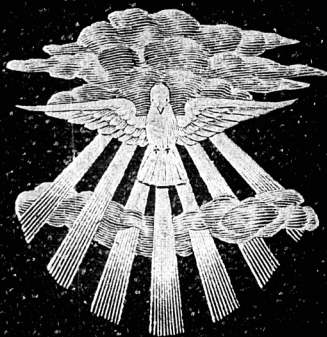
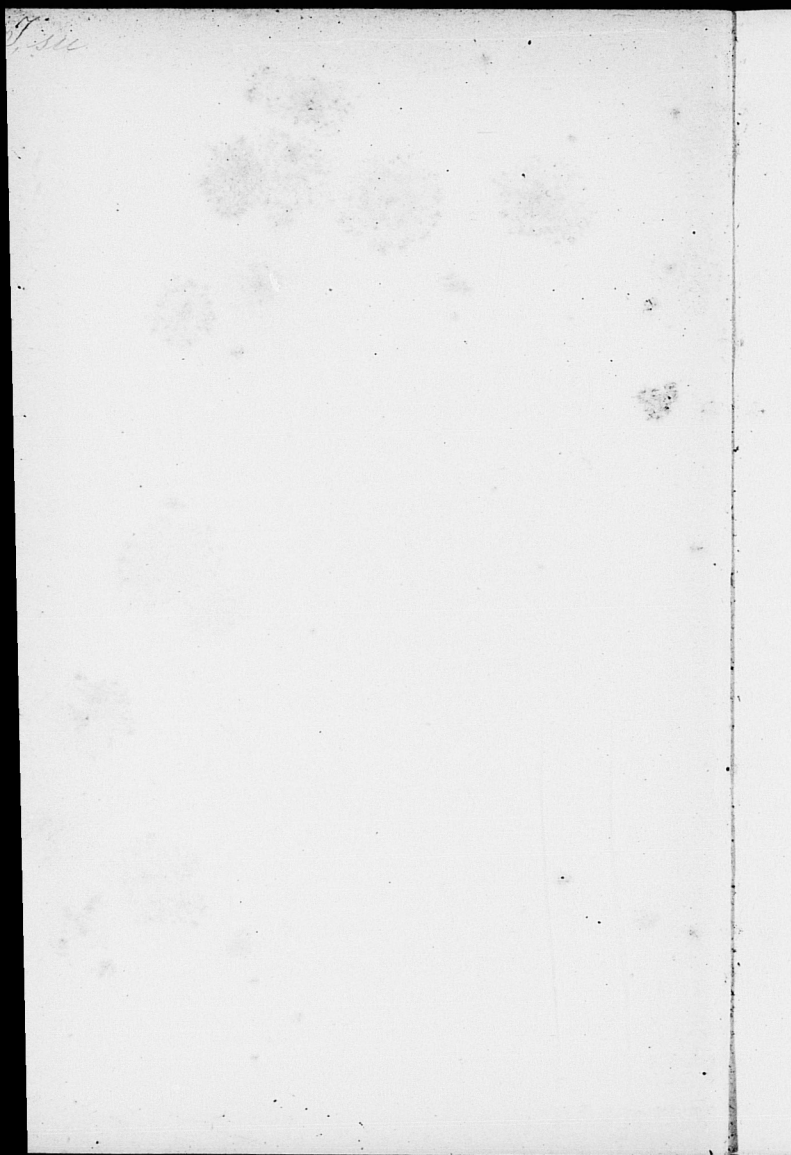


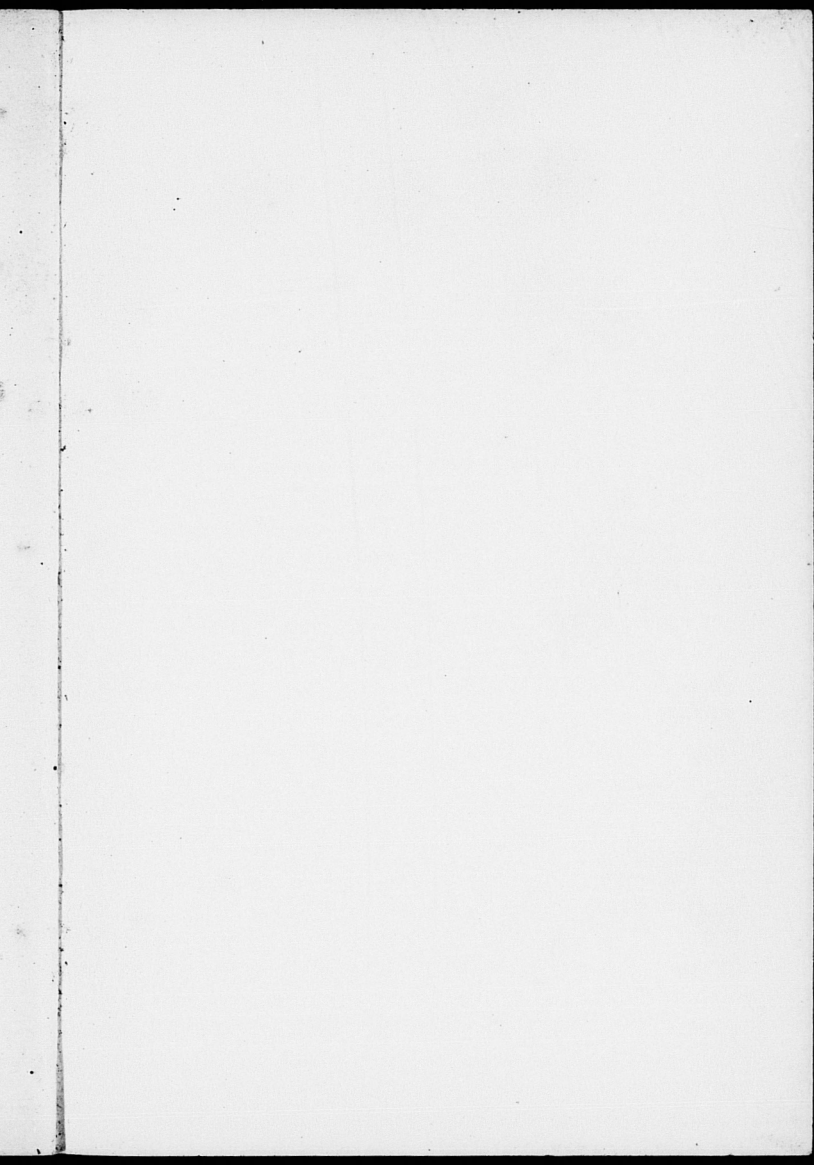
171

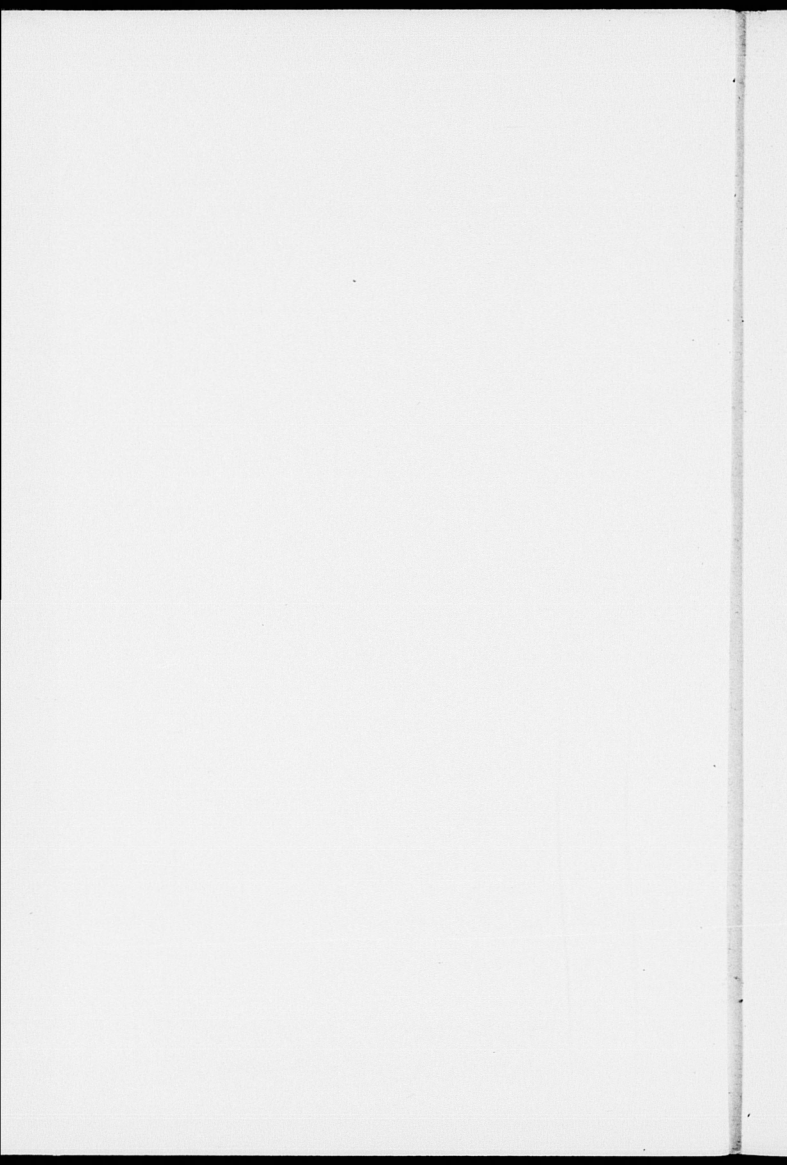


Vak 54

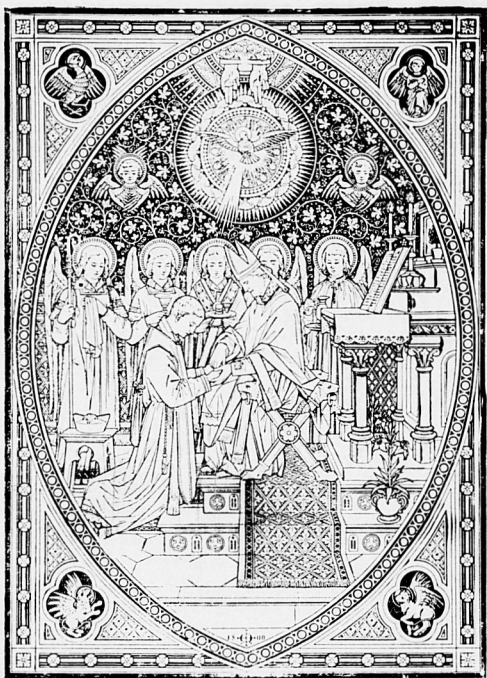












Veni Creator Spiritus! Consecrare . . digneris, Dne, manus istas . . ! Accipe potestatem offerre sacrificium! . . Accipe Spiritum S., quorum remiseris peccata, remittuntur eis! (Pt.R.)

Seelenspeise

für

Priester.

30 Betrachtungen
über den hl. Geist und die hl. Sakramente,
für die Tage
von Christi Himmelfahrt bis zum Herz-Jesu-Feste.

Mit einem Anhang der
notwendigsten Gebete für Priester.

„Emittes Spiritum Tuum et creabuntur,
Et renovabis faciem terrae!“ Ps. 103, 30.

Dritte Auflage.

Herausgegeben von

Johannes Janssen
Priester der Gesellschaft des Göttlichen Wortes

Missionsdruckerei in Steyl,
postlagernd Kaldenkirchen.

1898.

Bibliothek

WILDERBROEDERS
WEERT.

SVD

Imprimatur.

Ruræmundæ, 1. Junii 1890.

P. Mannens,

S. Theol. Doct. et Prof. Libr. Cens.

Vorwort.



Nur Herausgabe des vorliegenden Büchleins wurde der Verfasser hauptsächlich durch das Verlangen bewogen, dadurch die Andacht und Liebe zum Hl. Geiste im priesterlichen Stande in etwa zu fördern. Diese Andacht ist in der That eine Seelenspeise, kraftvoll und lieblich zugleich. Sie nährt und kräftigt, erquickt und tröstet die Seele, indem sie dieselbe durch die Liebe mit Demjenigen verbindet, welcher der Spender des Lebens und das Leben, der Tröster und die Freude Selbst ist.

Für unsere Zeit hat die Andacht zum Hl. Geiste ihre ganz besondere Bedeutung. „Die Andacht zum Hl. Geiste,“ sagt der geistvolle Bischof Keane von Richmond, gegenwärtig Rektor der katholischen Universität von Washington, „ist ohne Frage das beste Schutzmittel gegen die materialistischen und destruktiven Bestrebungen unserer Zeit.“ ¹⁾ Das wird Jeder zugeben, der die Schä-

¹⁾ Hirtenbrief vom Jahre 1879.

Seelenspeise.

den und Irrthümer dieser Zeit näher beachtet. Die Hauptirrthümer der Gegenwart wurden von Pius IX. auf dem Vatikanischen Concil ¹⁾ in folgenden Worten geschildert: „Leider ist es dahin gekommen,“ sprach der Papst zu den versammelten Vätern, „daß selbst aus den Kindern der katholischen Kirche so Manche vom Wege der wahren Frömmigkeit abgeirrt sind und der katholische Sinn in ihnen geschwächt worden ist. Denn durch verschiedene und fremde Lehren in die Irre geführt, vermengen sie Natur und Gnade, menschliches Wissen und göttlichen Glauben mit einander, entstellen den eigentlichen Sinn der Glaubenswahrheiten, welchen die hl. Mutter, die hl. Kirche, festhält und lehrt, und bringen die Reinheit und Lauterkeit des Glaubens in Gefahr.“

Diese so verderblichen Irrthümer haben ihren gemeinsamen Grund in der Verkennung und Leugnung der Wirksamkeit des Hl. Geistes. Die Kirche, das Priesterthum und die hl. Sacramente überhaupt haben in den Augen Vieler ihre göttliche Würde und erhabene Bedeutung verloren, weil sie bei der äußeren Erscheinung stehen blieben und nicht auf den göttlichen Geist schauten, der die Kirche, das Priesterthum und alle Sa-

¹⁾ Conc. Vat. sess. 3, const. de fide cath. introd.

fragmente durchdringt und belebt. Darum ist es vor Allem für unsere Zeit ein großes Bedürfniß, daß sie das Wirken und Walten des göttlichen Geistes betrachte und vor den unfaßbaren Wundern Seiner göttlichen Majestät sich beuge, damit sie auf dem Wege der Demuth zur vollen Erkenntniß der Wahrheit gelange durch jenen göttlichen Geist, der allein die Tiefen der Gottheit durchforscht.

Neben der Verirrung des Verstandes hat sich gleichzeitig eine schreckliche Verirrung des Herzens geltend gemacht durch die praktische Abwendung vom Geiste der göttlichen Liebe und eine fast zügellose Hingabe an die Lust des Fleisches. Ein großer unübersehbarer Strom des Verderbens geht über die ganze Erde hin und wälzt in seinen schmutzigen Fluthen zahllose Schaaren jeden Standes und Alters mit sich fort. Jeder wahre Priester möchte gern Alles aufbieten, um diesem verheerenden Ströme Einhalt zu thun. Aber ach, menschliche Kraft ist hier unzureichend.

Dennoch sollen wir nicht ängstlich verzagen, sondern mit um so größerem Vertrauen an Denjenigen uns wenden, der mit Seinem göttlichen Hauche das Angesicht der Erde zu erneuern vermag. Nehmen wir vereint unsere Zuflucht zum Hl. Geiste und bitten wir Ihn, Er möge mit je-

ner kraftvollen Gnade, mit welcher Er die Apostel im Hause Sions erfüllte, alle Priester durchdringen, auf daß durch sie der eine wahre Glaube zum Siege über Heidenthum und Häresie geführt werde. Die besondere Verehrung des Hl. Geistes geziemt sich überhaupt für uns Priester um so mehr, da wir durch die hl. Priesterweihe in die innigste Verbindung mit dem Hl. Geiste getreten sind und in unserm priesterlichen Leben und Wirken so sehr der Hilfe des göttlichen Gnadenpenders bedürfen, daß wir ohne Ihn Nichts sind als ein tönendes Erz und eine klingende Schelle, mit Ihm aber Alles vermögen.

Mit Recht sagt Dr. Zardetti, Bischof von St. Cloud in Minnesota, ¹⁾ ein sehr eifriger Verehrer des Hl. Geistes: „Nicht wie alle übrigen Andachten, sondern mehr als alle übrigen Andachten sollte die Andacht zum Hl. Geiste zunächst die Andacht der Priester sein. Uns ist bei der Priesterweihe der Hl. Geist gegeben, den der Sohn Gottes über die Apostel ausgegossen hat mit den Worten: „Empfanget den Hl. Geist; wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch (Joh. 20, 22), und wir sollten deshalb so voll des Hl. Geistes sein, daß unser Reden, Wirken und Auf-

¹⁾ Special devotion to the Holy Ghost by the very reverend Dr. Otto Zardetti, p. 73.

treten diesen Geist über Alles, was mit uns in Verührung kommt, ausbreitet. Wir haben in der That nur zu verwirklichen, was die innerste Natur des priesterlichen Ministeriums ist, und die große Bedeutung der Andacht zum Hl. Geiste muß uns in die Augen fallen."

Es gibt gewiß nicht wenige Priester, die eine innige Andacht zum Hl. Geiste tragen; aber leider gibt es auch solche, die gerade gegen den Hl. Geist eine große Kälte und Gleichgültigkeit zeigen. Vor einigen Wochen noch wurde dem Verfasser dieses Büchleins erzählt, wie ein sonst frommer und eifriger Ordenspriester, P. Sch., auf seinem Krankenlager wiederholt sich schmerzlich beklagte, daß er den Hl. Geist zu wenig angebetet und verehrt habe. Der fromme Pater suchte freilich den begangenen Fehler nach Kräften wieder gut zu machen und war in seinen letzten Tagen fast beständig im Gebete zum Hl. Geiste begriffen. Aber wie viel segensreicher wäre sein Leben für ihn und für Andere geworden, hätte er die Erkenntniß seines Fehlers einige Jahrzehnte früher gewonnen und sein priesterliches Wirken durch die Andacht zum Hl. Geiste fruchtbringender zu machen gesucht!

Einige ängstliche Seelen haben schon die Befürchtung ausgesprochen, es möchten andere An-

dachten darunter leiden, wenn man die Hl. Geist-Andacht so sehr befördere. Darauf ist einfach zu erwidern: Durch die Verehrung des Hl. Geistes wird jede wahre Andacht an Leben gewinnen; ja nur insoweit kann eine Andacht gut und gottgefällig genannt werden, als der Hl. Geist sie durchdringt und belebt. Darum sollte man den Hl. Geist bei keiner Andacht vergessen; es wäre das von großem Segen. Insbesondere wird, so hoffen wir, die fleißige Verehrung des Hl. Geistes bewirken, daß die Christenheit immer mehr wachse in der Erkenntniß und Liebe der ganzen anbetungswürdigen Dreieinigkeit. Und das ist ja das letzte Ziel aller Andacht und Religion.

Ueber den Hl. Geist gibt es bis jetzt nur sehr wenige Schriften. Darum glaubte der Verfasser durch Herausgabe dieses Büchleins den Wünschen Mancher zu entsprechen. In herzlichster Liebe bietet er es den hochwürdigen Mitbrüdern dar mit dem innigsten Wunsche, es möge Einiges dazu beitragen, daß der Hl. Geist von Seinen Priestern immer mehr erkannt, geliebt und gelobt werde.

St. Gabriel bei Wien, am Feste der
Erscheinung des Herrn 1890.

Einleitung.

Das Wirken der allerheiligsten Dreifaltigkeit.



Der Zweck dieses Schriftchens, welcher hauptsächlich auf die Verherrlichung des Hl. Geistes gerichtet ist, machte es nothwendig, ausführlich von Seinen Wirkungen zu reden. Damit aber das hierüber Gesagte zu keinen Mißverständnissen führe und Niemand meine, es würde die Ehre des Vaters oder des Sohnes verlegt, wenn alle göttlichen Werke auf den Hl. Geist zurückgeführt werden, wird es nicht unpassend erscheinen, hier Einiges über das Wirken des dreieinigen Gottes voranzuschicken.

Es ist de fide, daß die Thätigkeit Gottes nach Außen allen drei Personen gemeinschaftlich ist. So lehrt z. B. der hl. Thomas vom Werke der Schöpfung: „*Creare non est proprium alicui personae, sed commune toti Trinitati.*“ ¹⁾ Dasselbe gilt von allen Werken Gottes nach Außen. Wenn z. B. der Sohn Gottes in der Inkarnation Sich mit einer menschlichen Natur vereinigt hat,

¹⁾ Summ. th. p. 1, q. 45, a. 1.

so hat, wenngleich die persönliche Vereinigung derselben nur mit dem Logos stattfand, dennoch der Vater und der Hl. Geist mit dem Sohn diese Vereinigung gewirkt. Und wenn der Hl. Geist durch die Gnade den Seelen sich mittheilt und sie zu Seinem Tempel macht, so kommen mit Ihm auch der Vater und der Sohn. Das Prinzip der göttlichen Werke nach Außen ist ja die göttliche Wesenheit, und diese ist allen drei Personen gemeinsam.

„Gleichwohl haben die göttlichen Personen,“ wie der hl. Thomas lehrt, ¹⁾ „die Causalität hinsichtlich der Schöpfung nach der Weise Ihres Ausgangs. Obwohl die göttliche Natur allen drei Personen gemeinschaftlich ist, so kommt sie Ihnen doch in einer gewissen Ordnung zu, insofern der Sohn die göttliche Natur vom Vater empfängt und der Hl. Geist von Beiden. Ebenso kommt Ihnen auch die Schöpferkraft, obwohl sie allen drei Personen gemeinschaftlich ist, dennoch in einer gewissen Ordnung zu, denn der Sohn hat sie vom Vater und der Hl. Geist von Beidem.“

Ähnlich verhält es sich mit den andern Werken Gottes nach Außen. „Wie die (göttliche) Natur,“ so bemerkt ein angesehener Theologe sehr

¹⁾ Ibidem a. 6.

treffend, ¹⁾ „aus dem Vater durch den Sohn in den Hl. Geist übergeht, so geht auch die durch die Natur vollzogene Thätigkeit vom Vater durch den Sohn in den Hl. Geist über.“

Ein treffendes Gleichniß, worauf die hl. Kirchenlehrer, besonders der hl. Thomas, häufiger hinweisen, ist die Thätigkeit des menschlichen Geistes. Bei jedem Werke, welches er nach Außen hin wirkt, sind alle drei Seelenkräfte thätig, und keine derselben könnte ohne die beiden andern irgend eine Wirkjamkeit nach Außen hin entfalten. Jede aber wirkt nach der ihr zukommenden Ordnung und Weise. Vom Gedächtniß geht alle Thätigkeit des Geistes aus, durch den Verstand setzt sie sich fort und im Willen kommt sie zur Ausführung und Vollendung. In ähnlicher Weise wird die von der göttlichen Natur vollzogene Thätigkeit vom Vater durch den Sohn im Hl. Geiste vollzogen. Wie die göttliche Wesenheit das Princip aller Werke Gottes ist, so ist der Vater das principium a quo, der Sohn das principium per quod, der Hl. Geist das principium in quo.

Die hl. Schrift gibt dies deutlich genug zu erkennen. Wie sie einerseits alle göttlichen Werke dem Vater beilegt, „ex quo omnis paternitas

¹⁾ Scheeben, Mysterien des Christenthums. S. 128.

in coelis et in terra,“ ¹⁾ so sagt sie anderseits vom Sohne: „Omnia per Ipsum facta sunt et sine Ipso factum est nihil, quod factum est,“ ²⁾ und ebenso vom Hl. Geiste: „Haec omnia operatur unus atque idem Spiritus, dividens singulis prout vult.“ ³⁾

Bei den hl. Vätern findet sich diese Lehre an zahlreichen Stellen ausgesprochen. „Alles fürwahr,“ schreibt z. B. der hl. Kirchenlehrer Cyrillus von Alexandrien, ⁴⁾ „wird von dem Vater gewirkt, und zwar durch den Sohn im Hl. Geiste. Und wenn etwa der Sohn oder der Hl. Geist als etwas vollendend genannt wird, so kommt dies durchaus vom Vater. Das auf Alles und Jedes gehende Wirken und Wollen geht durch die ganze heilige und gleichwesentliche Dreieinigkeit hindurch.“

Dasselbe bezeugt auch schon der hl. Athanasius, der große Vorgänger Cyrills auf dem Stuhle zu Alexandrien. Er schreibt: ⁵⁾ „Die Gnade und Gabe, welche in der Dreieinigkeit verliehen wird, wird vom Vater durch den Sohn im Hl. Geiste verliehen. Denn wie die Gnade vom Vater durch den Sohn verliehen wird, so kann in uns die Theilnahme an der Gnade nur

¹⁾ Eph. 3, 15.

²⁾ Jo. 1, 3.

³⁾ 1 Cor. 12, 11.

⁴⁾ S. Cyr. adv. Nest. 1.4, c.1. ⁵⁾ S. Ath. ad Serap. 30.

eintreten im Hl. Geiste. Sind wir Seiner theilhaftig geworden, so haben wir die Liebe des Vaters und die Gnade des Sohnes und die Gemeinschaft des Hl. Geistes. Folglich ist auch dieses erwiesen, daß die Wirkksamkeit der Dreieinigkeit nur eine ist. Denn es gibt Nichts, was nicht durch das Wort im Hl. Geiste geschieht und gethan wird.“

Derselbe Kirchenlehrer ¹⁾ führt an einer andern Stelle die Worte des Propheten Jesaias an: „Wo ist der, der den Hl. Geist mitten unter sie hingab, der den Moses mit der Rechten führte?“ und: „Herab stieg der Geist von dem Herrn und Er ward ihr Führer.“ (Jf. 63, 13.) „Wer erkennt hieraus die Wahrheit nicht,“ ruft der hl. Athanasius aus, „denn da Gott das Volk zu führen verhieß, siehe, da verhieß Er nicht mehr einen Engel zu senden, sondern Seinen Geist, welcher das Volk führen soll. Gott (der Vater) Selbst führte durch den Sohn im Hl. Geiste das Volk.“

Ähnlich bezeugt der hl. Basilius der Große: ²⁾ „Es ist nur ein Urheber der Dinge, welcher durch den Sohn erschafft und im Hl. Geiste vollendet.“

¹⁾ S. Ath. ad Serap. 13. ²⁾ S. Bas. de Spir. S. c. 16, 18.

Des hl. Basilii Bruder und Kampfesgenosse gegen die Arianer und Macedonianer, der hl. Gregor von Nyssa, schreibt ¹⁾ ebenfalls: „Wir sagen mit Recht, daß jedes Wesen, welches in der Schöpfung Dasein erhält, jede Thätigkeit des Willens, jede Verwirklichung eines Vorhabens, jede Mittheilung der Macht, vom Vater anfangs, durch den Sohn fortschreite und im Hl. Geiste vollendet werde.“

Vom hl. Thomas von Aquin wurde bereits ein Zeugniß in Bezug auf das Werk der Schöpfung angeführt. An einer andern Stelle schreibt der englische Lehrer: ²⁾ „Aus den Worten der hl. Schrift geht hervor, daß der Sohn wirkt im Hl. Geiste. Denn der Apostel schreibt im Briefe an die Römer (15, 18): ‚Ich vermesse mich nicht, Etwas zu reden, was Christus nicht gewirkt hat durch mich, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und That, durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch die Kraft des Hl. Geistes.‘ Und im ersten Briefe an die Korinther (2. 10): „Uns hat es Gott geoffenbart durch Seinen Geist.“ Das ist aber der Geist des Vaters und des Sohnes. Der Vater

¹⁾ S. Greg. adv. Maced. Vide Maji nova Patrum libl. tom. 4, p. 27. ²⁾ Contra errores Graecorum, opusc. 1.

also und der Sohn wirken, indem Sie es durch den Hl. Geist offenbaren.“

Beachtet man diese Lehre, so wird es nicht auffallend erscheinen, wenn die einzelnen Werke Gottes nach Außen sowohl von der hl. Schrift als auch von der Kirche auf den Hl. Geist zurückgeführt werden. So heißt es z. B. im Buche Job: „Spiritus Dei fecit me.“¹⁾ Und der hl. Thomas lehrt:²⁾ „Anima creatur per Spiritum Sanctum, quia omnia per Ipsum facit Deus.“ Und der römische Katechismus sagt: „Quaecunque bona et beneficia a Deo in nos collata sunt („quid autem habemus, quod a Deo,“ ut inquit Apostolus, „non acceperimus?“) ea nobis Spiritus Sancti concessu et munere data esse, pio et grato animo agnoscere debemus. Eius autem plures effectus sunt; nam, ut mundi creationem creatarumque rerum propagationem et gubernationem omitamus, vivificationem Spiritui Sancto proprie tribui paulo ante demonstratum est, et Ezechielis testimonio confirmatur: „Dabo,“ inquit, „vobis Spiritum et vivetis.“³⁾

Am auffallendsten könnte dieses erscheinen beim Werke der Incarnation. Wenn irgendwo,

¹⁾ Job. 33, 4.

²⁾ S. Thom. Aqu. expos. Symb.

³⁾ Cat. Rom. p. 1, c. 9. q. 6.

so könnte man hier eine unmittelbare, jede andere ausschließende Einwirkung des Logos auf Seine hl. Menschheit erwarten. Aber auch hier, wie die Schrift und die Väter bezeugen, wirkt der Sohn durch den Hl. Geist. Jesus Selbst bezeugte gleich im Beginn Seines Lehramtes: „Der Geist des Herrn ist über Mir, und deshalb hat Er Mich gesalbt und Mich gesandt, den Armen das Evangelium zu verkünden, zu heilen, die zerknirschten Herzen sind.“¹⁾ Vom Hl. Geiste wurde Jesus in die Wüste geführt,²⁾ vom Hl. Geiste aus der Wüste nach Galiläa zurück,³⁾ im Hl. Geiste trieb Er die Teufel aus,⁴⁾ im Hl. Geiste frohlockte Er,⁵⁾ im Hl. Geiste brachte Er Sich Selbst als ein unbeslecktes Opfer Gott dem Vater dar,⁶⁾ in der Kraft des Hl. Geistes ging Er

¹⁾ Luc. 14, 18. ²⁾ „Da ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt.“ Matth. 4, 1. ³⁾ „Und Jesus kam in der Kraft des Geistes wieder nach Galiläa zurück.“ Luc. 4, 4. ⁴⁾ „Wenn Ich aber durch den Hl. Geist die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.“ Matth. 12, 28. ⁵⁾ „In derselben Stunde frohlockte Jesus im Hl. Geiste.“ Luc. 10, 21. ⁶⁾ „Wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Bestreuung mit Aushasche die Verunreinigten reinigt, so daß sie leiblich rein werden, wie vielmehr wird das Blut Christi, der Sich Selbst im Hl. Geiste als ein unbeslecktes Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von todtten Werken reinigen.“ Hebr. 9, 14. Der hl. Thom. v. Aqu. aber sagt:

siegreich aus dem Grabe hervor,¹⁾ kurz, in all Seinem Thun und Lassen ließ Jesus Sich vom Hl. Geiste führen. „Er wurde vom Hl. Geiste geführt,“ sagt der hl. Hieronymus,²⁾ „denn Alle, die vom Geiste Gottes geführt werden, sind Kinder Gottes, Er aber war nicht wie die übrigen, sondern im eigentlichen Sinne der Sohn Gottes; deshalb mußte auch Er vom Hl. Geiste geführt werden.“ Ebenso bezeugt der hl. Chrysostomus: „Nur eine,“ schreibt er³⁾ „ist die Natur des Sohnes und des Hl. Geistes, eine Ihre Kraft, eine Ihre Wahrheit, eines Ihr Leben, eine Ihre Weisheit. Von der Zeit an, wo der Erlöser unsere Natur annehmen wollte, wird Er vom Hl. Geiste erfüllt, weil das Fleisch als menschliches Gebilde der Anfunst des Hl. Geistes bedarf, nicht als könnte das göttliche Wort die von Ihm angenommene Menschheit nicht heiligen . . . Es verlangte die Menschheit des Herrn den Hl. Geist, und alsdann wollte der Erlöser Seine angenommene Menschheit Ihm als eigen übergeben, so daß

„Die Ursache, weshalb Christus Sein Blut vergossen hat, war der Hl. Geist, auf dessen Bewegung und Antrieb hin, nämlich aus Liebe zu Gott und dem Nächsten, Er dieses gethan hat.“ Thom. ad Hebr. 9, 14.

¹⁾ Röm. 8, 11. Vergl.: S. Cyrilli Alex. expl. in epistol. ad Rom. ²⁾ Hieron. 1. 2. in Matth. 12, 26.

³⁾ Chrysost. de s. Pent. homil. 1, 4.

Alles, was Christus Seiner Menschheit nach that, dem Hl. Geiste, der in Ihm wohnte, wie in einem heiligen menschlichen Tempel, zugeschrieben wurde. Denn Mensch wurde Er um unseretwillen, Gott um Seinetwillen; Gott ist Er Seiner Selbst wegen, Mensch wegen der Liebe zu den Menschen. Er treibt die Teufel aus, und Er wollte die Vertreibung der Teufel dem Hl. Geiste zugeschrieben wissen und sagte: „Wenn Ich aber die Teufel im Hl. Geiste austreibe,“ Er sagt nicht: „Im göttlichen Worte,“ sondern Er schreibt es dem Hl. Geiste zu. . . . Seine Menschheit wurde getauft und nach der Taufe stieg Er sogleich aus dem Wasser hervor und wurde vom Hl. Geiste in die Wüste geführt. Er wurde geführt und hatte als Mensch den Hl. Geist gleichsam zum Führer und Lehrer.“

Der hl. Cyrillus erklärt diese innige Beziehung des Erlösers zum Hl. Geiste, indem er schreibt: ¹⁾ „Da Er zum Erweise Seiner Gottheit den Hl. Geist zu Seiner Wunderthätigkeit gebrauchte, so sagt Er, Er werde von Ihm verherrlicht, wie wenn Jemand nach unserer Art von einer ihm innewohnenden Kraft oder Wissenschaft hinsichtlich eines Gegenstandes sagen würde, sie wird mich verherrlichen. Denn wenn auch der

¹⁾ Ep. s. Cyr. et Syn. Al. ad. Nest. de excom. c. 17.

Hl. Geist eine besondere Person ist und als für Sich seiend erkannt wird, insofern Er Geist und nicht Sohn ist, so ist Er Ihm doch nicht fremd. Denn Er wird Geist der Wahrheit genannt, Christus aber ist die Wahrheit und Er wird von Ihm ausgegossen, gerade so wie von Gott dem Vater. — Wie Jeder aus uns in seiner eigenen Kraft seine Werke vollbringt, so wirkt auch Christus, den Hl. Geist als Seine Eigene Kraft gebrauchend, die Wunder.“

Derselbe Kirchenlehrer gibt zu den Worten des göttlichen Heilandes: „Wenn ich im Finger Gottes die Teufel austreibe,“ folgende Erklärung: „Er nennt,“ sagt der hl. Cyrillus von Alexandrien,¹⁾ „den Hl. Geist den Finger Gottes. Denn Christus Selbst wird die Hand oder der Arm des Vaters genannt, der Alles durch Ihn wirkt. Ebenso wirkt der Sohn Gottes im Hl. Geiste. Wie also der Finger von der Hand abhängt, derselben nicht fremd, sondern natürlich mit ihr verbunden ist, so ist auch der Hl. Geist als gleichwesentlich mit dem Sohne verbunden, obgleich Er auch von Gott dem Vater ausgeht. Denn wie schon gesagt, Alles wirkt der Sohn durch den gleichwesentlichen Geist.“

¹⁾ S. Cyr. Al. expl. in Luc. 11. 10.

Seelen Speise.

Einer unserer neuesten Dogmatiker ¹⁾ faßt das ganze Verhältniß des Hl. Geistes zur Menschheit unseres Erlösers in den Worten zusammen: „Der Hl. Geist erscheint als Vermittler und Träger des Verhältnisses, in welchem der Vater und der Sohn zu letzterem als Menschen oder die Gottheit überhaupt als Spiritus gegenüber der Menschheit als caro steht. Insbesondere wird alles Göttliche und Uebernatürliche in der Menschheit Christi sowohl in ihren Eigenschaften als in ihren Wirkungen auf den Hl. Geist als Princip zurückgeführt und Ihm auch die dem Logos zustehende Beherrschung und Leitung derselben zugeschrieben. Ja, die ganze göttliche Salbung, durch welche der Mensch Jesus, „der Christus“ ist, wird dem Hl. Geiste so zugeschrieben, daß Er sowohl der Vermittler der hypostatischen Union selbst, wie der Strom des in Folge derselben in die Menschheit sich ergießenden Deles der Gottheit ist.“

So sehen wir also, wie viele Werke, die Gott nach Außen vollbracht hat, dem Hl. Geiste in besonderer Weise zugeschrieben werden. Damit wird freilich nicht gesagt, daß sie nicht auch Werke des Vaters und Sohnes sind. Ja, sie sind dieses jedenfalls; denn alle drei Personen, der Vater,

¹⁾ Scheeben, Handbuch der Dogmatik B. 1. S. 778.

der Sohn und der Heilige Geist sind nur Ein
Gott,

„Ex quo omnia,
„Per quem omnia,
„In quo omnia;
„Ipsi gloria in saecula.“ ¹⁾

Gebet vor der Betrachtung.

Veni, sancte Spiritus,
Et emitte coelitus
Lucis Tuae radium.

Veni, pater pauperum,
Veni, dator munerum,
Veni, lumen cordium.

Consolator optime,
Dulcis hospes animae,
Dulce refrigerium.

In labore requies,
In aestu temperies,
In fletu solatium.

O lux beatissima,
Reple cordis intima
Tuorum fidelium.

¹⁾ Officium ss. Trinit. ad Laudes. — Conf. Rom.
11, 36.

Sine Tuo numine
Nihil est in homine,
Nihil est innoxium.

Lava quod est sordidum,
Riga quod est aridum,
Sana quod est saucium.

Flecte quod est rigidum,
Fove quod est frigidum,
Rege quod est devium.

Da Tuis fidelibus
In Te confidentibus
Sacrum septenarium.

Da virtutis meritum,
Da salutis exitum,
Da perenne gaudium. Amen.

V. Emitte Spiritum Tuum et creabuntur.

R. Et renovabis faciem terrae.

Oremus. O Creator Sancte Spiritus, adesto propitius Ecclesiae Catholicae, eamque contra inimicorum incursus Tua superna virtute roboras! Tua caritate et gratia spiritum famulorum Tuorum, quos unxisti, renova, ut in Te glorificent Patrem Filiumque ejus Unigenitum, Jesum Christum Dominum nostrum. Amen.

(Indulg. 300 dierum semel in die lucranda. Leo XIII. 29. Aug. 1889.)



Betrachtungen.

Donnerstag nach dem 5. Sonntag nach Ostern.

Das Fest der Himmelfahrt unseres Herrn Jesu Christi.

Erste Vorübung: Versetze dich im Geiste auf den Oelberg mitten unter die Apostel und Jünger des Herrn und betrachte Jesum, wie Er zum Himmel aufsteigt und von einer Wolke umgeben wird.

Zweite Vorübung: O Jesu, der Du am heutigen Tage zum Himmel aufgefahren bist, um uns eine Stätte zu bereiten, hilf uns, daß wir Dir einst folgen in die Herrlichkeit des Vaters.

1. Punkt: Die Vollendung des Erlösungswerkes.

Betrachte, wie Jesus getreu das Werk vollendet hat, das der Vater Ihm aufgetragen. Er hat den Vater verherrlicht auf Erden und Seinen Namen den Menschen offenbart; Er hat die Worte, die der Vater Ihm gegeben, Seinen Jüngern anvertraut, und sie haben dieselben angenommen und wahrhaftig erkannt, daß Jesus vom Vater ausgegangen ist, und geglaubt, daß der Vater Ihn gesandt hat; Er hat ihnen Seine Sakramente als die unerschöpflichen Gnadenmittel hinterlassen und Sich für Alle dahingegeben, damit alle Menschen Heil und Gnade fänden; Er hatte die Kirche gegründet und die

Apostel unter Oberleitung des hl. Petrus zu Hirten Seiner Heerde bestellt. Und so konnte Er die Erde verlassen und zu Seinem Vater sprechen: „Ich habe Dich auf Erden verherrlicht, Ich habe das Werk vollbracht, das Du Mir gegeben hast zu thun.“¹⁾ -- Das Werk, das der Sohn Gottes grundgelegt in der Erlösung, sollte der Hl. Geist weiter führen und vollenden durch die Heiligung der Menschen. Hatte Jesus die Gnade verdient und bereitet, so wollte der Hl. Geist diese Gnade aushauchen. Hatte Jesus den Vater verherrlicht, so wollte der Hl. Geist Jesum verherrlichen als den Gottessohn. Jesus ist der Weg zum Vater, der Hl. Geist der Führer zu diesem Wege. Jesus ist die Wahrheit, der Hl. Geist das Licht der Wahrheit. Niemand kommt zum Vater, als durch Jesus, und Niemand kommt zu Jesus, als durch den Hl. Geist. Es konnten die Menschen der Erlösungsgnade nicht theilhaftig werden, wenn sie nicht die Heiligungsgnade vom Hl. Geiste empfangen. Deshalb sprach Jesus zu Seinen Jüngern, da Er von ihnen Abschied nahm: „Es ist euch gut, daß Ich hingehe, denn wenn Ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen, gehe Ich aber hin, so werde ich Ihn zu euch senden.“²⁾

Anmuthung: O Jesu, sende uns vom Vater den Hl. Geist, damit der Hl. Geist Dich verherrliche, sowie Du den Vater verherrlicht hast.

¹⁾ Joh. 17. 4

²⁾ Joh. 16, 7.

2. Punkt. Die Himmelfahrt Jesu.

Betrachte, wie Jesus mit Seinen Jüngern den Ölberg hinaufgeht und ihnen Seine letzten Ermahnungen gibt. Er befahl ihnen, von Jerusalem nicht wegzugehen, sondern die Verheißungen des Vaters zu erwarten. „Denn,“ sprach Er, „ihr solltet mit dem Hl. Geiste getauft werden binnen weniger Tage.“¹⁾ Die Jünger fragten Ihn, ob Er in dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen würde; Er aber antwortete ihnen: „Es steht euch nicht zu, Zeit und Stunde zu wissen, welche der Vater in Seiner Macht festgesetzt hat, aber ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen und Meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde.“ Und als Er dieses gesagt hatte, ward Er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog Ihn ihren Blicken. Als Gott stieg Jesus durch eigene Kraft zum Himmel empor, als Mensch aber wurde Er von Gott aufgehoben; und wie alle Werke Gottes nach außen, so wurde auch die Himmelfahrt Jesu vom Vater durch den Sohn im Hl. Geiste bewirkt: Der Hl. Geist, welcher Jesum die Schmerzensbahn zum Kalvarienberge hinaufgeführt, Er, der Geist Jesu Christi, war es auch, der Ihn den Weg der Glorie zum Himmel führte und so die Voraussagung Jesu erfüllte: „Er (der Hl. Geist) wird Mich verherrlichen.“ Zum Zeichen dessen erscheint eine Wolke, die Ihn aufnahm,

¹⁾ Apostlg. 1, 5.

ähnlich wie bei der Verkörperung auf Tabor.¹⁾—
 Siehe, so wird der Hl. Geist auch dich verherrlichen und zur ewigen Glorie führen, wenn du dich während deines Erdenlebens willig von Ihm leiten lässest. Nur diejenigen, welche vom Geiste Gottes geleitet werden, sind Kinder und Erben Gottes und Miterben Jesu Christi. Wie wirst du einst so unendlich selig sein, wenn du das ewige Erbe, welches Christus dir verdient hat, im Hl. Geiste erlangst. Wie schrecklich aber wäre es, würdest du als unmüher Knecht von der Herrlichkeit des Vaters ausgeschlossen.

Anmuthung: O Jesu, gib mir die Gnade, Dir auf den Leidensweg zu folgen in der Kraft Deines Geistes, damit ich einst in demselben Geiste Dir nachfolge in die Herrlichkeit des Vaters.

3. Punkt. Christus zur Rechten des Vaters.

Betrachte Jesum, wie Er sitzt zur Rechten des Vaters in unendlicher Glorie und Herrlichkeit. O wie ist Sein Herz so unendlich selig in der Liebe, von welcher es entzündet ist. Siehe, mit welcher Liebesgluth ist das Herz Jesu gegen den hl. dreieinigen Gott erfüllt. Es liebt den Vater sowie Seine eigene Gottheit und den Hl. Geist mit einer Innigkeit, Kraft und Gluth, deren kein anderes Herz in diesem Maße fähig ist. Im Hl. Geiste dringt Jesus tiefer als irgend ein geschaffenes Wesen in die unergründlichen Tiefen

¹⁾ Daß in dieser Sichtwolke der Hl. Geist erschienen sei, lehren der hl. Ambrosius, der hl. Thomas von Aquin, (cat. aurea in Matth. 17.) Beda, Albertus Magnus, Origenes u. a.

der Gottheit ein, und indem Er den hl. dreieinigen Gott in Seiner ewigen Schönheit von Angesicht zu Angesicht schaut und dabei die wunderbare Liebe erkennt, welche Seiner Menschheit von den drei göttlichen Personen zu Theil wird, wird Sein hl. Herz von stets neuer Liebesgluth zu Gott entflammt. Und diese Liebesflamme lodert um so mächtiger auf, da Jesus all die Sündenfrevel und Gottlosigkeiten sieht, welche wider die Gottheit jemals begangen worden sind, und noch Tag für Tag begangen werden. Um für all diesen Undank genugsuthun und die Lieblosigkeit der Menschen zu rühnen, verzehrt sich das Herz Jesu gleichsam in liebendem Verlangen. Mit Seinem lieberfüllten Herzen umschließt Jesus zugleich auch die seligen Himmelsbewohner, die Engel und Heiligen, und läßt sie alle theilnehmen an der Seligkeit und Liebe Seines eigenen Herzens. Aber auch die armen Erdenpilger trägt Jesus in Seinem Herzen, und Er möchte alle immermehr in daselbe ziehen. Deshalb bittet Er den Vater für uns alle um jene Liebe, die Sein Herz erfüllt und unser Herz nach Seinem Herzen gestalten soll, nämlich um die Liebe des hl. Geistes, wie Er es ja verheißen hat, indem Er sprach: „Ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen andern Tröster senden, den Geist der Wahrheit.“

Anmuthung: O Jesu, der Du thronst zur Rechten des Vaters in unermesslicher Seligkeit und Liebe, sei unser Mittler beim Vater, daß

auch wir einst zu Dir gelangen in der Liebe des Hl. Geistes.

Uebung: Vereine heute deine Dankagung nach der hl. Messe mit der Dankagung, welche Jesus am Tage Seiner Himmelfahrt dem Vater sowie Seiner eigenen Gottheit und dem Hl. Geiste dargebracht hat.

Bete heute für die Seelen der Priester im Fegfeuer,¹⁾ damit sie bald zur ewigen Herrlichkeit gelangen.

Schlußgebet: O Hl. Geist, Du ewige Liebe und freigebiger Spender der Liebe, ich danke Dir, daß Du das Herz Jesu mit den Strömen Deiner Seligkeit und Freude erfüllt hast. Ich möchte Dich so lieben und verherrlichen, wie das Herz Jesu im Himmel Dich liebt und verherrlicht. Um Jesu willen gib mir die Gnade, in Deiner Liebe zu leben und zu sterben und zur ewigen Seligkeit zu gelangen, um in Dir den Vater und den Sohn zu lieben und zu preisen in alle Ewigkeit. Amen.

V. Unbefleckte Braut des Hl. Geistes,

R. Bitte für uns.

V. Ihr hl. Apostel,

R. Steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

¹⁾ Wir sollten keinen Tag vorübergehen lassen, ohne unserer im Fegfeuer leidenden Mitbrüder bei der hl. Messe und beim Breviergebete zu gedenken. Nach der Größe der Verantwortung, die sie auf Erden als Diener Christi und Auspender der Geheimnisse Gottes hatten, ist groß auch ihre Pein, und Wenige sind, die ihrer gedenken.

Novene vor dem hl. Pfingstfest.

1. Tag der Novene.

Die Liebe des hl. dreieinigen Gottes.

1. Vorübung. Betrachte Jesum zur Rechten des Vaters, wo Er für uns bittet um den Hl. Geist.

2. Vorübung. O Jesu, sende uns vom Vater den Hl. Geist, den Tröster, damit der Hl. Geist Dich und den Vater verherrliche in und durch uns.

1. Punkt. Die Liebe des himmlischen Vaters.

Betrachte, welche große Liebe der Vater uns erwiesen, indem Er uns den Hl. Geist gegeben hat. „Videte,“ ruft der hl. Johannes uns zu, „qualem charitatem dedit nobis Pater, ut filii Dei nominemur et simus.“¹⁾ Es war ein Beweis großer Liebe, daß Gott Seinen eingebornen Sohn in die Welt sandte, um ihr den Weg des Heiles zu zeigen. Aber noch größere Liebe war es, daß Er den Menschen, nachdem sie Seinen Sohn gekreuzigt hatten, Seinen Hl. Geist sandte. Und nicht bloß einem Menschen, sondern uns allen wollte Er Seinen göttlichen Geist mittheilen, um uns alle zu Seinen Kindern zu machen. Nicht bloß den Titel und die Rechtsansprüche, sondern den Geist und das Wesen der

¹⁾ Jo. 3. 1.

göttlichen Kindschaft hat der unendlich große Gott uns armen Staubgeborenen verliehen. „Was dem Sohne,“ sagt der hl. Athanasius,¹⁾ „durch die Natur gegeben ist, im Vater zu sein, das wünscht Er durch den hl. Geist auch uns auf immer zu geben.“ Indem der Vater des Sohnes Geist uns mittheilt, macht Er uns auch zu Mit-erben Seines Sohnes und liebt uns in derselben Liebe, in welcher Er auch Seinen eingeborenen Sohn liebt.²⁾ Jesus Selbst bezeugt dem Vater: „Dilexisti eos sicut et me dilexisti. Et notum feci eis nomen Tuum et notum faciam, ut dilectio, qua dilexisti me, in ipsis sit.“³⁾ Aber auch wir sollen den Vater in derselben Liebe wiederlieben, in der Sein eingeborner Sohn Ihn liebt, nämlich im hl. Geiste. Dann wird sich erfüllen, worum Jesus bat: „Ut omnes unum sint, sicut Tu, Pater in me, et ego in Te, ut et ipsi in nobis unum sint.“⁴⁾ Wie hast du bisher diese Liebe geübt? Hast du nicht die Würde der göttlichen Kindschaft verloren und den hl. Geist in dir ausgelöscht?

Unmuthung. O mein Gott und Vater, ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor Dir;

¹⁾ Quod per naturam Filio concessum est, in Patre esse, hoc nobis irrevocabiler (in eis, qui retinere volunt) per Spiritum Sanctum condonari exoptat. S. Athan. c. Arian. l. 4.

²⁾ »Secundum quod notionaliter sumitur, diligere nihil aliud est quam spirare amorem. Sicut ergo dicitur arbor florens floribus, ita Pater et Filius dicuntur diligentes Spiritu Sancto vel amore procedente et Se et nos.« S. Thom. Summ. th. p. 1, 9. 37, a. 2 c.

³⁾ Jo. 17, 23–26.

⁴⁾ Ibid. 21.

ich bin nicht werth, Dein Kind zu heißen. Aber um Deines Namens willen erbarme Dich meiner. Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.

2. Punkt. Die Liebe des Sohnes Gottes.

Betrachte, welche Liebe der Sohn Gottes durch die Sendung des Hl. Geistes uns erwiesen hat. Um uns diesen Seinen göttlichen Geist, den Adam durch die Sünde verloren hat, wiederzubringen, ist Er Selbst ein Glied der Menschheit geworden und hat zuerst die von Ihm angenommene menschliche Natur mit der Fülle des göttlichen Geistes gesalbt, um dann allen Christen und besonders Seinen Priestern diese kostbare Salbung mitzutheilen. Aber nicht ohne große Leidensopfer hat Christus uns diese göttliche Gabe vermittelt. Wie eine edle Traube, unter die Kelter gebracht, den edlen Wein von sich gibt, so wurde Seine heiligste Menschheit auf die Kelter des Kreuzes gelegt, damit wir den kostbaren Himmelswein erhielten, von welchem die Apostel am Pfingstfeste trunken waren, jenen göttlichen Wein, der nicht Weise zu thörichtem Abfalle bringt, sondern Thoren mit himmlischer Weisheit erfüllt und fleischlich Gesinnte zu Männern des Geistes macht. Welchen Dank sind wir darum dem göttlichen Heilande schuldig, vor Allem du, o Priester. Denn um dir die priesterliche Salbung zu erkaufen, hat Jesus auch einen weit größeren Leidenspreis bezahlt. Wie hast du Ihm bisher dafür gedankt?

Anmuthung. O mein Jesus, wie soll ich Dir vergelten, was Du für mich gelitten hast! Ich will Dich lieben in jener Liebe, in der Du Dich als Opferlamm für mich dahingegeben hast.

3. Punkt. Die Liebe des hl. Geistes.

Betrachte, wie unendlich liebevoll und gut der hl. Geist ist, indem er nicht bloß Seine Gaben, sondern auch Sich Selbst uns schenkt. Die geringste Gabe, die uns von Seiner göttlichen Hand gespendet wird, muß uns als Gabe eines so unendlich großen Königs schon überaus theuer sein. Denn was sind wir Erdenwürmer gegen den Herrn Himmels und der Erde? Was aber sollen wir sagen, wenn wir erwägen, wie Er nicht bloß vergängliche Gaben, sondern Sich Selbst uns geschenkt hat? In Seiner Allmacht konnte Er uns nichts Größeres geben, in Seiner Weisheit nichts Vortrefflicheres erdenken, in Seiner Liebe keine größere Liebe beweisen. Denn in Ihm besitzen wir ja Alles, in Ihm haben wir die Erkenntniß und Liebe Gottes empfangen, in Ihm sind wir vom Tode der Sünde befreit und zum Leben der Gnade wiedergeboren in Ihm besitzen wir die Liebe des Vaters und die Gnade des Sohnes, in Ihm sind wir Kinder und Erben Gottes, Brüder und Miterben Christi geworden, mit Ihm haben wir auch den Vater und den Sohn in uns aufgenommen, ja, sind in Ihm Eins mit Gott geworden. Denn „wer Gott anhängt, wird ein Geist mit Ihm.“ Mit Recht sagt deshalb der hl. Thomas von Villanova: „Wer da will, begehre immerhin Vergnügen, Würden

und Ehren, Wissenschaft, Beredsamkeit und Verstand, was mich betrifft, so bitte ich nur um Eines, nämlich um den Hl. Geist. Denn in Ihm habe ich alle Gaben, und nichts Anderes bleibt mir zu wünschen übrig.“ Wie hast du bisher diese höchste Gabe geschätzt? Wie hast du dem Hl. Geiste dafür gedankt?

Anmuthung. O Hl. Geist, Du Vater der Liebe und Geber der Gaben, erfülle mein Herz mit Deinem Gnadenlichte und erneuere meinen Geist, sowie Du den Geist der Apostel erneuert hast zu Jerusalem.

Uebung. Opfere heute bei der hl. Messe die Leiden Jesu dem Hl. Geiste auf, um für dich und alle Priester die Gnade einer Geisteserneuerung zu erlangen.

Schlußgebet. O himmlischer Vater, ich danke Dir für die große, wahrhaft göttliche Gabe, die Du durch Deinen eingebornen Sohn im Hl. Geiste uns gegeben hast. — O Jesu, laß mich immer mehr die Größe der Gabe erkennen, die Du uns durch Dein schmerzliches Leiden verdient hast. — O Hl. Geist, Du ewige Liebe, laß mich in Dir leben, wirken und sterben, damit ich einst ewig in Dir triumphire und Dich mit dem Vater und dem Sohne liebe und lobe in alle Ewigkeit. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns. Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

2. Tag der Novene.

Die unbefleckte Braut des Hl. Geistes.

Erste Vorübung. Stelle dir Maria vor, wie Sie vom Erzengel Gabriel begrüßt und vom Hl. Geiste überschattet wird.

Zweite Vorübung. Hl. Maria, Du unbefleckte Braut des Hl. Geistes, durch die Verdienste Deiner unbefleckten Reinheit erflehe mir vom Hl. Geiste die Gnade, daß ich rein und keusch Deinem Sohne diene am Altar.

1. Punkt. Maria, die unbefleckte Braut des Hl. Geistes.

Betrachte, wie der Hl. Geist Maria geliebt und bevorzugt hat. „Elegit Eam Deus et praelegit Eam.“ Er erwählte Sie mit jener Liebe, womit Er alle Heiligen auswählt; et praelegit Eam, und vor allen Ausgewählten erkor Er Sie zu Seiner geliebten Braut. „Maria,“ sagt der hl. Papst Gregor, „übertraf Alle an Würde der Erwählung.“ Der Hl. Geist kam Ihr mit den Gaben Seiner Liebe zuvor und schenkte Sich Selbst Ihr als höchste Gabe. „Die himmlische Braut,“ sagt der hl. Epiphanius, „empfing als Brautgeschenk den Hl. Geist.“ Mit der größten Treue bewahrte Sie diese kostbare Gabe, und wie Sie in unbefleckter Reinheit in dies Leben eingetreten war, so wandelte Sie auch durch dasselbe so rein und makellos, daß der Hl. Geist Selbst voll Bewunderung Ihr zurief: „Tota pulchra es, amica Mea, et macula non est in Te.“¹⁾ — Auch dir, o Priester, hat der

¹⁾ Cant. 4. 7.

Hl. Geist eine ganz besondere Liebe zugewandt. Elegit te, er hat dich erwählt, wie jeden Christen, den Er durch die hl. Taufe zu Seinem Tempel weiht; et praelegit te, und Er hat dich vor Tausenden von Christen erwählt, indem Er dich durch die hl. Priesterweihe zu Seinem geistigen Sohne salbte und zum Auspender Seiner Gnaden-Geheimnisse machte. Welchen Dank hast du dem Hl. Geiste für diese besondere Liebe erwiesen? Hast du Ihm eine kindliche Treue und Ergebenheit bewiesen? Hast du Ihn nicht im Priesterstande noch durch freiwillige Sünden betrübt?

Anmuthung. Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam Tuam et secundum multitudinem miserationum Tuarum dele iniquitatem meam.

2. Punkt. Maria, die Mutter Gottes.

Betrachte Maria in dem Augenblicke, da St. Gabriel als himmlischer Brautwerber bei Ihr eintritt. Sie erschrickt bei der Erscheinung des himmlischen Fürsten, aber mehr noch mochte dieser betroffen sein beim Anblick der Demuth und wunderbaren Reinheit der auserwählten Gottesmutter, welche eine unversehrte Jungfrauschaft der höchsten Mutterwürde vorzog. „Quomodo fiet istud,“ fragte Sie den Engel, „quoniam virum non cognosco.“ Freudig erklärte derselbe: „Spiritus Sanctus superveniet in Te.“ Was der Hl. Geist mit Seinem Gnadenhauch berührt, das wird reiner als geläutertes Gold. Das wußte auch Maria, und darum antwortet Sie in Demuth: „Ecce ancilla Domini, fiat Mihi secundum

dum verbum tuum.“ Und Sie empfing vom Hl. Geiste. Sie wurde nun wahrhaft die Braut der ewigen Liebe und die Mutter des Sohnes Gottes.

Was Maria für den menschwerdenden Sohn Gottes war, das bist du, o Priester, für den eucharistischen Heiland. Ihn, den Maria durch die Ueberschattung des Hl. Geistes in Ihrem Schooße empfing, empfangst du in deinen Händen durch die Kraft desselben Hl. Geistes. So ist dein Priesterthum eine geheimnißvolle Theilnahme an der wunderbaren Würde, welche die reinste Mutter Jesu besitzt. Aber nicht bloß in der Würde, sondern auch in Bewahrung der jungfräulichen Keuschheit mußt du Ihr gleichen. Denn du hast, bevor du zu deiner hl. Würde gelangt bist, Gott dem Herrn eine stete Jungfrauschaft gelobt. Wie aber hast du bisher dein Versprechen gehalten? Warst du keusch in deinen Gedanken und Begierden, in in deinen Worten und Werken?

Anmuthung. Cor mundum crea in me, Deus, et spiritum rectum innova in visceribus meis.

3. Punkt. Maria, die Mutter der Gläubigen.

Betrachte, wie Maria, die Mutter Gottes, zugleich auch die Mutter der Gläubigen ist. Ihre Mutterchaft über uns begann in jenem Augenblicke, da der Hl. Geist Sie zur Würde einer Mutter des Sohnes Gottes erhob. Hierdurch verlieh Er Ihr ein Anrecht auf die Mutterschaft über Alle, die als Glieder dem mystischen Leibe Ihres Sohnes einverleibt werden sollten. Wie

sehr Sie diese geistige Mutterwürde verdiente, das bewies Sie auf dem Kalvarienberge, wo Sie Ihren erstgeborenen Sohn für uns alle dahingab. Da wurde Sie unter großen Schmerzen die Mutter aller Lebendigen, die neue Eüther, die wahre Gefährtin des himmlischen Königs, durch deren Hand Er uns alle Gnaden zukommen läßt. In diese Würde wurde Sie feierlich eingesetzt am hochhl. Pfingstfeste. Da ging der Hl. Geist eine neue geistige Vereinigung ein mit Seiner unbefleckten Braut und verlieh Ihr den Schlüssel zur Schatzkammer aller Gnaden, die Er über die Geschöpfe ausgießen wollte, so daß Maria Selbst uns im Buche der Weisheit die ermunternden Worte zuruft: „Bei Mir ist alle Gnade des Lebens und der Wahrheit, bei Mir alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommet her zu Mir Alle, die ihr Mein begehret und sättiget euch an Meinen Früchten, denn Mein Geist ist süßer als Honig.“¹⁾ Deshalb sagt auch der hl. Bonaventura: „Deus nihil decrevit dare, nisi per Mariam,“ und der hl. Ephräm schreibt: „Maria est fons Spiritus aeterni“ und der hl. Bernhard behauptet: „Wenn es irgend welche Gnade, irgend welches Heil für uns Sünder gibt, seien wir überzeugt, von Maria fließt dieses auf uns über.“²⁾ In ähnlicher Weise wie Maria, bist auch du, o Priester, ein Kanal der Gnaden des Hl. Geistes geworden. Durch die würdige Feier des eucharistischen Opfers, durch die Spendung der hl. Sakramente und durch die Verkündigung des göttlichen Wortes leitest

¹⁾ Eccl. 25—27. ²⁾ St. Bern. or. 2 de mart. Dei.

du gewissermaßen den Quell des Lebens vom Herzen Gottes auf die arme Erde, daß sie mit diesem himmlischen Gnadenthau Früchte für das wahre Leben hervorbringt. Um so reicher aber wird der Gnadenseggen sein, der von dir ausgeht, je mehr du dein Herz nach dem reinsten Herzen Maria's gestaltest und je freudiger du jene Opfer bringst, die dein Stand und Beruf von dir fordern. Darum frage dich, wie du bisher die Hingabe für Gottes Ehre und die Rettung der Seelen bethätiget hast.

Anmuthung: O Hl. Geist, erfülle Du mich mit jener Opferliebe, mit welcher Maria' Selbst ihren eingeborenen Sohn für uns dahingegeben hat.

Uebung: Opfere dich heute und alle Tage in Vereinigung mit dem Opfer Jesu und Maria dem himmlischen Vater im Hl. Geiste auf.

Bete heute für dich und alle Priester um große Liebe zur jungfräulichen Gottesmutter.

Schlußgebet: O jungfräuliche Mutter Jesu, ich bitte dich um Deinen starken Schutz und Schirm für mich und alle meine geistlichen Brüder. Um der Verdienste Deiner Reinheit willen halte den unreinen Geist von uns fern und besiege ihn in Deiner keuschen Kraft. Du bist ja die Mutter der schönen Liebe. Darum hilf uns, daß wir als Deine Söhne in dieser Liebe leben und sterben. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, stehet uns bei mit allen Engeln und Heiligen.

3. Tag der Novene.

Die Apostel des Herrn.

Erste Vorübung: Stelle dir die Apostel im Saale zu Jerusalem vor, wie sie im Verein mit Maria um die Herabkunft des Hl. Geistes flehen.

Zweite Vorübung: Ihr hl. Apostel, bittet für uns, damit wir jenen göttlichen Geist empfangen, von welchem ihr am Pfingstfeste erfüllt worden seid.

1. Punkt: Die Apostel vor dem hl. Pfingstfeste.

Um die Wirkungen des Hl. Geistes recht zu erkennen, betrachte zuerst den Zustand, in welchem sich die Apostel vor der Herabkunft des Hl. Geistes befanden. Drei Jahre lang waren sie dem göttlichen Meister gefolgt, hatten Seine himmlischen Reden vernommen, die erstaunlichsten Wunder gesehen und unermessliche Gnaden empfangen. Dennoch fehlte es ihnen an Erleuchtung und Stärke. Ueber ihren Mangel an Einsicht hatte Jesus noch unmittelbar vor Seinem Leiden geklagt, indem Er zu ihnen sprach: „So lange Zeit bin Ich bei euch, und ihr habt Mich nicht erkannt.“¹⁾ Und ihren Mangel an Stärke bewiesen sie einige Stunden später, als der Herr im Delgarten Seine Schmerzensbahn betrat. Es fehlte ihnen nicht an gutem Willen, sie waren bereit, mit Ihm bis in den Tod zu gehen. Petrus gab dem Herrn sogar die feierliche Versicherung:

¹⁾ Joh. 14, 9.

„Und wenn auch alle sich an Dir ärgern, so werde ich niemals Mergerniß nehmen.¹⁾ Und als Jesus ihm seine dreimalige Verleugnung voraus sagte, sprach Petrus noch voll Eifer: „Wenn ich auch mit Dir sterben müßte, so werde ich Dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.²⁾ Ihr Wille war gut, aber ihr Fleisch war noch schwach, weil sie noch nicht vom Hl. Geiste mit Stärke erfüllt waren. Daher kam es, daß sie in der Versuchung den Muth verloren und den göttlichen Meister zur Zeit des Leidens verließen. — In einem ähnlichen Zustande, wie damals die Apostel, befindet sich ein jeder Priester, der nicht vom Hl. Geiste erleuchtet und gestärkt wird. Einerseits fehlt einem solchen das göttliche Licht, sodaß er von menschlicher Beschränktheit befangen, manche schiefe und falsche Anschauungen unterhält, andererseits gebricht es ihm an Kraft, um seine guten Vorsätze zur Ausführung zu bringen. Ist das nicht einigermassen auch dein Zustand?

Unmuthung: O Hl. Geist, sei Du mir Licht in meiner Finsterniß und Stärke in meiner Schwachheit.

2. Punkt: Die Vorbereitung der Apostel auf den Hl. Geist.

Betrachte die Apostel im Saale zu Jerusalem. Da Jesus die Erde verlassen und zum Vater heimgekehrt war, fühlten sie um so mehr Verlangen nach dem von Ihm verheißenen Tröster. Durch göttliche Verheißung war ihnen derselbe zugesichert, aber dennoch unterließen sie nicht, auf

¹⁾ Matth. 26. 33.

²⁾ Matth. 26. 35.

Seine beseligende Ankunft sich vorzubereiten. „Alle,“ sagt die hl. Schrift, ¹⁾ „verharrten einmüthig im Gebete mit Maria, der Mutter Jesu, und Seinen Brüdern.“ Alle waren miteinander verbunden, nicht bloß durch den gemeinsamen Ort, sondern vor allem durch die Gesinnung der Liebe. In dieser Liebe beten sie gemeinsam mit einander und für einander um die Herabkunft des Hl. Geistes. Ihre Bitten mußten um so wirksamer sein, da sie mit den Gebeten der unbefleckten Braut des Hl. Geistes vereinigt waren und gleichsam durch Ihre jungfräulichen Hände dem himmlischen Tröster dargebracht wurden. Wie Maria Ihn einst vom Himmel herabgezogen, um den realen Leib Ihres Sohnes zu bilden, so war Sie es auch in besonderer Weise, die Ihn auf den mystischen Leib Jesu Christi herabrief. Der ehrw. Dionysius Carthusianus behauptet geradezu: „Durch Maria's Seufzer und Gebete wurden die Apostel mit dem Hl. Geiste erfüllt.“ ²⁾ Durch Ihre Vermittelung spendet Jesus noch immer die Gabe Seines göttlichen Geistes, darum nimm zu Ihr vertrauensvoll deine Zuflucht. Wie Sie als Königin der Apostel auch ihre liebende Mutter und Fürsprecherin war, so wendet Sie auch dir und jedem Priester Ihre besondere Liebe zu; denn Sie hat keinen sehnlicheren Wunsch, als daß die Diener Ihres göttlichen Sohnes ganz vom Geiste Jesu erfüllt werden mögen. Warum also woll-

¹⁾ Apostelg. 1. 14.
1. 4. art. 16.

²⁾ Dion. carth. de laud. virg.

test du deiner himmlischen Mutter nicht mehr Vertrauen erweisen?

Anmuthung: O Maria, ich übergebe mich Dir mit kindlicher Zuversicht. Bitte für mich beim Hl. Geiste, daß er mich mit Seiner Gnadenkraft durchdringe, wie Er einst die Apostel auf Sion erfüllt hat.

3. Punkt. Die Apostel nach der Herabkunft des Hl. Geistes.

Betrachte die wunderbare Veränderung, welche sich am Pfingstfeste in den Aposteln vollzog. Als sie mit der Kraft aus der Höhe angethan waren und die Fülle des Hl. Geistes empfangen hatten, waren sie in ganz andere Menschen umgewandelt. Vorher so furchtjam und unentschlossen, sind sie jetzt voll starken Gottvertrauens und predigen den Namen des gekreuzigten Gottes vor Königen und Fürsten, vor Griechen und Barbaren; vorher ohne höhere Einsicht, sind sie jetzt weiser als die Weisen; vorher so schwach, fühlen sie jetzt eine so wunderbare Stärke, daß sie sich freuen, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Siehe, so wirst auch du in einen andern Mann verwandelt werden, wenn der Hl. Geist mit Seiner Gnadenkraft dich erfüllt. Bist du lau, so wirst du durch Sein göttliches Feuer glühen von hl. Eifer und himmlischer Liebe. Bist du in Sünden, so wird Sein lebendiges Wasser dich vom Sündenschmutze befreien und deine Seele reiner machen als geläutertes Gold. Ist dein Herz an die Erde gefesselt, der Hl. Geist wird es zum Himmel erheben. Durch Ihn wirst du mit einem Worte

aus einem fleischlichen Menschen in einen geistigen verwandelt; aus einem Sklaven der Begierlichkeit zu einem Könige der Freiheit erhoben. Darum erwecke ein großes Verlangen nach der Herabkunft des göttlichen Trösters.

Anmuthung. O Hl. Geist, Du höchstes Gut, gib Dich mir, und ich bin reich genug und verlange nichts Weiteres.

Uebung. Opfere heute bei der hl. Messe dem Hl. Geiste die Verdienste der hl. Apostel auf für dich und alle deine geistlichen Brüder.

Bete heute für dich und alle Priester um ein großes Verlangen nach dem Hl. Geiste.

Schlußgebet. O Hl. Geist, Du König der Heiligkeit, gieße Dich aus mit Deinem starken Gnadenstrom über mich und alle meine geistlichen Brüder. Erneuere unsern Geist in Deiner Liebe, sowie Du den Geist der Apostel im Hause Sions erneuert hast. Darum bitte ich Dich durch die Leiden Jesu und Mariä und die Verdienste der hl. Apostel. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

4. Tag der Novene.

Die drei göttlichen Tugenden.

Erste Vorübung. Erinnere dich, daß der Hl. Geist hier wahrhaft und wirklich gegenwärtig ist, bete Seine göttliche Person in Demuth an und bitte Ihn um Seinen Segen.

Zweite Vorübung. O Hl. Geist, Du Vater der Liebe, ich glaube an Deine göttliche Gegenwart und bete Dich demüthig an. Segne, ich bitte Dich, mein Gedächtniß, meinen Verstand und meinen Willen, auf daß ich diese Betrachtung gut verrichten möge.

1. Punkt. Der Glaube.

Der Hl. Geist ist der Urheber des Glaubens. Er ist es, der die göttliche Wahrheit uns mitgetheilt hat. Wie Er im Alten Bunde durch die Propheten geredet hat, so im Neuen Bunde durch die Apostel. „Nicht ihr seid es, die da reden,“ sprach Christus zu Seinen Jüngern, „sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.“¹⁾ Auch von Sich Selbst als dem Menschensohne bekannte Jesus, daß Er vom Hl. Geiste gesandt und gesalbt worden sei, die frohe Botschaft kund zu thun. „Der Geist des Herrn ist über Mir,“ sprach Er, „deshalb hat Er Mich gesalbt und Mich gesandt, den Armen das Evangelium zu verkünden.“²⁾ Der Hl. Geist aber ist nicht bloß der Urheber, sondern auch der Hüter der göttlichen Wahrheit. Längst wäre sie im Getriebe der Welt mit Irrthümern vermischt oder verloren gegangen, wenn nicht der Hl. Geist in und durch die Kirche Christi sie vor jeder Zersetzung bewahrte. Indeß genügte die bloße Lehre der christlichen Wahrheit nicht, sie wäre wegen ihres erhabenen göttlichen Inhaltes für uns arme Menschen nur ein todter Buchstabe geblieben, wenn nicht der Hl. Geist sie mit Seinem goldenen Gnadenfinger

¹⁾ Matth. 10, 20.

²⁾ Luc. 4, 18.

in die Herzen hineingeschrieben hätte, indem Er die Gnade des Glaubens in sie ausgoß. Denn der Glaube an und für sich,“ wie das Vaticanische Concil lehrt,¹⁾ „auch wenn er nicht durch die Liebe sich bethätigt, ist ein Geschenk Gottes.“ Der Hl. Geist ist es, welcher den Willen zur Unterwerfung des Verstandes unter die göttliche Wahrheit bewegt. Der Glaube hat nämlich seine Wirkung zunächst und vor Allem im Willen. „Im Verstande,“ wie der hl. Thomas bemerkt,²⁾ „ist er nur insofern, als er vom Willen geboten wird.“ — Auch dir hat der Hl. Geist die Gabe des Glaubens verliehen, ja dich zum Verkünder der göttlichen Wahrheit gemacht. Hast du entschieden und freudig deinen Verstand der höchsten Wahrheit unterworfen? Hast du die Geheimnisse des Glaubens mit kindlicher Ehrfurcht und Demuth angenommen? Hast du vor der Predigt des göttlichen Wortes den Hl. Geist für dich und deine Zuhörer angerufen?

Unmuthung. O Herr des Glaubens, aus Liebe unterwerfe ich Dir meinen Verstand, und ich glaube an Dich, weil Du die Wahrheit Selber bist.

2. Punkt. Die Hoffnung.

Der Hl. Geist ist der Urheber der Hoffnung. Er gibt uns nicht allein den Glauben an die unsichtbaren ewigen Güter, sondern flößt uns auch

¹⁾ Conc. Vatic. c. 3. ²⁾ Fides non est in intellectu, nisi secundum quod imperatur a voluntate. St. Th. de. ver. qu. 14. art. 3 ad 10.

das Verlangen danach ein, sowie das Vertrauen, durch Seine gnädige Hilfe sie auch zu erreichen. Nicht der Verstand des Menschen, sondern der Geist Gottes, der die Tiefen der Gottheit erforscht, kann unsere Sehnsucht auf jenes wunderbare Endziel richten, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und kein Menschenherz empfunden hat, auf eine Seligkeit, von welcher der römische Katechismus lehrt: „Die Gott genießen, behalten zwar ihre eigene Wesenheit bei, aber dennoch nehmen sie eine wunderbare, fast göttliche Gestalt an, so daß sie eher Götter als Menschen zu sein scheinen.“¹⁾ Wie aber dürfen wir hoffen, ein so hohes Freudengut, das unsere Natur unendlich weit übersteigt, zu erlangen? Nicht aus uns selbst; der Blick auf unsere eigene Armseligkeit und Sündhaftigkeit kann uns nur verzagt und kleinmüthig machen. Hoffnung aber geben uns die Verheißungen, die Gott in Seiner unendlichen Güte uns gemacht, und die überreichen Verdienste, die Christus uns erworben hat. Der festeste Grund unserer Hoffnung jedoch ist das göttliche Unterpfand, welches der Vater um der Verdienste Seines Sohnes willen im Hl. Geiste uns verliehen hat. Der Apostel deutet darauf hin, da er schreibt: „Glaubend seid ihr besiegelt worden mit dem Hl. Geiste der Verheißung, welcher das Unterpfand unserer Erbschaft ist.“²⁾ Der Hl.

¹⁾ Qui illo fruuntur, quamvis propriam substantiam retineant, admirabilem tamen quandam et prope divinam formam induunt, ut dii potius quam homines videantur. Cat. rom. p. l.c. 13, qu. 6. ²⁾ Eph. 1, 13 - 14.

Geist gibt der Seele, in welcher Er wohnt, nicht bloß ein kindliches Vertrauen zum Vaterherzen Gottes, sondern macht sie schon hier auf Erden der göttlichen Natur theilhaftig, und gibt ihr dadurch das sicherste und süßeste Unterpfand, daß sie auch zum ewigen Besitze Gottes gelangen wird.

Anmuthung. O mein Gott, ich hoffe auf Dich, weil Du die unendliche Güte bist. O Hl. Geist, stärke meine Hoffnung.

3. Punkt. Die Liebe Gottes.

Der Hl. Geist ist auch der Spender der göttlichen Liebe. „Die Liebe Gottes,“ sagt der Apostel, „ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Hl. Geist, der uns gegeben ist.“ ¹⁾ In diesen Worten lehrt uns der hl. Paulus, daß mit dem geschaffenen Zustande der göttlichen Liebe zugleich auch die unerschaffene Liebe, der Hl. Geist Selbst, gegeben wird. Er bleibt in uns, so lange wir die Liebe bewahren. Diese Einwohnung des Hl. Geistes bringt uns auch mit den beiden andern göttlichen Personen in die innigste Gemeinschaft. Denn durch den Hl. Geist wohnt auch der Vater und der Sohn in uns, und so sind wir durch die Liebe ein Tempel des hl. dreieinigen Gottes geworden. Ja, durch die Liebe ist nicht bloß Gott in uns, sondern auch wir in Gott. Deshalb schreibt der Liebesjünger: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.“ ²⁾ O wunderbare Gabe der göttlichen Liebe! Wie sollen wir dem Hl. Geiste genugsam dafür danken? Ver-

¹⁾ Röm. 5, 6.

²⁾ 1. Joh. 4, 16.

dient Er es nicht, in Seiner göttlichen Person auch der besondere Gegenstand des Kultus unserer dankbaren Liebe zu sein? „Ihm, in dem die übrigen Personen Sich uns schenken,“ bemerkt ein frommer Gottesgelehrter, „können und müssen wir auch uns zunächst hingeben und weihen zu Seinem besondern Eigenthum, um in Ihm und durch Ihn dem Vater und dem Sohne anzugehören. Ja, nachdem der Hl. Geist als Pfand Seiner väterlichen Liebe uns vom Vater geschenkt worden, können und sollen wir Ihn auch als das einzig würdige Pfand unserer Gegenliebe dem Vater und dem Sohne darbringen. Denn wie wir Gott dafür, daß Er uns Seinen Sohn in der Incarnation geschenkt, nicht anders würdig danken können, als wenn wir Ihn diesen Sohn Selbst zum Dankopfer darbringen, so können wir auch die Liebe, in welcher Er uns den Hl. Geist geschenkt, nur dadurch erwidern, daß wir diesen Geist Selbst als das Pfand unserer Liebe Ihm wiederschenken.“¹⁾

Anmuthung. O schöner Gott, ich liebe Dich von ganzem Herzen und in der Kraft des Geistes, weil Du unendlich gut bist.

Uebung. Opfere heute bei der hl. Messe dem Hl. Geiste das Herz Jesu, um für dich und alle deine geistlichen Mitbrüder eine Vermehrung der drei göttlichen Tugenden zu erbitten.

Bete heute für dich und alle Priester um die Gnade, das hl. Meßopfer stets in lebendigem

¹⁾ Schreeben, Mysterien des Christenthums, S. 159.

Glauben, starker Hoffnung und inniger Liebe darzubringen.

Schlußgebet. O Hl. Geist, Du mildreichster Gnadenspende, ich danke Dir für alle Deine Gnadengaben, besonders aber dafür, daß Du mit der Liebe Dich Selbst mir geschenkt hast. Ich bitte Dich, gieße Dich aus über meinen Geist, so wie Du Dich über die Apostel in Jerusalem ergossen hast, damit ich in Dir dem Vater und dem Sohne ein wohlgefälliges Opfer sei. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, stehet uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

5. Tag der Novene.

Die vier Kardinaltugenden.

Erste Vorübung. Stelle dir den Hl. Geist vor, wie der Prophet Ezechiel Ihn schaute, auf einem Throne wie von Saphirstein sitzend, in der Gestalt gleich der eines Menschen, anzusehen wie Feuer, das ringsum erglänzt wie der Regenbogen, der in den Wolken steht.¹⁾

Zweite Vorübung. O Hl. Geist, Du Königin der Herrlichkeit, ich bete Dich in tiefster Ehr-

¹⁾ Vergl. Ezech. 1, 26—28. Der Zusammenhang dieser Verse mit den vorhergehenden und nachfolgenden zeigt deutlich, daß der Prophet eine Vision des Hl. Geistes gehabt hat. Fast dieselbe Erscheinung hatte der Prophet später noch einmal. (Ezech. 8, 2.) Unter dem „Spiritus“ oder „Spiritus Domini,“ von welchem Ezechiel so häufig redet, ist wohl kein anderer als der Hl. Geist zu verstehen.

furcht und inniger Liebe an im Verein mit den Seraphim und allen hl. Engeln. Erleuchte und stärke mich, daß ich diese Betrachtung recht gut verrichte.

1. Punkt. Die Kardinaltugenden im Allgemeinen.

Durch die göttlichen Tugenden bringt der Hl. Geist die Seele in eine höhere übernatürliche Beziehung zu Gott. Sie muß aber auch zu sich selbst und zu allem Geschaffenen in eine höhere übernatürliche Beziehung treten und dazu bedarf sie neuer übernatürlicher Kräfte. Der Hl. Geist ertheilt ihr diese durch Eingießung der vier Kardinaltugenden.¹⁾ „Wir können diese vier Tugenden,“ sagt der hl. Thomas,²⁾ „zunächst nach dem allgemeinen Begriff betrachten, und sie werden insofern Haupttugenden genannt, als sie allen Tugenden gemeinsam sind; es heißt z. B. jede Tugend, welche das Gute übt mit Rücksicht auf die Vernunft: Klugheit; jede Tugend, welche das Gute übt mit Rücksicht auf die Pflicht und Rechtmäßigkeit: Gerechtigkeit; jede Tugend, welche die Leidenschaften zügelt und unterdrückt: Enthaltbarkeit; und jede Tugend, welche die Stärke des Geistes gegen irgend welche Leidenschaften bewirkt: Starkmuth.“ Der hl. Augustinus vergleicht diese Tugenden mit den vier

¹⁾ Aliquae virtutes morales et intellectuales possunt causari in nobis ex nostris actibus; tamen illae non sunt proportionatae virtutibus theologicis et ideo oportet alias eis proportionatas immediate a Deo causari. St. Th. Sum. theol. 1, 2, qu. 63, a. 3.

²⁾ S. Th. Sum. theol. 1, 2, qu. 61, a. 3.

Strömen des Paradieses. Jede geheiligte Seele ist ein geistiges Paradies, in welches aus den Wunden Jesu die Ströme des Hl. Geistes mit lebendiger Fruchtbarkeit sich ergießen. Ein solcher Paradiesesgarten soll vor Allem deine Seele sein, o Priester. Wie gerne möchte der Hl. Geist sie zu einem Garten Seiner Bönne machen. Siehe zu, ob du nicht durch verkehrte Neigungen Sein gnadenreiches Wirken von dir ferne hältst.

Unmuthung. O Hl. Geist, Du nie versiegende Quelle des Lebens, um des kostbaren Blutes Jesu willen, komm' und bewässere das dürre Erdreich meiner Seele.

2. Punkt. Die vier Kardinaltugenden als besondere Tugenden.¹⁾

„Es können die vier Kardinaltugenden auch auf andere Weise aufgefaßt werden,“ wie der hl. Thomas bemerkt,²⁾ „insofern jene Tugenden benannt werden nach dem, was bei jedem Stücke die Hauptsache ist; und so sind sie besondere Tugenden, gegen andere abgegrenzt. Sie heißen nun aber dennoch, im Vergleich zu den andern, Haupttugenden, wegen der hohen Bedeutung ihres Gegenstandes. Daher wird Klugheit jene Tugend genannt, welche Vorschriften gibt; Gerechtigkeit jene, welche sich auf die pflichtmäßigen Handlungen zwischen Gleichgestellten bezieht; Enthaltbarkeit jene, welche die Begierden der Ergözung des Taftsinnes unterdrückt: Stark-

¹⁾ Nur als besondere Tugenden haben sie auch ihren eigenen habitus. Siehe S. Th. Sum. theol. 1, 2, q. 61, a. 4. ²⁾ Ib. a. 3.

muth, welcher gegen die Gefahren des Todes stärkt.“ Wie sehr sind diese vier Tugenden dem Priester nothwendig! Um die richtigen Weisungen und Rathschläge zu geben, und nicht durch die in göttlichen Dingen von Natur aus so blinde Einsicht irregeleitet zu werden, bedarf er einer besonderen Tugend, durch welche sein Verstand vom Hl. Geiste vervollkommenet wird. Er bedarf ferner eines hohen Gerechtigkeitssinnes, damit er in Spendung der hl. Sacramente nicht partiisch und aus Menschenrücksicht handle, sondern als gerechter Richter den Unbußfertigen zurückweise und dem Bußfertigen ein barmherziger Vater sei. Er bedarf auch einer besondern Kraft der Enthaltbarkeit, damit er seinen Leib, wie er es am Altare gelobt hat, Gott dem Herrn als ein makellosoes Opfer darbringe. Er bedarf endlich eines großen Starkmuthes, damit er freudig alle Opfer und Mühen auf sich nehme, die sein Stand von ihm fordert, und wenn nöthig, auch sein Leben dahingebe für seine Schafe.

Anmuthung. O Hl. Geist, sei Du mein Licht und meine Stärke, auf daß ich treu erfinden werde in meiner Pflicht und Würde.

3. Punkt. Die Verbindung der Kardinaltugenden mit der Liebe.

Betrachte wie die Kardinaltugenden auf's engste mit der göttlichen Liebe verbunden sind. „Alle sittlichen Tugenden,“ sagt der hl. Thomas, ¹⁾ „werden zugleich mit der Liebe eingegossen. Der Grund hiervon ist der, daß Gott nicht minder

¹⁾ Sum. theol. 1, 2, qu. 65, a. 3.

vollkommen ist in den Werken der Gnade, als in denen der Natur. In den Werken der Natur aber sehen wir, daß, wo sich in einer Sache das Prinzip irgend welcher Thätigkeit findet, auch die nothwendigen Mittel da sind, um diese Thätigkeit auszuüben. Offenbar ist aber die Liebe, insofern sie den Menschen auf das letzte Endziel hinrichtet, das Prinzip aller guten Werke, welche mit Rücksicht auf das letzte Endziel geschehen. Darum müssen zugleich mit der Liebe alle sittlichen Tugenden eingegossen werden, durch welche der Mensch die einzelnen Arten von guten Werken vollbringt. Daraus erhellt, daß, wer die Liebe verliert durch eine Todsünde, auch alle eingegossenen sittlichen Tugenden verliert.“ Wie traurig und beklagenswerth wäre es, wenn ein Priester sich in einem solchen Zustande befände; wenn ein Priester den eingegossenen habitus der Klugheit, Gerechtigkeit, Enthaltbarkeit und des Starkmuthes durch die Sünde eingeübt hätte! Wie sehr würde das ihm und Anderen zum Schaden gereichen! Wie glücklich aber ist ein Priester, welcher der Liebe des Hl. Geistes sich hingibt. Die Liebe bringt ihn immer näher jenem Zustande der Vollkommenheit, in welchem nach den Worten des Engels der Schule ¹⁾ „die Klugheit in der Betrachtung der göttlichen Dinge alles Irdische verachtet, und alles Sinnen blos auf die göttlichen Dinge richtet; die Enthaltbarkeit aber, soweit die Natur es gestattet, alles verläßt, was zur Befriedigung des Leibes gehört;

¹⁾ Ib. qu. 61, a. 5.

der Starckmuth aber bewirkt, daß die Seele nicht mehr in Schrecken gesetzt wird durch die Trennung vom Leibe und den Eingang in die Ewigkeit; die Gerechtigkeit aber macht, daß die Seele diesem angetretenen Lebenswege ganz und ungetheilt sich hingibt. Die Heiligen im Himmel und einige wenige ganz vollkommene Seelen auf Erden erreichen nur die höchste Stufe dieser Tugenden, wo die Klugheit nur das Göttliche betrachtet; die Enthalttsamkeit keine irdischen Begierden mehr kennt; der Starckmuth von keinen Leidenschaften mehr weiß; und die Gerechtigkeit sich im ewigen Bunde mit dem Geiste Gottes vereinigt, indem sie nämlich Ihm nachahmt."

Anmuthung. O starker Gott der Liebe, ordne die Liebe in mir und mehre sie zu meiner Heiligung und zu Deiner Verherrlichung.

Uebung. Opfere heute bei der hl. Messe die Leiden der Kindheit Jesu und die Verdienste der vier Evangelisten im Hl. Geiste auf, um die Vermehrung der vier Kardinaltugenden zu erlangen.

Bete heute für dich und alle Priester um die Gnade, in allen Dingen der göttlichen Liebe zu folgen.

Schlußgebet. O Jesu, der Du alle Tugenden in höchster Vollkommenheit geübt hast, ich bitte Dich durch Deine unendlichen Verdienste und die Liebe Deines hl. Herzens, sende mir vom Vater den Hl. Geist, damit ich Dir treulich nachfolge und Deinen Namen verherrliche in den Menschenherzen. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.
Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln
und Heiligen. Amen.

6. Tag der Novene.

Die sieben Gaben des Hl. Geistes.

Erste Vorübung. Stelle dir den göttlichen
Heiland vor, wie der hl. Johannes auf Patmos
Ihn schaute, mitten zwischen sieben goldenen Leuch-
tern und sieben Sterne in Seiner Rechten haltend.

Zweite Vorübung. O Jesu, sende mir vom
Vater den siebenfachen Geist des Lichtes und der
Stärke.

1. Punkt. Das Wesen der sieben Gaben.

„Die sieben Gaben,“ sagt der hl. Thomas,
„sind Vollkommenheiten, welche den Menschen be-
stimmen, der Einwirkung des Hl. Geistes willig
zu folgen.“ Sie sind von den Tugenden wesent-
lich verschieden. „Die sittlichen Tugenden“ wie
der englische Lehrer bemerkt, „verbessern
den Menschen, insofern er seiner Vernunft folgen
soll in dem, was er innerlich oder äußerlich thut.“
Aber in Bezug auf das letzte übernatürliche End-
ziel, worauf die Vernunft hinbewegt, insofern sie
einigermassen unvollkommen durch die göttlichen
Tugenden belehrt ist, genügt nicht jene Bewegung
durch die Vernunft, sondern es muß obendrein
noch ein Antrieb und eine Bewegung durch den
Hl. Geist erfolgen, jenem Worte gemäß: „Die
vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder

Gottes und Erben.“ Damit aber der Mensch für diese übernatürliche Bewegung durch den Hl. Geist empfänglich sei, muß er besondere Vollkommenheiten besitzen, durch welche das Gedächtniß, der Verstand und der Wille belebt und für die Einwirkungen des Hl. Geistes bereitet werden. Diese Vollkommenheiten werden Gaben genannt deshalb, weil sie, wie der hl. Bonaventura ¹⁾ lehrt, ein besonderes Zeichen der göttlichen Freigebigkeit sind, indem sie zu den Tugenden noch neue habitus hinzufügen, so daß der Mensch das Gute „auch mit einer gewissen Leichtigkeit zu üben vermag.“ Leicht und freudig wirst du das Joch Christi tragen, wenn du selbst vom Hl. Geiste getragen wirst. Ohne die siebenfache Gnadenkraft des Hl. Geistes aber vermag Niemand sein letztes Ziel zu erreichen. „Denn,“ sagt der hl. Thomas, „durch die göttlichen und sittlichen Tugenden wird der Mensch nicht in der Weise vervollkommnet, daß er nicht einer höhern Bewegung des Hl. Geistes bedürfte.“ Wie sehr muß diese Erwägung dich antreiben, recht oft den Hl. Geist anzurufen, damit Er, dessen Erkenntniß und Macht unbeschränkt sind, dich vor jeder Thorheit, Unwissenheit, Schwachheit, Härte und andern Armeligkeiten bewahre und dich zur Erbschaft des ewigen Lebens geleite.

Anmuthung. Veni Sancte Spiritus, —
Et emitte coelitus — Lucis Tuae radium!

¹⁾ Sent. lib. 3, dist. 34, p. 1, a. 1. qu. 1, concl.

2. Punkt. Verhältniß der sieben Gaben zu den göttlichen Tugenden.

Betrachte, welch innige Verbindung zwischen den sieben Gaben und den göttlichen Tugenden besteht. „Der Geist des Menschen,“ sagt der hl. Thomas,¹⁾ „wird vom hl. Geiste nur dann bewegt, wenn er in irgend einer Weise mit Ihm vereinigt wird, wie auch ein Werkzeug vom Künstler durch eine Berührung oder Vereinigung bewegt wird. Die erste Vereinigung des Menschen aber geschieht durch Glaube, Hoffnung und Liebe. Darum sind diese Tugenden die Grundlagen der Gaben, gewissermaßen ihre Wurzeln. Alle Gaben beziehen sich auf diese drei Tugenden und sind gleichsam die Sprößlinge derselben.“ Insbesondere ist die göttliche Liebe die Quelle der Gaben. „Wie die sittlichen Tugenden“, sagt der englische Lehrer,²⁾ „durch die Klugheit mit einander vereinigt werden, so werden die Gaben des hl. Geistes in der Liebe miteinander verbunden, so daß, wer die Liebe besitzt, alle Gaben des hl. Geistes hat; keine aber kann man haben ohne die Liebe.“ Der hl. Franz von Sales weist den Zusammenhang der Gaben mit der Liebe im Einzelnen nach, indem er schreibt: „Die sieben Gaben des hl. Geistes sind in besonderer Weise Eigenthümlichkeiten und Eigenschaften der Liebe, durch die unsere Herzen geschmeidig, lenksam und folgsam gemacht, den göttlichen Antrieben und himmlischen Einsprechungen, die das Gesetz Seiner Liebe sind, nachzukommen vermögen. Denn die Weisheit ist die

¹⁾ Sum. theol. 1, 2. qu. 68. a. 2. ²⁾ Jh. a. 5. ad 1.

Liebe, durch welche wir kosten, genießen und erfahren, wie süß der Herr ist. Der Verstand ist seinem Wesen nach eine gelehrige Liebe, welche die Schönheiten der Glaubenswahrheit zu durchdringen sucht, um Gott Selbst in ihnen kennen zu lernen und Ihn auch in den Geschöpfen zu erkennen. Auch der Rath ist Liebe, da er uns die wahren Mittel zum treuen Dienste Gottes zeigt. Die Stärke ist jene Liebe, welche die Seele ermutigt und aneifert, das auszuführen, was sie vermittelst des Rathes als Recht erkannt hat. Auch die Gabe der Wissenschaft ist Liebe, die uns dahin führt, daß wir uns selbst und alles Geschaffene im rechten Lichte erkennen und uns noch inniger an Gott anschließen. Die Frömmigkeit ist die Liebe, welche uns die Arbeit versüßt und die gottgefälligen Werke mit Bereitwilligkeit, Liebenswürdigkeit und kindlicher Zuneigung verrichten läßt. Endlich ist auch die Furcht Gottes nichts anderes, als Liebe, denn sie läßt uns Alles fliehen und vermeiden, was der göttlichen Majestät nur im Geringsten mißfällig sein könnte.“ So verleiht die Liebe die ganze Fülle der Gaben und ohne die Liebe sind wir arm an jeder Gabe des Hl. Geistes. Wie sehr müssen wir uns deshalb um die Liebe Gottes bemühen.

Anmuthung: Komm Hl. Geist, erfülle mein Herz und entzünde es mit dem Feuer Deiner göttlichen Liebe.

3. Punkt. Verhältniß der sieben Gaben zu einander.

Betrachte die Bedeutung der einzelnen Gaben.

Der Prophet Isaias nennt sie in herabsteigender Ordnung, indem er vom göttlichen Heilande sagt: „Der Geist des Herrn wird auf Ihn ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Gottseligkeit und der Geist der Furcht des Herrn wird Ihn erfüllen.“¹⁾ „Der Prophet Isaias,“ sagt der hl. Augustinus,²⁾ „beginnt mit der Weisheit und kommt bis zur Furcht des Herrn, indem er gleichsam von der Höhe herniedersteigt bis zu uns, um uns das Hinaufsteigen zu lehren. Er beginnt also da, wohin wir gelangen wollen, und hört dort auf, wo wir anfangen müssen.“ Wir müssen anfangen bei der Gottesfurcht; denn „die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit.“³⁾ Vollkommener als die Gottesfurcht ist die Frömmigkeit, die uns lehrt, ein kindliches Vertrauen zu unserm Vater im Himmel zu haben. Die Frömmigkeit wird wiederum vervollkommenet und geleitet durch die Wissenschaft. Höher als diese sind die Gaben der Stärke und des Rathes. „Denn,“ wie der hl. Thomas⁴⁾ bemerkt, „Stärke und Rath kommen in schwierigen Dingen zur Geltung, Frömmigkeit und Wissenschaft in den gewöhnlichen.“ „Die Stärke,“ sagt der hl. Gregor der Große, „läßt sich durch keine Hindernisse abschrecken, die Gabe des Rathes bewahrt

¹⁾ Jf. 11, 2. ²⁾ S. Aug. de Sanct. s. 17. Dasselbe lehrt auch Gregor der Große, Thomas von Aquin und Bonaventura. ³⁾ Jf. 110, 10. 4. ⁴⁾ S. Thom. sum. theol. 1, 2. qu. 68, a. 7 concl.

vor Ueberstürzung.“ „Rath und Wissenschaft beziehen sich auf die geschaffenen Dinge, die Wissenschaft gibt ein richtiges Urtheil über die Geschöpfe; die Gabe des Rathes wendet dieses Urtheil auf die einzelnen Werke an. Die Gabe des Verstandes und der Weisheit dagegen beziehen sich auf die göttlichen Dinge. Durch den Verstand dringt der Mensch tiefer ein in die Wahrheiten des Glaubens, durch die Weisheit aber hängt er ihnen von ganzem Herzen an und läßt alles Gegentheilige fahren.“¹⁾ So bezieht sich die eine Gabe auf die andere.

Was ihre Verbindung angeht, so unterscheidet der hl. Bonaventura mit Recht zwischen dem Reim und der Wirksamkeit der Gaben. Dem Reime nach sind alle mit einander in der heiligmachenden Gnade enthalten. „Wenn die Gnade des Hl. Geistes eingegossen wird,“ sagt der hl. Bonaventura,²⁾ „so wird sie so reichlich gegeben, daß daraus, wenn wir mit der empfangenen Gnade mitwirken wollen, nicht bloß die habitus der Tugenden, sondern auch die der Gaben und Seligkeiten hervorgehen können. Deshalb ist es unzweifelhaft wahr, daß die Gaben des Hl. Geistes dem Ursprunge nach einen Zusammenhang haben.“ Anders aber ist es nach dem seraphischen Lehrer in Bezug auf die Wirksamkeit und Vollendung der Gaben. Sie findet nicht gleichmäßig statt. In dem einen Menschen können drei Gaben wirken, in dem andern vier, in ar=

¹⁾ S. Thom. sum. theol. 2, 2, qu. 8. a. 6. concl.

²⁾ Sentent. 1. 3, d. 36, a. 1. qu. 2. concl.

deren eine, in anderen keine. Je reiner der Mensch lebt, desto mehr kommen alle sieben Gaben zur Wirksamkeit in der Seele. Darum suche stets durch Reinheit des Gewissens und Herzens dem Hl. Geiste wohlzugefallen.

Anmuthung. O Hl. Geist, verleihe Du Selbst mir jene Reinheit, welche Du an mir zu sehen verlangst.

Uebung. Meide besonders heute jede ganz freiwillige Sünde.

Bete heute für Dich und alle Priester um vollkommene Reinheit.

Schlußgebet. O Hl. Geist, erleuchte mich und alle meine geistlichen Mitbrüder und bereite uns als ein Gefäß Deiner siebenfachen Gnadenkraft. Gib uns den Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rathes und der Stärke, der Wissenschaft und Gottseligkeit und den Geist der Furcht des Herrn. Darum bitte ich Dich durch die Leiden Jesu in der Wüste und die Verdienste Deines treuen Dieners, des hl. Joseph Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

7. Tag der Novene.

Die acht Seligkeiten.

Erste Vorübung. Stelle dir den göttlichen Heiland bei der Bergpredigt vor, von Seinen Aposteln und den Schaaren des Volkes umgeben.

Zweite Vorübung. O Jesu, lehre Du mich jene Seligkeiten, die Deinem Herzen entstammen und den wahren Frieden bringen.

1. Punkt. Verhältniß der acht Seligkeiten zu den Tugenden und Gaben.

Die acht Seligkeiten sind nach dem hl. Thomas¹⁾ von den Tugenden und Gaben verschieden, aber nicht als habitus, sondern als Acte. Sie haben keinen eigenen habitus,²⁾ sondern sind vollkommene Werke, die als Früchte von den Tugenden und Gaben hervorgebracht werden. Sie werden aber nicht Früchte, sondern Seligkeiten genannt, wegen der größeren Vollendung, die sie vor allen andern Früchten des hl. Geistes besitzen.³⁾ Wegen dieser hohen Vollendung setzen

¹⁾ S. Thom. sum. th. 1, 2. qu. 59.

²⁾ Es könnte auffallend erscheinen, daß die acht Seligkeiten Acte und nicht habitus sind, da es doch heißt: »Beati mites;« »beati misericordes.« Der hl. Thomas macht selbst diese Einwendung, indem er schreibt: 3. »In enumeratione beatitudinum ponitur mititas et justitia et misericordia, quae dicuntur esse quaedam virtutes.« Darauf erwidert er: »Ad tertium dicendum, quod mititas accipitur pro actu mansuetudinis. Et similiter dicendum est de justitia et misericordia. Et quamvis haec videantur esse virtutes, attribuuntur tamen donis, quae etiam dona perficiunt homines circa quae perficiunt virtutes.« l. c. a. 1.

³⁾ Plus requiritur ad rationem beatitudinis quam ad rationem fructus. Nam ad rationem fructus sufficit quod sit aliquid habens rationem ultimi et delectabilis. Sed ad rationem beatitudinis ulterius requiritur quod sit aliquid perfectum et excellens. Unde

sie auch eine größere Fülle der sieben Gaben voraus. In welcher Weise die sieben Gaben zu den Werken der Seligkeit führen, zeigt der hl. Augustinus,¹⁾ indem er sagt: „Die Furcht ist die erste Stufe der Seligkeiten. (Sie bewegt den Menschen, die weltlichen Güter zu verachten, weil dieselben Fallstricke des Bösen sind.) Die Frömmigkeit ist es, wodurch selig sind die Sanftmüthigen. Die Stärke ist es, wodurch selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Der Rath ist es, wodurch selig sind die Barmherzigen. Der Verstand ist es, wodurch selig sind, die ein reines Herz haben, d. h. ein vom Erdenstaub gereinigtes Geistesauge. Die Weisheit ist es, wodurch selig sind die Friedfertigen, d. h. diejenigen, welche ihre Sitten geordnet haben und so bewirken, daß alles dem Hl. Geiste dient.“ Die achte Seligkeit geht aus dem Vorhergehenden wie aus einer siebenfachen Quelle hervor. Sie bildet gleichsam die Krone des göttlichen Gnadenschmuckes, welchen der Hl. Geist denen verleiht, die Ihm dienen.²⁾ Darum flehe recht oft zum göttlichen Geiste um die sieben Gaben, damit Er

omnes beatitudines possunt dici fructus. S. Thom. sum. th. 1. 2. qu. 70, a. 2.

Die Früchte des Hl. Geistes nennt der Apostel, indem er schreibt: »Fructus autem Spiritus est charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, longanimitas, mansuetudo, fides, modestia, continentia, castitas.« Gal. 5. 22—23. ¹⁾ De tempore s. 181.

²⁾ Septem sunt quae perficiunt; nam octava clarificat et quod perfectum est demonstrat, ut per hos gradus perficiantur et caeteri tamquam a capite rursum exordiens. S. Aug. de serm. Dom. in monte l. 1.

durch Seine siebenfache Gnadenkraft jene Seligkeiten in dir und durch dich bewirke.

Annuthung. Veni Pater pauperum — Veni Dator munerum — Veni Lumen cordium.

2. Punkt: Natur und Gnade.

Betrachte wie die acht Seligkeiten nur dann in der Seele sich entfalten, wenn dieselbe sich ungetheilt der göttlichen Liebe hingibt. Durch diese Liebe wird sie über die Schwachheit der eigenen Natur erhoben und zu jenen Seligkeiten geführt, welche mit der Seligkeit, zu welcher die bloße Natur uns hinleiten möchte, vollständig im Gegensatz stehen.¹⁾ Die Natur freut sich an irdischen Gütern und sucht die Ehre der Welt. Die Gnade verachtet die irdischen Ehren und Güter und wünscht nur jene himmlischen Schätze, welche weder Rost noch Motte verzehren. Die Natur wird durch jedes unpassende Wörtchen gereizt; die Gnade läßt sich selbst durch harte Worte nicht erbittern. Die Natur führt durch sinnliche Freude zum Weinen; die Gnade durch Thränen zu Trost und Erquickung des Geistes. Die Natur beklagt sich gar bald über Beschwerden und Mühen; die Gnade hat einen unersättlichen Hunger und Durst nach Mühen und Leiden; die Natur hat sich selber zum Zweck, und bemüht sich um die Gunst der Mächtigen und Reichen; die Gnade sucht nicht das Ihrige, sondern spendet vielmehr von dem, was sie hat, in barmherziger Liebe allen Bedürftigen und Armen, soviel sie vermag. Die Natur will äußerlich etwas scheinen und unter-

¹⁾ Cf. Thom. a. Kemp. de imit. Chr. l. 3. c. 54.

läßt alles, wodurch sie das Mißfallen der Menschen erregen könnte; die Gnade treibt zur Reinigung des Herzens und sieht nur darauf, dem lieben Gott zu gefallen. Die Natur nährt die Leidenschaften und lebt so in beständigem Unfrieden; die Gnade überwindet die Begierden und ist eifrig bemüht, den Frieden zu mehren. Die Natur unterdrückt jene, die ihr hinderlich scheinen; die Gnade erträgt es geduldig, wenn sie verfolgt und beschimpft wird. — Diese Gnade ist die Wirkung des Hl. Geistes in der Seele. Je mehr die Natur bedrängt und überwunden wird, um so reichlicher ergießt der Hl. Geist Seine Gnade und Seligkeit in das Herz.

Anmuthung: O Hl. Geist, bester Tröster, wie nothwendig ist mir Deine Gnade, ohne Dich vermag ich nichts, Alles aber, wenn Du mich stärkst.

3. Punkt: Der Lohn der Seligkeiten.

Betrachte den hohen Lohn jener treuen Seelen, welche die Gelüste der eigenen Natur überwinden und dem Hl. Geiste willig folgen. Ihr Lohn ist der Hl. Geist Selbst, der das höchste Gut und die Quelle aller geschaffenen Güter ist. Im Hl. Geiste besitzen sie das Himmelreich, denn „das Reich Gottes,“ wie der Apostel bezeugt, „ist nicht Speise oder Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Hl. Geiste.“ In Ihm, der das Siegel und Unterpfand der göttlichen Verheißungen ist, und sie Erben jenes Landes, dessen Besitz unendlich beseligt. In Ihm, dem göttlichen Tröster, genießen sie schon hier auf Erden Tröstungen, wie die Welt sie nicht bieten kann, und nach diesem

kurzen Erdenstreit werden sie von Seiner Liebe tranken in den Strömen göttlicher Wonne. In Ihm sind sie ein Gegenstand der reichsten Erbarmungen Gottes, ja besitzen die Liebe und Barmherzigkeit selbst. In Ihm werden sie die Herrlichkeit Gottes schauen. In Ihm besitzen sie die Würde der göttlichen Kindschaft. „Denn die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes.“ So ist der Hl. Geist der große Lohn für alle Seligkeiten, aber für eine jede ist Er es in anderer Weise; für die freiwilligen Armen ist Er ein verborgener Reichthum; für die Sanftmüthigen das unverlierbare Erbe; für die Trauernden ein süßer Tröster; für die eifrig Thätigen ein erquickendes Labjal; für die Barmherzigen ein barmherziger Vater; für die reinen Seelen ein besonderer Himmelslohn; für die Friedfertigen ein freigebiger Spender der Liebe; und endlich für jene, die um Seinetwillen Verfolgung leiden, eine Krone der Herrlichkeit und Freude. Möchtest du deshalb in allen Dingen dem Hl. Geiste folgen und nichts anderes begehren, als Ihn, in dem die Fülle der Güter enthalten ist.

Anmuthung: O Hl. Geist, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.

Uebung: Berrichte heute öfter ein Stoßgebet zum Hl. Geiste.

Bete heute für dich und alle Priester um größere Aufmerksamkeit gegen die Einsprechungen des Hl. Geistes.

Schlußgebet: O Hl. Geist, Du wahre und einzige Seligkeit des Herzens, ich bitte Dich, erfülle

mich so mit den Gaben Deiner göttlichen Liebe, daß ich, von meinen Fehlern gereinigt, Dir vollkommen wohlgefalle und in Dir dem Vater und dem Sohne ein wohlgefälliges Opfer sei. Darum bitte ich Dich durch die großen Leiden, welche Jesus am Kreuze für uns erduldet hat. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

8. Tag der Novene.

Die Sünde.

Erste Vorübung: Stelle dir den hl. Stephanus vor, wie er die Juden anklagt, daß sie immer dem Hl. Geiste widerstanden haben.

Zweite Vorübung: O Hl. Geist, durch die Verdienste des hl. Stephanus gib mir Dein Gnadenlicht, auf daß ich die Sünde hasse und fliehe.

1. Punkt. Die läßliche Sünde.

„Betrübet nicht den Hl. Geist!“ rief einst der Völkerapostel den Ephesiern zu. Der Hl. Geist ist ein Geist der höchsten Heiligkeit und hat deshalb einen unaussprechlich großen Abscheu vor jeder Sünde. Oher ist es möglich, Feuer mit Wasser zu vermengen, als den Hl. Geist mit der Sünde zu vereinigen. Die läßliche Sünde hebt zwar die gnadenvolle Vereinigung der Seele mit dem Hl. Geiste nicht auf, aber sie ist ein Hinderniß für die vollkommenere Entfaltung derselben, und das um so mehr, je häufiger und hartnäckiger sie wiederholt wird. Sie hindert den

belebenden Einfluß des göttlichen Geistes wie eine Wolke, welche sich vor die Sonne gestellt hat und ihre erleuchtenden und erwärmenden Strahlen zurückhält. Infolgedessen verlieren die Gaben des Hl. Geistes allmählich ihre Wirksamkeit, und dann ermattet der Glaube, es sinkt die Hoffnung, es erkaltet die Liebe, und alle Tugenden verlieren ihren schönsten Glanz. Und so kommt der Mensch durch das leichtfertige Sündigen allmählich in einen Zustand der Lauheit und in große Gefahr, auch in Todsünden zu fallen. Wenn er aber vor diesem größten Unglück durch Gottes Gnade noch bewahrt bleibt, so erleidet er dennoch großen Schaden, indem er jener hohen Gnadenreichthümer sich unwürdig macht, die der Hl. Geist denjenigen ertheilt, die ein reines Gewissen bewahren. „Ach, könnte man doch,“ schreibt die selige Marg. Alacoque, „das große Unrecht begreifen, welches wir unserer armen Seele durch unsere häufigen freiwilligen Fehltritte anthun.“ So schädlich und verderbenbringend aber die Sünde für jeden Menschen und zumal für den Priester ist, ebenso betrübend ist sie für den Hl. Geist. Denn als die ewige Liebe hat Er ein unaussprechlich großes Verlangen, alle Menschen glücklich zu machen. Er geht gleichsam umher und bittet, daß man Ihn aufnehme, damit Er die Reichthümer Seiner Gnade in die Herzen niederlegen könne. Und ach, so viele Seelen stoßen Ihn durch freiwillige Lieblosigkeit immer wieder zurück. Wie sehr muß diese Lieblosigkeit den Hl. Geist betrüben, besonders wenn Er von einem Priester so lieblos be-

handelt wird, da Er ja die Priester in der hl. Weihe zu den auserwählten Söhnen Seiner Gnade gemacht hat. Hast nicht auch du den hl. Geist oft durch solche Lieblosigkeit betrübt?

Anmuthung: O hl. Geist, mein Vater der Liebe, es ist mir von Herzen leid, daß ich Dich so oft beleidigt habe. Zum Ersatz dafür will ich Dich von nun an um so inniger lieben.

2. Punkt. Die Todssünde.

Betrachte die gräßlichen Wirkungen, welche die Todssünde herbeiführt. Sie versetzt die Seele in den Zustand des geistigen Todes. Denn sie ist eine gänzliche Abwendung vom hl. Geiste als der Quelle des Lebens. Wie der Leib ohne die Seele todt ist, so ist die Seele gestorben, wenn sie vom lebendigmachenden göttlichen Geiste sich losgerissen hat. Betrachte den Leib im Zustande des Todes. Er sieht nicht, er hört nicht, hat keine Wärme, keine Empfindung, keine Thätigkeit. Regungslos liegt er da und geht immer mehr in Verwesung über, ein Bild des Entsetzens und Schreckens. Schlimmer noch ist es mit der Seele bestellt, wenn das Leben des hl. Geistes aus ihr gewichen ist. Sie hat Augen und sieht nicht, Ohren und hört nicht, ein Herz und liebt nicht, Glieder und bewegt sie nicht, sie ist wie todt, für Gott und Seine Engel ein Bild des Mitleids und Entsetzens. Wer könnte ermessen, mit welcher Betrübniß der hl. Geist den Sünder in diesem Zustande des Todes erblickt! „Die Sünde,“ sagt die hl. Katharina von Genua, „ist eine Scheidung der Seele von Gott; und wenn es mög-

lich wäre, daß Gott Leiden erdulden könnte, so würde Er sehr große Leiden haben wegen dieser Scheidung, weil Gott ja unendlich mehr Liebe zu unserer Seele hat, als die Seele zu Gott. Die Seele aber stößt durch die Sünde Gott von sich, der ihr mit so großer Liebe zugethan ist.“ Wie viel mehr gilt dieses alles, wenn ein Priester eine schwere Sünde begeht und in dieser Sünde dahinglebt, um Sakrilegien auf Sakrilegien zu häufen.

Unmuthung: O Hl. Geist, erbarme Dich Deiner gefallenen Söhne und belebe ihren Geist in Deiner milden Gnadenkraft. Darum bitte ich Dich durch die Verdienste Jesu.

3. Punkt. Die Sünde wider den Hl. Geist.

Jede Sünde ist eine Lieblosigkeit wider den Hl. Geist, den mildreichen Spender der göttlichen Gnade. Aber es gibt eine Art von Sünde, die in einer besonderen Weise wider Ihn gerichtet ist. Der hl. Thomas¹⁾ nennt sie die schlimmste unter den verschiedenen Arten von Sünden. Sie geschieht, wenn einer die Ehre und Würde der Person des Hl. Geistes herabsetzt, oder wider die Güte sündigt, die dem Hl. Geiste beigelegt wird. Letzteres geschieht, wenn Jemand geradezu aus Bosheit sündigt, indem er das, was die sündige That zu hindern vermöchte, mit Verachtung zurückweist. Denn alles das, was uns vom Bösen zurückhält, ist ein Liebesgeschenk des Hl. Geistes, und dieses verächtlich von sich weisen, ist geradezu Bosheit. Wie schrecklich dieselbe gestraft wird, deutete der göttliche Heiland an, da Er zu den

¹⁾ Sum. theol. 2, 2, qu. 13, a. 3.

boshafteu Pharifäern fprach: „Jede Sünde und Läfterung wird den Menfchen nachgelaffen, aber die Läfterung wider den Hl. Geift wird nicht nachgelaffen werden. Und wer ein Wort wider den Menfchenjohn redet, dem wird vergeben werden, wer aber wider den Hl. Geift redet, dem wird weder in diefer noch in der künftigen Welt vergeben werden.“ ¹⁾ Unerläßlich wird die Sünde wider den Hl. Geift genannt, nach dem hl. Thomas aus einem zweifachen Grunde, und zwar erftens mit Rückficht auf die Strafe. „Wer aus Unwissenheit oder Schwachheit fündigt,“ jagt der englische Lehrer, „hat eine Entfchuldigung, daß feine Strafe verringert werden mag, wer aber wider die Gottheit felbft läftert, indem er die Werke des Hl. Geiftes dem Teufel zufchreibt, der hat keine Entfchuldigung, deretwegen feine Strafe eine Verringerung erleiden könnte.“ — „In anderer Weife,“ fährt der hl. Thomas fort, „kann man diefes verftehen in Bezug auf die Schuld, und es heißt die Sünde wider den Hl. Geift unerläßlich, insofern fie das ausschließt, wodurch die Vergebung der Sünden bewirkt wird. Jedoch wird hierdurch der Weg, fie nachzulassen und zu heilen, nicht abgefchnitten für die Allmacht und Barmherzigkeit Gottes, durch welche folche bisweilen wie durch ein geistiges Wunder geheilt werden.“ ²⁾ — Darum hüte dich sorgfältig vor jeder Sünde wider den Hl. Geift. Rede niemals in menschlichem Geiste etwas, das Seiner Ehre widerstrebt, mißbrauche Seine Gnadenmittel nicht

¹⁾ Matth. 12 31–32. ²⁾ Sum. theol 2, 2, qu. 14. a. 3.

zur Sünde und hoffe allzeit auf Ihn, der die ewige Liebe Selber ist.

Anmuthung. O Hl. Geist, ich bitte Dich durch das kostbare Blut Jesu, das ich im hl. Opfer genieße, schütze und bewahre mich vor den Sünden gegen Dich und gegen die hl. Sakramente.

Uebung. Opfere heute bei der hl. Messe dem Hl. Geiste die Liebe des hl. Herzens Jesu zur Sühne für alle Sünden, welche Seine Söhne jemals wider Ihn begangen haben.

Bete heute für die Bekehrung der Griechen und Juden und für jene Priester, die in Sünden wider den Hl. Geist dahinleben.

Schlußgebet. O liebevollster Hl. Geist, ich bete Dich an, lobe und liebe Dich im Verein mit der Liebe, welche das hl. Herz Jesu Dir dargebracht hat und noch immer im hl. Sakramente und im Himmel erweist. Im Verein mit diesem göttlichen Herzen möchte ich Dir alle Liebe erzeigen, die so viele Menschen Dir versagen und für alle Sünden und Lieblosigkeiten genugthun, womit sie Deine Wohlthaten vergelten. O gültigster Hl. Geist, ich bitte Dich um der Güte des hl. Herzens Jesu willen, verzeihe allen Priestern und allen Menschen, die wider Dich gesündigt haben. Sei ihnen und mir ein barmherziger Vater durch das hl. Herz Jesu, das dich so maßlos für uns arme Sünder geliebt hat. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

9. Tag der Novene.

Der Hl. Geist und die Kirche.

Erste Vorübung. Stelle dir die Gläubigen im Saale von Jerusalem vor in dem Augenblicke, wo der Hl. Geist auf sie herabkam.

Zweite Vorübung. O Hl. Geist, gib mir eine innige Liebe zur Kirche Jesu Christi.

1. Punkt. Die Seele der Kirche.

Betrachte die innige Verbindung des Hl. Geistes mit der Kirche Christi. „Wie der Mensch,“ sagt der hl. Thomas, ¹⁾ „eine Seele und einen Leib hat, der Leib aber verschiedene Glieder, so ist die katholische Kirche ein Leib mit verschiedenen Gliedern. Die Seele aber, welche den Leib belebt, ist der Hl. Geist.“ Dasselbe lehrt auch der hl. Augustinus, ²⁾ indem er schreibt: „Wenn ihr den Hl. Geist haben wollt, so merket auf, meine Brüder. Unser Geist, wodurch ein Jeder lebt, heißt Seele, und ihr sehet, was die Seele im Körper bewirkt: Sie belebt alle Glieder, sieht durch die Augen, hört durch die Ohren, redet durch die Zunge, arbeitet durch die Hände, geht mittelst der Füße; sie ist zu gleicher Zeit in allen Gliedern, so daß sie leben, allen gibt sie das Leben, den einzelnen ihre Verrichtungen. Ebenso verhält es sich mit der Kirche Gottes. In einigen Heiligen wirkt sie Wunder, in andern verkündet sie die Wahrheit, in einigen bewahrt sie die Juna-

¹⁾ S. Thom. de symb. ad verba: „Sanctam eccl. — ch.“

²⁾ S. Aug. s. 186.

frauschaft, in andern die eheliche Keuschheit, in den einen wirkt sie dieses, in den andern jenes. Alle haben ihre besonderen Verrichtungen, aber alle mit einander leben. Was nun die Seele für den Leib des Menschen ist, das ist der Hl. Geist für den Leib Christi, die Kirche. Der Hl. Geist wirkt das in der ganzen Kirche, was die Seele in allen Gliedern des einen Leibes wirkt." So ist die hl. Kirche durch den innigsten unauflösliehen Liebesbund mit dem Hl. Geiste vereinigt. Durch Ihn ist sie belebt, durch Ihn geheiligt, durch Ihn eine Säule und Grundfeste der Wahrheit, durch Ihn ein starker Felsen, den die Pforten der Hölle in Ewigkeit nicht überwinden werden. Darum liebe die hl. Kirche als die Braut des Hl. Geistes. Umso mehr wird auch der Hl. Geist dich lieben und Sich Selbst dir schenken. „So viel Einer die Kirche liebt,“ sagt der hl. Augustinus, „so viel hat er den Hl. Geist.“

Anmuthung. Ich danke Dir, o himmlischer Tröster, Gott Hl. Geist, daß Du mich zum Diener Deiner hl. Kirche gemacht hast. In ihr liebe ich Dich Selber lieben.

2. Punkt. Außer der Kirche ist kein Heil.

Betrachte, welch großes Glück es ist, zur wahren Kirche Christi zu gehören. Wie jede Seele nur in einem Leibe lebt und wirkt, so belebt auch der Hl. Geist nur die eine Kirche, den einen Leib Jesu Christi. „Nur Eine ist Meine Taube!“ ruft Er Selbst im Hohen Liede ihr zu. Aber wer ist diese Eine, die Er im ewigen Bunde der Liebe mit Sich vermählt hat? „O katholische

Kirche," antwortet schon der h. L. Augustinus,¹⁾ „dir ist gesagt: Eine ist Meine Taube!" Ja, die katholische, die römisch-katholische Kirche allein zeigt jene Einheit des Glaubens und der Liebe, wie die Kirche sie haben muß, die von dem Einen göttlichen Geiste belebt und geleitet wird. Nur sie allein zeigt nicht bloß in den Lehren und Sakramenten, sondern auch in ihren Gliedern jene Heiligkeit, wie sie dem Leibe Christi und der Braut des Hl. Geistes geziemt. Nur sie allein hat durch die Kraft des göttlichen Geistes, der in ihr lebt und wirkt, sich als wahrhaft katholisch erwiesen, denn sie allein hat seit der Herabkunft des Hl. Geistes bis an die Grenzen der Erde sich ausgebreitet und alle Zeiten überdauert. Sie allein hat endlich eine ununterbrochene Verbindung mit den Aposteln aufzuweisen und zeigt in allen Dingen denselben Geist, den sie am Pfingstfeste empfangen haben. Aber nicht Alle, die zur katholischen Kirche gehören, sind von ihrem lebendigmachenden Geiste durchdrungen. Viele haben sich durch die Sünde von Ihm losgerissen und sind nur äußerlich mit Christus verbunden. Denn „wer den Geist Christi nicht hat," sagt der Apostel, „der ist nicht Sein." Alle dagegen, die den Geist Jesu Christi besitzen, sind Glieder Seines Leibes, aber zugleich auch Kinder der katholischen Kirche. Ihr verdanken sie alles Heil, alle Segnungen, alle Gnaden, die ihnen zu Theil werden. Denn wie der Hl. Geist alle Gnaden in Jesus niedergelegt hat, so daß wir Alle von Sei-

¹⁾ S. Aug. Expos. in Joan. tr. 6.

ner Fülle empfangen, so hat Jesus wiederum die Kirche zur Auspenderin des Heiles gemacht und ihr den ganzen Schatz der Erlösungsgnade anvertraut. Dies will auch der hl. Augustinus andeuten, indem er sagt: „Vom Geiste Christi lebt nur der Leib Christi.“ Darum erwecke ein inniges Verlangen, daß doch alle Menschen den Hl. Geist empfangen und aller Irr- und Unglaube durch Seine göttliche Kraft aufgelöst werde.¹⁾

Anmuthung. O Hl. Geist, wende Du Selbst jenen Heiden, zu welchen die Verkünder des Evangeliums noch nicht gedrungen sind, die Verdienste des bitteren Leidens Jesu zu.

3. Punkt. Die Vorsteher der Kirche.

Wie es kein Heil gibt außer der Kirche, so spendet die Kirche wiederum alle Gnadenmittel und Segnungen durch Diejenigen, welche der Hl. Geist zu Dienern Christi und Auspendern Seiner Gnade gemacht hat. Er ist es, der die Priester und Bischöfe zu ihrem erhabenen Amte auswählt, Er ist es, der sie zur Erfüllung dieses Amtes befähigt. Ihr Amt ist ein zweifaches: Sie sollen die Wasser der Wahrheit den Völkern

¹⁾ Es sei erlaubt, hier noch eine Bemerkung beizufügen in Bezug auf die Heidenwelt. Der weitaus größte Theil der Menschheit lebt noch in der Finsterniß des Heidenthums. Die Pflicht, zur Befehrung jener wahrhaft bedauernswerthen Menschen nach Kräften mitzuwirken, haben alle Christen und im erhöhten Maße alle Priester. Wie vieles könnte jeder Priester dafür thun, wenn er in dieser Meinung täglich ein Memento machte und mehrmals im Jahre dafür applicirte:

durch den Gehrschlüssel¹⁾ öffnen und durch den Schlüssel der Gnade ihnen den siebenfachen Strom der Sakramente und alle Quellen des Heiles erschließen. Diese doppelte Schlüsselgewalt wurde den Aposteln von Christus Selbst verheißen, da Er sprach: „Amen dico vobis, quaecunque alligaveritis super terram, erunt ligata et in coelo; et quaecunque solveritis super terram, erunt soluta et in coelo.“²⁾ Die Vorschriften und Lehren, welche die Hirten der Kirche in Unterordnung unter den obersten Hirten, den Papst, als bindend verkünden, sind auch im Himmel wahr und bindend, und die Gnaden, die sie den Menschen erschließen, sind wahrhaft auch im Himmel erschlossen. Denn nicht sie sind es, die da reden, sondern der Geist Gottes redet durch sie. Darum müssen wir die Entscheidungen der Kirche mit Vertrauen und Ehrfurcht entgegennehmen. Hast du ihr stets diese kindliche Ergebenheit bewiesen? Hast du nicht über ihre Anordnungen gemurrt?

Anmuthung. O Hl. Geist, gib mir ein demüthiges und gelehriges Herz, auf daß ich stets ein treuer Sohn der Kirche sei.

Uebung. Halte dich heute sorgfältig gesammelt und flehe oft zum Hl. Geiste um Seine Gnadenfülle.

¹⁾ „Scientia non est clavis secundum quod dicit habitum, sed in quantum dicit auctoritatem sive officium discernendi; hoc autem officium sive haec auctoritas est consequens ordinem inseparabiliter et haec clavis est essentialiter. — Hanc tenent communiter doctores.“ S. Bonav. Sent. l. 4. dist. 17. p. 1. a. 3 qu. 1. ²⁾ Matth. 18.

Bete heute besonders für den hl. Vater und für deinen Bischof.

Schlußgebet. O hl. dreieiniger Gott, gib mir durch die Verdienste der hh. Petrus und Paulus und aller Apostel einen starken Glauben und die apostolische Liebe und Reinheit in Deinem Dienste, sowie Du sie dem hl. Petrus gegeben hast. O Hl. Geist, beschütze Deine Kirche und führe sie um der Verdienste Jesu willen zum Siege über den Irr- und Unglauben, auf daß alle Menschen Dich sowie den Vater und Sohn erkennen und lieben. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.



Die Pfingstwoche.

Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis.« Dieses Wort des Apostels findet seine besondere Anwendung auf die so überaus gnadenreiche Pfingstzeit. Denn wenn schon die Heiligen an dem Tage, wo die Kirche ihr Andenken feiert, sich viel freigebiger erweisen, wie viel mehr wird der Hl. Geist, der Gott der Liebe und Güte, Seine Freigebigkeit an jenem Tage zeigen, den die Kirche zu Seiner besonderen Ehre begeht. Die Festtage der Kirche sind gewiß etwas mehr als bloße Erinnerungstage an ein denkwürdiges Ereigniß, und deshalb dürfen wir annehmen, daß der Hl. Geist, wie Er am ersten hl. Pfingstfeste die Ströme Seiner Gnade über die ganze Kirche ausgegossen und den Bund Seiner Liebe mit ihr geschlossen hat, alljährlich an diesem Tage neue Quellen des Segens und der Gnade für sie eröffnen werde. Der Priester aber darf einen um so reichern Antheil an diesen Gnadenströmen erwarten, weil er der Vermittler zwischen Gott und den Menschen ist, und in einer so innigen Beziehung zum Hl. Geiste steht. Diese Beziehung tritt besonders in den hl. Sakramenten hervor. Wir wollen sie deshalb für die Pfingstwoche zum Gegenstand unserer Betrachtungen wählen. Es ist ja für den Priester und Seelsorger ein wahres Bedürfniß, öfters die Größe dieser Gnadenmittel zu betrachten, damit er sie um so heiliger verwalte und die Gläubigen um so besser auf den Empfang derselben vorbereite. »Quum omnis christianae doctrinae pars« jagt der Römische Katechismus,¹⁾ »scientiam diligentiamque desiderat, tum Sacramentorum disciplina, quae et Dei iussu necessaria, et utilitate uberrima est, Parochi facultatem et industriam postulat singularem, ut ejus accurata ac frequenti perceptione fideles tales evadant, quibus praestantissimae ac sanctissimae res digne et salutariter impartiri possint, et Sacerdotes ab illa divini in-

¹⁾ Cat. Rom. p. 2, c. 1, qu. 1.

terdicti regula non discedant: »Nolite Sanctum dare canibus, neque mittatis margaritas vestras ante porcos.« (Matth. 7, 6.) Wenn in den folgenden Betrachtungen besonders die Beziehung des hl. Geistes zu den sieben Sakramenten hervorgehoben wird, so ist das ganz dem Geiste der Kirche entsprechend, da der Römische Kathizismus alle Seelsorger ermuntert, dieses zu thun, indem er lehrt: »Pastores auribus fidelium saepius inculcabit, Sacramenta quum ministrantur, Spiritus Sancti intima cordis nostri permeantis efficacissimum numen praesto esse.«¹⁾

Pfinstsonntag.

Das hl. Sakrament der Taufe.

Erste Vorübung. Stelle dir die Apostel vor, wie sie die hl. Taufe den Neubekehrten spenden.

Zweite Vorübung. O hl. Geist, erneuere in meinem Herzen die Gnadenwirkungen der hl. Taufe.

1. Punkt. Wirkungen der hl. Taufe.

„Heute,“ sagt der hl. Bernhard in seiner Rede auf das hl. Pfinstfest, „heute feiern wir das Fest des hl. Geistes, ein Fest, das wir mit aller Freude des Herzens begehen sollen und das aller Andacht würdig ist. Denn unendlich lieblich ist in Gott der hl. Geist, die Milde Gottes und Selbst Gott. Wenn wir das Fest der Heiligen feiern, wie weit jesslicher soll uns die Feier Dessen sein, von dem alle, die je heilig geworden sind, die Gabe der Heiligung empfangen haben! Wenn

¹⁾ Cat. Rom. p. 2, c. 1. qu. 20.

wir die Geheiligten ehren, wie weit geziemender ist es, daß wir Ihn verehren, der sie geheiligt hat! Heute thauten die Himmel vor dem Antlitze des Gottes Sinai, vor dem Antlitze des Gottes Israel, und gesondert ward dieser freiwillig fallende Regen dem Erbe Christi."

Heute ward die Erde mit jenem himmlischen Gnadenthau übergossen, welcher ihr eine wahrhaft göttliche Fruchtbarkeit gibt. Heute stieg der Hl. Geist vom Vater und vom Sohne hernieder, um wie ehemals auf Sinai, so jetzt auf Sion einen Bund mit dem Menschen zu schließen, aber einen ewigen Bund, der alle Völker umfassen sollte. Wie die Mitgliedschaft des Alten Bundes durch die leibliche Abstammung von Abraham vermittelt wurde, so geschieht der Eintritt in den Neuen Bund der Gnade durch die Wiedergeburt aus dem Hl. Geiste. Und diese wird durch die hl. Taufe bewirkt. Daher gab Petrus am Pfingstfeste den Juden auf die Frage: „Was sollen wir thun?“ zur Antwort: „Thuet Buße und ein Jeder von euch lasse sich taufen im Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; und ihr werdet empfangen die Gabe des Hl. Geistes.“ Die nun sein Wort annahmen, wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugefügt bei dreitausend Mann.“¹⁾ Du, o Priester, hast schon in den ersten Tagen deiner Kindheit mit der hl. Taufe die Gabe des Hl. Geistes empfangen. Schon bei deinem Eintritte in diese Welt kam der unendlich liebevolle Hl. Geist dir mit Seinen Gnaden-

¹⁾ Apostelges. 2. 38—42.

gaben entgegen und hat dir nicht bloß alle Schuld der Sünde erlassen, sondern deiner Seele auch eine vollkommene Reinheit wiedergegeben.¹⁾ Er hat dich der Gewalt der Finsterniß entrissen, dich zu einem Kinde Gottes, zu einem Gliede Jesu Christi gemacht. Er hat dir damit zugleich auch ein Anrecht gegeben auf die reichen Schätze der Gnade und Glorie, die Jesus Christus durch Sein Leiden und Sterben verdient hat. Er hat mit einem Worte dir Alles geschenkt, indem Er Selbst dein Eigenthum ward. Wie hast du bisher dem Hl. Geiste dafür gedankt? Wie hast du die hl. Gelöbniße gehalten, die du bei der Taufe abgelegt und später so oft erneuert hast?

Anmuthung. O Hl. Geist, verzeih mir meinen Undank und meine Treulosigkeit. Siehe, ich erneuere meine Taufgelübde und verspreche Dir aufs Neue, daß ich dem Teufel und aller seiner Pracht und allen seinen Werken entsage und in Deiner Liebe Dir sowie dem Vater und dem Sohne dienen will in Zeit und Ewigkeit. Amen.

2. Punkt. Der Priester als Spender der hl. Taufe.²⁾

Betrachte, welch ehrwürdige und heilige Handlung der Priester versieht, indem er das hl. Sa-

¹⁾ In Sacramento baptismi, si plene percipitur eius efficacia et remedium, omnis culpa deletur et restituitur homo in pristinam innocentiam quantum ad animam. 5. Bonav. Sent. l. 4. dist. 4, p. 1. a. 4, qu. 1.

²⁾ Die feierliche Taufe darf niemals außerhalb der Kirche vorgenommen werden laut eines Dekretes der Rituskongregation vom 22. September 1820, worin es heißt: »Si sacerdos in necessitate extra ecclesiam baptizet,

frament der Taufe spendet. Er gibt dadurch einem Menschen das wahre Leben im Hl. Geiste und das Unrecht auf die unendliche Seligkeit bei Jesus in der Herrlichkeit des Vaters. Damit du dies Sakrament recht würdig spendest, Sorge, daß du stets im Stande der heiligmachenden Gnade bist, und rufe vor der Spendung des hl. Sakramentes den Hl. Geist um Seinen Gnadenbeistand an. Bitte Ihn, er möge dir beistehn, die heil. Handlung mit jener äußeren Ehrerbietung und inneren Andacht zu vollziehen, wie sie der Würde des Sakramentes entspricht. Wie sehr würde es den Hl. Geist betrüben, wenn ein Priester nur mit Widerwillen zum Taufbrunnen ginge und die geringe Mühe bei Spendung des heil. Sakramentes scheute, da doch Jesus so viel Mühen auf Sich genommen und Selbst Sein Blut dahingeopfert hat, um uns diese himmlische Gnadenquelle zu eröffnen. Erachte, o Priester, die Spendung eines so hohen Sakramentes nicht für einen Zeitverlust, sondern für eine sehr große Gnade und habe ein recht inniges Verlangen, recht oft die hl. Taufe spenden zu können. Denn wenn du schon für einen Trunk kalten Wassers, den du in christlicher Liebe einem Dürstenden

omittere debet omnes caeremonias, quae baptismum praecedunt, etiam si infans tam diu victurus videatur. Collato autem baptismo debet infantem in vertice ungere chrismate si habeat, imponere vestem albam, et candelam incensam praebere. Cum autem convaluerit infans, praesentandus est in ecclesia; ibique et nunquam extra ecclesiam supplendae sunt caeremoniae omissae, quae baptismum praecedunt.«

reichst, einen ewigen Lohn erhältst, welchen Himmelslohn wirst du erst empfangen, wenn du einer Seele die Gabe aller Gaben, den lebendigmachenden Hl. Geist gibst! Mit je größerer Liebe du aber diese Gabe mittheilst, um so größer wird auch dein Lohn sein. Zugleich aber betrachte, wie so viele Kinder, besonders in den heidnischen Ländern, dahinsterven, bevor sie die Gabe des ewigen Lebens empfangen haben. Erwecke ein inniges Mitleiden mit ihnen¹⁾ und opfere in der hl. Messe dem Hl. Geiste die Leiden des göttlichen Kindes auf mit der herzlichen Bitte, Er möge doch kein Kind ohne die Taufgnade aus diesem Leben scheiden lassen.

¹⁾ Es wäre nicht zu viel, wenn jeder Priester jährlich z. B. während der hl. Pfingstwoche sieben hl. Messen opfere für jene armen Menichen, die im finstern Todesschatten sitzen, dem Hl. Geiste aufopfern würde, um Ihn zu bitten, daß Er um der Verdienste Jesu willen die Irr- und Ungläubigen erleuchte und sie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen lasse. Wie vieles kann ein Priester in diesen sieben hl. Messen wirken und erreichen, wenn er im Verein mit Jesus für die armen Heiden und Irrgläubigen bittet. Er ist ein geheimnißvoller Missionar im Geiste und kann viele Seelen in den Ländern der Heiden retten, wenn er auch dem Leibe nach dort nicht sein und wirken kann. O welch großen Lohn und Segen würden viele Priester haben, wenn sie dieses kleine Opfer bringen würden, das von ihrer Seite nur gering ist, aber unendlich im Opfer Jesu am Altar. O gewiß, es würde von großem Segen und Erfolg sein und viele Heiden-seelen würden am Gerichtstage ihr Heil dem Gebete jener Priester verdanken. Denn Gott will um so große Gnaden für die Seelenrettung gebeten sein.

Anmuthung. O Hl. Geist, erbarme Dich der unschuldigen Kinder und um Jesu willen sei ihnen ein barmherziger Vater. Amen.

3. Punkt. Der Priester als Beschützer der Unschuld.

Wie einst die Königstochter in Egypten das Knäblein Moses seiner Mutter zur Obforgen anvertraute, indem sie sprach: „Nimm den Knaben und ernähre ihn mir, ich will dir deinen Lohn geben!“ ¹⁾ so übergibt die hl. Kirche jene Kinder, die sie aus der Taufe erhoben hat, zunächst und vor Allem der Obforgen des Priesters. Er, der dem Kinde das höhere, übernatürliche Leben gespendet hat, ist auch dazu bestellt, dieses Leben zu erhalten und zu vermehren. Er soll darüber wachen, daß die Eltern ihre Pflicht in der Erziehung der Kinder erfüllen, er soll die Kleinen mit der Milch der hl. Lehren nähren, ²⁾ er soll durch Gebet und Ermahnung ihre Unschuld beschützen, er soll sie zum Empfang der hl. Sakramente vorbereiten und ihnen diese kostbaren Gnadengaben spenden. Alles dieses ist mit vielen Mühen und Opfern verbunden. Aber welcher Himmelslohn verdienst du, o Priester, wenn du ein Kind in seiner Reinheit und

¹⁾ 2. Mos. 2, 9.

²⁾ Der Römische Katechismus ermahnt die Seelsorger, die Gläubigen besonders an den Vigilien vor Ostern und Pfingsten und bei anderen Gelegenheiten über die hl. Taufe zu belehren und sie an die dabei gemachten Versprechen zu erinnern. Er will, daß sie das Andenken an die hl. Taufe erneuern, „non solum frequenter, sed gravibus verbis et Spiritu Dei plenis.“ Er sagt: „Pastores nunquam se satis multam operam et studium in huius Sacramenti tractatione collocasse arbitrentur.“ Cat. Rom. p. 2, c. 2, qu. 1.

Unschuld bewahrst! Oder sollte sich der unendlich freigebige Gott und Vater dir gegenüber weniger dankbar erweisen, als ein irdischer Vater gegen den hochherzigen Retter seines geliebten Kindes? Sollte Jesus Christus, der göttliche Kinderfreund, es gering anschlagen, wenn du eines dieser Kleinen errettest? Sollte der Hl. Geist, die ewige Liebe, Sich nicht dankbar dafür erweisen, daß du Ihm den Gnadentempel, den Er in der Seele errichtet hat, vor Entweihung bewahrst? Freilich ist dieses Werk mit vielen Schwierigkeiten verbunden; mächtige Feinde stehen dir im Kampfe gegenüber, und die Schwachheit und Unerfahrenheit des Kindes macht das redlichste Bemühen nicht selten erfolglos; manche reine Lilie, die du mit der größten Sorgfalt gepflegt, wird durch den Sturm der Versuchung zu Boden geworfen. Statt durch solche Mißerfolge den Muth zu verlieren, setze um so mehr all dein Vertrauen auf den Hl. Geist. Bitte Ihn, er möge die geknickten Lilien wieder aufrichten und jene, die noch nicht gefallen sind, gnädigt vor dem Falle bewahren. Bitte Ihn mit Vertrauen darum. Oder sollte Er weniger Sorge haben um die Seelen, die Er erschaffen und geheiligt hat, als eine Mutter um ihre Kinder?

Anmuthung. O Hl. Geist, sende Deine Engel, damit sie die Unschuld der Kinder bewahren und die gefallene Unschuld wieder aufrichten.

Uebung. Empfehl den Kindern die häufige Anrufung des Hl. Geistes.

Bete heute für die Kinder, die du getauft hast.

Schlußgebet. O Gott, Du Wiederhersteller und Liebhaber der Unschuld, lenke die Herzen deiner Diener, auf daß sie durch die Gluth Deines Geistes standhaft im Glauben und thätig im Werke erfunden werden. Durch Christum unsern Herrn. Amen.¹⁾

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns. Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Pfingstmontag.

Die hl. Priesterweihe.

Erste Vorübung. Versetze dich zurück in jenen erhabenen Augenblick, wo du am Weihaltare niederknietest und der Bischof über dich die Worte sprach: „Accipe Spiritum Sanctum.“

Zweite Vorübung. O Hl. Geist, Du liebevoller Gnadenspender, laß mich den hohen Werth der hl. Priesterwürde recht erkennen.

1. Punkt. Die Würde des Priesterthums.

Betrachte die hohe Würde, welche dir durch das Priesterthum übertragen worden ist. Diese Würde ist so hoch, daß du sie in diesem Leben niemals wirst ergründen können. Der hl. Martyrer Ignatius und der hl. Kirchenlehrer Ambrosius nennen sie „die höchste und edelste Würde auf Erden.“ Wie viel höher ist sie als das Priesterthum des Alten Bundes, welches auf leiblicher Abstammung beruhte und nur als ein Schatten der himmlischen Dinge diente. Du bist Priester

¹⁾ Breviarium Rom. infra hebdomadae. 2. Quadr. or. ad Vesp.

geworden, nicht Kraft leiblicher Abstammung, wie die Söhne Levi's, sondern wie Jesus Christus „nach der Kraft des unauflöslchen Lebens,“ ¹⁾ nämlich durch die Gnadenkraft des Hl. Geistes, durch eine höhere Geburt aus Ihm bist du selbst über die Engel erhoben, denn die Engel sind dienende Geister, ausgesandt um derjenigen willen, welche die Erbschaft des Heiles erlangen. Du aber bist als Priester der Stellvertreter des menschgewordenen Gottessohnes, der Selbst von Seinen Priestern gesagt hat: „Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verachtet, der verachtet Mich.“ ²⁾ Und diese Würde ist keine vorübergehende, wie die der irdischen Könige und Fürsten, sondern du bist ein Priester in Ewigkeit. Ewig wirst Du im Reiche Gottes als Priester geehrt sein, wenn du deine Priesterwürde rein und unverfehrt bewahrst. Wenn du sie aber durch Sünde entweihest, so wirst du um so größere Strafe die ganze Ewigkeit hindurch erleiden. Darum siehe wohl zu, ob du bisher deine Würde heilig gehalten und dem hl. dreieinigen Gott in der Reinheit des Herzens gedient hast.

Anmuthung. O Hl. Geist, mein Vater der Liebe, ich danke Dir, daß Du mich aus dem Staube erhoben und zu einem Sohne Deiner Liebe gemacht hast. Laß mich immer mehr die Größe meiner Gnadenwürde erkennen, auf daß ich dieselbe rein und unbefleckt bewahre alle Tage meines Lebens.

¹⁾ Hebr. 7, 16. ²⁾ Luc. 10, 16.

2. Punkt. Die Macht des Priesterthums.

Betrachte die wunderbare Macht, welche der Hl. Geist in der priesterlichen Salbung dir ertheilt hat. Der hl. Bonaventura lehrt in Uebereinstimmung mit den hl. Vätern von der Priesterweihe, daß der Mensch in diesem Sakramente gewissermaßen Gott oder göttlich wird, ¹⁾ weil er der göttlichen Gewalt theilhaftig wird. Große Macht hatte Gott schon im Alten Bunde den Führern Seines Volkes verliehen. Moses gab dem Volk: Wasser aus dem Felsen und ersuchte ihm Manna vom Himmel; auf Josue's Befehl stand die Sonne still in ihrem Lauf; Elias rief Feuer vom Himmel herab; auf das Wort des Elisäus wurde der Aussäzige Naamaan gereinigt und ein tochter Knabe zum Leben erweckt. In allen diesen Stücken gleichst du, o Priester, jenen großen Propheten, ja übertriffst sie noch unendlich weit: du nährst das christliche Volk mit dem wahren Himmelsbrode und den lebendigen Wassern der Gnade; deinem Worte gehorcht Christus, die wahre Sonne der Gerechtigkeit; du rufest nicht elementares Feuer, sondern den Hl. Geist Selbst vom Himmel herab, dessen Liebesgluth die Opfergaben verzehrt und den Leib und das Blut Jesu Christi hervorbringt; durch die hl. Sakramente der Taufe und der Buße reinigst du die Menschen vom Aussatze der Sünde und führest sie vom Tode zum Leben. Preise den Herrn, der dir, o Mensch, eine göttliche Macht verliehen hat.

¹⁾ In hoc sacramento homo quodammodo fit Deus sive divinus, quia potestatis divinae fit particeps. Sent. l. 4, dist. 25, a. 2, qu. 1.

Anmuthung. O Hl. Geist, Großes hast du an mir gethan und mich gesalbt mit Kraft und Stärke. Zum Danke dafür will ich Dich lieben und preisen in alle Ewigkeit.

3. Punkt. Die Gnade des Priesterthums.

Betrachte, welch' hohe Gnade im Priesterthum dir gegeben worden ist. Wer könnte mit solchem Rechte wie du mit dem Psalmisten ausrufen: „Funes ceciderunt mihi in praeclaris, etenim haereditas mea praeclara est mihi“? ¹⁾ Ja ein gar herrliches Erbe ist dir zugefallen, das höchste und edelste, was es gibt; denn der Herr Selbst ist der Antheil deines Erbes. Schon hier auf Erden besitzest du die besondere Liebe und Freundschaft des himmlischen Königs. „Ich habe euch erwählt,“ spricht der Herr zu Seinen Priestern, „und euch gesondert von den übrigen Völkern, auf daß ihr Mein seiet.“ ²⁾ Als wollte Er sagen: „Ihr, o Priester, seid meine auserwählten Söhne, meine Freunde und Vertrauten.“ Das zeigt der Herr auch durch die That, denn wie unzählig viele Beweise besonderer Freundschaft und Liebe gibt Er den Priestern! Wie reichlich läßt der Hl. Geist ihnen Seine Gnadenströme zufließen; wie oft läßt sich Jesus in die Hände und das Herz des Priesters herab! Wer kann auch nur annähernd so große Werke der Barmherzigkeit thun, als ein Priester! Dieses Alles aber ist eine Vorbereitung auf die große Herrlichkeit, welche dereinst am Priester offenbar werden soll. Wenn der große Tag der Vergeltung gekommen ist und die Augen des Gei-

¹⁾ Ps. 15, 6. ²⁾ Lev. 20, 26.

steh dir aufgehen werden, dann erst wirst du erkennen, wie sehr der Hl. Geist dich begnadigt hat. Große Reue wirst du dann darüber empfinden, wenn du Ihn nicht wiedergeliebt und Ihm für deinen Beruf zum Priesterthum nicht innigen Dank gesagt hast.

Anmuthung. O Hl. Geist, verzeihe mir meinen bisherigen Undank. Zur Sühne desselben opfere ich Dir alle Danksagungen, welche Christus in Seinem Leben und Leiden verrichtet hat.

Uebung. Danke besonders heute bei der hl. Messe dem Hl. Geiste für deine priesterliche Würde.

Bete heute für dich und alle Priester um die Gnade, die Hoheit der Priesterwürde immer mehr zu erkennen.

Schlußgebet. O Hl. Geist, Du Vater der Liebe, zum Erlaße für meine und aller Deiner Söhne Sünden möchte ich Dich lieben, wie Dich der Vater von Ewigkeit her liebt, und der Sohn im Vater. Ich möchte Dich lieben, wie Dich die hl. Menschheit Jesu in der hl. Brodesgestalt liebt, und wie Du Dich Selbst liebst. Ich möchte Dich lieben, wie Dich Deine unbefleckte Braut, die seligste Jungfrau Maria, auf Erden liebte und Dich als den Vater und König der schönen Liebe im Himmel liebt.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Pfingstdienstag.

Das hl. Sakrament der Firmung.

Erste Vorübung. Stelle dir die Apostel Petrus und Johannes vor, wie sie den Getauften in Samaria durch Handauflegung den Hl. Geist spenden.

Zweite Vorübung. O Hl. Geist, erneuere in mir die siebenfache Gnadenkraft, die Du mir in der hl. Firmung gespendet hast.

1. Punkt. Die Wirkungen der hl. Firmung.

„Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten,“ so erzählt die Apostelgeschichte, „daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. Da diese gekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den Hl. Geist empfangen möchten. Denn Er war noch über keinen von ihnen gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen Jesu. Da legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Hl. Geist.“ Dasselbe Glück ist auch dir beim Empfange der hl. Firmung zu Theil geworden. Nicht eine vorübergehende, sondern eine dauernde Gnade und eine unvergängliche Würde hat der Hl. Geist dir dadurch verliehen. Denn wie die Weihe deiner Priesterhände ewig bleiben wird, so wird auch das deiner Stirn vom Bischof aufgedrückte Zeichen des Kreuzes niemals verschwinden. Es wird dich ewig als einen Streiter Christi kennzeichnen und mit Herrlichkeit vor dem Angesichte Gottes erfüllen, wenn du die Leiden und Widerwärtigkeiten nach dem Beispiele der Apostel

geduldig um Gottes willen erträgst. Sie freuten sich, um des Namens Jesu willen Schmach zu erdulden. Sie wollten lieber mit Christo Verfolgung leiden, als die kurzen Freuden der Sünde genießen. Das Kreuz Christi war für sie ein größerer Reichthum, als alle Schätze Egyptens. „So laffet denn auch uns alle Last und die uns anhaftende Sünde ablegen und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen. Lasset uns ausblicken zu dem Urheber und Vollender des Glaubens, zu Jesus, der für die Ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldet, ohne die Schmach desselben zu achten, und der nun sitzt zur Rechten des Thrones Gottes.“¹⁾ So wird die Gnade, welche der Hl. Geist bei der Firmung in unsere Seele gelegt hat, immer mehr zur Entfaltung gelangen. Denn nicht eine vorübergehende Gabe hat Er uns in diesem Sakramente gespendet, sondern eine Gnade, die stets bleibt und wirkt, so lange wir mit dem Hl. Geiste verbunden sind. Danken wir Ihm von Herzen dafür.

Anmuthung. O Hl. Geist, Du freigebiger Spender der Gnade, ich will Dich ewig lieben zum Dank für Alles, was Du an mir gethan hast.

2. Punkt. Das Verhältniß der hl. Firmung zur hl. Taufe und Priesterweihe.

Die hl. Firmung drückt, wie die Sakramente der Taufe und Priesterweihe, der Seele ein unauslöschliches Merkmal ein. „Das Merkmal,“

¹⁾ Hebr. 12, 1-3.

sagt der hl. Thomas,¹⁾ „verhält sich zur Seele, in welcher es ist, wie die Weihe zu den geweihten Dingen. Wohl wird der Mensch durch alle Sakramente geheiligt, insofern die Heiligkeit eine Reinheit von Sünden bewirkt, aber in besonderer Weise wird der Mensch durch einige Sakramente, die ein Merkmal eindrücken, durch eine Art von Consecration geheiligt als ein zum göttlichen Dienste Bestimmter, wie man auch von leblosen Dingen sagt, sie werden geweiht, insofern sie für den Gottesdienst bestimmt werden.“ — Es kann aber der Mensch in dreifacher Weise zum Dienste Gottes bestimmt werden, nämlich daß er Ihm diene: erstens wie ein Kind seinem Vater; zweitens wie ein Soldat seinem König; drittens wie ein Priester seinem Gott. In allen drei Beziehungen bist du zum Dienste Gottes geweiht. In der hl. Taufe hat der Hl. Geist dir den Charakter der Kindschafft Gottes verliehen und dich mit der Schönheit, dem kindlichen Vertrauen und mit allen Eigenschaften geschmückt, wie sie dem Kinde des ewigen Vaters geziemen. In der hl. Firmung hat der Hl. Geist dir den Charakter eines Soldaten Jesu Christi gegeben, denn dort hat Er dir eine größere Fülle Seiner siebenfachen Gnadenkraft verliehen und dich in den Stand gesetzt, mannhast wider alle Feinde des Heiles zu streiten und deinem Erlöser, der dir die Kreuzesfahne vorangetragen, muthig bis zum Tode zu folgen. In der hl. Priesterweihe hat der Hl. Geist dich in besonderer Weise mit Sich

¹⁾ Sum. theol. p. 3, qu. 63, a. 6.

vereinigt und dich mit dem Charakter der Heiligkeit gesalbt, damit du ein würdiger Vermittler Seiner Gnadenerweisungen und ein treuer Ausspender Seiner Geheimnisse würdest. So bist du durch die Taufe ein Kind des himmlischen Vaters, durch die Firmung ein Soldat Jesu, des ewigen Königs, durch die Priesterweihe ein Sohn des hl. Geistes geworden. Siehe, was hätte der Herr noch an dir thun können, was Er nicht gethan?

Annuthung. O himmlischer Vater, ich liebe Dich in jener Liebe, in der Du mich erschaffen und zu Deinem Kinde gemacht hast! O Jesu, ich liebe Dich in jener Liebe, in welcher Du am Kreuze für mich gestorben bist! O hl. Geist, ich liebe Dich in jener Liebe, in der Du mich zu Deinem Sohne gesalbt hast! O hl. dreieiniger Gott, gib, daß ich stets mehr und mehr Dich liebe.

3. Punkt. Der Priester und die hl. Firmung.

Der Priester ist nicht der ordentliche Spender der hl. Firmung, aber er hat eine andere zweifache Aufgabe zu erfüllen, damit die hl. Firmung in den Seelen recht fruchtbringend werde. Er soll dieselben: erstens auf den Empfang der hl. Firmung vorbereiten und dafür Sorge tragen, daß die ihm anvertrauten Gläubigen alle zum Empfange dieses Sakramentes kommen. „Es mögen,“ sagt der englische Lehrer,¹⁾ „diejenigen, welche die Leitung von Kindern haben, große

¹⁾ Thom. Aqu. de Symb. ad verba: Sanctorum Communionem.

Sorgfalt anwenden, daß sie gefirmt werden, denn in der Firmung wird große Gnade ertheilt. Und nach dem Tode wird ein Gefirmter größere Glorie als ein nicht Gefirmter besitzen, weil er hier mehr Gnade besaß.“¹⁾ Heutzutage aber ist das hl. Sakrament der Firmung von um so größerer Wichtigkeit, je größer die Gefahren sind, die den Glauben und die guten Sitten bedrohen. Diejenigen Firmlinge, welche sich schon im herangewachsenen Alter befinden,²⁾ sollen, wie der

¹⁾ Dasselbe gilt in erhöhtem Maße in Bezug auf die hl. Priesterweihe. Dieselbe ist, wie in der gestrigen Betrachtung näher ausgeführt wurde, keine bloße gratia gratis data, sondern zunächst eine, wenn auch unverdiente gratia gratum faciens, die den Priester zur innigsten Vereinigung mit dem hl. Geiste erhebt und ihm eine solche Ähnlichkeit mit Jesu Christo verleiht, wie ein einfacher Gläubiger auch mit den strengsten Bußwerken nicht zu erreichen vermag.

²⁾ Man hat die Frage aufgeworfen, in welchem Alter die Kinder gefirmt werden sollen. Der Römische Katechismus sagt, wenn man das zwölfte Jahr nicht abwarten wolle, sei es doch sehr passend, den Empfang dieses Sakramentes bis zum siebten Lebensjahre zu verschieben. Die Wirkung der hl. Firmung wird jedenfalls eine um so vollkommener sein, je reiner noch Gewissen und Herz des Empfangenden sind. Darum hält der hl. Thomas es für angezeigt, die Kinder recht zeitig zur hl. Firmung zuzulassen. „Die Firmung,“ sagt er, „kann einem Knaben ertheilt werden und wird ihm passend ertheilt, weil das kindliche Alter keine Verstellung kennt, wodurch die Wirkung des Sakramentes bei der Spendung verhindert würde. Obwohl es dann noch nicht an der Zeit ist, Bekenntniß abzulegen oder zu kämpfen, so ist doch sicher, daß es die Wirkung des Sakramentes vollständig empfängt, wenn es zum vollkommenen Alter gelangt.“ Th. Aqu. t. 7, dist. 7, qu. 3. a. 2.

Römische Katechismus bemerkt, „nicht bloß Glauben und Frömmigkeit mitbringen, sondern auch durch eine reumüthige Beichte sich darauf vorbereiten.“ Wie sollen aber jene, die ihr Herz durch die Sünde des Fleisches entweiht haben, und in bösen Gewohnheiten dahinleben, zur Umkehr gelangen, wenn nicht der Priester sich ihrer mit wahrer Hirten Sorgfalt annimmt und sie zum Abscheu gegen die Sünde und zur Liebe Gottes bewegt.¹⁾ Einen großen Lohn darf er vom hl. Geiste erwarten, wenn er Ihm die Herzen als reine Gnadengefäße bereitet. Aber auch nach der hl. Firmung bedarf es einer großen Sorgfalt, damit die Gefirmten die empfangene Gnade bewahren und zur Entwicklung gelangen lassen. Wie sehr muß es den hl. Geist betrüben, wenn so manche Gläubige Ihm fast gar keinen Dank für das so große Gnadengeschenk wissen, mit der empfangenen Gnade nicht mitwirken oder dieselbe durch ein Sündenleben verlieren! Könntest du nicht durch Gebet oder auch in anderer Weise diesem Unglücke vorbeugen?

Anmuthung. O hl. Geist, um der Leiden Jesu willen gib mir den hl. Eifer in Deinem göttlichen Dienste.

¹⁾ In der Erzdiözese Köln fanden in den letzten Jahren in mehreren größeren Städten Exercitien oder Missionen zur Vorbereitung auf die hl. Firmung statt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Gebrauch, soweit als möglich, allgemein eingeführt würde. Denn da die hl. Firmung nur einmal empfangen werden kann und von einer so großen Bedeutung für Zeit und Ewigkeit ist, so sollte ihr auch eine möglichst große Sorgfalt zugewandt werden.

Uebung. Nimm dich heute besonders der heranwachsenden Jugend an.

Bete heute für Alle, die sich auf den baldigen Empfang der hl. Firmung vorbereiten.

Schlußgebet. O Hl. Geist, ewige Liebe, Du hast die Herzen der Apostel mit dem Feuer Deiner Liebe also entzündet, daß sie sich freuten, um des Namens Jesu willen Schmach und Verachtung zu leiden. Ich bitte Dich, erneuere in mir die Gnade der hl. Firmung und gib mir jene Liebe, die stark ist wie der Tod, auf daß ich nicht mehr von Menschenfurcht und Eigennutz mich leiten lasse, sondern in Allem Deinen Willen treu vollziehe, wie Jesus den Willen des Vaters erfüllt hat. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns!

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Mittwoch in der Pfingstoktav.¹⁾

Das hl. Sakrament der letzten Oelung.

Erste Vorübung. Halte im Geiste Rundschau auf Erden und betrachte die vielen Kranken, die trostlos und verlassen sterben.

¹⁾ In dieser Woche sind die Quatembertage. Der Priester soll in den Quatemberwochen inniger noch als die gewöhnlichen Gläubigen beten um die Mehrung und Heiligung des Priesterstandes; denn in diesen Tagen läßt der Hl. Geist Seine Gnadenfülle reicher strömen für das Priesterthum. Wir können uns dabei folgender Weise bedienen:

1. Quatemberzeit. Opfere die Verdienste und Leiden Jesu in der Krippe und die Armuth, die Er als

Zweite Vorübung. O Hl. Geist, gib mir eine große Liebe zu den Kranken und Sterbenden.

1. Punkt. Wirkungen der letzten Oelung.

„Es nahm immer mehr zu,“ so erzählt die heutige Epistel, „die Zahl der Männer und Weiber, die an den Herrn glaubten, so daß sie die Kind erlitten hat, in der hl. Messe dem Hl. Geiste auf, und vereinige deine Gebete mit dem Gebete der hl. Jungfrau, des hl. Joseph, der hl. Dreikönige und mit den Lobgefangen, welche die hl. Engel dem lieben Jesukind dargebracht haben. Opfere dies Alles auf für das Priestertum sowie für die ganze hl. Kirche und ihre Anliegen.

2. Quatemberzeit. Opfere dem Hl. Geiste bei der hl. Messe die Verdienste Jesu in der Wüste und vereinige dein Gebet mit dem Gebete, welches Jesus in der Wüste verrichtet hat. Bitte besonders darum, daß der Irr- und Unglaube sich in allen Menschen auflöse durch die Gnadestraft des Hl. Geistes.

3. Quatemberzeit. Opfere dem himmlischen Vater im Hl. Geiste die Verdienste, welche Jesus während Seines Lehramtes gesammelt hat in dem Opferleben, das Er zu Ehren des Vaters und zum Heile der Seelen führte; vereinige deine Gebete mit den Gebeten Jesu während dieser Zeit und opfere sie in der hl. Messe auf, damit der himmlische Vater durch den Hl. Geist das Reich Jesu verherrliche und den Geist der Priester erneuere und stärke, auf daß durch Ihn alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen.

4. Quatemberzeit. Opfere das Gebet und die Leiden Jesu am Kreuze dem Hl. Geiste zur Sühne auf für alle Sünden, welche von Priestern beim hl. Messopfer und gegen den Hl. Geist begangen werden und zwar

1. Für die lebenden Priester, damit der Hl. Geist denen verzeihe, die gesündigt haben, und sie nicht strafe in Seinem Zorn, sondern in Seiner Liebe sie bekehre.

2. Für die verstorbenen Priester, damit der Hl. Geist sie um der Leiden Jesu willen tröste und in

Kranken auf die Gassen hinaustrugen und auf Betten und Tragbahren legten, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten einen Jeden von ihnen überschattete und sie von ihren Krankheiten befreit würden. Es kam aber auch das Volk der umliegenden Städte nach Jerusalem und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilt wurden." Solche Wunderkraft hatte der Heiland den Aposteln verliehen. Aber auch jetzt läßt Er die Kranken nicht ohne Trost und Hilfe, wenn sie mit vertrauendem Herzen das hl. Sakrament der letzten Oelung empfangen. „Das Wesen und die Wirkung dieses Sakramentes," sagt das Concil von Trient,¹⁾ „ist in den Worten ausgedrückt: ‚Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden.‘ Denn das Wesen ist hier die Gnade des Hl. Geistes, dessen Salbung die Sünden, wenn es noch welche zu sühnen gibt, und die Ueberbleibsel der Sünde entfernt und die Seele des Kranken aufrichtet und stärkt, indem sie ein großes Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes in ihm erweckt. Hierdurch gestärkt, erträgt der Kranke leichter die Beschwerden und Leiden der Krankheit, widersteht kräftiger den Versuchungen des Teu-

Seiner Güte und Barmherzigkeit erlöse. (Mögen wir doch jeden Tag unserer verstorbenen Mitbrüder bei der hl. Messe gedenken.)

Bete aber auch für alle guten Priester, damit der Hl. Geist sie vor Sünden bewahre, besonders vor den Sünden gegen die hl. Sakramente.

¹⁾ Conc. Trid. sess. 14. c. 2.

fels, der seiner Ferse nachstellt, und erlangt bisweilen, wenn es nämlich zum Heile der Seele gereicht, die Gesundheit wieder." — Erkenne hieraus die große Güte des göttlichen Gnaden spenders, und danke Ihm für die Liebe, mit welcher Er allen unseren Bedürfnissen abhilft.

Anmuthung. O Hl. Geist, Du unendliche Güte, sei ewig gepriesen in der erbarmenden Liebe, welche Du den armen Kranken erweist.

2. Punkt. Der Undant der Menschen.

Erwäge, wie der Hl. Geist in Bezug auf dieses hl. Sakrament von den Menschen so oft betrübt wird; betrübt von so vielen treulosen Kindern der hl. Kirche, die auch in der letzten Krankheit noch den Empfang der hl. Sakramente vernachlässigen oder gar in böshafter Weise hartnäckig verweigern; betrübt von so manchen Kranken, welche die letzte Delung mit einem verstockten und unbußfertigen Herzen empfangen; betrübt von den Angehörigen des Kranken, die oftmals zu spät, oder erst, wenn der Kranke schon das Bewußtsein verloren, dem Beichtvater Nachricht geben; betrübt von so manchen Priestern, die durch ihre Schuld den Kranken des Empfanges der letzten Delung berauben; betrübt von so manchen Andern, die dieses hl. Sakrament ohne alle Andacht und Sammlung oder gar im Stande der Sünde spenden. Dies Alles muß den Hl. Geist gar sehr betrüben, da Seine Liebe zu den Seelen so groß ist. Suche Ihm für all diesen Undant der Menschen Ersatz und Sühne zu leisten, indem du Ihm bei der hl. Messe die bittere Todesangst Jesu für die Kran-

ken und Sterbenden aufopferst. Nimm dich aber auch selbst dieser armen Unglücklichen mit aufopfernder Liebe an. Siehe, wie sind sie in den letzten Stunden von der Welt so verlassen; wie elend ist oft ihre Lage nach Leib und Seele, und wie entscheidend der Kampf, der ihnen bevorsteht. Du, o Priester, kannst ihnen helfen. Du kannst durch liebevollen Zuspruch lindernden Balsam in die zaghafte Seele gießen; du kannst durch deinen priesterlichen Segen den bösen Feind verscheuchen und den Kranken für die Einwirkung von Oben empfänglich machen; du kannst durch Spendung der hl. Sakramente den Sterbenden der Hölle entreißen und dem schönen Himmel entgegenführen. O welchen Dank wird das Herz Jesu und der Hl. Geist dir für solche Werke der Liebe erstatten.

Anmuthung. O Hl. Geist, um des schmerzvollen Todes willen, welchen Jesus am Kreuz erlitten hat, gib mir und allen Priestern eine große Liebe zu den Sterbenden.

3. Punkt. Der Tod des Priesters.

Auch für dich, o Priester, kommt einst die letzte Stunde, nach welcher für dich die endlose Ewigkeit beginnt. Wenn der Herr dich durch eine Krankheit daran erinnert, so säume nicht, rechtzeitig die hl. Sterbesakramente zu empfangen. Aber warte mit deiner Vorbereitung auf die Ewigkeit nicht, bis der Tod an deine Thüre klopft. Bereite dich vielmehr jeden Tag auf das Sterben vor, denn bald mußt du sterben. Wenn du auch ein Alter von mehr als achtzig Jahren erreichst, was sind denn diese wenigen Jahre, die du noch

zu hoffen hast? Sie gehen vorüber wie der Rauch in der Luft, der eine Weile sichtbar ist und dann wieder verschwindet. Und wie oft geschieht es, daß ein Priesterleben in der Blüthe der Jahre endet, plötzlich und unerwartet. Darum gilt für uns Priester ganz besonders das warnende Wort des Herrn: „Vigilate, quia nescitis diem neque horam.“ ¹⁾ Sei also wachsam in allen Dingen; wachsam über dich selbst, damit du rein und keusch vor Gottes Auge wandelst; wachsam über die dir übergebenen Gnadenschätze, damit sie nicht verschleudert werden, sondern Frucht für's ewige Leben bringen; wachsam endlich über die dir anvertrauten Seelen, damit keine von ihnen zu Grunde gehe. Bedenke jeden Tag, weshalb du Priester geworden bist und welche strenge Rechenschaft du in der Todesstunde von der Verwaltung deines hl. Amtes wirst abzulegen haben. Wie glücklich wirst du dann sein, wenn Jesus dich als Seinen Freund erkennt und mit göttlicher Milde zu dir spricht: „Euge serve bone et fidelis, intra in gaudium Domini tui.“ Dann wird der hl. dreieinige Gott dich verklären vor allen Engeln und Heiligen des Himmels; der ewige Vater wird dich belohnen für die Opferliebe, mit der du Ihm gedienst; der Sohn Gottes für die sakramentale Liebe, in der du Ihn verherrlicht; der hl. Geist für die keusche Liebe, mit welcher du Ihm die Treue bewahrt hast. Selig deshalb der Priester, der die Reichthümer, Ehren und Lüste dieser Erde verschmäht und so lebt, so celebrirt, so die hl.

¹⁾ Matth. 25, 13.

Sakramente spendet, daß er jeden Augenblick zu sterben bereit ist. Wie leicht wird sein Tod, wie freudenvoll seine Ewigkeit sein!

Amuthung. O Hl. Geist, laß doch keinen Priester in Deiner Ungnade sterben.

Uebung. Besuche wo möglich heute einen Kranken.

Bete heute für dich und alle Priester um eine selige Sterbestunde.

Schlußgebet. Allmächtiger und barmherziger Gott, der Du dem Menschengeschlechte die Mittel des Heiles und die Belohnungen des ewigen Lebens verliehen hast, wir bitten Dich, sieh' gnädig auf Deine Diener, die durch körperliche Krankheit leiden, und erquickte ihre Seelen, die Du erschaffen hast, damit sie in der Stunde ihres Hinscheidens ohne Makel der Sünde durch die hl. Engel Dir, ihrem Schöpfer, vorgestellt zu werden verdienen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Donnerstag in der Pfingstoktav.

Die hl. Eucharistie.

Erste Vorübung. Stelle dir vor, wie bei der hl. Wandlung der Himmel sich öffnet und der Hl. Geist auf den Priester niedersteigt.

Zweite Vorübung. O Hl. Geist erleuchte mich, daß ich das hl. Sakrament der Liebe immer mehr erkenne und stets würdiger empfangen und verwalte.

1. Punkt. Die hl. Eucharistie aus Liebe uns gegeben.

Betrachte die große Liebe, welche Jesus im hl. Sakramente uns erweist und bewundere die Größe Seiner Erbarmung. Siehe, wie dein Heiland und Erlöser, dein Herr und Gott Sich aus Liebe zu dir so tief herabgelassen hat. Gewiß war die Annahme der Menschheit ein großes Werk der Liebe, aber größere Liebe hat Er in diesem Sakramente uns bewiesen, in welchem Er Sich Selbst uns schenkt. In der Menschwerdung hat Gott unsere Menschheit angenommen, in der hl. Eucharistie schenkt Er uns Sich Selbst mit Gottheit und Menschheit. In der Annahme unserer Natur hat Er Sich herabgelassen bis zu uns, in der Eucharistie demüthigt Er Sich noch tiefer, indem Er Brodsgestalt annimmt. In der Menschwerdung ist Er gemeinsam zu uns Allen gekommen, in der hl. Kommunion kommt Er zu einem jeden Einzelnen von uns. Indem Er Mensch wurde, hat Er eine menschliche Natur zur persönlichen Vereinigung mit der Gottheit erhoben. In der hl. Kommunion läßt Er Sich zu uns herab, um uns Alle Seiner göttlichen Natur theilhaftig zu machen. Die Annahme der menschlichen Natur hat Ihm ein Leben voll Demüthigungen und Leiden gebracht; und wie vielen Verunehrungen und Beleidigungen hat Er Sich preisgegeben, da Er Sich den Seinen unter Brodsgestalt geschenkt hat? Jesus kannte alle Verunehrungen und Entweihungen, die Ihm im hl. Sakramente von Gläubigen und Ungläubigen, von Priestern und Laien widerfahren würden, aber dieser ganze Strom von Undank

und Sünde konnte Seine Liebe nicht überwinden.
 „Aquae multae non potuerunt extinguere charitatem.“ ¹⁾

Anmuthung. O Jesu, ich danke Dir für die unermesslich große Liebe, welche Dich bewogen hat, unter Brodsgehalt bei uns zu wohnen und trotz aller Lieblosigkeiten bei uns zu verbleiben bis zum Ende der Tage. O Jesu, verzeihe mir meinen bisherigen Undank. Siehe, ich will Dich nun von Herzen wiederlieben im hl. Sakramente.

**2. Punkt. Die hl. Eucharistie durch den Geist
 der Liebe uns gegeben.**

„O Herr, wie gut und süß ist Dein Geist!“ ruft die hl. Kirche bei Betrachtung jener wunderbaren Gabe aus, die der Vater und der Sohn durch den Hl. Geist uns spenden. Der Hl. Geist, der uns Jesum in der Menschwerdung durch Maria, die allerreinste Jungfrau, geschenkt hat, gibt Ihn uns von Neuem unter Brodsgehalt durch das jungfräuliche Priesterthum des neuen Bundes. „Wie Gott Alles, was Er gemacht hat,“ schreibt der hl. Johannes Damascenus²⁾ „durch die Wirksamkeit des Hl. Geistes gemacht hat, so vollbringt auch jetzt die Wirksamkeit des Hl. Geistes das Uebernatürliche, welches nur der Glaube fassen kann. ‚Wie wird dies geschehen,‘ sagt die hl. Jungfrau, ‚da ich keinen Mann erkenne?‘ Gabriel antwortet: ‚Der Hl. Geist wird über Dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird Dich überschatten.‘ Und nun fragst du, wie wird das Brod der Leib Christi? Ich sage Dir ebenfalls, der

¹⁾ Cant. 8, 7. ²⁾ De fide orth. l. 4, c. 13.

Hl. Geist kommt herab und bewirkt, was über alles Verständniß hinausgeht.“ Dasselbe bezeugt auch der hl. Cyrillus von Jerusalem:¹⁾ „Nachdem wir durch geistliche Lobgesänge ungeheiligt haben, rufen wir den menschenfreundlichen Gott an, daß Er den Hl. Geist auf die vorliegenden Gaben aussende, damit Er das Brod mache zum Leibe Christi und den Wein zum Blute Christi.“ Dieselbe Wahrheit wird auch in einem Wechselgebete ausgedrückt, das in der griechisch=unirten Kirche Priester und Diakon nach dem Opferincens verrichten: „Bete für mich,“ spricht der Priester, „mein Genosse im hl. Dienste.“ Und der Diakon antwortet: „Der Hl. Geist wird über dich herabkommen, und die Kraft des Allerschönsten wird dich überschatten;“ worauf der Priester spricht: „Der Hl. Geist Selbst vollbringt mit uns den hl. Dienst alle Tage unseres Lebens.“ Auch im lateinischen Ritus werden wir täglich in der hl. Messe an diese Wahrheit erinnert, indem wir zum Hl. Geiste flehen: „Veni Sanctificator, omnipotens aeterna Deus, et benedic hoc sacrificium Tuo sancto nomini praeparatum.“ Wie sehr muß diese Erwägung dich antreiben, mit ganz reinem Herzen und Gewissen zum Opferaltar hinzuzutreten, damit der Hl. Geist an dir nichts finde, was Sein göttliches Auge beleidigen würde. Bitte Ihn Selbst, den liebevollen Gnaden spendender, täglich von Neuem um jene Gesinnung und Lauterkeit, deren du zur würdigen Feier des wahrhaft göttlichen Opfers bedarfst.

¹⁾ Cat. Myst. 5. No. 7

Annuthung: O Hl. Geist, um der liebe-
reichen Vereinigung willen, welche Du in der hl.
Messe mit dem opfernden Priester eingehst, bitte
ich Dich, nimm weg von mir alles, was Deinem
göttlichen Auge mißfällig ist.

3. Punkt. Die hl. Eucharistie, eine Nahrung der Liebe.

Betrachte, wie das hl. Altarssakrament uns ge-
geben wird, um die göttliche Liebe in uns zu
entflammen. Was verlangt Jesus von dir, o
Priester, als daß du Ihn von Herzen wiederlie-
best? Um dir diese Liebe mitzutheilen, gibt Er
Sein eigenes Fleisch und Blut dir zur Nahrung
hin. Sein Fleisch und Blut ist wahrhaft eine
Seelenspeise, weil Es von Seinem göttlichen Geiste
durchdrungen, belebt und vergeistigt ist. Jesus
Selbst deutet darauf hin, indem Er sagt: „Der
Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt
nichts.“¹⁾ „Das heißt,“ so erklärt ein frommer
Gottesgelehrter,²⁾ „wenn ich bloß Mensch wäre,
würde mein Fleisch auch nichts nützen; Speise
des ewigen Lebens ist es bloß durch die Kraft
meiner Gottheit, oder weil ich den lebendig-
machenden Geist Gottes als meinen eigenen Geist
in mir habe.“

So ruht der Hl. Geist, da Er mit der Mensch-
heit Jesu in der realsten Weise verbunden ist,
auch in und mit Jesus im hl. Sakramente, um
durch dessen Fleisch und Blut Seine gnadenvolle
Liebe in die Herzen auszugießen. Schön und
sinnig haben die alten Christen diese so innige
Beziehung des Hl. Geistes zur Eucharistie zum

¹⁾ Joh. 6, 64. ²⁾ Scheeben, Dogmat. Bd. 1, S. 778.

Ausdruck gebracht, indem sie das hl. Sakrament im sogenannten Peristerium, einem taubenartig geformten Gefäße, aufbewahrten. Treffend wurde dadurch der Hl. Geist bezeichnet als Derjenige, welcher diese kostbare Gabe nicht bloß uns schenkt, sondern auch mit Seiner Liebesgluth umgibt und durchdringt, um durch Sie immer mehr Sich Selbst uns zu schenken. Und ach, wir gedenken Seiner so wenig dabei!

Anmuthung: O Hl. Geist, ich opfere Dir die Liebe Jesu im hl. Sakramente zum Ersatz für meinen und aller Deiner Söhne Andank.

Uebung: Beim Besuch des hl. Sakramentes bitte Jesum um den Hl. Geist.

Bete heute für dich und alle Priester, um vom Hl. Geiste eine große Liebe zum hl. Sakramente zu erlangen.

Schlußgebet: Gott Hl. Geist, Du liebevoller Tröster, ich danke Dir für die himmlische Speise, welche du im hl. Sakramente Tag für Tag uns gibst. Verzeihe mir alle Sünden, welche ich wissentlich oder unwissentlich gegen Jesum im hl. Sakramente begangen habe, und ersetze Ihm durch Deine Liebe alle Unbilden und Beleidigungen, welche Ihm von den Menschen jemals zugefügt worden sind und noch täglich zugefügt werden.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen.

Freitag in der Pfingstwoche.

Das hl. Sakrament der Buße.

1. **Vorübung:** Stelle dir den göttlichen Heiland vor, wie Er zu dem Sichtsbrüchigen im heutigen Evangelium spricht: „Deine Sünden sind dir vergeben!“

2. **Vorübung:** O Jesu, gib mir die Gnade, das hl. Sakrament der Buße stets würdig zu empfangen und zu spenden.

1. Punkt. Der hl. Geist und das Sakrament der Buße.

Der hl. Geist steht zum Sakramente der Buße in einer dreifachen Beziehung: erstens empfängt der Priester durch den hl. Geist die Gewalt der Sündenvergebung; zweitens wird der Büsser durch den hl. Geist zum Empfange der Losprechung vorbereitet; und drittens ist die Frucht dieses Sakramentes eine erneuerte oder vermehrte Mittheilung des hl. Geistes. Das Erste geht hervor aus der Art und Weise, wie der göttliche Heiland dieses Sakrament eingesetzt hat. Er hat es hauptsächlich eingesetzt, wie das Concil von Trient lehrt,¹⁾ da Er nach Seiner Auferstehung Seinen Jüngern erschien, sie anhauchte und zu ihnen sprach: „Accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta sunt.“²⁾ Darum behauptet der hl. Thomas³⁾ mit Recht: „Pec-

¹⁾ Sess. 14. c. 1. ²⁾ Jo. 20. 22. ³⁾ Sum. theol. Suppl. qu. 17. a. 3. An einer andern Stelle begründet der heilige Thomas von Aquin diese Lehre, indem er schreibt: »Provenit autem in nobis multiplex fructus

catum non remittitur nisi per Spiritum Sanctum.“ Und der hl. Gregor von Nyssa¹⁾ schreibt: „Eine besondere und ganz eigenthümliche Kraft und Wirksamkeit des Hl. Geistes ist es, daß Er reinigt und die Sünden nachläßt.“ Aber auch die nothwendige Disposition zum Empfange des Sakramentes erlangt der Mensch nicht ohne den besondern Gnadenbeistand des Hl. Geistes. „Der Anfang der Rückkehr zu Gott,“ sagt der hl. Bernhard²⁾ „ist die Buße, welche ohne Zweifel der Hl. Geist bewirkt, nicht unser, sondern Gottes Geist. Dies lehrt die Vernunft und bestätigt der Glaube, denn wer zweifelt, wenn er kalt zum Feuer kommt und warm geworden ist, daß er vom Feuer jene Wärme empfangen, die er ohne dasselbe nicht haben konnte. So möge auch derjenige, der vorher kalt war in Ungerechtigkeit,

a Spiritu Sancto: Primo, quia purgat a peccatis. Cuius ratio est, quia eiusdem est reficere, cuius est constituere. Anima autem creatur per Spiritum Sanctum, quia omnia per ipsum facit Deus. Deus enim diligendo Suam bonitatem causat omnia: »Diligis omnia quae sunt et nihil odisti« etc. (Sap. 11. 5.) et: »Divinus amor non permisit Eum sine germine esse.« (Dion. de div. nom. c. 4.) Oportet ergo, quod corda hominum per peccatum destructa reficiantur a Spiritu Sancto: »Emitte Spiritum Tuum et creabuntur, et renovabis faciem terrae.« (Ps. 103, 10.) Nec mirum, si Spiritus purgat, quia omnia peccata dimituntur per amorem: »Dimissa sunt ei peccata multa, quia dilexit multum.« (Luc. 7. 17); »Universa delicta operit charitas« (Prov. 10, 12.) »Caritas operit multitudinem peccatorum.« (1 Petr. 4, 8.)

¹⁾ St. Greg. Nyss. de orat. dom. or. 3.

²⁾ St. Bern. in die Pentec. s. 1.

nicht zweifeln, wenn er von einem gewissen Feuer der Buße entzündet wird, daß ein anderer Geist über ihn gekommen, der den seinigen anklagt und richtet. Das bezeugt auch das Evangelium. Da der Herr von dem Geiste redete, den die an Ihn Glaubenden empfangen sollten, sprach Er: „*Ille arguet mundum de peccato. (Joh. 16.)*“ — Der Hl. Geist ist endlich auch die Gabe, die uns durch das hl. Sakrament der Buße vermittelt wird. Denn die Vergebung der Sünden und die Mittheilung der Gnade geschieht dadurch, daß wir die göttliche Liebe durch und mit dem Hl. Geiste empfangen. „*Nisi cuique impertiatur Spiritus Sanctus,*“ sagt der hl. Augustinus,¹⁾ „*a sinistra non transfertur ad dexteram.*“ Deshalb sei darauf bedacht, den Hl. Geist nicht bloß vor der Beichte um Seinen Gnadenbeistand zu bitten, sondern Ihm nach derselben auch von Herzen für Seine Liebe und Erbarmung zu danken und zwar um so inniger, je mehr der göttliche Gnadenspender von so vielen Christen so schnöden Undank erfährt, indem sie das Sakrament der Buße fast ganz vernachlässigen oder es sogar durch unwürdigen Empfang entweichen.

Anmuthung: O Hl. Geist, zur Sühne für allen unsern Undank opfere ich Dir die unendliche Liebe, welche der Vater und der Sohn von Ewigkeit her zu Dir tragen.

¹⁾ De Trin. l. 15. c. 18 in princ.

2. Punkt. Der Priester als Empfänger des Bußsakramentes.

Betrachte, wie heilsam der Empfang dieses Sakramentes ist. „Nichts soll den Gläubigen so sehr am Herzen liegen,“ sagt der Römische Katechismus,¹⁾ „als durch häufige Beichte ihre Seele zu reinigen. Denn wenn einer mit einer Todsünde belastet ist, so kann ihm wegen der vielen drohenden Lebensgefahren nichts heilsamer sein, als sofort seine Sünden zu beichten. Und sollte sich einer auch eine lange Lebensdauer versprechen können, so ist es doch in der That schimpflich, in der Reinigung des Körpers und der Kleider sorgfältig zu sein und nicht wenigstens dieselbe Sorgfalt zu gebrauchen, daß nicht der Glanz der Seele mit den häßlichsten Makeln der Sünde bedeckt werde.“ Dieses Alles gilt für den Priester noch weit mehr als für die gewöhnlichen Gläubigen. Denn er ist zu einer weit höheren Reinheit des Gewissens und Herzens verpflichtet und geräth in die unglücklichste Lage, wenn er in einer Todsünde dahinlebt. Darum ermahnt uns der Römische Katechismus an einer andern Stelle: „Es mögen die Pfarrer und die übrigen Verwalter der Sakramente nicht glauben, es sei genug, wenn sie nur daran denken, wie sie die Sakramente vorschriftsmäßig verwalten, ohne daß sie für Sittenreinheit und Gewissensunschuld sorgen. Denn obgleich sie für das Erste fleißig achten müssen, so ist darin doch nicht Alles enthalten, was zu dieser Amtsverwaltung

¹⁾ Cat. Rom. p. 2, c. 1, qu. 17.

gehört. Vielmehr müssen sie sich immer erinnern, daß die Sakramente die ihnen innewohnende göttliche Kraft zwar niemals verlieren, denen aber, die sie unwürdig verwalten, Tod und ewiges Verderben bringen. Denn das Heilige — daran muß man immer und immer wieder erinnern — muß heilig und mit Ehrfurcht behandelt werden. „Zum Sünder spricht Gott,“ wie es beim Propheten (Ps. 49, 16) heißt: „Quare tu enarras iustitias Meas et assumis testamentum Meum per os tuum? Tu vero odisti disciplinam.“ Wenn es also einem sündenbesleckten Menschen nicht wohl ansteht, über die göttlichen Wahrheiten zu reden, was für einen Frevel begeht dann wohl derjenige, welcher sich vieler Verbrechen bewußt ist und dennoch sich erkühnt, die hl. Geheimnisse mit seinem besleckten Munde zu vollbringen, oder in seine unreinen Hände zu nehmen, zu berühren und Andern zu reichen und zu vermitteln? — O, möchten doch alle Priester vor solchem Verderben bewahrt bleiben, und wenn Einer das Unglück gehabt hat, in eine schwere Sünde zu fallen, auch am selben Tage wieder vom Falle sich erheben!

Anmuthung. O Hl. Geist, Du Vater der Liebe, bewahre mich und alle Deine Söhne auf der ganzen Welt vor den Sünden gegen die hl. Sakramente. Und sollte Einer sich schwer versündigen, so bleibe ihm in Deiner Liebe ein barmherziger Vater. Gib ihm die Gnade der Erkenntniß und Reue und laß ihn alsbald durch das Bußsakrament vollkommen gereinigt werden. Amen.

3. Punkt. Der Priester als Verwalter des Bußsakramentes.

Betrachte, welch hohe Gewalt der Priester in der Verwaltung des Bußsakramentes ausübt, indem er die Seelen im Blute Jesu vom Sündenschmutze reinigt und sie in und mit dem Hl. Geiste zu Gotteskindern und Himmelserben macht. Die alttestamentlichen Priester konnten nur Einen, der schon gereinigt war, vom Auszuge frei erklären. „Den Priestern der Kirche“, sagt der Römische Katechismus,¹⁾ „ist nicht eine so beschränkte Gewalt verliehen, daß sie bloß die Erklärung abgeben, Einer sei von den Sünden losgesprochen, sondern sie sprechen in der That davon los als Diener Gottes. Anderseits aber ist auch die Verantwortung, welche ein Priester bei der Verwaltung des Bußsakramentes auf sich nimmt, nicht gering. Soll er selber keinen Seelenschaden dabei leiden, so bedarf er nicht nur einer umfassenden Gelehrsamkeit,²⁾ sondern auch eines ungewöhnlichen Maßes von Reinheit, Klugheit, Liebe und Gerechtigkeit. Große Reinheit ist ihm nothwendig, damit er, während er Andere heilen will, nicht selbst verworfen werde; erleuchtete Klugheit, damit er weise urtheile; Liebe und Geduld, damit er Nachsicht und Barmherzigkeit übe gegen die reuigen Sünder;

¹⁾ Cat. Rom. p. 2, c. 5, qu. 15.

²⁾ »Satis constat,« sagt der Römische Katechismus, »non vulgarem scientiam necessariam esse, qua et peccata investigare et ex variis peccatorum generibus, quae gravia, quae levia sint, pro cuiusque hominis ordine et genere iudicare possint.« Ib. qu. 56.

ein unerschütterlicher Gerechtigkeitsinn, damit er nicht aus eitler Menschenfurcht oder verkehrter Anhänglichkeit sich verleiten lasse, einem Unbußfertigen die Lössprechung zu ertheilen. Es ist von der größten Bedeutung, daß der Priester diesen hl. Verpflichtungen treulich nachkomme. „Habeantur idonei confessarii,“ sagt der hl. Papst Pius V., „ecce omnium christianorum omnimoda reformatio.“ Menschliche Kraft reicht aber dafür nicht aus. Du bedarfst eines besonderen Gnadenbeistandes von Oben, damit du das Heilige weise und heilig verwaltest. Darum flehe jedesmal, bevor du in den Beichtstuhl gehst, zum Hl. Geiste, Er möge dich mit Licht und Kraft erfüllen, daß du das hl. Sakrament nach Seinem Willen und Wohlgefallen verwaltest. Großen Lohn wirst du dann dereinst erlangen für die großen Werke der Barmherzigkeit, die du im gnadenreichen Bußgerichte an den reuigen Sündern geübt hast.

Anmuthung. O Hl. Geist, Du Vater der Liebe und Heiligkeit, sei mein Licht und meine Stärke im Dienste Gottes, auf daß ich in Dir und durch Dich recht viele Seelen für Jesus gewinne, zu Deiner und des Vaters Ehre.

Uebung. Bitte heute bei der hl. Messe den Hl. Geist um Verzeihung aller in der Verwaltung der hl. Sakramente begangenen Sünden.

Bete heute für dich und alle Priester um große Liebe zu den Seelen und um steten Absehen vor aller fleischlichen Anhänglichkeit an deine Beichtfinder.

Schlußgebet. Da mihi, Domine, sedium
Tuarum assistricem sapientiam, ut sciam iu-
dicare populum Tuum in iustitia et pauperes
Tuos in iudicio. Fac me ita tractare tradi-
tas mihi Claves Regni Coelorum, ut nulli ape-
riam, cui claudendum est; nulli claudam, cui
aperiendum est. Sit intentio mea pura; zelus
meus sincerus; charitas mea patiens; labor
meus fructuosus. Sit in me lenitas non re-
missa; asperitas non severa, pauperem ne
despiciam, diviti ne aduler. Fac me ad alli-
ciendos peccatores suavem; ad interrogandos
prudentem; ad instruendos peritum. Tribue
quaeso, ad retrahendos a malo solertiam, ad
confirmandos in bono sedulitatem, ad promo-
vendos ad meliora industriam. In responsis
maturitatem, in consiliis rectitudinem, in ob-
seuris lumen, in implexis sagacitatem, in ar-
duis victoriam. Inutilibus colloquiis ne deti-
near, pravis ne contaminer. Alios salvem;
me ipsum non perdam. Amen.¹⁾

Unbefleckte Braut des hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln
und Heiligen. Amen.

Samstag in der Pfingstoktav.

Das hl. Sakrament der Ehe.

Erste Vorübung. Stelle dir den gött-
lichen Heiland auf der Hochzeit zu Kana vor,
wie Er die Brautleute segnet.

¹⁾ Pius IX. hat auf obiges Gebet einen Ablass von
100 Tagen verliehen.

Zweite Vorübung. O Jesu, sende mir Deinen hl. Geist, damit ich die Heiligkeit und Wichtigkeit der Ehe recht erkenne.

1. Punkt. Der jungfräuliche und der Ehestand.

Der Priester ist der von Gott gesetzte Rathgeber des gläubigen Volkes in der Wahl eines Standes. In vielen Fällen wird in seine Hand die Hauptentscheidung gelegt, ob eine Person dem jungfräulichen oder dem Ehestand sich widmen soll. Damit du in solchen Fällen dasjenige rathest, was zur größeren Ehre Gottes und zum Heil der Seelen gereicht, mußt du gesinnt sein, wie der hl. Paulus gesinnt war, da er an die Korinther schrieb: „Volo omnes vos esse, sicut me ipsum.“¹⁾ „Weil den Seelsorgern,“ sagt der Römische Katechismus,²⁾ „das glückliche und vollkommene Leben des christlichen Volkes als Ziel vorsehweben muß, so müssen alle sehnsüchtigst wünschen, was der Apostel wünschte, da er an die Korinther schrieb: „Ich wünsche, daß alle Menschen wären wie ich!“ nämlich daß alle der Tugend der Enthaltbarkeit folgten. Denn es kann für die Gläubigen nichts Glückseligeres geben in diesem Leben, als daß der Geist, von keiner weltlichen Sorge zerstreut, von keiner fleischlichen Begierde beunruhigt, nur im Streben nach der Frömmigkeit und in der Betrachtung der himmlischen Dinge seine Ruhe finde.“ Die hl. Väter und Kirchenlehrer sind fast unermüdlich im Preise der jungfräulichen Keinheit. „Die Jungfräulichkeit,“ sagt schon der hl. Cyprian, „ist die

¹⁾ 1 Cor. 7, 7. ²⁾ Cat. Rom. p. 2, c. 8. qu. 1.

Blüthe des kirchlichen Wachsthum, die Zierde und der Schmuck der geistigen Gnade, eine Quelle der Freude, ein vollendetes und unverdorbenes Werk des Ruhmes. Jungfrauen sind das der Heiligkeit Gottes entsprechende Ebenbild, der vorzüglichste Theil der Heerde Jesu Christi. Durch sie wird erfreut und in ihnen blüht die ruhmvolle Fruchtbarkeit unserer Mutter, der hl. Kirche, und je mehr die Zahl der Jungfrauen wächst, um so mehr nimmt die Freude der Mutter zu.“ Auch der Hl. Geist findet seine besondere Freude an der keuschen Liebe jungfräulicher Seelen. Sie ist die schöne Liebe, die Sein höchstes Wohlwollen hat und der wahre Seelenadel, der den Menschen über die Armutigkeit dieser Welt erhöht und den Engeln zugesellt. — Willst du deshalb dem Hl. Geiste wohlgefallen, so bleibe Ihm treu in der keuschen Liebe, die du Ihm gelobt hast und sei bemüht, daß auch andere Seelen Ihm in unbefleckter Reinheit dienen. Dann wird der Hl. Geist dein Lohn sein und Er wird dein-Herz erfreuen in Zeit und Ewigkeit.

Anmuthung. O Hl. Geist, gib mir ein weises Herz und die Wissenschaft des Heiles, auf daß ich den hohen Werth der Jungfrauschaft immer mehr erkenne. Darum bitte ich Dich durch die Liebe Deiner unbefleckten Braut, des hl. Joseph und des jungfräulichen Jüngers, den Jesus liebte.

2. Punkt. Die natürliche Heiligkeit der Ehe.

„Unusquisque proprium donum habet ex Deo!“ jagt der Apostel. Darum wäre es Thor=

heit, Alle und ohne Ausnahme zum jungfräulichen Stande bestimmen zu wollen. Diejenigen, welche von Gott zum Ehestande berufen sind, sollen vor Allem lernen, ihn recht heilig zu halten. „Wie große und wie viele Vortheile,“ sagt der Röm. Katechismus, ¹⁾ „würden der christlichen Gesellschaft daraus erwachsen, wenn die Gläubigen die Heiligkeit der Ehe recht erkennen würden und sie unverfehrt bewahrten; umgekehrt aber dadurch, daß man sie nicht kennt oder nicht beachtet, werden sehr viele und sehr große Nachtheile in die Kirche eingeführt.“ „Zuerst muß man daher,“ fährt der Katechismus fort, „das Wesen und die Bedeutung der Ehe erklären. Denn da Fehler oft den Schein des sittlich Guten annehmen, so muß man sich hüten, daß die Gläubigen nicht, durch eine falsche Vorstellung von der Ehe betrogen, ihre Seele mit Unlauterkeit und nichtswürdigen Begierden beflecken.“ — Schon an und für sich hat die Ehe einen religiösen Charakter. ²⁾ Denn ihr natürlicher Zweck ist, neue Ebenbilder Gottes hervorzubringen, die Ihn erkennen, anbeten und lieben sollen. Gott der Herr hat den Eheleuten nicht bloß gestattet, sich zu diesem Zwecke zu verbinden, sondern auch ihren Bund mit Seinem Schöpferseggen besiegelt. Deshalb hat schon die natürliche Ehe eine doppelte religiöse Weihe, indem Gott auch hier das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der

¹⁾ Cat. Rom. p. 2, c. 8, qu. 1.

²⁾ In seiner herrlichen Encyclika über die Ehe sagt Papst Leo XIII: *Matrimonium sua vi, sua natura, sua sponte sacrum.*“ Encycl. „Arcanum.“

Urheber und das Ziel ist. Möchten alle Eheleute dieses recht vor Augen haben und nicht Gott von ihrem Ehebunde ausschließen. „Diejenigen,“ sprach der Erzengel Raphael, „welche so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich und ihrem Herzen ausschließen und ihrer Wollust pflegen, wie Pferd und Maulesel, die keinen Verstand haben, über die hat der Teufel Gewalt. Du aber,“ sprach er zu Tobias, „nimm die Jungfrau zu dir, in der Furcht des Herrn, mehr aus Liebe zu den Kindern, als aus Lust bewogen, damit du im Samen Abrahams in Kindern den Segen erlangest.“ ¹⁾ Frage dich, ob du nach dem Beispiele jenes Erzengels und der Mahnung des Rituale, ²⁾ eifrig bemüht warest, die Braut- und Eheleute mit der Furcht des Herrn zu erfüllen und vor der Wollust zu bewahren.

Anmuthung. Hl. Erzengel Raphael, belehre mich so, wie du den Tobias und seine Braut belehret hast über die Opfer der Mäßigkeit und Enthaltbarkeit, damit ich ihren Werth erkenne. In jener Macht, die du vom Hl. Geiste hast, halte fern von allen Eheleuten den unreinen Geist, so wie du ihn fern gehalten hast von Tobias und seiner verlobten Braut.

3. Punkt. Die christliche Ehe.

Betrachte die hohe Würde und Heiligkeit der christlichen Ehe. „Es ist ein großes Geheimniß,“ schreibt der Apostel, ³⁾ „ich sage aber in Christo und in der Kirche.“ ⁴⁾ In diesen Worten deutet

¹⁾ Tob. 6, 17, 22. ²⁾ Rit. Rom. Tit. VII, cap. 1, n. 17. ³⁾ Eph. 5, 32. ⁴⁾ „Die christliche Ehe,“ so erklärt ein frommer Gottesgelehrter diese Worte, „steht in realer, in wesentlicher in-

der hl. Paulus auf die innige Beziehung hin, welche die christliche Ehe durch Christus und die Kirche zum hl. Geiste hat. Wie Christus im hl. Geiste Seine Kirche geliebt, im hl. Geiste Sich für sie hingegeben und im hl. Geiste sie geheiligt hat, so soll es auch in der christlichen Ehe sein. Die Männer sollen ihre Weiber lieben im hl. Geiste als Ebenbilder Gottes und als Glieder des Leibes Christi. Im hl. Geiste sollen sie sich auch mit einander verbinden, nämlich im Stande der Gnade und in hl. Absicht, nicht aber, um der Fleischeslust zu dienen, ¹⁾ dann werden sie auch die Gnade

nerer Beziehung zum Mysterium Christi mit seiner Kirche; sie wurzelt in demselben, ist organisch mit demselben ver-
schlungen und participirt daher auch an dem Wesen und geheimnißvollen Charakter desselben. — Aber wie geschieht das? Die christlichen Eheleute sind durch die Taufe nach den Worten des Apostels Glieder am Leibe Christi, von Seinem Fleisch und Bein. Sie sind schon in die geheimnißvolle Verbindung Christi mit Seiner Kirche aufgenommen; als Glieder der Braut sind sie selbst mit Christo vermählt; so gilt also auch von ihnen das Mysterium der Einheit zwischen Christus und der Kirche. Wenn sie sich einander verbinden, können sie daher das rechtmäßiger Weise nur zu demselben Zwecke thun, welchen Christus in Seiner Verbindung mit der Kirche verfolgt, um nämlich den mystischen Leib Jesu Christi weiter auszubreiten. Wie nun im Geiste der Vereinigung Christi mit der Kirche, so können sie ferner nur im Namen Christi und der Kirche handeln, da ihre Leiber Christi und der Kirche angehören und folglich das Verfügungsrecht über dieselben an erster Stelle nicht den irdischen Brautleuten, sondern dem himmlischen Connubium zu steht.“ Scheeben, Myst. d. Christ. S. 529.

¹⁾ Beachtenswerth ist, was die gottf. Anna Kath. Emmerich über den hl. Laurentius erzählt. „Ich habe,“ sagt sie, „auf eine mir unbeschreibliche Weise gesehen,

des hl. Geistes erlangen zu ihrer eigenen Heiligung und zum Segen für ihre Kinder. „Ueber zwei Punkte,“ sagt der Römische Katechismus, „sollen die Gläubiger: hauptsächlich belehrt werden, nämlich: erstens, daß die Ehe nicht des Vergnügens oder der Lust halber ausgeübt werden dürfe, zweitens aber, weil alles Gute durch hl. Gebete von Gott erfleht werden muß, ist es nothwendig, die Gläubigen darüber zu belehren, daß sie sich mitunter der Ausübung der Ehe enthalten, um Gott zu bitten und anzuflehen. Denn so wird es geschehen, daß sie gerade die Güter der Ehe stets durch eine größere Fülle der Gnade Gottes anwachsen sehen und daß sie, indem sie den Uebungen der Frömmigkeit sich hingeben, nicht bloß hier ein stilles und ruhiges Leben führen, sondern auch das ewige durch Gottes Güte zu erlangen wahrhaft und fest hoffen dürfen in jener Hoffnung, die nicht zu Schanden macht.“ qu. 27.

Anmuthung. O hl. Geist, durch die Fürbitte der hl. Joachim und Anna gib allen Eheleuten den Geist der Mäßigkeit und Enthalt-
samkeit.

wie er nicht aus dem Blute, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren war. Ich sah ihn als neugeborenes Kind, und es wurde mir gesagt, er sei in Entfagung nach empfangenem Sakrament im Stand der Gnade, in Scham und Buße von seinen Eltern erzeugt und so in der Erzeugung schon Gott geweiht. Ich hatte eine große Freude, daß ich hier ein Kind so entstanden sah, wie ich immer glaubte, daß es in der Christen Ehe sein müsse, welche Verbindung als ein demüthigendes Werk der Buße geschehen müsse.“ Siehe ihr „Leben im Auszug“ S. 531.

Uebung. Opfere heute bei der Hl. Messe dem Hl. Geiste die Reinheit Seiner unbefleckten Braut und die Verdienste Ihrer hl. Eltern für die Heiligung des Ehestandes.

Bete heute für dich selbst und alle Priester um die Erleuchtung des Hl. Geistes über die Pflichten der Eheleute.

Schlußgebet. O Hl. Geist, der Du durch eine sakramentale Weihe die eheliche Verbindung geheiligt und sie zu einem Nachbilde der Verbindung Christi mit der Kirche gemacht hast, wir bitten Dich, stärke uns und schütze alle Eheleute vor dem unreinen Geist, der ihnen nachstrebt. Erleuchte sie, auf daß sie den hohen Werth der keuschen Liebe recht erkennen und in dieser Liebe ein keusches Geschlecht erzeugen nach Deinem Wohlgefallen. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Das fest der heiligsten Dreifaltigkeit.¹⁾

Der dreifache Thron der drei göttlichen Personen.

Erste Vorübung. Stelle dir die drei göttlichen Personen in Ihrer erhabenen Majestät und

¹⁾ Das Dreifaltigkeitsfest wird nur als duplex. II. cl. gefeiert, obichon der Gegenstand der Festfeier der erhabenste ist unter allen. Wir hoffen jedoch, daß auch dieses Fest, wie so manches andere, im Laufe der Zeit einen höhern Rang in der Kirche erhalten werde. Daß es bis jetzt

Liebe vor ¹⁾ und bete Sie in kindlicher Demuth und Liebe an.

Zweite Vorübung. O hl. dreieiniger Gott, ich glaube, daß du hier gegenwärtig bist; ich hoffe auf Deine unendliche Güte und liebe dich, weil Du so unendlich heilig, gütig und schön bist.

1. Punkt. Der Thron der Majestät im Himmel.

Der hl. dreieinige Gott ist allgegenwärtig; in Ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wo wir auch sein mögen. Aber in besonderer Weise offenbart Er Sich auf einem dreifachen Throne. Der erste Thron ist der Sitz Seiner Majestät und Herrlichkeit im Himmel. Wie unendlich erhaben dieser Thron ist, deutet der Psalmist an: „Coelum coeli domino, terram noch nicht mit dem höchsten Ritus gefeiert wird, davon ist der Grund wohl nur in der Neuheit des Festes zu suchen. Denn die allgemeine Feier dieses Festes wurde erst von Papst Johannes XXII. angeordnet. Es ist freilich eine viel verbreitete, aber wenig begründete Behauptung, weil man dieses erhabene Geheimniß nicht hoch genug feiern könne, so werde es nicht mit der höchsten Feier begangen. Gerade dieser Grund sollte uns antreiben, das Fest möglichst feierlich zu begehen. Denn können wir den hl. dreieinigen Gott nicht genug erheben, so wie Er es verdient, so ist es doch billig, Ihn aus allen Kräften zu verherrlichen. Auch hier gilt jenes Wort des hl. Thomas von Aquin: „Quantum potes, tantum aude, — Quia major omni laude, — Nec laudare sufficis.

¹⁾ Es ist gut, sich in Gedanken auch den Hl. Geist in Personengestalt vorzustellen. Durch eine derartige Vorstellung werden wir nicht bloß daran erinnert, daß der Hl. Geist dem Vater und dem Sohne gleich ist, sondern auch mehr zu Seiner Verehrung und Liebe hingezogen, als wenn wir in unserm Geiste bloß die Vorstellung irgend eines Seiner Symbole tragen.

autem dedit filiis hominum.“ Als wollte er sagen: Der Himmel, wo Gott Selber thront, ist über den Himmel der Heiligen so unermesslich weit erhaben, als der Himmel der Heiligen über diese armelige Erde. Der Urheber dieses göttlichen Thrones, der seit den Tagen der Ewigkeit steht, ist der himmlische Vater, insofern das göttliche Wort als der eingeborene Sohn von Ihm gezeugt wird und der Hl. Geist von Beiden ausgeht. Der Vater hat Sein ganzes, untheilbares Wesen durch die Zeugung dem Sohne gegeben, und von Beiden hat es der Hl. Geist durch die Liebe empfangen, so daß alle drei Personen gleich groß, gleich mächtig und gleich ewig sind, in unendlicher Seligkeit und Liebe durch die Einheit des Wesens mit einander verbunden. Unendlich groß ist die Majestät und Größe der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Willst du Sie erkennen, so frage die Geschöpfe. Frage die Himmel, sie werden dir antworten: „Er ging an uns vorüber und stieg höher, wir vermögen Sein unendliches Wesen nicht zu begreifen.“ Die Erde wird dir antworten: „Wenn die Himmel der Himmel Ihn nicht zu fassen vermögen, wie viel weniger ich armerlicher Staub.“ Das Meer erzittert und die Berge hüpfen vor Freude, wenn Er vorübergeht. Die Sterne singen: „Wir sind Finsterniß und nicht Licht, wenn Sein Sonnenglanz erstrahlt!“ Und die Blumen: „All unsere Schönheit und Farbenpracht erbleicht, wenn Seine ewige Schönheit leuchtet.“ Die Seraphim aber und alle Engelschaaren fallen vor Ihm nieder und jubiliren:

„Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth! Pleni sunt coeli et terra gloria Tua. Hosanna in excelsis!“ Gott Selbst aber spricht: „Ego sum, qui sum!“

Anmuthung. Ja, Du, o Gott, bist wahrhaft der Seiende. „Siehe, die Völker sind (vor Dir) wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Stäubchen an der Wagschaale geachtet; siehe die Inseln sind (vor Dir) wie dürrer Staub. Und der Libanon reicht nicht zum Feuer hin, sein Wild reicht nicht zum Brandopfer.“ ¹⁾ Alle Völker sind vor Dir, o Gott, wie ein Nichts. O hl. dreieiniger Gott, ich fasse Dich nicht, aber ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich lobe und preise Dich, ich fürchte und liebe Dich, ich übergebe Dir Alles, was ich bin und habe.

2. Punkt. Der Thron der Gnade im hl. Sakramente.

Der zweite Thron des hl. dreieinigen Gottes ist das heiligste Altarssakrament. Der Urheber dieses Gnadenthrones ist Jesus Christus, nicht bloß insofern Er dieses Sakrament eingesetzt hat, sondern auch insofern *vi consecrationis* zunächst Seine hl. Menschheit im Sakramente gegenwärtig ist. Mit Seiner Menschheit aber ist *per unitatem personae* das ewige Wort vereinigt, mit dem ewigen Worte aber *per unitatem essentiae* der Vater und der Hl. Geist. Und so ist die ganze anbetungswürdige Dreieinigkeit auf dem sakramentalen Gnadenthron unter der unscheinbaren Brodsgestalt zugegen. Denke daran, o Priester, wenn du zu diesem Gnadenthron hinzu-

¹⁾ Jf. 40, 15—16.

trittst. Siehe, die Engel umgeben in tiefster Ehrfurcht den Altar, um den unendlich heiligen Gott unter Brodeschein anzubeten, und du bist oft so gleichgiltig und andachtslos, während du die anbetungswürdige göttliche Majestät in deinen Händen trägst und in dein Herz aufnimmst. O si scires donum Dei et quis est! Wenn du wüßtest, wer dort im Tabernakel so einsam und verlassen wohnt, wie gerne würdest du vor Seinem Angesichte weilen! Wenn du wüßtest, wer es ist, den du in der hl. Kommunion empfängst, mit welcher Reinheit würdest du an den Altar treten, mit welcher Ehrfurcht die hl. Messe feiern, mit welcher Liebe und Sehnsucht communiciren! Doch du weißt es ja. Der Glaube sagt es dir, du selbst predigst es den Gläubigen. Wohlan, so beherzige es auch und verhalte dich so gegen das heiligste Sakrament, wie die Heiligen im Himmel gegen die unverhüllte Gottheit. Dies gab einst die hl. Theresia nach ihrem Tode einer Ordensperson zu erkennen. „Wir im Himmel,“ sprach sie, „und ihr auf Erden sollen Eins sein in der Liebe. Ihr sollt euch so gegen das heiligste Sakrament verhalten, wie wir im Himmel gegen die wesenhafte Gottheit.“

Anmuthung. *Adoro Te devote, latens Deitas, — Quae sub his figuris vere latitas. — Tibi se cor meum totum subiicit, — Quia Te contemplans totum deficit.*

3. Punkt. Der Thron der Liebe im Herzen der Gerechten.

Der dritte Thron der heiligsten Dreifaltigkeit ist vom Hl. Geiste in den Menschenherzen

aufgerichtet. „Caritas Dei,“ sagt der Apostel, „diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis.“ Mit dem Hl. Geiste kommt auch zugleich der Vater und der Sohn, um in uns zu wohnen. Wir Alle kennen dieses süße Geheimniß der Gnade, aber wie wenig beachten wir dasselbe! Täglich beten wir in der Complet: „Tu autem in nobis es, Domine!“ und wir denken Ihn uns oft so weit, so weit von uns entfernt. Wir suchen Ihn draußen und Er ist in uns. O möchten wir künftig Seine liebevolle Gegenwart in uns besser beachten. Es ist ein Zeichen großer Undankbarkeit und Lieblosigkeit, wenn wir den Herrn Himmels und der Erde, der mit so großer Liebe in uns Wohnung genommen, vernachlässigen und den Geschöpfen, die außerhalb sind, uns hingeben. „Wisset ihr nicht,“ ruft der Apostel uns zu, „daß eure Glieder ein Tempel des Hl. Geistes sind? Verherrlicht und traget Gott in eurem Leibe.“ ¹⁾ Und wiederum: „Ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und Ich will ihr Gott sein und sie sollen Mein Volk sein.“ ²⁾ Der hl. Augustinus sagt, er habe Gott an keiner andern Stelle so gut finden können, als in sich. „Es ist dies weit fruchtbarer,“ sagt die hl. Theresia, „als wenn man den Herrn außer sich betrachtet. Es ist nicht nothwendig, daß wir in den Himmel steigen oder weiter gehen als in uns selbst hinein. Das hieße nur den Geist ermüden,

¹⁾ 1 Cor. 6, 19 – 20.

²⁾ 2 Cor. 6, 16.

die Seele zerstreuen und das brächte auch einen geringeren Nutzen.“ — „Stellen wir uns vor,“ schreibt die Heilige an einer andern Stelle, ¹⁾ „es sei in unserm Innern ein überaus herrlicher Palast von lauter Gold und Edelstein, kurz wie es sich für einen solchen Herrn geziemt. Stellen wir uns vor, wie der große König in diesem Palast wohnt und Sich herabläßt, unser Gast zu sein. Er sitzt auf einem sehr kostbaren Throne, der unser Herz ist. . . Für mich war dies eine Zeit lang dunkel. Zwar verstand ich wohl, daß ich eine Seele hätte, aber von welchem Werth dieselbe sei und wer sich darin aufhalte, das verstand ich nicht, weil ich, um es nicht zu sehen, mit den Eitelkeiten dieses Lebens mir selbst die Augen verschloß. Mich dünkt, wenn ich es damals so gut verstanden hätte, wie ich es jetzt verstehe, daß meine kleine Seelenburg einen so großen König beherberge, so würde ich Ihn nicht so oft allein gelassen, sondern mich allzeit bei Ihm aufgehalten und mich beflissen haben, daß meine Seele nicht so unsauber und so besudelt geworden wäre. Wie sehr muß man sich verwundern, daß Er, der mit Seiner Größe und Unfaßlichkeit tausend Welten erfüllen kann, Sich in ein so kleines Ding einschließen wollte.“

Anmuthung. O hl. dreieiniger Gott, laß mich nicht suchen und lieben das Geschaffene außerhalb, sondern einzig Dich, meinen Schöpfer, in mir.

¹⁾ Erklärung des „Vater unser.“

Uebung. Denke beim „Gloria Patri“ an die Gegenwart des hl. dreieinigen Gottes in deiner Seele.

Bete heute für dich und alle Priester um eine größere Erkenntniß und Liebe zu den drei göttlichen Personen.

Schlußgebet. Ich danke Dir, o hl. dreieiniger Gott, für die Gnade der Erschaffung und Erhaltung, der Erlösung und Heiligung. Zum Danke dafür will ich Dich lieben aus meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen Seele, aus meinem ganzen Gemüthe und aus allen meinen Kräften.

Ich liebe Dich, o himmlischer Vater, in jener Liebe, in der Du mich erschaffen und zum Diener Deines Sohnes bestimmt hast.

Ich liebe Dich, o göttlicher Sohn, in jener Liebe, in der Du Mensch geworden bist und mich mit Deinem kostbaren Blute erlöst hast.

Ich liebe Dich, o Hl. Geist, in jener Liebe, in der Du mich geheiligt und zu Deinem Tempel gemacht hast.

O hl. dreieiniger Gott, gib, daß ich stets mehr und mehr Dich liebe. Ich vereinige mich mit der Liebe, mit welcher Du Dich Selbst liebst und opfere Dir dieselbe zum Ersatz für alle Kälte meines armen sündigen Herzens und für die Bekehrung der ganzen Welt.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Montag nach Dreifaltigkeit.

Verhältniß des Priesters zum himmlischen Vater.

Erste Vorübung. Stelle dir den himmlischen Vater vor, wie Er mit großem Wohlgefallen auf den würdig celebrirenden Priester herniederschaut.

Zweite Vorübung. Heiliger Vater, heilige uns in Deinem Geiste, auf daß wir im Hl. Geiste Dich und Deinen Sohn verherrlichen.

1. Punkt. Der Beruf zum Priesterthum.

Betrachte die große Liebe, welche der himmlische Vater dir durch den Beruf zum Priesterthum gegeben hat. Denn Er, ex quo omnis paternitas in coelis et in terra nominatur, hat dir mit deinem Dasein auch deinen göttlichen Beruf verliehen: Aus Tausenden und Millionen von Menschen erwählte Er dich zu Seinem Priester und zum Stellvertreter Seines Sohnes. „Non fecit taliter omni nationi.“ Er hätte ebenso gut jeden andern Menschen statt deiner zu diesem erhabenen Amte berufen können. Er erwählte aber dich, „propter nimiam charitatem Suam, qua dilexit te.“ Schon von Ewigkeit her hatte Er dich zu diesem Amte ausersehen und dir jenen wunderbaren Gnadenreichthum zu geben beschlossen, wie die priesterliche Würde ihn mit sich bringt. In einem besondern Sinne gelten deshalb für dich jene Worte Gottes: „In charitate perpetua dilexi te, ideo attraxi te miserans.“ ¹⁾ — Wie

¹⁾ Jerem. 1, 31.

danfbar würde wohl ein armer Unterthan gegen seinen Fürsten sein, wenn er von ihm zu einer der höchsten Stellungen berufen und mit allen entsprechenden Mitteln dazu ausgerüstet würde! Und wir, die wir vom himmlischen Vater zu einer so erhabenen ganz göttlichen Würde berufen und mit den reichsten Gnadengaben dafür ausgerüstet worden sind, wir gedenken so wenig dieser freigebigen Güte des ewigen Vaters!

Anmuthung. O himmlischer Vater, verzeihe mir meinen bisherigen Undank und erfülle mich immer mehr mit dem Geiste der Kindschaft, auf daß ich Dich als meinen Vater liebe und verherrliche.

2. Punkt. Die Vaterschaft des Priesters.

Betrachte, wie der himmlische Vater dich, o Priester, an Seiner göttlichen Würde theilnehmen läßt, indem Er dir die Vollmacht verliehen hat, Seinem menschengewordenen göttlichen Sohne das sakramentale Dasein zu geben. „O großes Geheimniß,“ ruft der gottselige Thomas von Kempen aus, „und große Würde der Priester, denen gegeben wurde, was den Engeln nicht verliehen ist, denn allein die rechtmäßig in der Kirche geweihten Priester haben die Vollmacht, die hl. Messe zu feiern und den Leib Christi zu consecriren.“ Mit Rücksicht hierauf nennt der hl. Bernhard die Priester „parentes Christi,“ und mit Recht. „Die Priester,“ sagt der hl. Alphons, „sind die handelnde Ursache (causa activa), daß die Person Jesu Christi Sich wahrhaft in der consecrirten Hostie gegenwärtig befindet und man

kann in gewissem Sinne den Priester einen Schöpfer seines Schöpfers nennen.“ Und nicht dies allein. Der himmlische Vater läßt dich, o Priester, auch theilnehmen an jener Vaterschaft, die Er über Alle besitzt, die nach dem Bilde Seines Sohnes in dem hl. Geiste wiedergeboren sind. Denn durch die Spendung der hl. Sakramente und die Verkündigung des göttlichen Wortes bildest du den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit und erzeugest geistige Kinder, die nicht aus dem Geblüte, sondern aus Gott geboren sind. Und so wirkst du in einer höhern Weise als Abraham der Vater vieler Kinder. Welche Freude wirkst du in der Ewigkeit haben, wenn du recht viele Seelen für Gott und den Himmel gewonnen hast! Wie dankbar werden sie dir sein für Deine Liebe! Preise den himmlischen Vater, der dir so große Gnadenmacht verliehen hat.

Anmuthung. O himmlischer Vater, ich opfere Dir alle Gebete und Dankjagungen, die Dein göttlicher Sohn verrichtet hat, und bitte Dich, laß mich immer mehr Deine große Erbarmung und Liebe erkennen.

3. Punkt. Die Verherrlichung des himmlischen Vaters.

Betrachte, wie du den himmlischen Vater verherrlichen sollst. Wie Er Alles, was Er gemacht hat, zu Seiner größern Ehre erschuß, so hat Er auch dich zur priesterlichen Würde erhoben, damit du als Priester Ihn verherrlichst. Wer unter den Menschen wäre mehr verpflichtet, den himmlischen Vater zu verherrlichen, als du, o

Priester? Denn für dich hat Er Seinen eingebornen Sohn in besonderer Weise hingegeben, damit Er durch Sein schmerzhaftes Leiden dir deine große Gnadenwürde verdiene. Dir hat Er auch Seinen Hl. Geist in einer solchen Fülle gesandt, wie derselbe keinem andern Christen zu Theil wird. Darum mußt du ein inniges Verlangen haben, den himmlischen Vater durch Seinen göttlichen Sohn im Hl. Geiste zu verherrlichen. Du thuest es in unendlichem Maße durch jedes hl. Meßopfer, das du würdig darbringst. Aber begnüge dich nicht damit, dem himmlischen Vater Seinen eigenen Sohn zu opfern, sondern bringe Ihm auch dich selbst zum Opfer dar, ganz und ohne Vorbehalt, so oft du den Altar besteigst. Oder könntest du das große Opfer, das der Vater für dich dahingegeben, in deinen Händen tragen, ohne von hl. Opferliebe gegen Ihn erfüllt zu werden? „Der Priester,“ sagt der hl. Ambrosius, „muß, wenn er auf würdige Weise opfert, vorerst sich selbst ganz Gott zum Opfer bringen.“¹⁾ Schon im Alten Bunde sprach Gott zu den Priestern: „Ich habe euch gesondert von den übrigen Völkern, auf daß ihr Mein seid.“²⁾ Wir werden um so eher Erhörung beim ewigen Vater erlangen, je ungetheilter wir uns Ihm hingeben, je mehr wir von Eifer für Seine Ehre erglühen und je vollständiger wir all unsern Neigungen entsagen, um Ihm allein anzugehören.

Anmuthung. O himmlischer Vater, ich möchte Dir ganz angehören, um in allen Dingen Deinen

¹⁾ De Abel c. 6.

²⁾ Lev. 20. 26.

hl. Willen zu thun und Deine Ehre zu befördern. Darum übergebe ich mich Dir ganz und ohne Vorbehalt im Verein mit dem Opfer, das Dir Jesus am Kreuze dargebracht hat. O laß mich Dein sein und Dein bleiben, jetzt und immer und in alle Ewigkeit.

Uebung: Bringe dich jeden Tag von Neuem bei der hl. Messe dem himmlischen Vater als Schlachtopfer dar.

Bete heute für dich und alle Priester um größere Liebe zum ewigen Vater.

Schlußgebet. O himmlischer Vater, heilige mich, damit ich würdig werde, das Opfer Deines eingeborenen Sohnes im hl. Geiste Dir darzubringen. Reinige mein Gewissen und läutere mein Herz durch die Eingießung des hl. Geistes, auf daß ich Deinen Namen verherrliche im hl. Geiste; durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Unbefleckte Braut des hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Dienstag nach Dreifaltigkeit.

Verhältniß des Priesters zum Sohne Gottes.

Erste Vorübung. Betrachte Jesum, wie Er im heiligsten Sakramente wahrhaft und wirklich im hl. Sakramente gegenwärtig ist und bete Ihn an.

Zweite Vorübung. O Jesu, laß mich immer mehr Deine wunderbare Liebe erkennen und

die wunderbare Vereinigung Deiner göttlichen Person mit dem Priesterthum der hl. Kirche.

1. Punct. Jesus, der Urheber des Priesterthums.

Betrachte, wie Jesus Christus der Urheber des Priesterthums ist als Gott und als Mensch: als Gott, insofern Er mit dem Vater die Quelle ist, aus welcher der Hl. Geist entströmt, der die Gabe des Priesterthums ist; als Gottmensch in doppelter Weise: erstens indem Er die Gnade des Priesterthums uns erworben hat, und zweitens, indem Er dieses Sakrament eingesetzt hat. Großen Dank schulden deshalb alle Priester ihrem göttlichen Erlöser für jene besondere Liebe, die der Herr ihnen erwiesen hat. Um ihnen die hohe Gnadenwürde zu erkaufen, hat Er einen hohen Leidenspreis für sie bezahlt. Ja, für die Priester hat Jesus mehr gelitten, als für die gewöhnlichen Gläubigen. Darum sind die Priester auch zu größerem Danke gegen Jesus Christus verpflichtet. Mehr als Andere sollen sie Sein hl. Herz wieder lieben, welches der liebende Mutter Schooß ihres Geistes ist. Mehr als Andere sollen sie die Sünde meiden, da sie durch jede Sünde das Herz Jesu so grausam verwunden. Frage dich, wie du es bisher in dieser Beziehung gemacht hast. Warst du deinem Heiland dankbar für das große Gnadengeschenk Seiner opferwilligen Liebe? Oder hast du Sein liebendes Herz durch Undank und Sünde betrübt? —

Anmuthung. O Jesu, du liebeichster Erlöser, ich danke Dir für die hohe Gnadenwürde, welche Du mir durch Dein Leidensopfer verdient

hast. Ich bitte Dich, verzeihe mir meinen Undank. Von nun an will ich Dich von Herzen lieben.

2. Punkt. Der Priester, ein Stellvertreter Jesu Christi.

Wunderbar innig ist die Verbindung, welche jeder Christ durch den Tauscharakter mit dem menschgewordenen Worte erhalten hat; denn ihre Leiber sind Glieder Jesu Christi. Noch inniger ist die Verbindung Jesu mit Seinen Priestern. Zu den Priestern spricht Christus der Herr: „Wer euch hört, der hört Mich; wer euch verachtet, der verachtet Mich.“ „Wer die Priester ehrt,“ bemerkt dazu der hl. Chrysostomus,¹⁾ „der ehret Christum; wer die Priester beleidigt, der beleidigt Christum.“ Dieselbe Sendung, welche Jesus vom Vater empfangen, haben die Priester durch Jesum erhalten, wie Er Selbst bezeugt, indem Er spricht: „So wie Mich der Vater gesendet hat, also sende Ich euch.“²⁾ Der Priester soll das Werk, das Jesus Christus auf Erden grundgelegt hat, weiter führen; er soll die Erkenntniß und Liebe Gottes verbreiten, Seine Gebote verüben, allen Menschen das Beispiel eines untadelhaften heiligen Lebens vor Augen stellen, die Gerechten auf dem Wege des Guten bestärken, den verirrtten Schäflein als guter Hirte nachgehen und, wenn es Noth thut, auch sein Leben für sie zum Opfer bringen. Denn dafür ist Jesus in die Welt gekommen und dafür hat Er auch das Priestertum eingesetzt. Darum ermahnt uns der hl. Paulus:³⁾ „Niemanden sollen wir irgend

¹⁾ Homil. 17. in Matth.
²⁾ Joh. 20, 21.
³⁾ 2. Kor. 6. 3. 11.

einen Anstoß geben, damit unser Amt nicht gelästert werde, sondern in allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld in Trübsalen, in Nöthen, in Kengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten, durch Keuschheit, mit Weisheit, mit Langmuth, mit Freundlichkeit, mit dem Hl. Geiste, mit ungeheuchelter Liebe, mit dem Worte der Wahrheit, mit der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, bei Ehre und Schmach, bei schlechtem und gutem Rufe; als Verführer geachtet und doch wahrhaft, als unbekannt und doch bekannt; wie sterbend, und siehe wir leben; als gezüchtigt und doch nicht getödtet; wie betrübt und doch immer freudig, wie arm und doch viele bereichernd; wie nichts habend und doch alles besitzend.“

Anmuthung: O Jesu, ich danke Dir, daß du mich zu Deinem Stellvertreter erwählt und gemacht hast. O laß mich sterben mir und einzig leben Dir!

3. Punkt. Jesus, das Opfer des Priesterthums.

„Jeder Hohepriester,“ sagt der hl. Paulus,¹⁾ „wird aufgestellt zur Darbringung von Gaben und Opfern.“ Je vorzüglicher die Opfergabe, die der Priester darbringt, um so edler und höher ist auch sein Priesterthum. Das Priesterthum des Neuen Bundes ist das erhabenste, weil es ein unendlich großes, ein wahrhaft göttliches Opfer ist; denn Jesus Christus Selbst ist die Opfergabe. „O wie viel vortrefflicher,“ sagt der hl. Alphons,

¹⁾ Hebr. 8, 3.

„als alle Opfer des Alten Bundes ist das hl. Opfer des Altars, wo keine Ochsen, keine Lämmer, sondern der Sohn Gottes Selbst zum Opfer dargebracht wird.“ Wie haben sich die Priester des Alten Bundes abgemüht in der Schlachtung und Opferung von Thieren, und doch konnten ihre Opfer Gott nicht wahrhaft wohlgefallen. Eine einzige hl. Messe erweist Gott mehr Ehre und Verherrlichung, als alle Schlachtopfer der Söhne Aarons. Aber je höher das Opfer des Neuen Bundes ist, um so mehr bist du auch verpflichtet, o Priester Gottes, dieses unendlich hl. Opfer mit reinem Herzen und Gewissen darzubringen. „Kann es auch nur eine größere Gottlosigkeit auf Erden geben,“ sagt der hl. Augustinus,¹⁾ „als wenn man sieht, wie jene Zunge, welche den Sohn Gottes vom Himmel auf die Erde herabrufte, zu gleicher Zeit Den beleidigt, den sie herabrufte; wenn man sieht, wie jene Hand, die sich im Blute Jesu Christi wäscht, sich zu gleicher Zeit mit Blut besudelt!“ „Wenigstens sollen,“ sagt der hl. Alphons, „solche Priester, die in der Feindschaft Gottes, der sie so hoch erhoben hat, fortleben wollen, sich enthalten, so unwürdig das hl. Messopfer darzubringen.“ „Aber nein,“ sagt der hl. Bonaventura,²⁾ „um nicht etwa ein elendes Messstipendium zu verlieren, begehen sie eine so greuliche Sünde.“ „Wehe dem,“ ruft der hl. Bernhard aus,³⁾ „wehe dem, der sich von Gott entfernt, aber noch weit mehr wehe jenem Prie-

¹⁾ Sermo 39.
de ord. vitae.

²⁾ Praep. ad. Miss. c. 8.

³⁾ Lib.

ster, der sich mit unreinem Gewissen dem Altare naht."

Anmuthung. O Jesu, Du reinstes Gotteslamm, laß doch nicht zu, daß ich Dich jemals mit unreinen Händen opfere. Laß mich lieber sterben, als solchen Frevel wider Dich begehen.

Uebung. Erforsche Dich, ob deine bisherigen Meßopfer alle würdig waren, und bereue alle bei der hl. Messe begangenen Fehler.

Bete heute für dich und alle Priester um größere Liebe zu Jesus Christus.

Schlußgebet. O Jesu, mein geliebter Heiland und Hohepriester, laß mich immer mehr erkennen, wie unendlich liebenswürdig Du bist, und wie unendlich groß meine Verpflichtung ist, Dich wieder zu lieben. Gib mir die Gnade, mein Herz von allem Irdischen loszureißen und Dich von ganzem Herzen zu lieben, der Du mich so unaussprechlich geliebt hast. Darum bitte ich Dich, o Jesu, um der großen Leiden willen, die Du aus Liebe zu uns Priestern getragen hast.

Unbefleckte Braut des hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, stehet uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Mittwoch nach Dreifaltigkeit.

Verhältniß des Priesters zum Hl. Geiste.

Erste Vorübung. Stelle dir vor, wie du selbst zum Priester geweiht wurdest und die Fülle des Hl. Geistes empfangst.

Zweite Vorübung. Allergütigster Hl. Geist, laß mich in Deinem göttlichen Lichte erkennen, welch großen Dank ich Dir schuldig bin.

1. Punkt. Der Hl. Geist, der Vater des Priestertums.

Betrachte, wie der Hl. Geist durch die hl. Priesterweihe dich gewissermaßen zu Seinem Sohne gemacht hat. Er, der einst den Saulus und Barnabas berief zu den Werken, zu welchen Er sie auserkoren hatte, Er hat auch dich zum Weihaltar gerufen, um mit dir die innigste Verbindung einzugehen. Während die übrigen Gläubigen Tempel des Hl. Geistes sind, bist du Sein Sohn geworden durch den höheren Geburtsadel, den du in der Priesterweihe von Ihm erlangt hast. „Ego dixi, Dii estis et filii Excelsi omnes.“¹⁾ Darum ruft der Hl. Geist allen Seinen Priestern zu: „Ihr sollt heilig sein, weil Ich heilig bin.“ Wenn man sähe, daß ein Königssohn die Hoheit seiner Abstammung vergäße und sich mit dem großen Haufen gemein machte, welche Schmach würde er dadurch seinem königlichen Vater anthun! So wird auch der Hl. Geist gar sehr betrübt, wenn der Priester seinen königlichen Geburtsadel vergißt und sich einem weltlichen Leben hingibt. Der hl. Isidor lehrt: „Wie der Himmel von der Erde verschieden ist, so muß auch das Leben des Priesters von dem eines frommen Laien verschieden sein.“ Durch die Priester theilt der Hl. Geist Seine Gnaden in den hl. Sakramenten an die Gläubigen aus. Darum verlangt Er auch vom Priester eine un-

¹⁾ Ps. 81, 5.

befleckte Reinheit. Der Priester muß „als Haushalter Gottes schuldlos sein, nicht selbstgefällig, nicht zornmüthig, nicht dem Trunke ergeben, nicht zum Schlagen geneigt, nicht schändlicher Gewinn- sucht ergeben, sondern gastfreundlich, gütig, besonnen, gerecht, heilig, enthaltfam, festhaltend an dem lehrgemäßen, glaubwürdigen Worte.“¹⁾ Siehe zu, ob du dieser Vorschrift entsprochen und bereue Alles, wodurch du den Hl. Geist betrübt hast.

Unmuthung. O Hl. Geist, mein Vater der Liebe, ich danke Dir für die hohe Gnade, die Du mir durch die Priesterweihe gespendet hast. Laß mich stets ein Dir treu ergebener Sohn in der hl. Liebe sein.

2. Punkt. Der Hl. Geist, die Gabe des Priesterthums.

Betrachte, wie der Hl. Geist nicht blos der Spender, sondern auch die Gabe des Priesterthums ist. Als der Bischof dich zum Diakon weihte und dir den priesterlichen Charakter gab, streckte er seine Rechte aus über dein Haupt und ertheilte dir den Hl. Geist mit den Worten: „Accipe Spiritum Sanctum ad robur et ad resistendum diabolo et tentationibus eius, in nomine Domini.“ Und bevor, sowie auch nachdem er dich mit Stola und Dalmatica bekleidet hatte, flehte er für dich um den Hl. Geist. Daselbe geschah in einem noch erhöhten Maße bei der Priesterweihe. Da flehte der Bischof zu Gott: „Exaudi nos, quaesumus Deus noster et super hunc famulum Tuum benedictionem Sancti Spiritus, gratiae sacerdotalis infunde virtutem,“ und be-

¹⁾ Tit. 1. 7-9.

zeichnete so die Segnung des Hl. Geistes als die Kraft der priesterlichen Gnade. Bevor er dann deine Hände salbte und dir die Vollmacht gab, das hl. Opfer darzubringen, rief er durch das „Veni Creator Spiritus!“ feierlich den Hl. Geist herab. Und endlich zum Schlusse legte er dir beide Hände auf das Haupt und sprach: „Accipe Spiritum Sanctum, quorum remiseras peccata, remittuntur eis, et quorum retinueris, retenta sunt.“¹⁾ Dies alles läßt uns keinen Zweifel darüber, daß die hl. Kirche den Hl. Geist nicht blos als den Spender, sondern auch als die Gabe des Priesterthums betrachtet, wie es schon der hl. Chrysostomus that, da er schrieb: „Durch den Hl. Geist sehen wir die Chöre der Priester,“ und ferner: „Wäre nicht der Hl. Geist, so gäbe es keine Hirten und Lehrer, denn sie werden es durch den Hl. Geist.“ Darum suche, o Priester, eine ähnliche Verbindung mit dem Hl. Geiste zu unterhalten. Je öfter du Ihn anrufst, je inniger du Ihn liebst, desto mehr wird die Gabe des Priesterthums in dir lebendig und wirksam.

Anmuthung. O Hl. Geist, erneuere in mir die Kraft der priesterlichen Salbung. Laß mich immer mehr erkennen, welch' hohes Gradengut Du mir verliehen hast.

3. Punkt. Die Dankbarkeit gegen den Hl. Geist.

Betrachte, wie sehr du als Priester zur Dankbarkeit gegen den Hl. Geist verpflichtet bist. Unendlich groß ist die Wohlthat, welche der Hl. Geist dir in der Priesterweihe ertheilt hat. Un-

¹⁾ Pont. Rom.

endlich groß auch die Liebe, welche Er zu dir und zu jedem Seiner gesalbten Söhne trägt. Darum soll auch deine Dankbarkeit und Liebe zum Hl. Geiste keine Grenzen haben. Wie sehr muß es Ihn betrüben, wenn manche Priester kalt und gleichgültig gegen Ihn sind und Ihm für Seine große Liebe nur Lieblosigkeit und Undank erweisen. Schmerzlich beklagt Er Sich über sie, indem Er durch den Mund des Propheten spricht: „Höret ihr Himmel und nimm es zu Ohren, Erde, Söhne habe Ich ernährt und erhoben, sie aber haben Mich verachtet.“¹⁾ Euch, o Priester, hat der Hl. Geist über alle Geschöpfe erhoben. Höher ist Eure Würde als die der Seraphim. Ihr seid nicht Diener des Hl. Geistes, wie die Engel, sondern Seine auserwählten Söhne durch Jesus und in Jesus. Ihr seid nicht wie die Propheten, die sich Knechte Gottes nannten, sondern Seine erstgeborenen Söhne in der Gnade und Liebe. Nach der Größe eurer Würde muß auch eure Dankbarkeit und Liebe sein. Wie hast du bisher dem Hl. Geiste dich dankbar bewiesen? Hast du Ihn von Herzen geliebt und aus allen Kräften verherrlicht?

Anmuthung. O Hl. Geist, ich bereue meinen bisherigen Undank gegen Dich und nehme mir vor, Dich von jetzt an um so inniger zu lieben, je öfter ich Dich beleidigt habe. O gib mir diese Liebe durch Deine Gnade.

Uebung. Befördere wo du kannst die besondere Andacht zum Hl. Geiste.

¹⁾ Jf. 1, 2.

Bete heute für dich und alle Priester um größere Liebe zum Hl. Geiste.

Schlußgebet. O Hl. Geist, Du König der schönen Liebe und Heiligkeit, ich danke Dir, daß Du mich zur hl. Priesterwürde erhoben hast, ich will Dich ewig loben und preisen, der Du so Großes an mir gethan hast. Heilige mich in Deiner Gnade, damit ich würdig werde, Dich zu verherrlichen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Das hl. Frohnleichnamsfest.

Die Bedeutung des heutigen Festes.

Erste Vorübung. Versetze dich im Geiste vor das hl. Sakrament, schaue Jesum daselbst gegenwärtig und bete Ihn an.

Zweite Vorübung. O Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes, ich glaube, daß Du im hl. Sakramente wahrhaft gegenwärtig bist und bete Dich an, wo Du unter Brodsgestalt verborgen weilst. Ich bitte Dich, vermehre in mir den Glauben, die Andacht und Liebe zu Dir im hl. Sakramente.

1. Punkt. Jesus unser Opfer.

Die Kirche jubelt heute in hl. Freude über das kostbare Andenken Seines Leidens, das Jesus im hl. Sakramente durch den Hl. Geist ihr gegeben hat. Mehr als andere sollst du, o Priester, dem Herrn für diese wunderbare Gabe Seiner

Liebe danken. Danke Ihm zunächst und vor Allem, daß Jesus in der hl. Messe das Opfer unserer Versöhnung geworden ist. Es war Ihm nicht genug, am blutigen Kreuzestamme für uns Sein Leben hinzuopfern, Er wollte Sein Opfer in unblutiger Weise auf dem Altare fortsetzen bis zum Ende der Tage, und nicht bloß an einem Orte, sondern überall auf dem weiten Erdenrund, wo sich katholische Kirchen und Kapellen erheben. Auch dich, o Priester, hat Jesus durch den hl. Geist berufen und geweiht, um dieses Opfer zu feiern, dieses wunderbare Opfer, wodurch der dreieinige Gott auf das höchste geehrt, die Engel erfreut, die Kirche erbaut und dir selbst unzählige Gnaden bereitet werden. Sage, was wirfst du dem Herrn wiedergeben für das, was Er an dir gethan hat? Du kannst Ihm Seine Liebe nicht besser vergelten, als wenn du Tag für Tag das hl. Opfer würdig feierst.¹⁾ „Ein Priester,“ sagt

¹⁾ Nur einmal im Tage kann der Priester realiter die hl. Messe feiern, aber geistiger Weise kann er dieses Opfer oft erneuern, ebensowohl wie er geistigerweise kommunizieren kann. Von der geistigen Kommunion sagt der Römische Katechismus: »Spiritu tantummodo Eucharistiam sumere dicuntur, qui desiderio et voto propositum coelestem illum panem comedunt, fide viva incensi, quae per charitatem operatur; ex quo si non omnes, maximos certe utilitatis fructus consequuntur.« (Cat. Rom. p. 2, c. 4, qu. 53.) Etwas Ähnliches wie für diese geistige Kommunion gilt auch für die Opferung Jesu. Oder sollte der hl. dreieinige Gott es unbelohnt lassen, wenn wir das göttliche Opferlamm, das wir Ihm am Altare in Wirklichkeit geopfert haben, im Geiste noch einmal in unsere Hände nehmen und Es Ihm darbringen, um Ihn dadurch auf das Höchste zu loben und zu verherrlichen?

Beda der Ehrwürdige, „welcher ohne wichtige Ursache die Feier der hl. Messe unterläßt, beraubt, so viel an ihm liegt, die allerheiligste Dreifaltigkeit des Lobes und der Ehre, die Engel der Freude, die Sünder der Verzeihung, die Gerechten des Beistandes der Gnade, die armen Seelen der Erquickung, die Kirche einer geistigen Wohlthat Christi und sich selbst einer heilsamen Arznei.“ Erwäge dies und siehe zu, ob du nicht aus unweisem Eifer¹⁾ bisweilen die Feier der hl. Messe unterlassen, oder ohne die geziemende Andacht gefeiert hast. Bereue deine begangenen Sünden.

Anmuthung. O himmlischer Vater, ich opfere Dir die Liebe, mit welcher Jesus auf dem Altare in allen hl. Messen Sich Dir darbringt, und bitte Dich, gib mir ein großes Verlangen, Deinen göttlichen Sohn im Hl. Geiste Dir zu opfern.

2. Punkt. Jesus unser Gast.

Betrachte die Liebe, mit welcher Jesus als Gast im hl. Sakramente bei uns weilt. In der Liebe Seines Geistes wollte Er Tag und Nacht unter Brodsgegestalt bei uns wohnen, um dort im Tabernakel unser Tröster und Freund, unser Rathgeber

¹⁾ Der hl. Alphons erzählt: „Als der hl. Cajetan in Neapel war und erfuhr, daß ein ihm befreundeter Cardinal zu Rom, der sonst täglich die hl. Messe gelesen, dies wegen seiner vielen Geschäfte unterlassen habe, begab er sich trotz der großen Hitze zur Zeit der Hundstage mit Gefahr seines Lebens nach Rom, um seinen Freund dahin zu bringen, es wie früher zu halten.“ Alphons von Ligori, der Priester in der Einsamkeit. Belehr. 1, 17.

und Helfer zu sein. Sehnsüchtig verlangt Er danach, die himmlischen Gnadengaben, von denen Seine Hände überfließen, an uns auszutheilen. Und ach! Die Menschen sind so langsam, so träge, so lau und kalt gegen Ihn. Sie sind zu sehr von den Geschöpfen in Anspruch genommen. Sie geben sich den irdischen Sorgen, Geschäften und Vergnügungen so sehr hin, daß sie keine Zeit behalten, Jesum im hl. Sakramente zu besuchen oder auch nur im Geiste sich mit Ihm zu beschäftigen. Wie sehr muß das unsern Herrn betrüben. Dennoch kann dieser Andank der Menschen Seine Liebe nicht ermüden, und geduldig wartet Er, ob nicht wenigstens du, o Priester, von Seiner Liebe gerührt, dich Ihm dankbar erweistest. Der Priester, welcher Jesum auf den Altar herabrufst, und Ihn gleichsam zum Gefangenen in Seinem eigenen Hause macht, ist auch mehr als Andere verpflichtet, Ihn zu besuchen. Und wenn du nicht leiblicher Weise zum Tabernakel dich begeben kannst, so kannst du doch im Geiste zum hl. Sakramente dich wenden, um die Einsamkeit mit Jesus zu theilen. Daran kannst du erkennen, ob du Jesu Christo wahrhaft ergeben und vom Hl. Geiste wahrhaft erfüllt bist, wenn du die sakramentale Liebe hast. Erforsche dich, wie du es bisher hierin gehalten und bereue deine Lieblosigkeit und deine Lauheit.

Anmuthung. O Jesu, um meinetwillen bist du ein Gefangener geworden und ach, ich habe dich so wenig besucht. Verzeihe mir; siehe, von

nun an will ich dich um so inniger lieben und dich jeden Tag im hl. Sakramente besuchen.

3. Punkt. Jesus unsere Speise.

Betrachte, wie Jesus aus Liebe auch unsere Speise hat werden wollen. „Da Er die Seinen lieb hatte, die in der Welt waren, so liebte Er sie bis an's Ende.“ Diese Liebe hat Ihn dazu gebracht, auch unsere Speise zu werden, eine Speise, viel edler und wunderbarer als jene, welche der Lebensbaum im Paradiese trug. Dieser Baum hatte wohl die Kraft, das Leibesleben zu erhalten und es vor Untergang zu schützen; das himmlische Brod aber, welche wir in der hl. Kommunion empfangen, ist eine übernatürliche Himmelspeise, welche Leib und Seele vor dem ewigen Untergang bewahrt. „Dieses ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon isset, nicht stirbt.“¹⁾ Dieses ist das göttliche Sakrament, welches alle Süßigkeit in sich enthält. Wer dieses Brod würdig isst, den wird nicht mehr hungern nach den eitlen Gütern der Welt, und wer den Kelch des Blutes Christi würdig trinkt, den wird nicht dürsten nach dem Freudenbecher der Sünde. „Wer Mein Fleisch isst,“ spricht Jesus, „und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm.“²⁾ Ja, Jesus bleibt in ihm, denn auch nachdem die sakramentalen Gestalten schon aufgelöst sind, bleibt Jesus durch Seinen göttlichen Geist in ihm und bewirkt, daß auch die Seele, welche Ihn im hl. Liebesmahl genossen, in Ihm bleibt durch Seinen göttlichen

¹⁾ Joh. 6, 50.

²⁾ Joh. 6, 57.

Geist. Denn gleichwie der Heilige Geist auf Jesu ruhte ¹⁾ und Jesus Seiner Menschheit nach lebte durch den Hl. Geist, so wird auch der, welcher Jesum würdig genießt, durch den Hl. Geist leben in Jesus. Wenn aber der Hl. Geist in einer Seele lebt, so theilt Er ihr das Leben Jesu mit, so daß die Gefinnungen, die Wünsche und die Freuden des Herzens Jesu auch die ihrigen werden. Wie sehr muß dieses Alles für dich, o Priester, gelten, der du das Glück hast, täglich Jesum in der hl. Kommunion zu genießen. Die Gestimmungen und Neigungen Seines Herzens, Seine Liebe, Sein Verlangen und Seine Freude müssen täglich mehr dein Herz erfüllen und andererseits muß der Haß und die Verachtung des Bösen, der Welt und aller Eitelkeit dich mehr und mehr durchdringen, so daß du wahrhaft mit dem Apostel sprechen kannst: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ ²⁾ Ist dieses wirklich bei dir der Fall, und wenn nicht, wo liegt die Schuld?

Anmuthung. O Hl. Geist, gib mir einen lebendigen Glauben und eine innige Liebe zu Jesus im hl. Sakramente, auf daß ich das Sakrament des Leibes und Blutes meines Erlösers so genieße, daß ich Dich als die Frucht Seiner Erlösung allzeit in mir empfinde.

Uebung. Sei heute eifrig bedacht, das hl. Sakrament würdig anzubeten und zu verherrlichen.

¹⁾ Luc. 4, 13.

²⁾ Gal. 2, 20.

Bete heute für dich und alle Priester, daß der Hl. Geist in den Herzen Aller den Glauben und die Liebe zu Jesus im hl. Sakramente beleben wolle.

Schlußgebet. O Jesu, Du verborgener Gott und Heiland, gieße aus Deinem hl. Herzen Deine Liebe in alle Menschenherzen aus, auf daß sie Dich und den Vater preisen im Hl. Geiste in Lob- und Dankgebeten. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.
Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen.

Freitag in der Frohnleichnamsoktav.

Das sakramentale Gedächtniß des Leidens Jesu Christi.

Erste Vorübung. Versetze dich im Geiste vor den Tabernakel, schaue Jesum dort gegenwärtig und betrachte Seine fünf Wunden.

Zweite Vorübung. O Jesu, der Du im heiligsten Sakramente uns ein Andenken Deines Leidens hinterlassen hast, gib, daß wir Deine Liebe immer mehr verstehen und derselben uns gleichförmig machen.

1. Punkt. Wie die hl. Eucharistie uns an das Leiden Christi erinnert.

Betrachte, wie Jesus uns im hl. Sakramente ein Andenken Seines Leidens hinterlassen hat. Der hl. Paulus schreibt: „So oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkünden, bis Er kommt.“ Jesus

wollte, daß das Andenken an Sein bitteres Leiden aus den Herzen der Seinen niemals schwinden möchte und deshalb hat Er der Kirche dieses göttliche Sakrament hinterlassen, in welchem Er Selbst, der für uns gelitten hat, mit der Schönheit Seiner hl. fünf Wunden gegenwärtig ist. Und damit wir Sein Leiden um so anschaulicher vor Augen hätten, erneuert Er Tag für Tag das große Opfer Seines Leidens, indem Er Sich durch den Dienst der Priester dem Vater zum Opfer bringt in demselben Geiste, in welchem Er Sich einst auf dem Kalvarienberg zum Opfer gebracht hat. Und weil die Wandlung Seines hl. Leibes getrennt von der des hl. Blutes geschieht, so stellt Er Sich gleichsam im Zustande des Todes uns vor Augen. Auch wird Sein hl. Tod in jeder Seele, welche dieses göttliche Sakrament empfängt, in gewisser Weise dargestellt und gefeiert; denn gleichwie Jesus am Kreuzesholze Sein zeitliches Leben verloren hat, so verliert Er durch die hl. Kommunion Sein sakramentales Leben in den Herzen der Gläubigen. Auch die Art und Weise wie Jesus im hl. Sakramente Sich uns darstellt, erinnert an Sein bitteres Leiden, wo nicht bloß Seine Gottheit, sondern gewissermaßen auch die Schönheit Seiner Menschheit verborgen war, so daß Jesus Selbst durch den Mund des Propheten klagend ausrief: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott und die Verachtung des Volkes.“ Trifft dieses nicht auch in gewisser Weise beim hl. Sakramente zu?

Anmuthung. O himmlischer Vater, ich opfere Dir Deinen eingeborenen Sohn, so wie Er Sich Selbst am Kreuze Dir geopfert hat und unablässig auf unseren Altären Sein Opfer erneuert. Um der Verdienste all dieser Opfer willen sei mir gnädig und verzeihe mir meine Sünden.

2. Punkt. Warum Christus will, daß wir täglich Seines hl. Leidens gedenken.

Betrachte, wie sehr Christus wünscht, daß wir uns häufig an Sein hl. Leiden und Sterben erinnern. Er wünscht das, weil Er wohl weiß, wie vortheilhaft und segensreich für uns die Erinnerung an die große Liebe ist, mit welcher Er Sich den bittersten Leiden für uns hingegeben hat. „Nichts wirkt so sehr die Heiligung der Seele,“ sagt der hl. Bonaventura, „als die Betrachtung des Leidens Christi.“ Der Herr Selbst sprach einst zur hl. Birgitta: „Ich rathe dir, beständig und fest im Grunde deines Herzens den Gedanken an alles das zu bewahren, was Ich für dein Heil gethan habe, als Ich litt und starb. Dieser Gedanke wird das Feuer der göttlichen Liebe in dir unterhalten.“ Als die selige Angela von Foligno einst den Herrn fragte, was sie Ihm Wohlgefälliges thun könne, erschien Er ihr am Kreuze hangend und sagte, sie solle Seine Wunden betrachten. „Wer immer Gnade finden will,“ sprach Jesus zu ihr, „soll seine Blicke vom Kreuze nicht abwenden.“ Die hl. Gertrud erhielt einst vom Herrn die Mittheilung, wenn jemand das Kruzifix andächtig ansehe, schaue Gott so gültig und barmherzig auf ihn herab,

daß der ganze Himmel mit Freuden das Bild erblickt, welches durch die Wirkung der göttlichen Liebe in der Seele entsteht. „Die Welt geht zu Grunde,“ rief einst ein Heiliger aus, „weil sie nicht an das Leiden Christi denkt.“ Beachte dieses, meine Seele, und mit Verachtung der Tagesneuigkeiten und aller Eitelkeiten lenke dein inneres Geistesauge auf Jesus, den Gekreuzigten. Denn in den Wunden Jesu Christi wirst du mehr finden, als im Besitz der ganzen Welt. Und das Leiden des Herrn allein wird dich in größeres Staunen versetzen, als die Ausforschung aller geschaffenen Dinge.¹⁾

Annuthung: O Jesu, mein gekreuzigter Erlöser, täglich erneure ich in unblutiger Weise jenes Opfer, welches Du auf dem Kalvarienberge dargebracht hast, und ach, ich habe dabei so wenig Dein Leiden vor Augen. So selten gedenke ich der Liebe, mit der Du Dich für mich geopfert hast. Verzeihe mir, o Jesu, und drücke das Andenken an Dein Leiden recht tief meinem Herzen ein.

3. Punkt. Die lebendige Erneuerung des Leidens Christi.

Betrachte die Worte des hl. Paulus: „Ist Einer für Alle gestorben, so sind Alle gestorben; und für Alle ist Christus gestorben, damit, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern Dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.“²⁾ Ebenso wie am hl. Kreuze opfert sich Christus in der hl. Messe für Alle, und Allen giebt Er

¹⁾ Thom. a. Kemp. de Chr. pass. serm. 22.

²⁾ 2. Cor. 5, 14 – 15.

Sich zur Speise hin, damit Alle sich selber absterben und ganz für Denjenigen leben, der Sich ganz ihnen geschenkt hat. Wer immer sich selber abstirbt, erneuert an Sich das Leiden Christi, indem er als Glied Jesu Christi und in Vereinigung mit Ihm sich opfert. Das wünscht Jesus auch von dir, o Priester, so oft du die hl. Messe feierst und Jesum in der hl. Kommunion empfängst. Der Hinblick auf das Kreuz und die hl. Hostie muß dich antreiben, dir selbst und den Geschöpfen ganz abzusterven aus Liebe zu Dem, der am Kreuze für dich gestorben ist und im hl. Sakramente für dich lebt. „Wie Ich mich Selbst,“ ruft Jesus dir zu, ¹⁾ „am Kreuze mit ausgespannten Armen und entblößtem Körper für deine Sünden Gott dem Vater freiwillig aufgeopfert habe, so daß nichts in Mir zurückblieb, was nicht ganz in das göttliche Versöhnungsopfer überging, so mußt auch du dich selbst Mir freiwillig mit allen Kräften und Neigungen, so innig als du kannst, täglich in der hl. Messe zu einem reinen und heiligen Opfer darbringen. Was verlange Ich mehr von dir, als daß du dich bestrebest, dich ganz Mir zu überlassen! Alles, was du Mir gibst außer dir, ist Mir gleichgültig, weil Ich nicht deine Gabe suche, sondern dich. So wie es dir nicht genügen würde, wenn du Alles hättest außer Mir, so kann Mir auch nicht gefallen, was du Mir gibst, außer dir. Opfere dich Mir und gib dich ganz für Gott dahin, und deine Gabe wird wohlgefällig sein.

¹⁾ Thom. a Kemp. de imit. Chr. c. 4. c. 8.

Siehe, Ich habe Mich ganz dem Vater hingepflegt, habe auch Meinen ganzen Leib und all Mein Blut zur Nahrung hingegeben, damit Ich ganz dein sei und du Mein verbleibest. Wenn du aber in dir selbst stehen bleibst und dich nicht gern Meinem Willen opferst, so ist dein Opfer nicht vollständig und die Vereinigung zwischen uns nicht ungetheilt. Deshalb muß allen deinen Werken die vollkommene Hingabe deiner selbst in die Hände Gottes vorausgehen, wenn du Freiheit und Gnade erlangen willst. Denn deshalb werden so Wenige erleuchtet und innerlich frei, weil sie sich selbst nicht ganz verleugnen wollen. Fest steht Mein Wort, wenn einer nicht Allem entsagt, kann er Mein Jünger nicht sein."

Anmuthung. O Hl. Geist, erfülle mich mit der Kraft Deiner Liebe, damit ich in Dir dem Vater mich zum Opfer bringe im Vereine mit Jesus, meinem Heiland.

Uebung. Opfere dich besonders heute bei der hl. Messe Gott dem Herrn auf und zeige es während des ganzen Tages auch durch die That, daß du nicht mehr dir selbst angehörst.

Bete heute für dich und alle Priester um größere Opferliebe.

Schlußgebet. O gütigster und liebevollster Jesu, der Du aus Liebe für mich am Kreuze gestorben bist und aus Liebe für mich im hl. Sakramente lebst, ich bitte Dich, stärke mich durch das hl. Sakrament Deines Leibes und Blutes, daß ich von nun an in der Liebe des Hl. Geistes gänzlich sterbe mir und einzig lebe Dir. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.
Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln
und Heiligen.

Samstag in der Frohnleichnamsoctav.

Maria und das heiligste Altars- sakrament.

Erste Vorübung. Stelle dir Maria vor
in dem Augenblicke, wo Sie die hl. Kommunion
empfangt, bewundere Ihre Reinheit und empfehl
dich Ihrer Fürbitte.

Zweite Vorübung. O Maria, unsere güt-
tige, himmlische Mutter, bitte für uns, daß wir
Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes,
immer recht würdig empfangen.

1. Punkt. Maria die Mutter Jesu.

Die hl. Kirche nennt Maria die Mutter der
göttlichen Gnade, weil alle Gnaden uns vom Hl.
Geiste durch Ihre jungfräulichen Hände gespendet
werden. Auch Jesum, durch welchen uns alle
Gnade und Wahrheit geworden, hat der Hl.
Geist uns durch Maria geschenkt. Aus Ihrem
reinsten Blute wurde jener heiligste Leib gebildet,
der im heiligsten Sakramente gegenwärtig ist.
Sie ist der wahre Lebensbaum, der die Frucht
der Unsterblichkeit hervorgebracht hat. Sie die
Arche des Bundes, die das himmlische Manna
bewahrte. Sie hat Jesum geboren und genährt
und uns so die göttliche Speise bereitet, die wir
im heiligsten Sakramente genießen. Sie ist des-
halb auch von einer wahrhaft mütterlichen Liebe

zum göttlichen Sakramente erfüllt, und wo immer Jesus in der Brodsgestalt gegenwärtig ist, dorthin ist auch Maria's liebendes Auge gerichtet. Im Lichte der Gottheit erkennt Sie die Gegenwart Ihres göttlichen Sohnes auf unsern Altären und leistet Ihm Anbetung und Sühne zum Ersatz für die Liebe, welche Ihm Seine Brüder versagen. Wenn du daher das hl. Sakrament bejuchst, so vereinige dich mit dem liebenden Herzen Maria's, und deine Anbetung wird Jesu um so wohlgefälliger sein.

Anmuthung. O Maria, meine gute himmlische Mutter, sühne Deinem göttlichen Sohne alle Beleidigungen und Unbilden, die ich Ihm im hl. Sakramente zugesügt habe.

2. Punct. Das Opfer Mariä.

Jesus Christus ist der Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech's. Er ist auch die Opfergabe Seines Priesterthums. Denn am Kreuze hat Er Sich Selbst, wie die Schrift sagt, ¹⁾ als ein unbeslecktes Opfer im Hl. Geiste dem Vater dargebracht. An Seinem Priesterthum und Opfer hat Maria den innigsten Antheil. Wie Jesus Sich Selbst opferte, so brachte Ihn auch Seine hl. Mutter dar. Maria opferte Jesum nicht bloß im Tempel zu Jerusalem, sondern Ihr ganzes Leben hindurch und vor Allem auf dem Kalvarienberge am Fuße des Kreuzes. Manche denken sich Maria unter dem Kreuze nicht anders als weinend und klagend. Gewiß, groß wie das

¹⁾ Per Spiritum Sanctum Semetipsum obtulit immaculatum Deo. Hebr. 9, 14.

Meer war der Schmerz, den die jungfräuliche Mutter in Ihrem liebenden Herzen empfand. Aber Ihre Liebe war keine weiche Gefühls Liebe, sondern eine starke, wahrhaft göttliche Liebe. Und in dieser Liebe opferte Sie Ihren göttlichen Sohn, wie auch der Vater Ihn opferte im Hl. Geiste. Mit dem Sohne aber opferte Sie zugleich auch Sich Selbst, denn Jesus war Ihr Alles und für Ihn zu sterben verlangte Sie weit mehr, als David für seinen abtrünnigen Sohn. So ist Maria dein Vorbild in der Darbringung des göttlichen Opfers. Wie Maria mit Ihrem Sohne Sich Selbst ganz und ungetheilt Gott zum Opfer brachte, so sollst auch du es thun. „Opfere dich selbst“ spricht der Herr, ¹⁾ „mit völliger Hingebung und ungetheiltem Willen auf dem Altare deines Herzens zu einem immerwährenden Brandopfer, indem du nämlich deinen Leib und deine Seele Mir vertrauensvoll übergibst, damit du so würdig werdest, Gott das hl. Opfer darzubringen und das Sakrament Meines Leibes zu deinem Heile zu empfangen.“

Anmuthung. O Maria, erhabenes Vorbild des Priesterthums, durch Deine und Deines Sohnes Leiden erflehe mir vom Hl. Geiste Kraft und Stärke, daß ich so wie Du mich und Alles, was ich habe, auch das Liebste, freudig Gott zum Opfer bringe.

3. Punkt. Die Communion Mariä.

Niemals war eine menschliche Person so innig mit Jesus verbunden als Maria. Jesus lebte

¹⁾ Nachf. Christi 4. Buch, 7. Kap.

ganz in Ihr, und mit größerem Rechte als der Völkerapostel konnte Sie sprechen: „Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ Diese Vereinigung mit Jesus wurde von Tag zu Tag inniger und stärker. Eines der hauptsächlichsten Mittel hierfür war die hl. Kommunion. Wer vermag es zu ermessen, mit welcher Reinheit, mit welch' lebendigem Glauben, mit welch' jeßnjüchtigem Verlangen, mit welch' inniger Liebe Maria Ihren Sohn in der Brodsgestalt empfing. Mit welch' neuer Dankesgluth wird Sie nach jeder hl. Kommunion das Magnificat gebetet, mit welch' standhafter Treue das kostbare Kleinod in Ihrem Herzen bewahrt haben. Verne von Ihr, o Priester, wie du kommuniziren sollst. Vereinige dich vor der hl. Kommunion mit Maria und erwecke ein lebendiges Verlangen, Jesum in dein Herz aufzunehmen mit derselben Reinheit und Liebe, wie Maria es that. Bitte die jungfräuliche Mutter, Sie möge dir dazu helfen und deine Makel durch Ihre Reinheit, deine Kälte durch Ihre Liebe, deine Undankbarkeit durch Ihren Dankezeifer ersetzen.

Anmuthung. O Maria, Du kennst meine Armuth und Blöße. Habe Mitleid mit mir und umkleide mich mit den Gewanden Deiner Reinheit und Tugenden.

Uebung. Vor der hl. Messe bitte Maria um Hilfe und Beistand, damit du Ihren Sohn würdig opfern und empfangen mögest.

Bete heute für dich und alle Priester um größere Liebe zu Maria.

Schlußgebet. O Maria, Du jungfräuliche Mutter Jesu, erbitte mir und allen Priestern auf der ganzen Welt vom Hl. Geiste die Opferliebe, die sakramentale Liebe und die keusche Liebe, auf daß wir in dieser dreifachen Liebe Jesum würdig opfern und den Vater verherrlichen im Hl. Geiste. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Sonntag in der Frohnleichnamsoctav.

Das große Mahl.

Erste Vorübung. Versetze dich im Geiste vor den Tabernakel, schaue Jesum dort gegenwärtig und bete Ihn an.

Zweite Vorübung. O Jesus, mein Gott und Erlöser, ich bete Dich hier im hl. Sakramente in Ehrfurcht und Liebe an und bitte Dich, bereite Dir mein Herz zu einer würdigen Wohnung.

1. Punkt. Die freigebige Liebe Gottes.

Ein Mann veranstaltete ein großes Mahl. Unter diesem Manne ist Jesus Christus Selbst zu verstehen. Er hat ein Mahl veranstaltet, ein großes Liebesmahl, so kostbar und edel, wie es noch niemals eines gegeben hat. Von den alten heidnischen Römern wird erzählt, wie aus ihnen Manche für ein einziges Mahl viele Tausende Summen Geldes aufboten. Und dennoch wie armselig und verächtlich ist ein solches Mahl im Vergleich mit der wunderbaren Speise, die der

Hl. Geist durch Jesus Christus im hl. Sakramente uns bietet. Denn Er gibt uns hier Jesum, das wahre Himmelsbrod, welches alle Süßigkeit in sich enthält. Er schenkt uns hier das höchste Gut, welches alle Güter in sich schließt. Ja, Gott Selbst, der unendlich große Gott, wird eine Speise unserer Seele. Darum hatte wohl Recht jener, welcher zu Jesus sprach: „Beatus, qui manducabit panem in regno Dei.“¹⁾ Selig fürwahr der Christ, der dem göttlichen Tische sich nahen darf. Selig vor Allem du, o Priester, der du Tag für Tag das Glück hast, die Speise der Engel, das höchste Gut Selbst, zu genießen.

Anmuthung. Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi? —

2. Punkt. Umdant der Menschen.

Der Hl. Geist hat in Seiner freigebigen Liebe Alle zum göttlichen Mahle Seiner Liebe geladen. An Alle ohne Ausnahme sendet Er Seine Diener, die Priester, mit einer Einladung. An Alle ergeht Sein liebevoller Ruf: „Ecce prandium Meum paravi, venite ad nuptias!“ Aber da geht es Ihm wie dem Hausvater in der Parabel. Gar Viele weisen Seine Einladung zurück. Weil sie von irdischen Neigungen erfüllt sind, so verschmähen sie jenes göttliche Mahl, dessen Süßigkeit nur Diejenigen kennen, welche die Liebe des Hl. Geistes besitzen. Wer den äußern Glanz liebt und vor den Menschen etwas gelten will durch Macht, Reichthum, Wissen oder auf irgend eine andere Weise, der ist blind für die wahre Ehre, die den

¹⁾ Luc. 14, 15,

Menschen nicht äußerlich, aber innerlich erhebt und ihm nicht zeitliche, sondern eine ewige Herrlichkeit gibt. Und wer sein Streben dem Erwerb vergänglicher Güter widmet und sein Sinnen und Denken in den Sorgen und Geschäften dieser Zeit aufgehen läßt, der hat keine Empfänglichkeit mehr für das ewige und höchste Gut. Und wer die Genüsse des Fleisches sucht, kann nicht mit den Engeln die Süßigkeit des himmlischen Freuden-gutes verkosten. Ach, leider ist das bei manchen Christen der Fall. Darum kommen so Wenige zum hl. Tische, und viele Andere kommen nicht aus Sehnsucht nach der himmlischen Nahrung, sondern gewohnheitsmäßig oder gar aus niedrigen, sündhaften Beweggründen. Wie ist es mit dir, o Priester? „Gleich Löwen,“ sagt der hl. Alphons, „sollten sie feuersprühend von diesem Tische hinweggehen, furchtbar den höllischen Geistern. Und dennoch geschieht dieses nicht.“ Der Fehler liegt nicht an der Speise, sondern an der schlechten Vorbereitung. Frage dich deshalb, ob nicht auch du selbstgefällig, eitel, stolz, hoffärtig bist in deinen Gedanken, Worten oder Werken; ob du nicht zu sehr nach Außen ergossen, zu viel mit weltlichen Sorgen beschäftigt bist, ob dein Herz rein ist von jeder sinnlichen Neigung und verkehrten Anhänglichkeit. Bekenne vor Gott deine Schuld und bitte Ihn, Er möge alle Hindernisse der Gnade aus dir entfernen.

Unmuthung. O Jesus, nimm von mir, was mich wendet von Dir, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.

3. Punkt. Die Theilnehmer am Mahle.

Die Stolzen, die Reichen, die Fleischlichgesinnten verschmähen das Mahl der göttlichen Liebe, darum erläßt Jesus Seine Einladung an die Armen, die Schwachen, die Blinden und Lahmen: „Komet zu Mir,“ ruft Er ihnen zu, „Alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken.“ Und sie, die Armen im Geiste, die Kleinen und Demüthigen, sie, die der Welt nicht gefallen und die auch kein Gefallen an der Welt und ihren Eitelkeiten finden, sie folgen bereitwillig der liebevollen Einladung Jesu. Sie kommen mit heiliger Sehnsucht zum Tische des Herrn; denn was den Weisen und Klugen der Welt verborgen ist, das erkennen sie im Glaubenslichte, nämlich die unendliche Herrlichkeit, den hohen Reichthum und die ewige Freude, welche sie in und mit der hl. Communion empfangen. O wenn doch auch du, o Priester, die wunderbare Gottesgabe erkennst! Du wirst sie mehr und mehr erkennen, wenn du nicht den Reichthum und die Reichen, sondern die Armuth und die Armen liebst, wenn du statt nach Ehrenbezeugungen und Lobsprüchen, nach Zurücksetzung, Verdemüthigung und Verachtung verlangst, wenn du nicht über sinnliche Ergözung, sondern über Entsagung und Leiden dich freuest.

• Strebe ernstlich darnach, damit du der Verheißung Jesu theilhaftig werdest, der da spricht: „Wer überwindet, dem will Ich verborgenes Manna geben und will ihm einen weißen Stein geben, und auf den weißen Stein einen neuen Namen

geschrieben, den Niemand weiß, als wer ihn empfängt.“¹⁾)

Anmuthung. O Hl. Geist, erfülle mich mit Deinem Gnadenlichte, damit ich den hohen Werth des hl. Sakramentes immer mehr erkenne und Jesum, meinen Heiland, jeden Tag mit neuer Sehnsucht empfangе.

Uebung. Erwecke besonders heute ein inniges Verlangen nach der hl. Kommunion.

Bete heute für dich und alle Priester um ein größeres Verlangen nach der sakramentalen Vereinigung mit Jesus.

Schlußgebet. O Hl. Geist, der Du in Deiner unendlichen Liebe uns das große Freudenmahl der Gnade im hl. Sakramente gegeben hast, wie sehr muß es Dich betrüben, daß die Christen einen so schlechten Gebrauch von diesem Mahl der Liebe machen. Und ach! wie habe ich selbst so häufig durch Mangel an Werthschätzung und Liebe gegen das hl. Sakrament gesündigt! Ich bitte Dich, verzeihe mir und allen Priestern um der Liebe des Herzens Jesu willen, da Jesus Dir reichlichst alle Liebe ersetzt, welche immer die Menschenkinder Dir versagen. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

¹⁾ Dff. 2, 17.

Montag in der Frohnleichnamsoctav.

Die Vorbereitung zur hl. Messe.

Erste Vorübung. Stelle dir den göttlichen Heiland vor, wie Er Seinen Jüngern die Füße wäscht, und bitte Ihn, Er möge Dir beistehen in der Vorbereitung zur hl. Messe.

Zweite Vorübung. O Jesu, mein Gott und Erlöser, erbarme Dich meiner, laß mich die hohe Bedeutung der Vorbereitung auf die hl. Messe erkennen und bereite Du Selbst mich darauf vor, wie Du Deine Jünger auf das hl. Abendmahl vorbereitet hast.

1. Punkt. Wichtigkeit der Vorbereitung.

Der heiligmäßige P. Eudes pflegte zu sagen: „Das hl. Meßopfer ist etwas so Großes, daß zu seiner würdigen Darbringung drei Ewigkeiten nothwendig wären: Die erste, um sich darauf vorzubereiten; die zweite, um es zu feiern; die dritte, um eine entsprechende Danksgiving dafür zu verrichten.“ Erstens also bedarf es einer sorgfältigen Vorbereitung. Im Verhältniß zu derselben steht auch die Frucht, die du aus der hl. Messe gewinnst. Der Cardinal Bona¹⁾ hat darüber folgende denkwürdigen Worte geschrieben: „Es ist,“ sagt er, „ein bei den hl. Vätern häufig vorkommender Grundsatz, daß Gott Sich so der Seele hingibt, wie die Seele sich für Gott vorbereitet. Deshalb ist Christus in der Eucharistie für die Einen die Frucht des Lebens, das Brod der Engel, das verborgene Manna, das Paradies der Süßigkeit,

¹⁾ De celebr. Missae c. 5.

das verzehrende Feuer und der dritte Himmel, in welchem sie geheime Worte hören, die kein Mensch auszusprechen vermag; für Andere aber ist Er ein unschmackhaftes Brod, das jeder Süßigkeit und Lebenskraft entbehrt und ihre Seele ist dieser Speise überdrüssig; denn sie ist Tod den Bösen, Leben den Guten; und wie einer gegen Gott gesinnt ist, so erfährt er Ihn sich gegenüber. Wenige sind, welche die wunderbaren Wirkungen dieses hl. Sakramentes in sich empfinden, weil nur Wenige sind, die sich zum Empfang desselben pflichtmäßig vorbereiten und ernstlich bedenken, daß sie zu dem Heiligen der Heiligen, zum Altare Gottes, zu Gott Selbst hinzutreten. Deshalb sind Viele krank und schwach und schlafen Viele.“ Hast nicht auch du bisher einer großen Nachlässigkeit in der Vorbereitung dich schuldig gemacht?

Amuthung. O mein Gott, wie viele Gnaden habe ich bereits durch meine Nachlässigkeit verloren! Verzeihe mir die Beleidigung, die ich Dir dadurch zugesügt habe. Siehe, ich bin fest entschlossen, von nun an mich um so eifriger auf die hl. Messe vorzubereiten.

2. Punkt. Die äußere Vorbereitung.

Deine Vorbereitung auf die hl. Messe muß eine doppelte sein: eine äußere und eine innere. Die innere Vorbereitung ist vor Allem nothwendig, aber vernachlässige dabei die äußere nicht. Die Soutane, die Schuhe, das Taschentuch, Alles muß bei der hl. Messe viel würdiger und reiner sein, als wenn du bei einem weltlichen Großen zu Gaste geladen bist. Und dann die hl. Ge-

wänder: das Humerale, die Albe, das Messgewand, und vor Allem der Kelch, die Patene, das Corporale, welche in eine so unmittelbare Berührung mit dem Allerheiligsten kommen, sind sie wirklich schön, rein und würdig? Ferner die Hostien, welche du bei der hl. Messe gebrauchst, sind sie nicht zu alt? Und der Wein? Hast du eine hinreichende Gewißheit, daß es *vinum de vite* ist? Zu der äußern Vorbereitung gehört auch eine bescheidene und würdige Haltung des Körpers, die weder leichtfertig und nachlässig, noch stolz und hochmüthig ist. Auch die Beobachtung des Stillschweigens gehört zu einer guten äußeren Vorbereitung und bildet einen der wichtigsten Theile derselben. Denn sie ist eine nothwendige Vorbedingung der inneren Sammlung. Wenn ein Priester vor der hl. Messe, wo er blos die Unterhaltung mit Gott suchen sollte, mit den Menschen schwätzt und lacht und selbst dann, wenn er schon mit den hl. Gewändern angethan ist, das Stillschweigen nicht beobachten mag, wie kann da von einer würdigen Feier des hl. Opfers die Rede sein? Hast du selbst nicht vielleicht zu sehr die äußere Vorbereitung vernachlässigt?

Anmuthung. O Jesu, hilf mir, daß ich von nun an ein eifriger Priester werde, eifrig vor Allem in der Vorbereitung auf die hl. Messe.

3. Punkt. Die innere Vorbereitung.

Die innere Vorbereitung ist die nothwendigste und umfangreichste. Sie ist nothwendig für Alle und unter allen Umständen. Bist du ein Sünder, so mußt du dich von deinen Sünden reinigen,

bevor du es wagst, den hl. Gott in deine Hände zu nehmen und in dein Herz zu empfangen. Bist du gerecht, so mußt du deine Seele zur hl. Messe vorbereiten, damit du nicht seist wie ein Mensch, der Gott versucht. Du kannst dich auch nicht entschuldigen und sagen: „Es ist mir nicht möglich, ich finde keine Zeit dafür.“ Hast du denn irgend ein Werk zu verrichten, das erhabener, wichtiger und gnadenvoller wäre, als die Darbringung des göttlichen Opfers? Kannst du hierfür etwas zu viel thun? Ist es nicht billig, daß du alle deine Werke zu einer Vorbereitung dafür machst? Und wenn du das thust, ist es dann überhaupt noch denkbar, daß du jemals so unvorbereitet den Altar besteigst, wie leider manche Priester es thun? Ahme doch nicht das Beispiel der Lauen und Trägen nach, sondern sieh auf das Beispiel der Guten. Es gibt Priester, welche sich täglich, wie der hl. Bernhard und der hl. Karl Borromäus, durch die hl. Beichte auf die hl. Messe vorbereiten, nicht aus Skrupel, sondern aus Liebe. Es gibt Priester, die sich Abends stets mit dem Gedanken an die morgige hl. Messe niederlegen, und des Morgens, sobald sie erwacht sind, mit liebender Sehnsucht die Augen ihres Geistes unaufhörlich zum Tabernakel gewendet halten, um Jesum daselbst anzubeten. Und wenn endlich die glückselige Stunde des hl. Opfers herannahet, wo sie in das Allerheiligste eingehen sollen, wie verdoppeln sie ihren Eifer, ihre Andacht, ihre Liebe. Welche Freude bereiten solche Priester dem liebeverlangenden Herzen Jesu!

Welchen Gnadenreichthum erlangen sie vom Hl. Geiste!

Anmuthung. O Hl. Geist, erfülle mich mit Deiner Liebe, denn Deine Liebe allein kann mich würdig zieren für die Feier des hl. Opfers Jesu.

Uebung. Vor der hl. Messe vergiß nicht, den Hl. Geist um Seinen Gnadenbeistand anzu-rufen. Thue es besonders heute mit heißer In-brunst.

Bete heute für dich und alle Priester um größeren Eifer zur Vorbereitung auf die hl. Messe.

Schlußgebet. O Hl. Geist, mein Gott und Herr, wie hast Du nur mich dazu erwählen können, das große Versöhnungsoffer des Neuen Bundes darzubringen? Ach, wie bin ich so nach-lässig gewesen in der Vorbereitung zu diesem er-habenen Opfer. Ich bitte Dich, hilf mir, daß ich von nun an um so eifriger auf daselbe mich vorbereite, damit ich durch das hl. Opfer Dir, sowie dem Vater und dem Sohne würdig diene am Altare. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Dienstag in der Frohnleichnamsoktav.

Die Gewissensreinheit bei der hl. Messe.

Erste Vorübung. Schaue im Geiste Sera-phim und andere Engel Gottes in tiefster Ehr-furcht um den Altar versammelt, auf dem ein

Priester das hl. Opfer feiert. Vereine dich mit ihnen, um Jesum anzubeten.

Zweite Vorübung. O Jesu, im Verein mit den hl. Seraphim und allen Engeln, die Deinen Gnadenthron umgeben, bete ich Dich an und bitte Dich, gib mir ein großes Verlangen nach jener Reinheit, deren ich am Altare so sehr bedarf.

1. Punkt. Die Reinheit von Todsünden.

Das erste Erforderniß zum würdigen Empfange des göttlichen Sakramentes ist die Reinheit von Todsünden. Nach der Versicherung des hl. Alphons¹⁾ wurde früher Jeder vom Priesterstande ausgeschlossen, der nach der Taufe eine einzige Todsünde begangen hatte, und wenn Jemand nach empfangener Weihe in eine Todsünde gefallen war, wurde er für immer abgesetzt und in ein Kloster eingeschlossen. Und als Grund hiervon wurde angegeben: Wer nicht heilig ist, soll das Heilige auch nicht berühren. O möchte das jeder Priester beherzigen, der es wagt, mit einer Todsünde selbst den Altar zu betreten. Mahnend ruft der Apostel den Schändern des Heiligthums zu: „Quicumque manducaverit panem hunc vel biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini.“²⁾ Als wenn er sagen wollte: Wer das Fleisch und Blut Christi unwürdig genießt, macht sich einer ähnlichen Sünde schuldig, wie Jene, die Christum gekreuzigt haben. Denn die Einen wie die Andern versündigen sich am

¹⁾ So St. Alphons, der Priester in der Einsamkeit, 3. B., N. 6. ²⁾ 1 Cor. 11, 27.

selben Leib des Herrn, wenngleich in verschiedener Weise. „Bedenke,“ sagt der hl. Chrysostomus,¹⁾ „welchen Abscheu du vor dem Verräther empfindest und vor Jenen, welche Ihn gekreuzigt haben. Deshalb siehe wohl zu, ob nicht auch du des Leibes und Blutes Christi schuldig bist. Jene haben den heiligsten Leib getödtet, du aber empfängst Ihn mit unreiner Seele und das nach so vielen Wohlthaten.“ Wie sehr muß es unsern Herrn betrüben, wenn du als Priester solchen Frevel begehst und deinen Meister, der liebend Sich dir hingibt, mit einem Kusse verräthst wie Judas. Wie viel besser wäre es für dich, wenn du mit deinem schuldbeladenen Gewissen vom Altare fernbliebest. „Denn,“ wie der hl. Chrysostomus sagt, „keine geringe Strafe steht den unwürdig Kommunizirenden bevor.“ „Wer unwürdig ißt und trinkt,“ sagt der Apostel, „der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“

Anmuthung. O mein Gott, bewahre mich vor diesem Frevel! Laß mich lieber sterben, als jemals mit einer Todssünde den Leib meines Herrn empfangen.

2. Punkt. Die Reinheit von läßlichen Sünden.

Es ist nicht genug, die Todssünde zu meiden. Dein Herz soll, wenn du zum Altare trittst, auch frei sein von läßlicher Sünde. Hast du freiwillig läßliche Sünden begangen und dieselben nicht durch aufrichtige Reue zu büßen gesucht, so kommunist du nicht unwürdig, aber auch nicht

¹⁾ Joan. Chrys. hom 60. ad pop. Ant.

würdig. Denn die Wohnung, welche du Gott, dem unendlich Reinen und Heiligen, anbietest, ist Seiner nicht würdig, kann Ihm nicht recht gefallen. Der hl. Chrysostomus veranschaulicht dies durch ein Gleichniß: „Was ist,“ schreibt er, „lieblicher als Honig und Wein; fällt aber eine Mücke, Fliege oder Spinne oder ein Würmchen hinein, so empfinden wir einen Ekel, wir mögen nicht mehr davon genießen. Ebenso ist es mit der Seele des Menschen. Gott hat an ihr das größte Wohlgefallen, so lange sie rein und makellos und mithin Sein Ebenbild ist; befleckt aber der Mensch sich nur mit einer geringen Sünde, so mindert sich das Wohlgefallen Gottes.“ Gott hat an dir und du an Gott nicht mehr so großes Wohlgefallen, wenn du in Sünde bist; darum kann dann auch deine Vereinigung mit Gott in der hl. Kommunion keine so innige mehr sein zum großen Schaden deiner hilfsbedürftigen Seele. Wie viele Gnaden hast du nicht schon verloren durch solche Lauheit.

Anmuthung. O Jesu, verzeihe mir meinen Undank und meine Nachlässigkeit. Siehe, ich will von nun an mit ganz reinem Gewissen Deinem hl. Tische mich nahen.

3. Punkt. Die vollkommene Reinheit.

Reiner wie ein Engel solltest du sein, wenn du zum Altare hinzutrittest, um das göttliche Opfer zu feiern. „Erscheint es nicht nothwendig,“ fragt der hl. Chrysostomus, „daß von Heiligkeit erglänze, heller als die Sonne, jene Hand des Priesters, die das Fleisch des Gottmenschen

berührt? jener Mund, der erfüllt wird vom himmlischen Feuer, und jene Zunge, die geröthet wird vom Blute Jesu Christi?"¹⁾ Der Priester tritt am Altare die Stelle Jesu Christi, „er muß also,“ sagt der hl. Laurentius Justinian, „zum hl. Meßopfer hinzutreten, so wie Jesus Christus, indem er sich, soweit dies möglich, die Heiligkeit und Reinheit Jesu aneignet.“ Kannst du aber dieselbe nicht haben, so verlange wenigstens von Herzen darnach und thue, was du kannst, um derselben möglichst nahe zu kommen. „Seufze und traure,“ so ermahnt der gottselige Thomas von Kempen,²⁾ „daß du noch so fleischlich und weltlich bist, so unabgetödtet in deinen Leidenschaften, so voll Regungen der Begierlichkeit, so unbewacht an deinen äußern Sinnen, so oft in viele eitle Einbildungen verstrickt; so sehr geneigt zum Aeußerlichen, so nachlässig für das Innerliche; so leichtfertig zum Lachen und zur Ausgelassenheit, so hart zum Weinen und zur Zerknirschung; so bereit zur Zügellosigkeit und Gemächlichkeit des Fleisches, so träge zum Eifer und zur Strenge; so vorwitzig, etwas Neues zu hören und etwas Schönes zu sehen, so säumig, Niedriges und Verächtliches zu übernehmen; so gierig, Vieles zu haben, so karg im Geben, so zähe im Behalten; so unbedacht im Reden, so unenthaltfam im Schweigen; so ungeordnet in den Sitten, so ungestüm in den Handlungen; so hastig nach dem Essen, so taub für das Wort Gottes; so eilig zur Ruhe, so langsam zur Arbeit; so

¹⁾ Hom. 6. ad pop. Ant. ²⁾ Nachf. Chr. 4. B. 7. R.

wachsam zu eiteln Geschwätzen, so schläfrig zu heiligen Nachtwachen; so eifertig zum Ende, so flüchtig zum Aufmerken; so nachlässig im Breviergebet, so lau bei der Feier der hl. Messe, so trocken bei der hl. Kommunion; so leicht zerstreut, so selten recht in dir gesammelt; so plötzlich zum Borne erregt; so besorgt, Andern zu mißfallen; so vorschnell im Urtheilen, so strenge im Tadeln; so fröhlich im Glücke, so verzagt im Unglücke.“ Diese und alle deine Fehler bereue von Herzen und bitte den Hl. Geist, Er möge dich in dem Feuer Seiner Liebe von aller Befleckung reinigen.

Anmuthung. O liebevoller Hl. Geist, reinige mich von jeder Makel, auf daß ich mit reinem Gewissen Jesu diene am Altar.

Uebung. Beim Lavabo vor der hl. Messe und beim Offertorium erwecke ein inniges Verlangen nach vollkommener Reinheit.

Bete heute für alle unwürdig celebrirenden Priester und für dich selbst um größere Reinheit.

Schlußgebet. O Hl. Geist, Du Spender und Erneuerer der Unschuld, ich bitte Dich durch das heiligste Herz Jesu, verleihe mir jene Unschuld und Reinheit, welche Du am Altare von mir forderst. Verzeihe mir gnädig alle bisher begangenen Sünden und sei mir allzeit in Deiner Liebe ein barmherziger Vater. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Mittwoch in der Frohnleichnamsoctav.

Die Feier der hl. Messe.

Erste Vorübung. Versetze dich im Geiste an die Stufen irgend eines Altars, auf welchem das Sakrament bei der hl. Wandlung zur Anbetung emporgehoben wird und bete Jesum an.

Zweite Vorübung. O Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes, der Du im hl. Sakramente wahrhaft gegenwärtig bist, ich bete Dich in Ehrfurcht und Liebe an und bitte Dich, gib mir die Gnade, den hohen Gnadenwerth der hl. Messe recht zu erkennen.

1. Punkt. Die würdige Feier.

Die unendliche Heiligkeit des göttlichen Opfers verlangt, daß du dasselbe würdig, aufmerksam und andächtig verrichtest. Zunächst und vor Allem würdig. Die würdige Feier fordert eine dreifache Reinheit. Rein mußt du, o Priester, am Altare sein, erstens dem Gewissen nach; keine Sünde sollte deine Seele beschweren. Rein mußt du sein zweitens dem Aeußern nach; ein ungeordnetes Aeußere, welches du gegen einen Erdenfürsten anzunehmen dich schämen würdest, darfst du viel weniger an dir tragen, wenn du vor der göttlichen Majestät erscheinst. Rein muß endlich dein Herz sein; es muß frei sein von der Liebe zu den armeligen Geschöpfen, damit es ein würdiger Tempel Gottes sei. Hast du diese dreifache Reinheit, wenn du am Altare stehst und das große Veröhnungsoffer des Neuen Bundes feierst? Wie strenge forderte Gott schon im Alten Bunde

von Aaron und seinen Söhnen die gesekliche Reinheit! „Sage ihnen und ihren Nachkommen,“ sprach der Herr zu Moses¹⁾: „Jeder Mensch von eurem Stamme, der in Unreinheit hinzutritt zu dem, was geheiligt ist und was die Söhne Israels dem Herrn geopfert haben, der soll umkommen vor dem Herrn. Ich bin der Herr!“ Wenn Gott die Verunreinigung des unvollkommenen Opfers also bestrafte, was wird erst dem Priester des Neuen Bundes geschehen, wenn er das reinste Gotteslamm mit unreinen Händen berührt und unwürdig empfängt? Ein siebenfaches Wehe wird einen solchen Priester treffen, wenn er nicht Buße thut.

Anmuthung. O mein Gott, laß mich lieber sterben, als unwürdig die hl. Messe feiern.

2. Punkt. Die aufmerksame Zeier.

Nicht gewohnheitsmäßig darfst du das hl. Opfer verrichten, nicht gedankenlos die Gebete hersagen, nicht zerstreut die hl. Handlungen vornehmen, sondern mit aller Aufmerksamkeit versieh den hl. Dienst, der dir am Altare obliegt. Die aufmerksame Darbringung erfordert, daß du erstens die Worte und zweitens die vorgeschriebenen Ceremonien genau beobachtest. Was die Aufmerksamkeit in Bezug auf die Worte betrifft, so lehrt der hl. Alphons²⁾: „Wenn ein Priester während der hl. Messe freiwillig zerstreut ist und dieses während der Consecration oder Sumption oder eines bedeutenden Theiles des Canon geschieht, so begeht er eine schwere

¹⁾ 3. Mos. 22, 3.

²⁾ Der Priester am Altare. § 2.

Sünde.“ Ist es nicht eine grobe Beleidigung wider die göttliche Majestät, die Sich so tief zu dir herabläßt, wenn du dich in Ihrer Gegenwart der Zerstreuung hingibst? So oft du dich bei der hl. Messe zerstreust und mit eiligen Gedanken an die Geschöpfe befaßest, kehrt du Gott gleichsam den Rücken und läufst, mit den hl. Gewändern angethan, an jenen Ort, zu jener Arbeit, jenem Spiele, jenem Geschöpfe, wohin deine unordentliche Neigung dich fortreißt. Wie beleidigend ist das für Gott, wie betäubend für die Engel, welch' ein Schaden für die Kirche, wie schmachvoll und strafbar für dich selbst! Was die Ceremonien bei der hl. Messe betrifft, so ist es sehr zu beklagen, wenn manche Priester dieselben so eifertig verrichten, daß sie dadurch die Gläubigen nicht erbauen, sondern ihnen geradezu Uergerniß geben. „Wenn die Weltleute sehen,“ sagt der hl. Alphons, „wie die hl. Messe von einem Priester so verächtlich und nachlässig behandelt wird, so verlieren sie beinahe alle Ehrfurcht und alle hohe Meinung von derselben.“ Erforsche dich, ob du bisher das heiligste Opfer mit der erforderlichen Aufmerksamkeit und Ehrfurcht dargebracht hast. Vereue alles, was du hiergegen gefehlt, und suche es noch heute besser zu machen.¹⁾

¹⁾ Es wäre gewiß von großem Nutzen, wenn der Priester bei den jährlichen Exercitien in Gegenwart eines befreundeten Mitbruders den Meßritus übte, um bei dieser Gelegenheit die unbewußt sich angewöhnten Fehler kennen zu lernen. Wir werden einst weniger im Fegefeuer abzubüßen haben, wenn wir auf die treue Beobachtung der hl. Ceremonien größere Sorgfalt verwenden.

Unmuthung. O mein Jesu, verzeihe mir die vielen Zerstreuungen, deren ich mich bei der hl. Messe schuldig gemacht. Siehe, ich bin fest entschlossen, von nun an jede, auch die geringste Zerstreuung zu vermeiden. Gib Du mir dazu Deine Gnade.

3. Punkt. Die andächtige Feier.

Betrachte, wie der Priester die hl. Messe mit Andacht, d. h. mit hl. Liebe zu Gott, darbringen soll. Diese Liebe soll sich in vierfacher Weise betheiligen und zwar 1) durch das Verlangen, dem hl. dreieinigen Gott durch das heiligste Opfer unendliches Lob darzubringen. So armüthig du auch sein magst als Mensch, so kannst du dennoch als Priester durch das heiligste Opfer, wenn du es würdig verrichtest, Gott dem Herrn eine größere Ehre erweisen, als alle Engel und Heiligen im Himmel. Und da Gott der Herr so unendlich lobenswürdig ist, so freue dich, daß du wenigstens als Priester Ihm ein würdiges Lobopfer darbringen kannst. 2) Durch das Verlangen, Gott dem Herrn ein unendlich würdiges Dankopfer darzubringen. Unendlich groß ist ja die Freigebigkeit Seiner göttlichen Milde, vor Allem gegen dich, o Priester des Herrn. Darum eile mit freudigem Verlangen an den Altar, um Gott dem Herrn für alle Seine Liebe in wahrhaft würdiger Weise zu danken. 3) Durch das Verlangen, Gott dem Herrn vollkommene Sühne zu leisten. Hättest du selbst auch keine Sünden begangen, so würde dennoch das Verlangen nach Sühne für Gott in deinem Herzen

erwachen müssen bei der Erwägung, wie Er, der Herr, der so unendlich liebeich und gut gegen Seine Geschöpfe ist, mit so vielen Beleidigungen von allen Seiten überhäuft wird. In der hl. Messe kannst du Ihm ein würdiges Sühnopfer für alle diese Beleidigungen bieten. 4) Durch das Verlangen, Gnade herabzusehen für dich und für Andere. Wenn ein Priester arm an Gnaden ist, so gebe er sich selber die Schuld, weil er das unendlich mächtige Bittopfer der hl. Messe nicht besser gebraucht. Aber nicht blos für sich selbst, sondern auch für Andere kann der Priester große Gnaden in der hl. Messe erbitten: Gnade für seine geistlichen Mitbrüder, Gnade für die ihm anvertrauten Seelen, Gnade für die ganze Kirche, Gnade für die Befehrung der Heiden, Irrgläubigen und Sünder. Ja, würden alle Priester dieses große, göttliche Bittopfer würdig und mit liebendem Herzen darbringen, sie könnten durch dasselbe in kurzer Zeit das Angesicht der Erde erneuern. Frage dich, inwieweit du in dieser vierfachen Hinsicht deiner Pflicht entsprochen hast.

Annuthung. O Hl. Geist, erfülle mich mit Deiner göttlichen Liebe, damit ich das göttliche Opfer Jesu in Deiner Liebe mit wahrer Andacht verrichte.

Uebung. Vor der hl. Messe erwecke täglich ein lebendiges Verlangen, dem hl. dreieinigen Gott ein unendlich würdiges Opfer des Lobes, des Dankes, der Sühne und der Bitte darzubringen.

Bete heute für dich und alle Priester um die Gnade, die hl. Messe immerdar würdig, aufmerksam und andächtig zu feiern.

Schlußgebet. O hl. dreieiniger Gott, um Dir meine Liebe zu bezeigen, opfere ich Dir jetzt im Geiste alle hl. Messopfer, die ich oder andere Priester noch darbringen werden, sowie auch alle hl. Messopfer, die jemals von mir oder andern sind dargebracht worden. Nimm sie auf als Opfer des Lobes, des Dankes, der Sühne und der Bitte in jener Gesinnung und Meinung, mit welcher Jesus auf dem Altare des Kreuzes Sich Selbst dir dargebracht hat. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, steht uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Donnerstag in der Frohnleichnamsoctav.

Die Danksgiving nach der hl. Messe.

Erste Vorübung. Stelle dir Jesum vor, wie Er beim letzten Abendmahle das Brod in Seine hl. Hände nahm, Seine Augen zum Himmel erhob, und dem Vater dankte.

Zweite Vorübung. O Jesu, gib, daß ich Dir dankbar sei, wie Du Deinem Vater dankbar gewesen.

1. Punkt. Es ist würdig, Dank zu sagen.

Betrachte, wie sehr Gott der Herr es verdient, daß du Ihm dankest für die Wohlthat der hl. Messe und der hl. Communion. Er verdient es wegen Seiner unendlich großen Majestät. Die

geringste Wohlthat, die Er dir spendet, ist schon unendlich großer Dankagung werth. Wie viel mehr solltest du dich dankbar erweisen, da Er dir eine so unendlich große Gnade verliehen, und was Er den erhabensten Engeln versagt, dir, o Priester, gewährt hat. Und Er hat es gethan aus lauter Liebe und Güte. In der That, Gott der Herr verdiente unendlich großen Dank dafür. „Aber wenn wir,“ sagt der hl. Chrysostomus, „dem Herrn auch nicht so zu danken vermögen, wie Er es verdient, so sollen wir Ihm doch wenigstens danken, so gut wir es vermögen.“ Wahrhaft unwürdig ist das Benehmen jener Priester, welche Gott dem Herrn diese Dankagung nicht darbringen. „Welche Verkehrtheit ist es,“ sagt der hl. Alphons, „wenn so manche Priester gleich nach der hl. Messe, da ihre Lippen noch vom Blute Jesu geröthet sind, nachdem sie ohne Andacht irgend ein kurzes Gebet zwischen den Zäunen hergemurmelt, sogleich wieder von den unnützen oder weltlichen Dingen zu schwärzen beginnen, oder die Kirche verlassen und Jesum Christum, der unter den sakramentalen Gestalten noch in ihrem Herzen wohnt, in den Gassen herumtragen.“ Einem solchen Priester schrieb der hl. Bernhard mit Recht: „Ach wie bald wird die Gesellschaft Jesu Christi, Der in deinem Herzen wohnt, dir zur Last!“ Gilt diese Klage nicht auch dir, o Priester?

Anmuthung. O mein Jesus, wie viel Undank habe ich Dir im hl. Sakramente schon zugefügt! O könnte ich Dir dafür vollkommen Erseg-

und Sühne leisten! Da ich dieses nicht vermag, so bitte ich Dich, o Hl. Geist, Du wollest in Deiner Heiligkeit und Liebe Jesu alle Liebe er-
setzen, welche ich Ihm schulde.

2. Punkt. Es ist recht, Dank zu sagen.

Betrachte, wie wir nach strengem Rechte zur Dankagung verpflichtet sind. Gott Selbst fordert von uns mit großer Strenge Dankagung, wie der Apostel bezeugt, indem Er schreibt:¹⁾ „In Allem jaget Dank, denn dies ist der Wille Gottes in Christo Jesu in Bezug auf euch alle.“ Die Gnaden der Erschaffung, der Erlösung und der Heiligung, ja jegliche Wohlthat wird uns vom hl. dreieinigen Gott erwiesen, damit wir Ihn dafür Dank sagen, d. h. Ihn als den liebenden Spender jeder Gnade betrachten und zum Entgelt dafür Ihn unsere Gegenliebe beweisen. Diese dankbare Liebe war stets der Grundzug jeder wahren Religion und ist besonders der Geist des Christenthums. Christus der Herr Selbst hat uns das schönste Beispiel der Dankbarkeit gegeben, indem Er immer und überall dem Vater Sein Dankgebet dargebracht hat. Der Priester, welcher vor allen Andern Christo nachfolgen soll, muß von demselben Geiste der Dankbarkeit erfüllt sein, zumal für den Empfang jener wunderbaren Himmelspeise, die er im hl. Sakramente empfängt. Sie wird mit Vorzug die hl. Eucharistie genannt, nicht bloß, weil sie das würdigste Opfer des Dankes ist, sondern auch, weil sie uns zur höchsten Dankbarkeit verpflichtet. „Es wäre gewiß nichts Großes“,

¹⁾ 1. Theß. 5, 18.

sagt der hl. Alphons, „wenn jeder Priester sich nach der hl. Messe mindestens eine Stunde lang mit Jesu Christo unterhielte.“ Wenigstens bitte ich Dich, o Priester,“ schreibt er, „du wollest dann doch eine halbe Stunde oder zum allerwenigsten eine Viertel Stunde bei Jesu verweilen. Aber o mein Gott, eine Viertelstunde ist doch allzuwenig.“ Ersorsche dich, wie lange Zeit hindurch du deine Danksgiving aus dehntest, und bereue, was du durch Nachlässigkeit gesündigt hast.

Anmuthung. O Hl. Geist, bereite mein Herz als einen würdigen Ehrenthron für Jesus und erfülle es mit dankbarer Liebe, auf daß ich in dieser Liebe dem Vater und dem Sohne ein wohlgefälliges Opfer sei und Deiner vollkommenen Gnadenwirkung theilhaft werde.

3. Punkt. Es ist billig und heilsam, Dank zu sagen.

Betrachte, wie die Menschen mit so großer Strenge Dank für die Wohlthaten fordern, die sie Andern erzeigen. Und doch sind sie nur Werkzeuge, durch welche Gott Seine Gaben spendet. Wenn es nun billig ist, den Geschöpfen für ihr Wohlwollen zu danken, ist es dann nicht weit billiger, uns gegen Denjenigen dankbar zu erweisen, welcher der Urheber aller Wohlthaten ist und Der Sich Selbst in der hl. Kommunion uns schenkt? Gewiß ist es billig, Ihm von Herzen zu danken. Es ist aber auch überaus heilsam; denn der Herr will Seine Gaben nicht an undankbare Seelen verschwenden. Darum sagt der hl. Laurentius Justinian: „Keine Pflichterfüllung ist uns nothwendiger, als die Danksgiving für

empfangene Wohlthaten. Denn wer diese nicht vergißt, macht sich größerer Wohlthaten würdig.“ Das gilt besonders von der Dankagung nach der hl. Kommunion; denn zu dieser Zeit ist der göttliche Heiland viel geneigter als sonst, uns Seine Gnaden mitzutheilen. Die hl. Theresia sagt, Jesus Christus befinde sich dann für die Seele, die Ihn empfangt, gleichsam auf einem Gnaden-throne und spreche zu ihr: Was willst du, daß Ich dir thue? Bitte Mich um Gnade, denn deshalb bin ich zu dir gekommen, um dir Wohlthaten zu spenden. Der hl. Alphons lehrt, daß die hl. Kommunion, so lange die sakramentalen Gestalten dauern, der Seele um so reichere Früchte bringe, je zahlreicher die Akte sind, wodurch sie sich während dieser Zeit zum Empfang dieser Gnaden bereit macht. Deshalb müssen wir die Zeit nach der hl. Kommunion besonders hoch schätzen und dieselbe eifrig benutzen. Thust du es nicht, so wirst du es bei deinem Tode mit bitterm Schmerz erfahren, wie viele Gnaden du durch deine Undankbarkeit verloren hast.

Annuthung. O Jesu, durch Dein bitteres Leiden flehe ich zu Dir, sende mir den Hl. Geist, damit der Hl. Geist mich mit dankbarer Liebe gegen Dich erfülle und ich durch Dich den Vater preise in alle Ewigkeit.

Uebung. Bei der Dankagung nach der hl. Messe leiste Jesu heute Ersatz für allen Undank, den du Ihm im hl. Sakramente zugefügt hast. Bete heute für dich und alle Priester, um vom Hl. Geiste eine dankbare Liebe zu Jesus zu erlangen.

Schlußgebet. O Hl. Geist, ich danke Dir, daß Du uns den Leib und das Blut Jesu Christi als Speise unserer Seele gegeben hast. Ich vereinige meine Dankagung mit allen Dankagungen, welche das unbefleckte Herz Mariä Dir dargebracht hat. O Herz Mariä, Du Herz der Reinheit und Liebe, erlebe in Deiner makellosen Liebe dem Hl. Geiste Alles, was schwach und unvollkommen ist in meinen Dankagungen. Ich opfere sie Dir auf in Deinem keuschen Mutterherzen. Erbittle mir die Gnade, daß ich Deinem Sohne makellos diene und in der keuschen Liebe den Hl. Geist verherrliche in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Unbefleckte Brant des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, stehet uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.

Herz=Jesu=fest.

Der große Tag der Sühne.

Erste Vorübung. Stelle dir Jesum vor, wie Er dir vom Tabernakel aus Sein Herz zeigt mit der Bitte: So gib denn auch du Mir, Mein Sohn, dein Herz.

Zweite Vorübung. O Jesu, laß mich die Liebe Deines Herzens recht erkennen, auf daß ich Dein hl. Herz wahrhaft wieder liebe.

1. Punkt. Gesinnungen des Herzens Jesu gegen den Priester.

Betrachte die unaussprechlich große Liebe, welche Jesu Herz für jeden Priester hegt. Groß ist die Liebe, welche Jesus zu einem jeden Menschen trägt; größer noch die Liebe, die Er zu einem jeden

Christen hat; am größten aber ist Seine Liebe zu den Priestern. Denn in dem Priester erkennt Jesus das auserwählte Werkzeug zur Verherrlichung des Vaters und zur Rettung der Seelen. Da Er durch das Opfer Seiner hl. Menschheit den Vater ehren wollte bis an's Ende der Zeiten und Er nicht im Stande war, dieses Opfer leidend und sterbend fortzusetzen, so hat Ihn die Liebe Seines Herzens bewogen, das Priesterthum des Neuen Bundes einzusetzen. Die Priester sollten Seine Stellvertreter sein und gewissermaßen Eins mit Ihm werden. Sie sollten die Gnaden der Erlösung den Seelen vermitteln und dieselben lieben, so wie Sein hl. Herz sie liebt. Um sie hierfür zu befähigen, wollte Jesus Seine Priester mit demselben Geiste der Heiligkeit und Liebe salben, von welchem Sein hl. Herz erfüllt war. Er wollte ihnen Gnade über Gnade verdienen, damit sie würdige Auspender Seiner erhabenen Gnadengeheimnisse seien. Groß war der Leidenspreis, den die göttliche Gerechtigkeit für so unermesslich große Gnaden forderte, aber Sein hl. Herz drängte Ihn, mit Freuden diesen großen Preis zu zahlen, und in bitterer Todesnoth am Kreuze brechend, brachte Es Sich liebend für das Priesterthum zum Opfer. Zu welch' großem Danke bist deshalb du, o Priester, gegen das liebende Herz Jesu verpflichtet!

Anmuthung. O Hl. Geist, gib mir doch jene Liebe zum Herzen Jesu im hl. Sakramente, in der Du dieses heiligste Herz gebildet hast.

2. Punkt. Gefinnungen der Menschen gegen Jesu Herz.

Betrachte, welch' großen Umdank das Herz Jesu von den Menschen erleidet. Wie viel Vergessenheit, Kälte und Lieblosigkeit wird Ihm zugesügt, vor allem im hl. Sakramente Seiner Liebe! Nicht bloß von Un- und Irrgläubigen, sondern selbst von gläubigen Christen. Jesus Selbst beklagte sich darüber bei der seligen Margaretha Maco-que: ¹⁾ „Siehe da,“ sprach Er, „dieses Herz, welches die Menschen so sehr geliebt hat, daß Es nichts gespart, sondern Sich ganz erschöpft und verzehrt hat, um ihnen Seine Liebe zu beweisen. Aber als Entgegnung dafür empfangen Ich von den meisten nur Umdank durch die Unehreverbietigkeiten und Sakrilegien, sowie durch die Kälte und Verachtung, womit sie Mir in diesem Sakramente der Liebe begegnen.“ Noch bitterer als alles dieses sind dem Herzen Jesu die Verunehrungen und sakrilegischen Behandlungen, die Ihm von Seinen Priestern zugesügt werden. Ach wie oft möchte Jesus dem gottvergessenen Priester durch den Mund des Propheten ²⁾ die Worte zurufen: „Ja, wenn Mein Feind Mir geslucht hätte, so würde Ich's ertragen haben. Aber du, mein Gleichgesinnter, Mein Feldherr und Mein Vertrauter, die wir mitammen Süßigkeiten verkosteten!“ Gilt diese Klage nicht auch dir? Erforsche dich, in welcher Weise du Jesum im hl. Sakramente beleidigt hast.

Ann u t h u n g. O heiligstes Herz meines Jesu, sei Du Ersth aller meiner Fehler und Sünden.

¹⁾ Selbstbiographie S. 355. ²⁾ Ps. 54. 13.

Belebe und regiere mein Herz durch Deine Liebe, auf daß ich von nun an ganz Dein sei.

3. Punkt. Der Tag der Sühne.

Betrachte, wie du besonders heute dem Herzen Jesu Ersatz und Sühne leisten mußt für alle Sünden und Beleidigungen, welche gegen Jesus im hl. Sakramente sind begangen worden. Jesus Selbst gab diesen Wunsch Seiner Dienerin, der seligen Margaretha Alacoque zu erkennen. „Ich wünsche“, sprach der Herr zu ihr, „daß der erste Freitag nach der Frohnleichnamsoctav zu einem eigenen Festtag erhoben werde, an welchem man zu Ehren Meines Herzens die hl. Kommunion empfängt und Ihm durch eine feierliche Abbitte gebührenden Ehrenerzatz leistet für all die Unbilden, die Ihm während der Aussetzung auf den Altären zugefügt werden. Dafür verspreche ich Dir, daß Mein Herz sich erweitern und über Alle, welche Ihm diese Ehre erweisen und bewirken, daß sie Ihm von Andern erwiesen wird, die Fülle Seiner göttlichen Liebe ausgießen werde.“¹⁾ Wie viele Beweggründe verpflichten dich, o Priester, diese Sühne zu leisten! Wenn du aber dem Herzen Jesu diese Sühne darbringst, um Seiner beleidigten Liebe einigen Ersatz zu leisten, so denke auch an Denjenigen, welcher die Liebe Selbst ist und der Seine Liebe in höchster Fülle in das Herz Jesu ausgegossen und dasselbe zum Tempel Seiner Gottheit gemacht hat.

Anmuthung. O Hl. Geist, gib mir jene Liebe, mit welcher Du das göttliche Herz Jesu

¹⁾ Selbstb.

zum himmlischen Vater und für uns Menschen erfüllet hast, auf daß ich den Vater und Dich in diesem heiligsten Herzen vollkommen liebe und Jesum in Dir lobe und preise in Zeit und Ewigkeit.

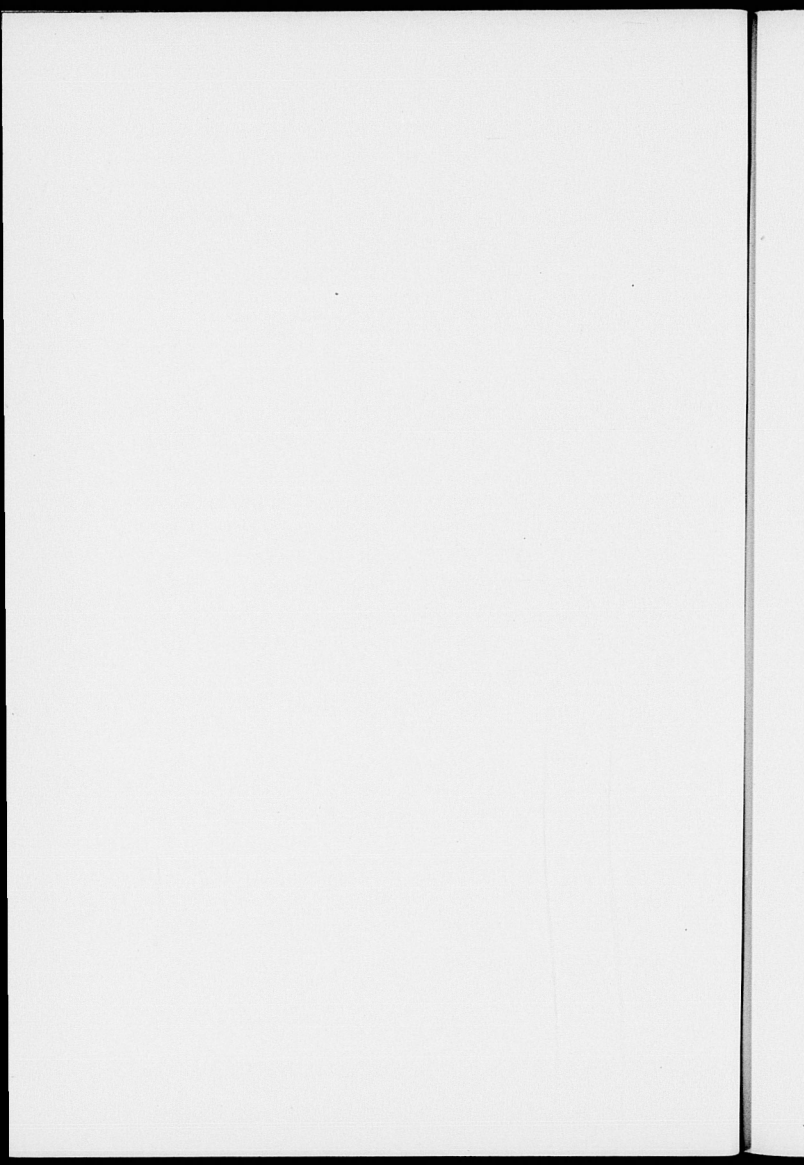
Uebung. Opfere wo möglich die hl. Messe heute auf, um den hl. Geist zu bitten, Er möge dem Herzen Jesu die Liebe ersetzen, welche so viele Menschen diesem hl. Herzen versagen.

Bete heute für dich, um vom hl. Geiste eine große Liebe zum Herzen Jesu zu erlangen.

Schlußgebet. O Jesu, meine ewige Liebe und Seligkeit, laß mich in Deinem göttlichen Herzen leben, wirken und sterben. Denn leben in Deinem Herzen ist das vollkommene Gnadenleben, wirken in Deinem Herzen ist vom größten Gnadensegnen und sterben in Deinem Herzen ist kein bitterer Tod, sondern eine Süßigkeit in Deiner Liebe und gewährt das wahre selige Leben. Sei gegrüßt und geliebt von mir, o süßes Herz, in Zeit und Ewigkeit im Hl. Geiste. Amen.

Unbefleckte Braut des Hl. Geistes, bitte für uns.

Ihr hl. Apostel, stehet uns bei mit allen Engeln und Heiligen. Amen.



A n h a n g.

Die nothwendigsten Gebete für Priester.

Morgengebet.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
Hl. Geistes. Amen.

Komm Hl. Geist, erleuchte meinen Verstand
und kräftige meinen Willen. Hilf mir mein
Gebet gut zu verrichten.

O hl. dreieiniger Gott, ich glaube, daß
Du hier gegenwärtig bist. Ich bete Dich an
in kindlicher Ehrfurcht und Liebe im Verein mit
der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter meines
Herrn, mit dem hl. Joseph, mit meinem hl.
Schutzengel, Namenspatron und mit allen himm-
lischen Geistern und Heiligen.

Ich danke Dir, o hl. dreieiniger Gott, für
die Liebe, mit der Du mich und alle Wesen, be-
sonders die Diener Deiner Altäre, erschaffen hast
und erhältst, mit der Du uns erlöset hast und
heiligst. Zum Danke dafür will ich Dich lieben
aus meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen
Seele, aus meinem ganzen Gemüthe und aus
allen meinen Kräften. Ich vereinige mich mit
der Liebe, mit welcher Du Dich Selbst liebst, o
hl. dreieiniger Gott. Ich opfere Dir diese Liebe
auf zum Ersatz für alle Kälte meines armen

sündigen Herzens und für die Heiligung des ganzen Priesterstandes. O hl. dreieiniger Gott, gib, daß ich stets mehr und mehr Dich liebe.

O himmlischer Vater, ich will mich Dir hinopfern heute und alle Tage meines Lebens in jener hl. Opferliebe, in der Sich Dein göttlicher Sohn Dir hingeopfert hat zu Deiner Verherrlichung und zum Heile aller Menschen. Meine Speise und mein Trank sei, daß ich Deinen Willen, o himmlischer Vater, thue in der Opferliebe.

O Jesu, ich will Dir heute dienen in derselben Liebe, in der Du im hl. Sakramente gegenwärtig bist als Speise und Opfer der Liebe. O Jesu, stärke mich und meinen Geist in dieser Liebe und reinige mein Herz von jeder Sünde, auf daß ich Dir rein und heilig diene am Altare. Gib mir einen starken und weisen Eifer für das Heil der Seelen, und verleihe mir den hl. Gerechtigkeitsinn, um Deine Gnadenschätze würdig und heilig zu verwalten. Gib mir als Richter der Seelen Erleuchtung des Verstandes und die geistliche Barmherzigkeit für die leidenden und bedrängten Seelen.

O hl. Herz Jesu, laß mich leben, wirken und sterben in Dir, dem Throne der Liebe Gottes, in dem ich wiedergeboren bin, in und durch den hl. Geist als ein Nachfolger Christi. Die Kreuzesliebe sei mein Scepter, damit ich wie Du die Welt überwinde. Amen.

O Jesu, gib mir auch die Gnade, in meinem Stande den Irr- und Unglauben zu besiegen in

den Menschenherzen durch die Kraft Deines Kreuzes, sowie Du es einem hl. Apostel Andreas gegeben hast: auf daß Dein Name verherrlicht werde, das Kreuz triumphire und in allen Menschenherzen der eine wahre Glaube wohne, den der Vater durch Dich, o Jesu, im Hl. Geiste geoffenbart hat.

O Jesu, ich will Dich lieben und verherrlichen in jener Liebe, in der Du im hl. Sakramente gegenwärtig bist und alle Deine Diener und Heiligen verherrlicht hast in und durch den Hl. Geist.

O Hl. Geist, ich gelobe Dir, in der keuschen Liebe und der Lauterkeit des Geistes Dir zu dienen und Dich zu lieben im Verein mit Maria, Deiner keuschesten Braut, mit dem hl. Joseph, den Märtyrern der Keuschheit und mit allen Heiligen. Ich vereinige mich mit der Liebe, mit welcher sie Dich geliebt und angebetet haben und ewig anbeten, loben und preisen werden in Jesus, den der Vater gesandt hat.

O gnadenreicher Vater und Spender der Liebe Gottes, ich opfere mich Dir auf heute und alle Tage meines Lebens. Sei meine Stärke und mein Sieg über die Welt und alles Fleisch.

In der Liebe des Vaters und des Sohnes opfere ich Dir, o ewige Liebe, Gott Hl. Geist, alle Werke und Früchte dieser höchsten Liebe, und mit ihnen alle Gedanken, Worte, Werke und Leiden dieses Tages, um Dich würdig zu ehren, Dir für alle Gnaden gebührend zu danken, zu sühnen alle Dir zugesügten Unbilden, und um

den Triumph der heiligen Kirche zu ersehnen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

O unbefleckte Braut des Hl. Geistes, beschütze mich vor jeder Sünde und erbitte mir vom Hl. Geiste ein reines Herz und den rechten Geist in der kindlichen Gottesfurcht, die der Anfang aller Weisheit und Wissenschaft im Dienste des Allerhöchsten ist.

Hl. Joseph und alle hl. Apostel und Jünger des Herrn, und alle hl. Kirchenlehrer und Ordensstifter, mit euch vereint will ich Gott dienen und Ihn anbeten. Und mit euch, ihr hl. Seraphim, will ich Ihn lieben und verherrlichen in jener Liebe, in der ihr Ihn verherrlicht habt und noch verherrlichen werdet im Hl. Geiste, der eure Liebe zu Gott entzündet.

Ihr hl. Seraphim, ich bitte euch, beschützet mich vor dem unreinen Geist, auf daß ich ein reines und keusches Gefäß dem Hl. Geiste sei.

Hl. Michael, du Kämpfer Gottes, stärke mich heute in der Opferliebe, auf daß ich am Altar mit Jesus dem himmlischen Vater im Hl. Geiste ein wohlgefälliges Opfer sei.

Hl. Gabriel, du Gesandter Gottes an die hl. Jungfrau, bewahre in mir die dreifache Reinheit, auf daß ich mit keuschem Herzen Jesu diene und mit reinem Herzen Ihn aufnehme in derselben Liebe, in der Er zugegen ist im hl. Sakramente. Schütze mich vor dem Geiste der Unlauterkeit, auf daß ich dem Hl. Geiste ein wohlgefälliger Sohn sei und Sein Gnadensegnen meinen Geist erfülle.

Hl. Raphael, du Gesandter Gottes an die Patriarchen und Propheten, erbitte mir vom Hl. Geiste Licht und Weisheit, Kraft und Stärke des Geistes, auf daß ich in Allem den Willen Gottes erkenne und erfülle und in der Kraft des Geistes das Fleisch überwinde, wie der hl. Apostel Paulus es überwunden hat.

O hl. dreieiniger Gott, in der Einsalt und Demuth meines Herzens bringe ich mich Dir zum Opfer dar. Ein reines Herz erschaffe in mir, und den rechten Geist erneuere in mir in Deinem hl. Dienste. O hl. dreieiniger Gott, ich möchte Dich lieben wie das Herz Jesu im Sakramente Dich liebt; ich möchte Dich lieben wie Dich meine himmlische Mutter, die seligste Jungfrau Maria, und der hl. Joseph liebten und Dich im Himmel ewig lieben werden. Amen.

Zum Schlusse bete noch, um den Segen und Schutz des Hl. Geistes auf alle Priester herabzuflehen, wenn es die Zeit erlaubt:

„Veni Creator Spiritus.“

1. Veni, Creator Spiritus,
Mentes Tuorum visita,
Imple superna gratia,
Quae Tu creasti pectora.

2. Qui diceris Paraclitus,
Altissimi donum Dei,
Fons vivus, ignis, caritas
Et spiritualis unctio.

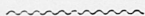
3. Tu septiformis munere,
 Digitus paternae dexteræ,
 Tu rite promissum Patris,
 Sermone ditans guttura.

4. Accende lumen sensibus,
 Infunde amorem cordibus,
 Infirma nostri corporis
 Virtute firmans perpeti.

5. Hostem repellas longius
 Pacemque dones protinus,
 Ductore sic Te praevio
 Vitemus omne noxium.

6. Per Te sciamus da Patrem,
 Noscamus atque Filium.
 Teque utriusque Spiritum
 Credamus omni tempore.

7. Deo Patri sit gloria
 Et Filio, qui a mortuis
 Surrexit, ac Paraclito
 In saeculorum saecula. Amen.



Abendgebet.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
 des Hl. Geistes. Amen.

Komm Hl. Geist, erleuchte meinen Verstand
 und kräftige meinen Willen. Hilf mir, mein Ge-
 bet gut zu vollbringen.

O hl. dreieiniger Gott, ich glaube, daß Du hier gegenwärtig bist. Ich bete Dich an im Vereine mit der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter meines Herrn, mit dem hl. Joseph, mit der hl. Mutter Anna, mit meinem hl. Schutzengel, meinem hl. Namenspatron und mit allen lieben Engeln und Heiligen.

Erleuchte mich, o Hl. Geist, auf daß ich alle Sünden erkenne, die ich heute begangen habe.

Hier erforsche dein Gewissen und frage dich:

1. Habe ich heute die hl. Opferliebe geübt und bereitwillig jene Opfer gebracht, die mein Stand und Beruf von mir fordern? Wie habe ich heute meine Pflichten erfüllt? (Wie meine Regel beobachtet?) Wie mich gegen den Nächsten betragen? Habe ich Demuth und Geduld bewahrt?

2. Habe ich die sakramentale Liebe geübt und die hl. Sakramente würdig gespendet? Wie habe ich Jesum in der Brodesgestalt verehrt, wie die hl. Messe gefeiert? (Wie habe ich mich im Beichtstuhle verhalten? War ich ein guter Vater dem bußfertigen Sünder, und ohne falsche Menschenrücksicht gegen den Unbußfertigen?)

3. Habe ich die Keuschheit geübt und Herz und Leib rein bewahrt? Habe ich keine sinnlichen Neigungen in meinem Herzen aufkommen lassen? War ich im Verkehr mit Personen des andern Geschlechtes ernst, kurz und selten? Habe ich in der Versuchung sogleich gebetet?

Denke, o Priester, oft an deine letzten Dinge. Erwäge, wie selig der Tod eines gerechten Priesters ist, wie heilig sein Gericht, das ihn verherrlicht vor allen Engeln und Heiligen, und wie hochbeglückend sein ewiges Freudenmahl im Himmel vor dem Angesichte Gottes. Fürchte die Hölle in der kindlichen Liebe und Furcht Gottes; denn sie schützt dich vor ihr. Bereue alle Sünden in hl. Liebe.

N e u e. O mein Jesu, ich bereue alle meine Sünden und Unvollkommenheiten, so ich an diesem Tage gegen Dich und gegen die Liebe des Hl. Geistes wissentlich oder unwissentlich begangen habe. Ich bereue sie in derselben Liebe, in der Du hier im hl. Sakramente gegenwärtig bist. Reinige mich mit Deinem kostbaren Blute und heilige mich in derselben Liebe, die Du zum Vater und zum Hl. Geiste hast. Ich will Dich lieben und loben in jener Liebe, in welcher der Vater durch den Hl. Geist Dich gesandt hat als die Speise des Lebens.

O himmlischer Vater, ich opfere Dir auf die Opferliebe, mit welcher Du Deinen göttlichen Sohn für mich hingeopfert hast.

O Jesu, ich opfere Dir auf alle Leiden und Arbeiten, so ich an diesem Tage in Deinem Dienste vollbracht habe. In derselben Liebe will ich sie vollbracht haben, in der Du mir im hl. Sakramente eine Speise warest und hier verweilest. Ich will schlafen gehen, aber mein Geist weile bei Dir und möge Dich lobpreisen mit allen Engeln und Heiligen. Mein Herz ruhe in der Liebe Jesu und in der Gnadenfülle des Hl. Geistes.

O Hl. Geist, stärke und kräftige meinen Leib und meinen Geist in dieser Nacht, auf daß ich fröhlich erwache und Dir freudig diene in der kindlichen Gottesliebe. Beschütze mich in dieser Nacht vor dem unreinen Geiste, und bewahre mich unbefleckt an Leib und Geist. Ordne die Liebe in meinem Herzen und gib mir einen gelehrigen Geist zu Deiner Ehre und zum Heil der Seelen.

Mache mich stark in der Kreuzesliebe und im Dulden und Leiden Jesu ähnlich.

O hl. Geist, erhalte und mehre in mir die heiligmachende Gnade, daß ich den Leib des Herrn würdig esse und Sein Blut würdig trinke. Gib, daß ich mit reinem Gemüthe und mit keuschem Herzen das Gotteslamm empfangе, das aus Liebe zu mir kam. Darum bitte ich Dich, o Vater der Liebe, durch die Verdienste Jesu am Kreuze.

O hl. dreieiniger Gott, segne mich an Leib und Seel und Alle, die Du mir anvertraut hast, durch das heiligste Herz Jesu. Dir opfere ich auf die Ruhe dieser Nacht, um zu ehren die Ruhe, welche Jesus im Schooße Seines Vaters genießt, und jene nächtliche Ruhe, welche Er während Seines sterblichen Lebens Sich nahm, um meine Nachtruhe zu heiligen. Ich vereinige mich mit allen Liebesbezeugungen und Lobeserhebungen, die in dieser Nacht im Himmel und auf Erden Dir, o hl. dreieiniger Gott, dargebracht werden, und mit allen hl. Meßopfern, die während dieser Nacht gefeiert werden. Jede Bewegung und jeder Athemzug soll sein ein Akt der Liebe und Verehrung zu Dir, o hl. dreieiniger Gott.

Hl. Maria, Du jungfräuliche Mutter Jesu, bitte für mich den hl. dreieinigen Gott um die hl. Standesgnade, auf daß ich rein und keusch Deinem göttlichen Sohne diene am Altar. Ich bitte dich, o jungfräuliche Mutter, um Deinen starken Schutz und Schirm. Durch die Verdienste Deiner makellosen Reinheit wehre und besiege in Deiner keuschen Kraft den unreinen Geist. Du

bist ja die Mutter der schönen Liebe, und ich will Dir ein treuer Sohn sein in der Liebe des Hl. Geistes.

† Jesus, Maria und Joseph, Euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

† Jesus, Maria und Joseph, steht mir bei in meinem Todeskampfe.

† Jesus, Maria und Joseph, möge meine Seele mit Euch im Frieden scheiden. Amen.



Accessus et recessus iuxta Missale Romanum.

Praeparatio ad Missam.

Antiphona. Ne remiscaris Domine delicta nostra, vel parentum nostrorum: neque vindictam sumas de peccatis nostris.

Psalmus 83.

Quam dilecta tabernacula Tua, Domine virtutum! concupiscit, et deficit anima mea in atria Domini.

Cor meum, et caro mea exultaverunt in Deum vivum.

Etenim passer invenit sibi domum: et turtur nidum sibi, ubi ponat pullos suos.

Atria Tua, Domine virtutum, rex meus, et Deus meus.

Beati, qui habitant in domo Tua, Domine: in saecula saeculorum laudabunt Te.

Beatus vir, cujus est auxilium abs Te: ascensiones in corde suo disposuit, in valle lacrymarum, in loco, quem posuit.

Etenim benedictionem dabit legislator, ibunt de virtute in virtutem: videbitur Deus deorum in Sion.

Domine Deus virtutum, exaudi orationem meam: auribus percipe, Deus Jacob.

Protector noster aspice, Deus: et respice in faciem Christi Tui.

Quia melior est dies una in atriis Tuis super millia.

Elegi abjectus esse in domo Dei mei: magis quam habitare in tabernaculis peccatorum.

Quia misericordiam et veritatem diligit Deus: gratiam et gloriam dabit Dominus.

Non privabit bonis eos, qui ambulant in innocentia: Domine virtutum, beatus homo, qui sperat in Te.

Gloria Patri.

Psalmus 84.

Benedixisti, Domine, terram Tuam: avertisti captivitatem Jacob.

Remisisti iniquitatem plebis Tuæ: operuisti omnia peccata eorum.

Mitigasti omnem iram Tuam: avertisti ab ira indignationis Tuæ.

Converte nos, Deus salutaris noster: et averte iram Tuam a nobis.

Numquid in æternum irasceris nobis? aut extendes iram Tuam a generatione in generationem?

Deus, Tu conversus vivificabis nos: et plebs Tua lætabitur in Te.

Ostende nobis, Domine, misericordiam Tuam: et salutare Tuum da nobis.

Audiam, quid loquatur in me Dominus Deus: quoniam loquetur pacem in plebem Suam.

Et super sanctos Suos: et in eos qui convertuntur ad cor.

Verumtamen prope timentes Eum salutare Ipsius: ut inhabitet gloria in terra nostra.

Misericordia et veritas obviaverunt sibi: justitia, et pax osculatae sunt.

Veritas de terra orta est: et justitia de coelo prospexit.

Etenim Dominus dabit benignitatem: et terra nostra dabit fructum suum.

Justitia ante Eum ambulabit: et ponet in via gressus suos.

Gloria Patri.

Psalmus 85.

Inclina, Domine, aurem Tuam, et exaudi me: quoniam inops et pauper sum ego.

Custodi animam meam, quoniam sanctus sum: salvum fac servum Tuum, Deus meus, sperantem in Te.

Miserere mei Domine, quoniam ad Te clamavi tota die: lætifica animam servi Tui, quoniam ad Te, Domine, animam meam levavi.

Quoniam Tu, Domine, suavis et mitis: et multae misericordiae omnibus invocantibus Te.

Auribus percipe, Domine, orationem meam: et intende voci deprecationis meae.

In die tribulationis meae clamavi ad Te: quia exaudisti me.

Non est similis Tui in diis, Domine: et non est secundum opera Tua.

Omnes gentes, quascumque fecisti, venient, et adorabunt coram Te, Domine: et glorificabunt nomen Tuum.

Quoniam magnus: es et
faciens mirabilia Tu es
Deus solus.

Deduc me, Domine, in
via Tua, et ingrediar in
veritate Tua: laetetur cor
meum, ut timeat nomen
Tuum.

Confitebor Tibi, Domine
Deus meus, in toto corde
meo: et glorificabo nomen
Tuum in aeternum.

Quia misericordia Tua
magna est super me: et
eruisti animam meam ex
inferno inferiori.

Deus, iniqui insurrexerunt
super me, et syna-
goga potentium quae-
sierunt animam meam: et
non proposuerunt Te in con-
spectu suo.

Et Tu, Domine Deus mi-
serator et misericors: pa-
tiens, et multae misERICOR-
diae, et verax.

Respice in me, et mise-
rere mei, da imperium Tu-
um puero Tuo: et salvum
fac filium ancillae Tuae.

Fac mecum signum in
bonum, ut videant, qui ode-
runt me, et confundantur:
quoniam Tu, Domine, adju-
visti me, et consolatus es
me. Gloria Patri.

Psalmus 115.

Credidi, propter quod locu-
tus sum: ego autem hu-
miliatus sum nimis.

Ego dixi in excessu meo:
Omnis homo mendax.

Quid retribuam Domino:
pro omnibus, quae retribuit
mihi?

Calicem salutaris acci-
piam: et nomen Domini
invocabo.

Vota mea Domino red-
dam coram omni populo
Ejus: pretiosa in conspec-
tu Domini mors sanctorum
Ejus.

O Domine, quia ego ser-
vus Tuus: egoservus Tuus,
et filius ancillae Tuae.

Dirupisti vincula mea:
Tibi sacrificabo hostiam
laudis, et nomen Domini
invocabo.

Vota mea Domino red-
dam in conspectu omnis
populi Ejus: in atriis do-
mus Domini, in medio Tui
Jerusalem.

Gloria Patri.

Psalmus. 129.

De profundis clamavi ad Te
Domine: Domine exaudi
vocem meam.

Fiant aures Tuae inten-
dentes: in vocem depreca-
tionis meae.

Si iniquitates observave-
ris, Domine: Domine quis
sustinebit?

Quia apud Te propitiatio
est: et propter legem Tuam
sustinui te Domine.

Sustinuit anima mea in verbo Ejus: speravit anima mea in Domino.

A custodia matutina usque ad noctem: speret Israel in Domino.

Quia apud Dominum misericordia: et copiosa apud Eum redemptio.

Et ipse redimet Israel: ex omnibus iniquitatibus ejus.

Gloria Patri.

Antiphona. Ne reminiscaris Domine delicta nostra, vel parentum nostrorum: neque vindictam sumas de peccatis nostris. Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

Pater noster.

V. Et ne nos inducas in tentationem.

R. Sed libera nos a malo.

V. Ego dixi: Domine misereere mei.

R. Sana animam meam, quia peccavi Tibi.

V. Convertere Domine aliquantulum.

R. Et deprecare super servos Tuos.

V. Fiat misericordia Tua, Domine, super nos.

R. Quemadmodum speravimus in Te.

V. Sacerdotes Tui induantur justitiam.

R. Et Sancti Tui exultent.

V. Ab occultis meis munda me, Domine.

R. Et ab alienis parce servo Tuo.

V. Domine exaudi orationem meam.

R. Et clamor meus ad Te veniat.

V. Dominus vobiscum.

R. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Aures Tuae pietatis, mitissime Deus, inclina precibus nostris, et gratia sancti Spiritus illumina cor nostrum: ut Tuis mysteriis digne ministrare, Teque aeterna caritate diligere mereamur.

Deus, cui omne cor patet, et omnis voluntas loquitur, et quem nullum latet secretum: purifica per infusionem Sancti Spiritus cogitationes cordis nostri, ut Te perfecte diligere, et digne laudare mereamur.

Ure igne Sancti Spiritus renes nostros et cor nostrum. Domine: ut Tibi casto corpore serviamus, et mundo corde placeamus.

Mentes nostras, quaesumus Domine, Paraclitus, qui a Te procedit, illuminet: et inducat in omnem, sicut Tuus promisit Filius, veritatem.

Adsit nobis, quaesumus Domine, virtus Spiritus Sancti: quae et corda nostra clementer expurget, et ab omnibus tueatur adversis.

Deus, qui corda fidelium Sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in Eodem Spiritu recta sapere, et de Ejus semper consolatione gaudere.

Conscientias nostras, quaesumus Domine, visitando purifica: ut veniens Dominus noster Jesus Christus Filius Tuus, paratam Sibi in nobis inveniatur mansionem. Qui Tecum etc.

Orationes

pro opportunitate Sacerdotis
ante Celebrationem, et Communionem dicendae.

Oratio S. Ambrosii
Episcopi.

Die Dominica.

Summe Sacerdos, et vere Pontifex, Jesu Christe, qui Te obtulisti Deo Patri hostiam puram et immaculatam in ara Crucis pro nobis miseris et peccatoribus, et qui dedisti nobis carnem Tuam ad manducandum, et sanguinem Tuum ad bibendum, et posuisti mysterium istud in virtute Spiritus sancti Tui,

dicens: Haec quotiescumque feceritis, in Mei memoriam facietis. Rogo per eundem Sanguinem Tuum, magnum salutis nostrae pretium, rogo per hanc miram et ineffabilem caritatem, qua nos miseros et indignos sic amare dignatus es, ut lavares nos a peccatis nostris in sanguine Tuo: doce me servum Tuum indignum, quem inter caetera dona Tua etiam ad officium sacerdotale vocare dignatus es, nullis meis meritis, sed sola dignatione misericordiae Tuae, doce me, quaeso, per Spiritum sanctum Tuum, tantum tractare mysterium ea reverentia et honore, ea devotione et timore, quibus oportet, et decet. Fac me per gratiam Tuam semper illud de tanto mysterio credere et intelligere, sentire et firmiter tenere, dicere et cogitare, quod Tibi placeat, et expedit animae meae. Intret spiritus Tuus bonus in cor meum, qui sonet ibi sine sono, et sine strepitu verborum loquatur omnem veritatem. Profunda quippe sunt nimis, et sacro tecta velamine. Propter magnam clementiam Tuam concede mihi Missarum solemnia mundo cor-

de et pura mente celebrare. Libera cor meum ab im-mundis et nefandis, vanis et noxiis cogitationibus. Muni me beatorum Ange-lorum pia et fida custodia, ac tutela fortissima, ut hostes omnium bonorum confusi discedant. Per vir-tutem tanti mysterii, et per manum sancti Angeli Tui repelle a me, et a cunc-tis servis Tuis, durissimum spiritum superbiae, et ce-nodoxiae, invidiae et blas-phemiae, fornicationis et immunditiae, dubietatis et diffidentiae. Confundantur qui nos persequuntur: per-eant illi qui nos perdere festinant.

Feria Secunda.

Rex Virginum, et amator castitatis et integritatis, coelesti rore benedictionis Tuae extingue in corpore meo fomitem ardentis libi-dinis: ut maneat in me tenor castitatis corporis et animae. Mortifica in mem-bris meis carnis stimulos, omnesque libidinosas com-motiones, et da mihi veram et perpetuam castitatem cum caeteris donis Tuis, quae Tibi placent in veri-tate: ut sacrificium laudis casto corpore, et mundo corde valeam Tibi offerre.

Quanta enim cordis con-tritione, et lacrimarum fonte, quanta reverentia et tremore, quanta corporis castitate, et animae puri-tate istud divinum et coe-leste Sacrificium est cele-brandum, ubi Caro Tua in veritate sumitur, ubi san-guis Tuus in veritate bibi-tur, ubi ima summis, ter-rena divinis junguntur, ubi adest sanctorum Angelo-rum praesentia, ubi Tu es Sacrificium et Sacerdos mi-rabiliter et ineffabiliter con-stitutus!

Feria Tertia.

Quis digne hoc celebrare poterit, nisi Tu Deus om-nipotens offerentem feceris dignum? Scio Domine, et vere scio, et idipsum pie-tati Tuae confiteor, quia non sum dignus accedere ad tantum mysterium prop-ter nimia peccata mea, et infinitas negligentias meas. Sed scio, et veraciter ex toto corde meo credo, et ore confiteor, quia Tu potes me facere dignum, qui solus potes facere mundum de im-mundo conceptum semine, et de peccatoribus justos et sanctos. Per hanc om-nipotentiam Tuam Te rogo. Deus meus, ut concedas mihi peccatori hoc Sacrifi-

cium celebrare cum timore et tremore, cum cordis puritate et lacrimarum fonte, cum laetitia spirituali et coelesti gaudio. Sentiat mens mea dulcedinem beatissimae praesentiae Tuae, et excubias sanctorum Angelorum Tuorum in circuitu meo.

Feria Quarta.

Ego enim, Domine, memor venerandae Passionis Tuae, accedo ad Altare Tuum. licet peccator, ut offeram Tibi Sacrificium, quod Tu instituisti, et offerri praecepisti in commemorationem Tui, pro salute nostra. Suscipe illud, quaeso, summe Deus, pro Ecclesia sancta Tua, et pro populo quem acquisivisti Sanguine Tuo. Et quoniam me peccatorem inter Te et eundem populum Tuum medium esse voluisti, licet in me aliquod boni operis testimonium non agnoscas, officium saltem dispensationis creditae non recuses, nec per me indignum eorum salutis pereat pretium, pro quibus victima salutaris dignatus es esse, et redemptio. Profero etiam, Domine (si digneris propitius intueri), tribulationes plebium, pericula populorum, captivorum

gemitus, miserias orphanorum, inopiam debilium, desperationes languentium, defectus senum, suspiria juvenum, vota virginum, lamenta viduarum.

Feria Quinta.

Tu enim misereris omnium. Domine: et nihil odisti eorum quae fecisti. Memorare quae sit nostra substantia: quia Tu Pater noster es, ne irascaris satis, neque multitudinem viscerum Tuorum supernis contineas. Non enim in justificationibus nostris prosternimus preces ante faciem Tuam, sed in miserationibus Tuis multis. Aufer a nobis iniquitates nostras: et ignem Sancti Spiritus in nobis clementer accende. Aufer cor lapideum de carne nostra, et da nobis cor carneum, quod Te amet, Te diligat, Te delectetur, Te sequatur, Te perfruatur. Oramus, Domine, clementiam Tuam, ut sereno vultu familiam Tuam, sacri Tui nominis officia praestolantem, adspicere digneris: et ut nullius sit irritum votum, nullius vacua postulatio, Tu nobis preces suggere, quas ipse propitius audire, et exaudire delecteris.

Feria Sexta.

Rogamus etiam Te, Domine sancte Pater, et pro spiritibus fidelium Defunctorum: ut sit illis salus, sanitas, gaudium, et refrigerium hoc magnum pietatis Sacramentum. Domine Deus meus, sit illis hodie magnum, et plenum convivium de Te pane vivo, qui de coelo descendisti, et das vitam mundo, de Tua carne sancta et benedicta, Agni videlicet immaculati, qui tollis peccata mundi, quae de sancto et glorioso beatae Virginis Mariae utero est assumpta, et de Spiritu Sancto concepta: ac de illo pietatis fonte, qui per lanceam militis ex Tuo sacratissimo latere emanavit: ut exinde refecti et satiati, refrigerati et consolati exultent in laude et gloria Tua. Peto clementiam Tuam, Domine, ut descendat super panem Tibi sacrificandum plenitudo Tuae benedictionis, et sanctificatio Tuae divinitatis. Descendat etiam, Domine, illa sancti Spiritus Tui invisibilis, incomprehensibilisque majestas, sicut quondam in patrum hostias descendebat, qui et oblationes no-

stras Corpus et Sanguinem Tuum efficiat, et me indignum sacerdotem doceat tantum tractare mysterium cum cordis puritate, et lacrymarum devotione, cum reverentia et tremore, ita ut placide ac benigne suscipias sacrificium de manibus meis ad salutem omnium tam vivorum, quam defunctorum.

Sabbato.

Rogo etiam Te Domine, per ipsum sacrosanctum mysterium Corporis et Sanguinis Tui, quo quotidie in Ecclesia Tua pascimur et potamur, abluimur et sanctificamur, atque unius summae divinitatis participes efficimur: da mihi virtutes Tuas sanctas, quibus repletus, bona conscientia ad altare Tuum accedam, ita ut haec coelestia sacramenta efficiantur mihi salus et vita. Tu enim dixisti ore Tuo sancto et benedicto: Panis quem ego dabo, caro Mea est pro mundi vita. Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum. Panis dulcissime, sana palatum cordis mei, ut sentiam suavitatem amoris Tui. Sana illud

ab omni languore, ut nullam praeter Te sentiam dulcedinem. Panis candidissime, habens omne delectamentum, et omnem saporem, qui nos semper reficis, et numquam in Te deficis: comedat Te cor meum, et dulcedine saporis Tui repleantur viscera animae meae. Manducat Te Angelus ore pleno: manducet Te peregrinus homo pro modulo suo, ne deficere possit in via, tali recreatus viatico. Panis sancte, panis vive, panis munde, qui descendisti de coelo, et das vitam mundo, veni in cor meum, et munda me ab omni inquinamento carnis et spiritus. Intra in animam meam, sana et munda me interius et exterius. Esto tutamen, et continua salus animae, et corporis mei. Repelle a me insidiantes mihi hostes: recedant procul a praesentia potentiae Tuae, ut foris et intus per Te munitus recto tramite ad Tuum regnum perveniam: ubi non in mysteriis, sicut in hoc tempore agitur, sed facie ad faciem Te videbimus, cum tradideris regnum Deo et Patri, et eris Deus omnia in omnibus. Tunc enim me de Te satiabis satietate

mirifica, ita ut nec esuriam, nec sitiam in aeternum. Qui cum eodem Deo Patre, et Spiritu Sancto vivis et regnas, per omnia saecula saeculorum. Amen.

Alia Oratio ante Missam.

Ad mensam dulcissimi convivii Tui, pie Domine Jesu Christi, ego peccator de propriis meritis nihil praesumens, sed de Tua confidens misericordia et bonitate, accedere vereor et contremisco. Nam cor et corpus habeo multis criminibus maculatum, mentem et linguam non caute custoditam. Ergo, o pia Deitas, o tremenda majestas, ego miser inter angustias deprehensus, ad Te fontem misericordiae recurro, ad Te festino sanandus, sub Tuam protectionem fugio: et quem judicem sustinere nequeo, Salvatorem habere suspiro. Tibi Domino plagas meas ostendo: Tibi verecundiam meam detego. Scio peccata mea multa et magna, pro quibus timeo. Spero in misericordias Tuas, quarum non est numerus. Respice ergo in me oculis misericordiae Tuae, Domine Jesu Christe, Rex

aeterne, Deus et homo, crucifixus propter hominem. Exaudi me sperantem in Te, miserere mei, pleni miseriis et peccatis, Tu qui fontem miserationis nunquam manare cessabis. Salve salutaris victima, pro me et omni humano genere in patibulo Crucis oblata. Salve nobilis et pretiose sanguis de vulneribus crucifixi Domini mei Jesu Christi profluens, et peccata totius mundi abluens. Recordare Domine creaturae Tuae, quam Tuo Sanguine redemisti. Poenitet me peccasse, cupio emendare quod feci. Aufer ergo a me, clementissime Pater omnes iniquitates et peccata mea: ut purificatus mente et corpore, digne degustare merear sancta sanctorum: et concede, ut haec sancta praelibatio Corporis et Sanguinis Tui, quam ego indignus sumere intendo, sit peccatorum meorum remissio, sit delictorum perfecta purgatio, sit turpium cogitationum effugatio ac bonorum sensuum regeneratio, operumque Tibi placentium salubris efficacia, animae quoque et corporis contra inimicorum meorum insidias firmissima tuitio. Amen.

Oratio S. Thomae Aquin.

Omnipotens sempiterne Deus, ecce accedo ad sacramentum unigeniti Filii Tui Domini nostri Jesu Christi: accedo tamquam infirmus ad medicum vitae, immundus ad fontem misericordiae, caecus ad lumen claritatis aeternae, pauper et egenus ad Dominum coeli et terrae. Rogo ergo immensae largitatis Tuae abundantiam, quatenus meam curare digneris infirmitatem, lavare foeditatem, illuminare caecitatem, ditare paupertatem, vestire nuditatem: ut panem Angelorum, Regem regum, et Dominum dominantium tanta suscipiam reverentia et humilitate, tanta contritione et devotione, tanta puritate et fide, tali proposito et intentione, sicut expedit salutis animae meae. Da mihi quaeso Dominici Corporis et Sanguinis non solum suscipere sacramentum, sed etiam rem et virtutem sacramenti. Omitissime Deus, da mihi corpus unigeniti Filii Tui Domini nostri Jesu Christi, quod traxit de Virgine Maria, sic suscipere, ut corpori Suo mystico merear incorporari, et inter Ejus membra con-

numerari. O amantissime Pater, concede mihi dilectum Filium Tuum, quem nunc velatum in via suscipere propono, revelata tandem facie perpetuo contemplari. Qui tecum vivit et regnat etc.

Gratiarum Actio post Missam.

Antiphona. Trium puerorum cantemus hymnum: quem cantabantsancti in camino ignis, benedicentes Dominum.

Canticum trium puerorum.

Dan. 3.

Benedicite omnia opera Domini Domino: laudate et superexaltate Eum in saecula.

Benedicite Angeli Domini Domino: benedicite coeli Domino.

Benedicite aquae omnes, quae super coelos sunt, Domino: benedicite omnes virtutes Domini Domino.

Benedicite sol et luna Domino: benedicite stellae coeli Domino.

Benedicite omnis imber et ros Domino: benedicite omnes spiritus Dei Domino.

Benedicite ignis et aestus Domino: benedicite frigus et aestus Domino.

Benedicite rores et pruina Domino: benedicite gelu et frigus Domino.

Benedicite glacies et nives Domino: benedicite noctes et dies Domino.

Benedicite lux et tenebrae Domino: benedicite fulgura et nubes Domino.

Benedicat terra Dominum: laudet et superexaltet Eum in saecula.

Benedicite montes et colles Domino: benedicite universa germinantia in terra Domino.

Benedicite fontes Domino: benedicite maria et flumina Domino.

Benedicite cete, et omnia quae moventur in aquis, Domino: benedicite omnes volucres coeli Domino.

Benedicite omnes bestiae et pecora Domino: benedicite filii hominum Domino.

Benedicat Israel Dominum: laudet et superexaltet Eum in saecula.

Benedicite Sacerdotes Domini Domino: benedicite servi Domini Domino.

Benedicite spiritus, et animae iustorum Domino:

benedicite sancti, et humiles corde Domino.

Benedicite Anania, Azaria, Misael Domino: laudate et superexaltate Eum in saecula.

Benedicamus Patrem, et Filium cum Sancto Spiritu: laudemus et superexaltemus Eum in saecula.

Benedictus es Domine in firmamento coeli: et laudabilis, et gloriosus et superexaltatus in saecula.

Psalmus 150.

Laudate Dominum in sanctis Ejus: laudate Eum in firmamento virtutis Ejus.

Laudate Eum in virtutibus Ejus: laudate Eum secundum multitudinem magnitudinis Ejus.

Laudate Eum in sono tubae: laudate Eum in psalterio, et cithara.

Laudate Eum in tympano, et choro: laudate Eum in chordis, et organo.

Laudate Eum in cymbalis benesonantibus: laudate Eum in cymbalis jubilationis: omnis spiritus laudet Dominum. Gloria Patri.

Antiphona. Trium puerorum cantemus hymnum: quem cantabant sancti in camino ignis, benedicentes Dominum.

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

Pater noster.

V. Et ne nos inducas in tentationem.

R. Sed libera nos a malo.

V. Confiteantur Tibi Domine omnia opera Tua.

R. Et Sancti Tui benedicant Tibi.

V. Exultabunt Sancti in gloria.

R. Laetabuntur in cubilibus Suis.

V. Non nobis, Domine, non nobis,

R. Sed nomini Tua da gloriam.

V. Domine, exaudi orationem meam,

R. Et clamor meus ad Te veniat.

V. Dominus vobiscum.

R. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Deus, qui tribus pueris mitigasti flammam ignem: concede propitius; ut nos famulos Tuos non exurat flamma vitiorum.

Actiones nostras, quaesumus Domine, aspirando praeveni. et adjuvando prosequere: ut cuncta nostra oratio et operatio a Te semper incipiat, et per Te coepta finiatur.

Da nobis, quaesumus Domine, vitiorum nostrorum flammam extinguere: qui

beato Laurentio tribuisti
tormentorum suorum in-
cendia superare. Per Chri-
stum Dominum nostrum.
Amen.

Orationes

post Celebrationem et Commu-
nionem dicendae.

Oratio S. Thomae Aquin.

Gratias Tibi ago, Domine
sancte, Pater omnipotens,
aeterne Deus, qui me pec-
catorem, indignum famu-
lum Tuum, nullis meis me-
ritis, sed sola dignatione
misericordiae Tuae satiare
dignatus es pretioso Cor-
pore et Sanguine Filii Tui
Domini nostri Jesu Christi.
Et precor, ut haec sancta
Communio non sit mihi
reatus ad poenam, sed in-
tercessio salutaris ad veni-
am. Sit mihi armatura
fidei, et scutum bonae vo-
luntatis. Sit vitiorum me-
orum evacuatio, concupis-
centiae et libidinis exter-
minatio, caritatis et patien-
tiae, humilitatis et obedien-
tiae, omniumque virtutum
augmentatio: contra insi-
dias inimicorum omnium,
tam visibilium, quam invisi-
bilium firma defensio: mo-
tuum meorum, tam carnali-
um, quam spiritualium, per-
fecta quietatio: in Te uno ac
vero Deo firma adhaesio: at-

que finis mei felix consum-
matio. Et precor Te, ut ad
illud ineffabile convivium
me peccatorem perducere
digneris, ubi Tu cum Filio
Tuo, et Spiritu sancto, San-
ctis Tuis es lux vera, sa-
tietas plena, gaudium sem-
piternum, jucunditas con-
summata, et felicitas per-
fecta. Per eundem Chri-
stum Dominum nostrum.
Amen.

Alia Oratio.

Sancti Bonaventurae.

Transfige, dulcissime Do-
mine Jesu, medullas, et
viscera animae meae sua-
vissimo ac saluberrimo
amoris Tui vulnere, vera,
serenaeque et Apostolica
sanctissima caritate, ut lan-
gueat et liquefiat anima
mea solo semper amore
et desiderio Tui, Te con-
cupiscat, et deficiat in atria
Tua, cupiat dissolvi, et esse
Tecum. Da, ut anima mea
Te esuriat, panem Angelo-
rum, refectionem animarum
sanctarum, panem nostrum
quotidianum, supersubstan-
tiale. habentem omnem
dulcedinem et saporem, et
omne delectamentum sua-
vitatis: Te in quem desi-
derant Angeli prospicere,
semper esuriat et comedat
cor meum, et dulcedine

saporis Tui repleantur viscera animae meae: Te semper sitiati fontem vitae, fontem sapientiae et scientiae, fontem aeterni luminis, torrentem voluptatis, ubertatem domus Dei: Te semper ambiat, Te quaerat, Te inveniat, ad Te tendat, ad Te perveniat, Te meditetur, Te loquatur, et omnia operetur in laudem et gloriam nominis Tui, cum humilitate et discretione, cum dilectione et delectatione, cum facilitate et affectu, cum perseverantia usque in finem: et Tu sis solus semper spes mea, tota fiducia mea, jucunditas mea, gaudium meum, quies et tranquillitas mea, pax mea, suavitas mea, odor meus, dulcedo mea, cibus meus, refectio mea, refugium meum, auxilium meum, sapientia mea, portio mea, possessio mea, thesaurus meus, in quo fixa et firma et immobiler semper sit radicata mens mea, et cor meum. A.

Rhythmus

Sancti Thomae Aquin.

ad

Sacram Eucharistiam.

Adoro Te devote, latens
Deitas,
Quae sub his figuris vere
latitas,

Tibi se cor meum totum
subjicit,

Quia Te contemplans totum
deficit.

Visus, gustus, tactus in Te
fallitur.

Sed auditu solo tuto
creditur.

Credo quidquid dixit Dei
Filius.

Nil hoc verbo veritatis
verius.

In cruce latebat sola Dei-
itas,

At hic latet simul et hu-
manitas:

Ambo tamen credens atque
confitens,

Peto quod petivit latro poe-
nitens.

Plagas, sicut Thomas, non
intueor,

Deum tamen meum Te con-
fiteor:

Fac me Tibi semper magis
credere,

In Te spem habere, Te
diligere.

O memoriale mortis Domini,
Panis vivus, vitam prae-
stans homini:

Praesta meae menti de Te
vivere,

Et Te illi semper dulce
sapere.

Pie pelicane Iesu Domine,
Me immundum munda Tuo
sanguine:

Cujus una stilla salvum
facere

Totum mundum quit ab
omni scelere.
Jesu, quem velatum nunc
adspicio,
Oro fiat illud, quod tam
sitio,
Ut Te revelata cernens
facie.
Visu sim beatus Tuæ glo-
riae. Amen.

Oratio
S. Augustini,
edita jussu
Urbani Papæ VIII.

Ante oculos Tuos, Domine,
culpas nostras ferimus, et
plagas quas accepimus, con-
ferimus.

Si pensamus malum quod
fecimus, minus est quod
patimur, majus est quod
meremur.

Gravius est quod commi-
simus, levius est quod to-
leramus.

Peccati poenam sentimus,
et peccandi pertinaciam
non vitamus.

In flagellis Tuis infirmi-
tas nostra teritur, et ini-
quitas non mutatur.

Mens aegra torquetur, et
cervix non flectitur.

Vita in dolore suspirat,
et in opere non se emendat.

Si expectas, non corrigi-
mur: si vindicas, non dura-
mus.

Confitemur in correcti-
one, quod egimus: oblivisci-
mur post visitationem quod
flevimus.

Si extenderis manum, fa-
cienda promittimus: si sus-
penderis gladium, promissa
non solvimus.

Si ferias, clamamus ut
parcas: si peperceris, ite-
rum provocamus ut ferias.

Habes, Domine confiten-
tes reos: novimus quod nisi
dimittas, recte nos perimas.

Praesta Pater omnipotens
sine merito quod rogamus,
qui fecisti ex nihilo, qui
Te rogarent. Per Christum
Dominum nostrum. Amen.

V. Domine non secundum
peccata nostra facias
nobis.

R. Neque secundum ini-
quitates nostras retri-
buas nobis.

Oremus.

Deus, qui culpa offenderis,
poenitentia placaris: preces
populi Tui supplicantis pro-
pitius respice: et flagella
Tuæ iracundiae, quae pro
peccatis nostris meremur,
averte. Per Christum Do-
minum nostrum. Amen.



Gebete vor und nach der hl. Messe.

Vor der hl. Messe.

Die vorzüglichsten Tugendakte.

Herr, Gott! wegen der Wahrhaftigkeit Deiner Worte glaube ich an Dich, o mein Gott.

Wegen der Treue Deiner Verheißungen hoffe ich auf Dich, o mein Gott.

Wegen der Größe Deiner Güte liebe ich Dich, o mein Gott.

Wegen meiner armseligen Sündhaftigkeit verabscheue ich mich, o mein Gott.

Wegen der brennenden Liebe meines Heilandes im hl. Sakramente verlange ich nach Dir, o mein Jesu.

O so gib denn Du mir die lebendigen Wasser Deiner Gnade.

Und sende mir vom Vater den Hl. Geist.

Du aber, o schöner Gott, gib mir die Gnade, daß ich Deine hl. Führungen klar erkenne, denselben beharrlich folge, und verleihe mir eine brennende Liebe zu Jesus. Amen.

Aufopferung und Bitte.

O süßester Jesu, sieh, ich möchte Dich auf das Würdigste empfangen und Alles hinwegräumen, was Deinen Gnadensegnen von mir ferne halten könnte. Darum übergebe ich Dir meinen Leib mit seinen Sinnen, mein Gesicht, mein Gehör, meinen Geschmack, Geruch- und Tastsinn. — Ach, wie oft habe ich Dich mit denselben beleidigt und

wie viele Hindernisse durch den Mißbrauch Deiner Gnaden gesetzt. — Ich übergebe Dir auch mein Gedächtniß, meinen Verstand und meinen Willen. Ach, Herr, Du bist ja allmächtig. Du kommst, aus mir alle Hindernisse für Deine Liebe zu entfernen. Ach, so reiße doch Alles heraus, was Dir in denselben mißfällig ist, damit ich ein reines Gefäß Deiner Gnade werde. Besonders übergebe ich Dir, o süßester Jesu, mein Herz. Ach, nimm es hin, ich bitte Dich demüthigst, und gib mir dafür Dein Herz. Denn nur in diesem kann ich Dich würdig empfangen. Gerne will ich Dir dafür versprechen, daß ich in Zukunft einen guten Gebrauch aller meiner Sinne und Fähigkeiten machen will, damit Du stets eine Dir wohlgefällige Wohnung in mir findest. Amen.

Bitte an Maria und die Heiligen.

O seligste Jungfrau Maria, meine gütige, liebevolle, himmlische Mutter, die Du mich mehr liebst, als eine Mutter auf Erden ihr Kind lieben kann, Du hast ein so großes Verlangen, daß ich Deinen göttlichen Sohn recht würdig empfangen. O, meine gute Mutter, siehe ich bin Dein armes Kind. Ach, mir fehlt so viel, daß ich recht würdig Deinen Jesus in mein Herz aufnehmen. So komme denn, o Mutter der Barmherzigkeit, und schmücke mit dem Schätze Deiner Tugenden meine arme Seele und mein sündiges Herz.

Ihr lieben Engel und Heiligen Gottes insgesamt, besonders Du, mein hl. Schutzengel, mein hl. Namenspatron, ihr Heiligen des heutigen

Tages und du, o hl. N. (hier nenne einen Heiligen, zu dem du besonderes Vertrauen hast,) kommet doch und schmücket mein Herz, damit Jesus in demselben eine würdige Wohnung finde. Amen.

Hl. Erzengel Michael, stärke mich in der Opferliebe, in der ich mich dem himmlischen Vater aufopfern will in Vereinigung mit Seinem göttlichen Sohne.

Hl. Erzengel Gabriel, du Gesandter Gottes an die hl. Jungfrau, beschütze mich in der dreifachen Reinheit des Leibes, des Gewissens und der Liebe, auf daß ich unbesleckt dem Lamm Gottes diene und in keuscher Liebe Gott dem Hl. Geiste unterwürfig und ergeben sei, im Verein mit Seiner unbesleckten Braut. Amen.

Hl. Erzengel Raphael, du Gesandter Gottes an Tobias, erbitte mir Licht und Stärke von Gott dem Hl. Geiste, auf daß ich Seinen hl. Willen erkenne und in der Stärke Seines Geistes ihn ausführe. Amen.

Demuth und Verlangen.

O mein guter und süßester Jesu, Du hast gesagt: „Kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken!“ Du, o Heiligster der Heiligen, neige Dich zu mir armen Sünder herab. Du willst bei mir sein, der ich so voll Elend bin. Ich bin nicht würdig, o Herr, daß Du zu mir kommst. Und dennoch willst Du zu mir kommen, Du höchstes Gut, mein Herr und mein Gott. O komme zu mir, denn ohne Dich bin ich nichts als Elend und Sünde.

Komm, o Jesu, Du göttlicher Bräutigam der Seelen, komm und lehre in die arme Wohnung meines Herzens ein. Komm, Du himmlischer Arzt, heile meine kranke Seele. Komm, Du Sonne der Gnaden, verscheuche die Finsterniß in mir. Komm, Du Quelle des Lebens, tränke mich mit Deinem Wasser. Komm, du süßes Himmelsbrod, und stärke mein schwaches Herz. Komm, o Jesu, um mit dem Vater und dem Hl. Geiste in mir Wohnung zu nehmen.

Dann sprich mit der hl. Gertrud:

„O süßester Jesu, ich bitte Dich mit der Kraft aller Gebete und Begierden, die jemals aus Deinem heiligsten Herzen geströmt sind, daß Du Dich würdigen wollest, in die arme Hütte meines unwürdigen Herzens zu kommen. Amen.“ (B. 4, R. 23.)

„Nun, mein liebster Jesu! komme ich, Dein sündhaftes, armes, unwürdiges Geschöpf zu Dir, dem überströmenden Abgrunde aller Güte, damit ich von allen Sünden gereinigt und mit Deiner Gnade ausgeschmückt werde. Amen.“ (B. 3, R. 28.)

Dann bitte zwei von deinen hl. Patronen, sie möchten dich zum hl. Altare begleiten. Tritt zu demselben hinzu mit demüthigem Glauben, kindlichem Vertrauen und inniger Liebe, indem du fortfährst, fromme Anmuthungen in dir zu erwecken.

Gebet unmittelbar vor der heiligen Messe.

O Hl. Geist, bereite mein Herz mit Deiner Liebe für Jesum, den ich jetzt empfangе, sowie Du das Herz Deiner unbefleckten Braut bereitet hast, als Sie Jesum empfangen hat. Ersetze Du

die Liebe zu Jesus, die mir fehlt und die so viele Menschen ihm versagen im hl. Sakramente der Liebe. Amen.

Nach der hl. Messe.

Keine Zeit ist so werthvoll, als die ersten Augenblicke nach der hl. Kommunion. Darum überlaß dich alsdann frommen Anmuthungen der Liebe und Verwunderung über die große Güte und Erbarmung Gottes gegen dich. Später sprich Folgendes:

1. Lobpreise Jesum. O gütigster Heiland, Du bist jetzt in meinem Herzen. Sei tausend- und tausendmal begrüßt und gepriesen, der Du Dich gewürdigt hast, bei mir armen Menschen einzufehren. Kommt, o kommt, ihr Engel und Heiligen Gottes, kommt alle Geschöpfe und Werke des Herrn und helfet mir unsern König und Gebieter würdig loben.

2. Bete Jesum an. Ich bete Dich an, süßester Jesu, im Verein mit allen Engeln und Heiligen und besonders mit der seligsten Jungfrau Maria, dem hl. Joseph, den hl. Aposteln Petrus und Paulus und allen meinen Schutzpatronen.

Ich stelle mich Dir ganz zur Verfügung, meinen Leib mit seinen Sinnen, meine Seele mit allen ihren Fähigkeiten. Gern will ich Dir dienen mit dem Aufgebot meiner Kräfte.

Nimm hin, o Herr, alle meine Freiheit! Empfange mein Gedächniß, meinen Verstand und allen meinen Willen! Ich habe nichts und besitze nichts, was nicht ein Geschenk Deiner unendlichen Freigebigkeit wäre. Dir, o Herr, gebe ich alles dies zurück. Verfüge darüber ganz nach Deinem Wohl-

gefallen. Gib mir nur die Liebe zu Dir und Deine Gnade, und ich bin reich genug und verlange nichts Weiteres.

Mache aus mir ein taugliches Werkzeug zur Ehre des himmlischen Vaters, durch Dich in der Liebe des hl. Geistes. Mache mit mir, was Du willst, ich bin mit Allem einverstanden, mit Krankheit, Verdemüthigung, Leben und Tod. Amen.

3. Danke Jesu. Ich danke Dir, o süßester Jesu, im Verein mit allen Engeln und Heiligen, daß Du zu mir gekommen bist. Besonders vereinige ich mich mit Deiner hl. Mutter Maria und opfere Dir ihre dankbare Liebe auf, indem ich spreche:

Hochpreist meine Seele den Herrn,

Und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heilande!

Weil Er gesehen hat auf die Niedrigkeit Seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter;

Weil Großes an mir gethan hat, der da mächtig ist und heilig Sein Name,

Und Seine Barmherzigkeit von Geschlecht zu Geschlecht denen, welche Ihn fürchten.

Er hat Gewalt geübt mit Seinem Arme, hat zerstreut die Hoffärtigen in ihres Herzens Sinne.

Herabgesetzt hat Er Mächtige vom Throne und erhöht die Niedrigen.

Er hat Hungernde erfüllt mit Gütern und Reiche leer hinweggeschickt.

Angenommen hat Er Sich Israels, Seines Knechtes, eingedenk Seiner Barmherzigkeit.

Wie Er geredet zu unsern Vätern, zu Abraham und dessen Nachkommenschaft in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater &c.

4. Bitte Jesum um Verzeihung. Ich bitte Dich demüthigst um Verzeihung, Jesu, mein gütigster Herr und Heiland, daß ich mir so wenig Mühe gegeben habe, Dich würdig zu empfangen, und daß ich Dich in meinem Leben so oft und so schwer beleidigt habe. Verzeihe mir, o süßester Jesu. Mache durch Dein kostbares Blut Alles wieder gut und laß mich nicht eher sterben, als bis ich durch Dich, o liebster Heiland, jenen Grad der Vollkommenheit und Heiligkeit erreicht habe, welchen ich erreicht hätte, wenn ich die Taufgnade stets bewahrt, Deiner Liebe niemals Widerstand geleistet und mit Deiner Gnade stets mitgewirkt hätte. Darum möchte ich Dir in derselben Tauf- und Bußschuld stets gedient haben, in welcher Deine treuesten Diener und Dienerinnen Dir je dienten.

5. Bitte um den Hl. Geist. O liebevollster Jesu, Du Quelle des Lebens, ich bitte Dich um der Liebe willen, mit der Du bei mir eingekehrt bist, gib mir von Deinem lebendigen Wasser. Gib mir Deinen Hl. Geist, den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Rathes und der Stärke, den Geist der Wissenschaft und der Gottseligkeit, und erfülle mich mit dem Geiste der Furcht des Herrn. Verleihe mir auch, o liebevollster Jesu, die süßen Früchte Deines Geistes; gib mir Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Milde,

Güte, Langmuth, Sanftmuth, Treue, Bescheidenheit, Enthaltjamkeit, Keuschheit und den Geist wahrer Buße. Flöße mir auch eine innige Liebe zu Deiner hl. Mutter ein und zu Dir, o mein im hl. Sakramente verborgener Heiland. Endlich bitte ich Dich, o allmächtiger Jesu, um die Gnade der Beharrlichkeit bis an's Ende. Gib doch nicht zu, daß ich jemals von Deiner Liebe getrennt werde. Laß mich lieber sterben als in eine Todsfünde fallen, damit ich ewig mit Dir vereinigt bleibe und Dich mit dem Vater und dem hl. Geiste lobe und preise von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

6. Fürbitte. O süßester Jesu, durch die Leiden Deiner hl. Kindheit erbarme Dich aller Kinder. Erbarme Dich der ungetauften, damit sie zur hl. Taufe gelangen, die getauften aber bewahre in ihrer Unschuld und Keinheit.

Mildreichster Jesu, durch Dein verborgenes Leben in Nazareth bitte ich Dich, erbarme Dich der christlichen Familien. Gib Eltern und Kindern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann.

Süßester Jesu, durch Deine Versuchungen und Leiden in der Wüste erbarme Dich Aller, die heute in schwere Versuchungen gerathen. Gib doch nicht zu, daß sie dem bösen Feinde zum Raube werden.

O gütigster Jesu, durch die große Betrübniß und Todesangst, welche Du im Garten Gethsemani erduldet hast, erbarme Dich der armen Sünder, vorzüglich jener, die am meisten zu Deinem Leiden beigetragen haben. Verzeihe ihnen ihre Sündenschuld und gib ihnen Deine Gnade wieder.

O gütigster Jesu, um aller Schmerzen willen, die Du in der Nacht Deines Leidens in Jerusalem erduldet hast, erbarme Dich der armen Juden. Sende ihnen Deinen hl. Geist, damit sie Dich erkennen und lieben.

O mildreichster Jesu, durch die großen Schmerzen Deiner Geißelung erbarme Dich Deines geistigen Leibes, der katholischen Kirche. Laß sie innerlich und äußerlich über alle ihre Feinde triumphiren.

O süßester Jesu, durch die hl. Wunden Deiner Dornenkrone erbarme Dich aller Irrgläubigen und gib ihnen die Gnade, daß sie ihrem eigenen Willen entsagen und in demüthigem Glauben zu Deiner hl. Kirche zurückkehren.

O sanftmüthigster Jesu, durch Deine Berurtheilung zu dem schmach- und schmerzvollen Kreuzestode erbarme Dich der Sterbenden. Wende das Urtheil der ewigen Verdammniß gnädig von ihnen ab und laß sie Gnade finden in Deinem Gerichte.

O gütigster Jesu, durch Deine Schulterwunde und alle Schmerzen der Kreuztragung bitte ich Dich, erbarme Dich aller Vorsteher, besonders der Bischöfe. Mache sie stark, ihr Kreuz mit Freuden zu tragen und treu Deinen Fußtapfen zu folgen.

O erbarmungsreichster Jesu, durch die Wunden Deiner Hände und Füße und alle Schmerzen Deiner Kreuzigung erbarme Dich Aller, die sich durch ein religiöses Leben Dir geweiht haben. Gib, daß sie der Welt gekreuzigt seien und die Welt ihnen.

O süßester Jesu, durch alle Schmerzen, welche Du am Kreuze erduldet hast, erbarme Dich der Priester Deiner hl. Kirche. Mehre in ihnen den apostolischen Geist und gib ihnen einen großen Hunger und Durst nach der Rettung der Seelen.

O mächtigster Jesu, durch Deinen bitteren Tod am Kreuze bitte ich Dich, erbarme Dich der armen Heiden und gib ihnen das Leben Deiner göttlichen Gnade.

O barmherzigster Jesu, durch Deine Grabesruhe, Auferstehung und Himmelfahrt erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer. Befreie sie aus ihren großen Peinen und nimm sie auf in Deine Herrlichkeit.

O gütigster und süßester Jesu, der Du als unser Mittler zur Rechten des Vaters thronst, erbarme Dich unser. Du kennst alle unsere Anliegen, und Dir ist ja Alles möglich. O hilf uns doch. Ich empfehle Dir besonders meine Eltern und Angehörigen, meine Wohlthäter, Freunde und Feinde und Alle, für die ich besonders zu beten schuldig bin. Amen.

7. Gebet des hl. Ignatius.

(300 Tage Abl. Pius IX. 9. Januar 1854.)

Seele Christi, heilige mich,
 Leib Christi, mache selig mich,
 Blut Christi, tränke mich,
 Wasser der Seite Christi, wasche mich,
 Leiden Christi, stärke mich,
 O gütiger Jesu, erhöere mich.
 In Deine Wunden verberge mich,

Seelempfehlung.

Von Dir laß nimmer scheiden mich,
Vor'm bösen Feinde beschirme mich.
In meiner Todsstunde rufe mich,
Zu Dir zu kommen heiße mich,
Mit Deinen Heiligen zu loben Dich
In Deinem Reiche ewiglich. Amen.

8. Gebet zu Maria. O seligste Jungfrau Maria, gütigste Mutter Jesu und unbefleckte Braut des hl. Geistes, ich übergebe mich Dir als Eigenthum. Deinen Händen übergebe ich meine Freuden und Leiden, meine Bedürfnisse und Schwächen, mein Herz, meinen Leib und meine Seele. Ich bitte Dich, zeige, daß Du meine Mutter bist. Bewahre Du die Früchte dieser hl. Kommunion und erflehe mir die Gnade, immer mehr in der Liebe zu Jesus zu wachsen. Amen.

9. Gebet zu den Heiligen. Heiliger Joseph, mein Namenspatron hl. M., hl. Schutzengel und all' ihr lieben Engel und Heiligen, ich danke euch für alle Liebe, die ihr mir schon erwiesen habt, und bitte euch, steht mir bei, daß ich die heute empfangenen Gnaden treu bewahre und mit euch im Himmel vereinigt werde, um mit euch den hl. dreieinigen Gott zu loben und zu lieben in Ewigkeit. Amen.



Kurze Vorbereitung und Dankagung für jeden Tag der Woche.

1. Für den Sonntag.

Vor der hl. Messe.

1. Wer kommt? Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, durch welchen Alles gemacht worden ist, und ohne den nichts gemacht ist von Allem, was gemacht worden ist.

2. Zu wem? Zu mir, Seinem Geschöpfe. Alles, was ich empfangen, habe ich vom Vater durch Seinen Sohn erhalten, und ach! ich habe Ihn so wenig als meinen Schöpfer geliebt.

3. Weshalb? Du kommst, o Jesu, nicht um mir unnützen Knecht Deine Gaben zu entziehen, sondern mich mit neuen Schätzen durch Deinen Hl. Geist zu bereichern.

Anmuthung. Kommt und laßt uns frohlocken vor dem Herrn, laßet uns jauchzen vor Gott unserm Heiland. Denn ein großer Gott ist unser Herr und ein König, groß über alle Götter.

Dankagung nach der hl. Messe.

O himmlischer Vater, ich danke Dir, daß Du mich gewürdigt hast, durch den Hl. Geist Deinen göttlichen Sohn Dir aufzuopfern zu Deiner Ehre und zum Heil der Seelen. Ich sage Dir Dank im Verein mit jener Liebe, die Du von Ewigkeit her zu Dir Selbst hattest, und mit jener Liebe, mit welcher Dein göttlicher Sohn und der Hl.

Geist Dich von Ewigkeit her geliebt haben. Ich opfere Dir diese Dankagung auf im hl. Herzen Jesu, das im hl. Sakramente unter uns wohnt. Die Liebe Jesu ersetze Dir alle Liebe, welche die Menschenkinder Dir versagen und sühne alle Unvollkommenheiten, welche ich wissentlich oder unwissentlich bei der hl. Kommunion begangen habe. Ich bereue sie in Deiner Liebe und nehme mir vor, mit reinem Herzen und Gemüthe Dir zu dienen. O himmlischer Vater, schaue nicht auf die Gebrechlichkeit meines Leibes, sondern auf den guten Willen des Geistes und auf die Genugthuung Deines Sohnes, den ich jetzt in meinem Herzen habe. In Ihm will ich Dir ein Opfer der Liebe sein in Allem, was ich heute thue und leide. Amen.

2. Für den Montag.

Vor der hl. Messe.

1. Wer kommt? Du, o Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, der Du uns durch den hl. Geist wahrhaft zu Deinen Kindern gemacht hast. —

2. Zu wem? Zu mir, Deinem verlorenen Sohne. Ach, Vater, ich bin es nicht werth, Dein Kind zu heißen; denn ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor Dir. Ich habe Dich verlassen und der Welt und ihrem Geiste mich hingegeben.

3. Weshalb? Du kommst, um mit mir ein Freudenmahl zu halten, denn ich war verloren, und Du hast mich wiedergefunden; ich war todt,

und Du hast mich durch den Hl. Geist wieder zum Leben erweckt.

Anmuthung. „Wie viele Tagelöhner im Hause meines Vaters haben Brod im Ueberflusse, ich aber sterbe hier vor Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“ Luk. 15, 17.

Nach der hl. Messe.

O himmlischer Vater, ich sage Dir Dank im Verein mit jener Liebe, die Du von Ewigkeit her zu Deinem Sohne und zum Hl. Geiste hattest. In dieser Liebe verherrliche Deinen Sohn in meinem Herzen, auf daß Jesus Dich und den Hl. Geist verherrliche in mir. O himmlischer Vater, gib mir den Geist Deines göttlichen Sohnes, auf daß ich Ihm ähnlich werde in der Opferliebe, und mich ganz und ohne Vorbehalt im Hl. Geiste Dir hinopfere.

Ich vereinige meine Dankagung mit jener, welche die hl. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael verrichtet haben, als Du, o himmlischer Vater, durch den Hl. Geist ihnen die Menschwerdung Deines Sohnes offenbaret hast, um Deine Liebe und Vatergüte zu den Menschen kund zu geben. Ich lobe und preise Dich mit den drei hl. Erzengeln, daß Du mich zu Deinem Dienste berufen hast. Ich vereinige meine Dankagung auch mit jener, welche Jesus im Schooße Seiner jungfräulichen Mutter verrichtet hat.

O himmlischer Vater, erzeuge in mir durch den Hl. Geist ein reines Herz, einen gerechten Geist und einen keuschen Leib, auf daß Jesus in

mir lebe und wirke als Opfer der Liebe und Gnade. In und mit Jesus will ich leben und sterben. Amen.

3. Für den Dienstag.

Vor der hl. Messe.

1. Wer kommt? Jesus Christus, Du König Himmels und der Erde, vor dem sich beugen die Kniee Aller, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind. —

2. Zu wem? Zu mir kommst Du, den Du als Deinen Bruder angenommen hast, und ach! ich habe Dich verkauft und verrathen. —

3. Weshalb? Du kommst in jener Absicht, in welcher Joseph von Egypten zu seinen treulosen Brüdern kam, nicht um zu strafen, sondern um mich Deiner königlichen Güter theilhaft zu machen. —

Anmuthung. „Nur dieses Eine begehre ich, daß ich Gnade finde vor Deinem Angesichte, mein Herr und mein Bruder.“ 1. Mos. 23, 15.

Nach der hl. Messe.

O mein Jesus, ich sage Dir Dank im Verein mit jener Liebe, in der Dich der Hl. Geist im Herzen Deiner jungfräulichen Mutter erzeugt hat. Ich vereinige meine Danksgiving mit jener, welche Deine hl. Mutter, als Sie Dich empfingen, dem himmlischen Vater und dem Hl. Geiste dargebracht, und mit welcher Sie Dir gedankt hat, daß Du Sie zu Deiner Mutter erwähltest.

O Jesu, in der Liebe gibst Du Dich mir als Speise. Auch ich will im Geiste der Opferliebe und mit keuschem Herzen Dir eine Speise sein. Denn das ist Deine Speise, daß ich den Willen Deines Vaters thue; das ist Dein Trank, daß ich Ihn liebe so wie Du. O Jesu, stärke meinen Geist in Deiner Liebe und erfülle mein Herz mit der sakramentalen Liebe, auf daß ich jede eitle Liebe verachte. Amen.

4. Für den Mittwoch.

Vor der hl. Messe.

1. Wer kommt? Du, o Gott der Liebe, Bräutigam der Seelen, der Du gesagt hast: „Ich verlobe Mich mit dir in Treue, und du wirst erkennen, daß Ich der Herr bin.“ Dj. 2, 19.

2. Zu wem? Zu meiner Seele, der treulosen Braut, die Deine Liebe durch Kälte und Lieblosigkeit tief betrübt hat. —

3. Weshalb? Du kommst, o liebevollster Bräutigam, nicht um mir den Scheidebrief zu geben, sondern um Dich von Neuem mit meiner Seele zu verloben in Gnade und Erbarmung.

Annuthung. „Siehe, der Bräutigam kommt, eilet hinaus, Ihm entgegen.“ Matth. 25, 7.

Nach der hl. Messe.

4. O mein Jesu, ich vereinige meine Danksgiving mit jener, welche Du Deinem himmlischen Vater in der Krippe in Armuth und Dürftigkeit verrichtet hast, um mir den Gnadenreichtum des Himmels zu erkaufen. O Jesu, gib mir die

Gnade, daß ich in der kindlichen Einfalt meines Herzens Dir Alles zum Opfer bringe, um Dich und Deinen Vater zu verherrlichen in der Liebe des hl. Geistes.

Ich vereinige auch meine Dankfagung mit jener, welche Du, o Jesu, dem himmlischen Vater bei Deiner Aufopferung im Tempel verrichtet hast. Erfülle mein Herz und meinen Geist mit der Gnadenfülle des hl. Geistes, sowie der gerechte Simeon davon erfüllt wurde und Dein hl. Nährvater, auf daß ich die Größe Deiner Liebe erkenne, die Du im hl. Sakramente mir offenbarst. Amen.

5. Für den Donnerstag.

Vor der hl. Messe.

1. Wer kommt? Jesus, dessen Herz der Feuerofen der Liebe, der Thron des hl. Geistes, der Tempel der heiligsten Dreifaltigkeit ist. Jesus kommt, der von Herzen demüthig und sanftmüthig, liebevoll und freundlich, gütig und mild, langmüthig und getreu und das vollkommenste Vorbild aller Tugenden ist.

2. Zu wem kommt Er? Zu dir, dessen Herz noch so stolz und zornmüthig, lieblos und unfreundlich, hart und streng, so voll von Selbst- und Weltliebe und so leer an Gottesliebe ist.

3. Weshalb kommt Er? Um dein Herz nach Seinem Herzen umzubilden, dich mit Seiner hl. Liebe und mit Seinem Geiste zu erfüllen.

Anmuthung. „Mein Antheil ist der Herr, spricht meine Seele; darum hoff' ich auf Ihn;

gut ist der Herr denen, die auf Ihn hoffen, der Seele, die Ihn suchet." (Klag. 3, 24.)

Nach der hl. Messe.

Danksgiving. O Jesu, ich vereinige diese Danksgiving mit jener, welche Du zu Deinem himmlischen Vater verrichtet hast, als Du Brod und Wein segnetest und es Deinen Jüngern reichtest als das göttliche Abendmahl, in dem Du Dich Selbst als die Speise der Liebe dahingabst, damit sie und wir Alle in dieser Speise das ewige Leben haben. O mein Jesu, wie groß ist Deine Demuth, da Du Dich als Gott und Mensch den armfeligen Adamskindern als Seelenspeise hingibst. Was konnte Dich, o Jesu, zu einer so großen Demuth und Herablassung bewegen als Deine große Liebe zu den Menschen? O Jesu, gib mir die Gnade, daß ich Deine Liebe immer mehr erkenne und aus Liebe zu Dir alle irdische Ehre verachte. Amen.

6. Für den Freitag.

Vor der hl. Messe.

1. Wer kommt? Du bist es, mein gütigster Heiland, Jesus Christus, der mich geliebt und Sich für mich dahingegeben hat. —

2. Zu wem? Du kommst zu mir armen Sünder, der ich Dich durch meine vielen Sünden so oft gekreuzigt habe. —

3. Weshalb? Du kommst, um mir die Früchte Deiner Erlösung zuzuwenden und in Deinem hl. Blute meine Seele rein zu waschen. —

Anmuthung. „Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge Deiner Erbarmungen tilge meine Missethat.“ (Pſ. 50.)

Nach der hl. Meſſe.

Dankſagung. O mein Jeſu, ich vereinige dieſe Dankſagung mit jener, welche Du in allen Deinen Leiden, beſonders in der Todesangſt am Delberg dem himmliſchen Vater dargebracht haſt, indem Du Ihm dankteſt für den bitteren Todeskelch, in welchem der Kelch des Heiles für uns bereitet war. O Jeſu, wenn ich bedenke, wie viel Du in Deinem bitteren Leiden und Sterben aus Liebe für uns Menſchen erduldet haſt, wie könnte ich noch etwas lieben als Dich allein? O Jeſu, nimm meine Liebe gütig auf im Verein mit der Liebe der Seraphim und aller hl. Engel. Sie lieben Dich in der großen Weiſheit und Wiſſenſchaft, in der ſie Dich als den Gott der Liebe erkennen; ich aber will Dich lieben in kindlicher Einfalt und Demuth. Die Engel lieben Dich im Beſitze der überfließenden Freude und Seligkeit, die ſie haben; ich aber will Dich lieben in der Armuth, im Leiden und in der Verachtung meiner ſelbſt. Die Engel lieben Dich im Schauen; ich aber will Dich, o Jeſu, im Glauben lieben im hl. Sakramente, in welchem Du das Opfer und die Speiſe der Liebe biſt.

7. Für den Samstag.

Vor der hl. Messe.

1. Wer kommt? Jesus, der gute Hirt, der das Haus Seines Vaters verließ, um die verirrtten Schäflein zu suchen und sie durch Seinen Tod zum Leben zu führen.

2. Zu wem kommt Er? Er kommt zu mir, Seinem ärmsten Schäflein, das so oft irre gegangen ist, sich in die Dornen dieser Welt verstrickt hat und nun vor Mattigkeit in der Wüste umzukommen droht.

3. Weshalb kommt Er? Er kommt, um mich, Sein armes Schäflein, in dieser öden Erdenwüste mit Seinem Fleische zu speisen und mit Seinem Blute zu tränken.

Anmuthung. „Wie ein verlornes Schäflein bin ich umhergeirrt. Herr, suche Deinen Knecht, denn ich habe Deine Worte nicht vergessen.“ (Ps. 118.)

Nach der hl. Messe.

Danksgagung. O Jesu, mein Alles, ich opfere Dir diese Danksgagung mit jener, welche Du nach der Verklärung auf dem Berge Tabor, sowie nach Deiner Auferstehung und Himmelfahrt dem himmlischen Vater dargebracht hast, und dem hl. Geiste, der Deine Menschheit verklärt. O Jesu, meine Liebe, ich möchte Deine hl. Menschheit so verherrlichen, wie Du von Deinem himmlischen Vater, von Deiner Eigenen Gottheit und vom hl. Geiste verherrlicht wirst.

O hl. dreieiniger Gott, ich vereinige meine Danksgiving mit allen Danksgivingen, welche das unbefleckte Herz Mariä Dir, o Vater, Sohn und hl. Geist verrichtet hat in Ihrem Leben und Leiden und noch in Ewigkeit verrichten wird als die gnadenreiche Tochter des ewigen Vaters, als die keusche Mutter Jesu und als die unbefleckte Braut des hl. Geistes.

O unbeflecktes Herz Mariä, ersetze Du in Deiner Liebe dem hl. dreieinigen Gott Alles, was schwach und unvollkommen ist in meinen Danksgivingen. Ich opfere sie auf in Deinem keuschen Mutterherzen. Erbittle mir die Gnade, daß ich Deinem göttlichen Sohne makellos diene und in der keuschen Liebe Dich und den hl. Geist verherrliche in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Ihr lieben Heiligen insgesammt, besonders ihr hl. Apostel, Bischöfe und Priester, danket dem Herrn, an dessen Thron ihr steht, für Alles, was Er an mir gethan hat; durch eure Verdienste und Fürbitte erlanget mir die Gnade, daß ich sowie ihr dem Beispiele Jesu folge und den Vater verherrliche in der Liebe des hl. Geistes. Amen.

Anmuthungen

vor, während und nach der hl. Messe.

Vorbereitungsgebet zu Gott dem Hl. Geiste. O Vater der Liebe, ich will Dich lieben in derselben Liebe, in welcher Dich Jesus im Vater von Ewigkeit her liebt, und mit welcher Deine makellose Braut Dich geliebt hat, da Sie Dich als den Gott der schönen Liebe erkannte. Ich liebe Dich in derselben Liebe, in welcher Du mich gesalbt hast zum Diener Christi. Gepriesen sei Dein Name, der heilig ist und Alles ziert.

Beim Händewaschen: Bitte den Hl. Geist, daß Er dich vollständig reinige von allen Sünden und Sündenstrafen und alle Hindernisse entferne, welche sich Seinen Gnadenwirkungen und deiner Vereinigung mit Jesus entgegensetzen.

Beim Anlegen der hl. Gewänder: Bitte den Hl. Geist, daß Er dich mit den Tugenden der hl. Menschheit Jesu bekleide.

Beim Hinausgehen an den Altar: Denke an die Größe des hochheiligen Opfers.

Bei jeder Kniebeugung: Opfere dich nach Leib und Seele im Verein mit der hl. Menschheit Jesu dem Hl. Geiste auf.

Bei jeder Verbeugung: Erinnere den himmlischen Vater an die unermessliche Liebe, welche Jesus in Seinem Leiden Ihm bewiesen hat.

Beim Staffelsgebet: Verdemüthige dich vor dem Angesichte des Hl. Geistes und bitte

Ihn durch Seine unbefleckte Braut und alle Heiligen um vollkommene Vergebung deiner Sünden.

Beim Hinaufgehen zum Altare: Stelle dir vor, wie du unter die Engelschaaren vor das Angesicht Gottes trittst.

Beim Kyrie: Bitte im Verein mit den neun Engeln den hl. dreieinigen Gott um Gnade und Heil für die streitende und leidende Kirche.

Beim Gloria: Lobe mit allen Engeln und Heiligen den hl. dreieinigen Gott.

Bei allen Orationen mit ausgestreckten Armen: Bitte den himmlischen Vater, Er möge dich um Jesu, des Gekreuzigten willen, dich erhören.

Bei der Epistel, dem „Munda cor“ und dem Evangelium: Bitte den Hl. Geist durch Seine Propheten, Apostel, Evangelisten und Kirchenlehrer um die Gnade, daß du in Seinem Lichte den hl. Glauben erfassest und in Seiner Kraft ihn belebest in den Menschenherzen.

Beim Credo: Erkläre dich bereit, für den hl. römisch-katholischen Glauben zu leben und zu sterben.

Beim Offertorium: Biete dich mit Jesu dem Hl. Geiste als Schlachtopfer an, um so für den Vater ein wahres Anbetungs- Dank- und Sühnopfer zu sein.

Beim „Veni Sanctificator“: Bitte den Hl. Geist, Er möge dein Opfer segnen und dich selbst, auf daß du es würdig verrichtest.

Beim Lavabo: Bitte den Hl. Geist abermals um eine vollständige Reinigung für dich nach Leib und Seele.

Beim Sanctus: Erhebe deinen Blick in den Himmel und lobe die heiligste Dreifaltigkeit im Verein mit den Seraphim und allen Engeln und Heiligen.

Beim Canon: Achte auf den verbalen Sinn der Gebete und halte sorgsam jede Zerstreuung fern. Die Namen der Heiligen sprich mit Ehrfurcht und voll Verlangen, diese und alle Heiligen durch das hl. Opfer in Gott zu verherrlichen.

Beim Memento vivorum: Gedenke jedesmal aller Priester; bitte den hl. Geist für die frommen und eifrigen um die Gnade der Beharrlichkeit und für die lauen und sündhaften um die Gnade der Besserung und Buße.

Bei der Aufhebung des hl. Leibes Jesu: Bitte den himmlischen Vater um Verzeihung aller Sünden, die du mit den Sinnen deines Leibes begangen hast und opfere Ihm zur Sühne den verklärten Leib Seines Sohnes auf.

Bei der Aufhebung des kostbaren Blutes: Bitte den himmlischen Vater um Vergebung aller Sünden, die du mit den Fähigkeiten deiner Seele begangen hast und biete Ihm zur Sühne das kostbare Blut Jesu an.

Beim Memento defunctorum: Gedenke täglich der im Fegefeuer leidenden Priester und bitte den hl. Geist durch das hl. Herz Jesu um Erbarmen für dieselben.

Beim Per Ipsum et cum Ipso etc. sei besonders andächtig; es ist einer der wichtigsten Theile der hl. Messe.

Erwecke bei diesen Worten ein großes und inbrünstiges Verlangen, durch Jesus und mit Jesus und in Jesus dem Vater und dem hl. Geiste die größtmögliche Verherrlichung zu geben. Ja, Ihm, dem hl. dreieinigen Gott, sei omnis honor et gloria. Entsage dabei jedem Verlangen nach Ehre für dich und sprich innerlich mit dem Psalmisten: „Non nobis, Domine, non nobis, sed nomini Tuo da gloriam!“

Bei den Worten: Omnis honor et gloria: Wünsche durch das hl. Opfer Gott so zu verherrlichen, wie Jesus am Kreuze Ihn verherrlicht hat.

Das „Pater noster“ bete mit großer Andacht so, als ob Jesus durch deinen Mund zum Vater betete.

Beim Libera: Bitte den hl. Geist um Nachlaß aller zeitlichen Strafen, die noch auf dir lasten, um vollkommene Reinigung durch Sein Liebesfeuer.

Beim Agnus Dei: Bitte Jesum: 1. Um Reinheit des Gewissens. 2. Um Reinheit des Leibes. 3. Um die Reinheit des Geistes.¹⁾

Bei den 3 Orationen vor der hl. Communion: Bete 1. Um den Frieden für die hl. Kirche. 2. Um Bewahrung vor jeder Todsünde für dich. 3. Um die Gnade würdig zu communiciren.

Beim „Domine non sum dignus!“: Denke an deine Unwürdigkeit, den Sohn Gottes zu empfangen: 1. Weil du ein armseliges Ge-

¹⁾ Die dreifache Reinheit, siehe Tugendsschule, 12. Kap.

schöpf bist. 2. Weil du so oft gesündigt hast. 3. Weil du jetzt noch mit vielen Fehlern behaftet bist.

Bei der hl. Kommunion: Vereine dich auf das Innigste mit Jesus und zwar 1. deinen Geist (d. i. dein übernatürliches Gnadenleben) mit Seiner anbetungswürdigen Gottheit. 2. Deine Seele mit Seiner allerheiligsten Seele. 3. Deinen Leib mit Seinem verklärten Leibe. — Empfiehl Seinem Herzen dich und alle lebenden Priester.

Bei der Sumtio calicis: Bitte den Hl. Geist, Er möge um des kostbaren Blutes Jesu willen den armen Seelen einen Gnadenstrom des Trostes und der Erquickung senden, besonders den verstorbenen Priestern.

Bei der Ablutio: Bitte Jesum demüthig um Verzeihung aller beim hl. Opfer begangenen Sünden.

Bei den Orationen: Bete Jesum an in deinem Herzen und bitte Ihn, Er möge dich der vollen Gnadenwirkungen der hl. Kommunion theilhaftig machen.

Beim Segen: Bitte den Hl. Geist, Er möge dich segnen und die ganze hl. Kirche, besonders die Priester und Alle, für welche du das Opfer dargebracht hast.

Beim letzten Evangelium: Bitte den Hl. Geist um Sein Gnadenlicht, daß du Jesum als das Wort des Vaters immer mehr erkennest in der Wahrheit des Glaubens.

Nach der hl. Messe: Bleibe wenigstens zwanzig Minuten gesammelt. Beim Verlassen des Altars und Ablegen der hl. Gewänder bete das Benedicite im Geiste der Dankbarkeit und Liebe.

Das Breviergebet.

Im Allgemeinen verrichte bei jedem Theile des Breviergebetes die Akte:

1. Der Anbetung und der Freude oder des Mitleids. Vereinige dich dabei mit dem Heiligen, dessen Offizium du betest.

2. Des Dankes.

3. Der Sühne (für die armen Seelen, besonders die priesterlichen).

4. Der Bitte (für dich und alle Priester und Bischöfe und besonders den hl. Vater).

Im Besondern bete

Die Matutin, um den hl. dreieinigen Gott zu verherrlichen und zu lieben in jener Herrlichkeit und Liebe, die Er Sich Selber von Ewigkeit her ist und zwar

Die 1. Nocturn zu Ehren des himmlischen Vaters; danke Ihm für die Erschaffung und bitte Ihn um die hl. Opferliebe.

Die 2. Nocturn zu Ehren des göttlichen Sohnes; danke Ihm für die Gnade der Erlösung; bitte um die sakramentale Liebe.

Die 3. Nocturn zu Ehren des hl. Geistes; danke Ihm für die Gnade der Heiligung und besonders für die priesterliche Weihe; bitte Ihn um die keusche Liebe.

Die Laudes verrichte zu Ehren der Menschwerdung Jesu und opfere der heiligsten Dreifaltigkeit das, was Jesus schon vor Seiner Geburt Ihr dargebracht hat.

Die Prim: zu Ehren des verborgenen Lebens Jesu und zwar

1. Bete Jesum an in Seiner Kindheit, freue dich über Seine Tugenden und erwecke Mitleid mit Seinen Mühen und Leiden.

2. Danke Jesu für das wunderbare Beispiel Seiner Demuth und für alle Verdienste, die Er in Seinem verborgenen Leben für dich erworben hat.

3. Bitte um Verzeihung für die Sünden deiner Kindheit.

4. Bitte um die Gnade, wieder ein demüthiges, gelehriges und einfältiges Kind zu werden. — Ähnlich bei den übrigen Horen.

Die Terz zu Ehren des öffentlichen Lebens Jesu. Bitte um den hl. Geist für deine Wirksamkeit.

Die Sext zu Ehren des leidenvollen Lebens Jesu.

Die Non zu Ehren des verherrlichten Lebens Jesu auf Erden von Seiner Auferstehung bis zu Seiner Himmelfahrt.

Die Vesper zu Ehren des eucharistischen Lebens Jesu. Dank für die hl. Messe und hl. Kommunion am Morgen.

Die Complet zu Ehren des verherrlichten Lebens Jesu im Himmel. Bitte um einen guten Tod.

Erklärung

des

„Veni Creator Spiritus!“

Vom ehrwürdigen Dionysius Carthusianus.¹⁾

I.

Veni Creator Spiritus
Mentes Tuorum visita,
Imple superna gratia
Quae Tu creasti pectora.

Das ist der tiefe, sentenzreiche und herrliche Hymnus, voll von den glühendsten Lobpreisungen und Anrufungen des Hl. Geistes. Veni Creator Spiritus! Komm, Schöpfer Geist! Eine jede göttliche Person kann Schöpfer genannt werden, auch der Hl. Geist, da Christus bei Johannes im 4. Kapitel sagt: Spiritus est Deus. Nimmt man Geist in der Gottheit absolut, so kann man eine jede göttliche Person Spiritus sanctus nennen, indem man den Ausdruck in der getrennten Bedeutung beider Worte nimmt; denn jede anbetungswürdige Person ist ein Geist, und gewiß, ein heiliger, ja ein hochheiliger Geist. Wenn man aber den Ausdruck als Eigennamen der dritten Person der Gottheit nimmt, so hat er die Bedeutung eines einzigen Begriffes und schließt das Verhältniß zu den beiden andern Personen in sich, nämlich die spiratio passiva. Die spiratio activa ist dem Vater und dem Sohne gemeinsam. An dieser Stelle nun wird unter dem Geiste der

¹⁾ Editio Colon. anni 1534, p. 10.

Hl. Geist verstanden, den wir bitten, Er möge zu uns kommen, nicht durch Veränderung des Ortes, da Er wahrer Gott ist und an keinen Ort gebunden, sondern daß Er Seine Gnadengaben in uns ergieße oder sie erhalte und vermehre. Das Wörtchen *veni*, komm. ist nicht befehlend, sondern bittend. Darum sollen wir mit größter Ehrfurcht und knieend diese Worte sprechen, aber auch alles Folgende:

Mentes Tuorum visita, d. h. Steige gnadenvoll hernieder und komme in den höheren Theil unserer Seele, d. h. in ihre höheren Vermögen, die ein Bild der heiligsten Dreifaltigkeit sind, nämlich in den Verstand, den Willen und das Gedächtniß: ¹⁾ den Verstand, indem Er ihn in allen Dingen erleuchtet, besonders in der Erkenntniß und Betrachtung der ewigen Wahrheit, und ihn vor Irrthum bewahrt; den Willen, indem Er ihn entflammt in der Liebe, stärkt in der Hoffnung und lenkt in allem Wollen und Thun; das Gedächtniß, indem es ihn in allen diesen Stücken befestigt.

¹⁾ „Es verfinnbildet,“ sagt der hl. Thomas von Aquin, „die Seele in ihrem obern Theile Gott in dreifacher Weise, nämlich die Dreiheit der Personen in der einen Wesenheit durch die drei Vermögen in dem einen Geiste, ebenso den Ursprung und die Ordnung, „quia sicut Pater origo Filii, et ambo simul Spiritus Sancti, similiter memoria origo intelligentiae, utraque voluntatis.“ S. Thom. de dilectione Christi, opusc. 61, c. 10, grad. 10. Der hl. Augustinus handelt ausführlich über diesen Vergleich in seinem Werke „De Trin. l. 15. c. 22.“

Imple superna gratia, Erfülle mit der himmlischen Gnade d. h. mit der heiligmachenden Gnade. Sie ist eine übernatürliche, eingegossene Gabe, welche die vernünftige Kreatur in einen übernatürlichen, gottähnlichen Zustand erhebt, in welchem man sich Verdienste sammeln kann. Sie vervollkommnet unmittelbar das Wesen der vernünftigen Kreatur und unterscheidet sich sachlich von der Liebe, ¹⁾ wiewohl nicht unbedeutende und nicht wenige Lehrer anderer Meinung sind. Unter Gnade kann man auch jede umsonst verliehene Tugend verstehen.

Quae Tu creasti pectora, die Herzen, die Du erschaffen hast, nach jenen Psalmesworten: „Der da bildete eines Jeden Herz.“ (Ps. 32, 15.) In welcher Weise aber die ganze Dreifaltigkeit nur ein Schöpfer ist und ungetheilt in ihrem Werke, und wie eine jede göttliche Person wahrhaft Schöpfer genannt wird, ist bereits erwähnt worden.

II.

Qui diceris Paraclitus
 Altissimi donum Dei,
 Fons vivus, ignis, charitas
 Et spiritualis unctio.

Qui diceris Paraclitus, der Du der Paraklet genannt wirst, d. h. Du wirst mit Recht der Tröster und Anwalt genannt, Tröster,

¹⁾ Dies ist auch die Ansicht des hl. Thomas von Aquin. Vergl. Summa th. 1 a. 2 a. qu. 110, a. 3; p. 3, qu. 26, a. 1 und Sent. II dist. 26, a. 4, qu. 27. Die entgegengesetzte Ansicht wird unter Anderen von Scotus vertreten.

von der Wirkung, weil Du den Betrübbten, Versuchten, Trostlosen, Mangelnden und Zerknirschten Erleichterung, Trost, Hilfe und Hoffnung auf Verzeihung gewährst, so daß sie sich erfreuen im Unglück ebensowohl als im Glück und es für Gnade und lauter Freude halten, wenn sie in verschiedene Versuchungen fallen. Und so erfüllt sich, was im Buche Tobias von Gott gesagt wird: „Nach dem Sturme gibst Du Ruhe, und nach dem Weinen gießest Du Freude ein.“ (Tob. 4.) Und, wie der Apostel im Briefe an die Römer (8) bezeugt: „Der Geist Selbst gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind,“ was überaus tröstlich ist. Obwohl nun dieses ein Werk der allerheiligsten Dreifaltigkeit ist, so wird es nichtsdestoweniger dem Hl. Geiste beigelegt, weil, wie dem Vater die Allmacht, dem Sohne die Weisheit eigenthümlich ist, so dem Hl. Geiste die Güte oder Milde, deren eigenste Wirkung es ist, Trost und Gnadengaben zu spenden und zum Gebete anzuleiten. Darum sagt der Apostel: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Hl. Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm. 5.)

Es wird der Hl. Geist in Folge dessen auch Anwalt genannt, d. h. Einer, der für uns redet und bittet, indem Er nämlich bewirkt, daß wir beten und gut reden. Deshalb schreibt wiederum der Apostel: „Der Geist Selbst betet für uns mit unaussprechlichen Seufzern.“ Und ferner: „Worum wir bitten sollen, wissen wir nicht, sondern der Geist Selbst fordert für uns.“

Altissimi donum Dei, Du Gabe des höchsten Gottes d. h. Du edelste Gabe des Vaters und des Sohnes, die nur ein Gott und nur ein Spirator ¹⁾ sind. Man sagt nämlich von denen, welche den Hl. Geist empfangen, der Hl. Geist wird ihnen gegeben und es werden ihnen die heiligmachende Gnade, die Liebe und die übrigen Tugenden geschenkt. Deshalb heißt es in der Apostelgeschichte (8, 19) häufiger, daß durch die Handauslegung der Apostel der Hl. Geist gegeben wurde, und der göttliche Heiland sagt im Evangelium: „Der himmlische Vater wird den guten Geist denen geben, die Ihn darum bitten.“ Der Hl. Geist geht nämlich vom Vater und vom Sohne aus als mittheilbar (donabilis), weil Er die wechselseitige Liebe des Vaters und des Sohnes ist. Die Liebe aber ist die erste Gabe, in welcher alle Gaben verliehen werden, weil die Liebe der Grund und die Quelle des Lebens ist und eine Art von Hinnéigung zum Geliebten. Und die reine Liebe ist die erste und höchst frei gewählte Gabe. Aber auch der Hl. Geist gibt und ertheilt Sich Selbst, wie dies im ersten Buche der Sentenzen weiter ausgeführt ist.

¹⁾ Duo spirantes, sed unus spirator i. e. unum principium. Der hl. Thomas sagt hierüber: „Pater et Filius in omnibus unum sunt, in quibus non distinguit inter eos relationis oppositio. Unde cum in hoc. quod est: esse principium Spiritus Sancti, non opponantur relative, sequitur quod Pater et Filius sunt unum principium Spiritus Sancti.“ Summ. th. p. 1. qu. 36, a. 4, c.

Fons vivus, lebendige Quelle, d. h. hervorquellender und erster Ursprung jedes lebendigen Gutes und alles Lebens, des Lebens der Natur ebensowohl als des Lebens der Gnade und Glorie, da Er wahrer Gott ist und mit dem Vater und dem Sohne der einzige Geber alles geschaffenen Gutes, ja auch die einzige Quelle zugleich mit dem ewigen Vater und Seinem eingebornen Sohne.

Ignis, Feuer, geistig, nicht materiell, welches die Liebe entzündet, das Herz entflammt und die Sünden verzehrt. Hierüber sagt der Herr: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will Ich, als daß es brenne?“ Darum sprach auch Moses: „Der Herr ist ein verzehrendes Feuer.“ Durch dieses Feuer wird alle Lauheit vertrieben, das Eis des Herzens gebrochen, der niedergebeugte Geist zu göttlichen Dingen erhoben.

Charitas, Liebe. Die ganze anbetungswürdige Dreifaltigkeit ist Liebe; sowohl Liebe, wenn man Liebe absolut ¹⁾ faßt, als auch Weisheit, wenn man auch Weisheit absolut nimmt. Darum bezeugt der hl. Johannes in seinem ersten Briefe im 4. Kapitel: „Gott ist die Liebe.“ Jedoch wird die Liebe in besonderer Weise dem Hl. Geiste beigelegt, weil Er vom Vater und vom Sohne durch den Willen ausgeht, auf welche sich die Liebe zunächst und direkt bezieht; ebenso wie der Sohn vom Vater durch die Erkenntniß, zu welcher das Wort und die Weisheit in besonderer Weise

¹⁾ Absolut d. h. die göttliche Wesenheit an sich betrachtet ohne Rücksicht auf die Relationen.

gehören. Darum wird der Sohn das Wort oder die Weisheit des Vaters genannt.

Spiritualis unctio, geistige Salbung, d. h. innerer und höchst lieblicher Pfleger der geistigen Salbung in den gottgeweihten Seelen, indem Du Deine Gnadengaben, Tröstungen und Süßigkeiten in sie ergießest, und zugleich auch geistige Salbung *per causam*, d. h. Du bist die Ursache und der Geber dieser geistigen Salbung, worüber der hl. Johannes in seinem ersten Briefe im 2. Kapitel sagt: „Und ihr habet die Salbung von Gott;“ ferner: „Seine Salbung belehrt euch über Alles.“

Auch Gott ist die *unctio activa*, wie auch die *creatio activa*, weil in dem höchst einfachen göttlichen Wesen *agens* und *actio* Eines sind. Ueber diese geistige Salbung spricht der Psalmist zu Christus: „Es hat Dich, o Gott, Dein Gott, mit Freudenöl gesalbt vor Deinen Genossen.“ (Ps. 44.) Und Christus sagt beim Evangelisten Lukas (4, 18): „Der Geist des Herrn ist über Mir, weil Er Mich gesalbt hat.“

III.

*Tu septiformis munere,
Digitus paternae dexteræ,
Tu rite promissum Patris
Sermone ditans guttura.*

Tu septiformis munere, d. h. Du, o Hl. Geist, der Du in Dir Selbst nur Einer bist und höchst einfach, bist in der Gnade, nämlich in den sieben Gaben der heiligmachenden Gnade siebenfach, indem Du die sieben Gaben eingießest, von welchen

Isaias (11) sagt: „Es wird auf Ihm ruhen der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Gottseligkeit und der Geist der Furcht des Herrn wird Ihn erfüllen.“ Diese Gaben sind nach der gewöhnlicheren und tieferen Auffassung ¹⁾ von den Tugenden real unterschieden. Sie sind übernatürliche eingegossene habitus, durch welche der menschliche Geist vom Hl. Geiste gut und leicht beweglich gemacht wird, um Seinem Antriebe zu folgen, wie er durch die sittlichen Tugenden bewegt wird, dem Urtheile der Vernunft Folge zu leisten.

Die Gabe der Weisheit nun ist eine übernatürliche Erkenntniß Gottes, in welcher wir Gott erkennen durch ein inneres Verkosten und gut über Ihn urtheilen wegen der gleichwesentlichen und gleichförmigen Liebe, die wir durch einen geistigen Wohlgeschmack zu Ihm haben, nämlich daß Er das höchste Gut ist, das man allein genießen und dem man allein im letzten Grunde anhangen müsse.

Die Gabe der Wissenschaft aber ist es, mit welcher wir wegen des geordneten Zustandes der Neigungen die richtigen Anschauungen und Urtheile über die Geschöpfe haben, nämlich daß sie in sich und aus sich eitel sind und auf den allmächtigen Schöpfer als auf das letzte Endziel gerichtet werden müssen.

¹⁾ Dieselbe wird auch vom hl. Thomas und dem seligen Albertus Magnus vertreten.

Die Gabe des Verstandes aber ist jene, wodurch die Wahrheiten des Glaubens in einer heilsamen Weise erfaßt werden. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Gaben, über die ich einen besonderen Traktat geschrieben habe.

Eine andere Meinung sagt, die Gaben sind nicht real von den Tugenden verschieden; sie werden nur Gaben genannt, insofern sie von oben eingegossen werden, Tugenden aber, insofern sie den Menschen vervollkommen zum Guten thun. Diese Meinung vertreten Antiodorensis in seiner Summa, Thomas von Erfurt, Skotus und Andere mehr.

Es gibt auch noch andere Gaben des Hl. Geistes; sie heißen umsonst verliehene Gnaden (*gratiae gratis datae*,) weil sie Guten und Bösen gemeinschaftlich sind. Ueber diese handelt der Apostel im 1. Korintherbriefe (12. K.), indem er schreibt: „Dem Einen wird durch den (Heiligen) Geist das Wort der Weisheit verliehen, einem Andern aber das Wort der Wissenschaft nach demselben Geiste, einem Andern der Glaube in demselben Geiste, einem Andern die Gabe zu heilen durch denselben Geist, einem Andern die Gabe der Wunder, einem Andern Weissagung, einem Andern Unterscheidung der Geister, einem Andern mancherlei Sprachen, einem Andern Auslegung der Reden.“ Die Weisheit und Wissenschaft, wie sie in diesem Satze gesagt werden müssen, durch welche das, was zum Glauben gehört, erklärt und vertheidigt wird, sind real verschieden von der Weisheit und Wissenschaft als Gaben.

Digitus paternae dexteræ. „Rechte Gottes“ wird bisweilen der Schutz, die Kraft und der Beistand genannt, den Er in liebevoller und milder Weise walten läßt. So heißt es im Ps. 97: „Es hat ihm geholfen Seine Rechte und Sein hl. Arm,“ und im Exodus K. 33. „Es beschirmt dich Meine Rechte,“ und im Buche der Weisheit im 3. Kap.: „Seine Rechte wird sie beschützen.“ Bisweilen aber heißt „Rechte Gottes“ die Strenge, Rache und scharfe Strafe, welche Er verhängt, wie auch der Mensch einen andern mit der Rechten stärker schlägt als mit der Linken. Darum heißt es bei Jesus Sirach im 36. Kap.: „Verherrliche Deine Hand und Deinen rechten Arm,“ und im Ps. 20: „Deine Rechte möge Alle treffen, die Dich hassen.“ Es wird nun der hl. Geist „Finger“ der göttlichen „Rechten“ genannt, wenn diese nach dem ersten Begriffe aufgefaßt wird, denn durch die Erleuchtung und Führung des hl. Geistes zeigt uns Gott der Vater, was wahr, gerecht und Ihm wohlgefällig ist, und ebenso, was wir vermeiden müssen. Der Sohn aber wird der „Arm“ des Vaters genannt, da Er die Kraft ist, durch welche der Vater Alles wirkt.¹⁾

¹⁾ Auch der hl. Bonaventura und Andere haben diese Erklärung. Wiewohl der Vergleich ein materieller ist, so ist er in der Ausdrucksweise der Schrift und der Kirche begründet. Er veranschaulicht auch sehr treffend die Wirksamkeit der drei göttlichen Personen. Wie nämlich die Thätigkeit des Leibes durch den Arm ausgeübt wird und vom Arme wiederum durch die Hand, so wird alle göttliche Thätigkeit nach außen vom Vater vollzogen durch den Sohn, und der Sohn wirkt wiederum Alles im hl. Geiste.

Von diesem „Finger“ sagte Christus, wie es im Evangelium bei Lucas am 11. Kap. heißt: „Wenn Ich im Finger Gottes die Teufel austreibe.“ Und jene Zauberer Egyptens sprachen, wie es im 2. Buche Moses am 8. Kap. heißt: „Das ist der Finger Gottes.“

Tu rite promissum Patris, d. h. Du würdige Gabe, die von Gott dem Vater den Jüngern verheißen worden ist und die ihnen auch der Sohn Gottes verhiess mit den Worten: „Bleibet in der Stadt, bis ihr angethan werdet mit der Kraft aus der Höhe, und Ich werde die Verheißung Meines Vaters auf euch senden.“ Und ferner: „Der Tröster, der Hl. Geist, den der Vater in Meinem Namen senden wird.“

Sermone ditans guttura, d. h. die Sprachorgane macht Er geeignet zum Predigen, wie Christus es im Evangelium (Luc. 21) Seinen Jüngern verheißen hat: „Ich werde euch Mund und Weisheit geben, daß alle eure Widersacher nicht werden widerstehen und widersprechen können.“ Und: „Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.“ Darum kam Er in Gestalt feuriger Zungen auf sie herab, wie es in der Apostelgesch. (A. 2) heißt: „Es erschienen ihnen zertheilte Zungen wie Feuer, und es ließ sich auf einen Jeden von ihnen hernieder. Und Alle wurden mit dem Hl. Geiste erfüllt und fingen an in verschiedenen Sprachen zu reden, so wie der Hl. Geist es ihnen gab auszusprechen.“ Er also belehrte die Herzen, bewegte den Mund, ertheilte Festigkeit, verlieh Eifer, Be-

harrlichkeit, Wirksamkeit und ertheilte Alles dieses in so reicher Fülle, daß, wie die Bienen aus ihrem Stocke hervorbrechen, so auch jene glücklichen und ruhmwürdigen Jünger des Erlösers, von dem so reichen und freigebigen Hl. Geiste erfüllt, aus dem Abendmahlsaaale hervortreten, in den Tempel gehen und das feurige Geseß mit feurigen Zungen verkünden.

IV.

Accende lumen sensibus.
 Infunde amorem cordibus,
 Infirma nostri corporis
 Virtute firmans perpeti.

Accende lumen sensibus, d. h. unsern innern Sinnen, dem Verstande und dem Gedächtnisse, der Vernunft und den Gedanken sende das Licht der Weisheit, den Glanz der Beschauung, die Klarheit beständiger göttlicher Erleuchtung, aber nicht ohne die Gluth und das Feuer vom Himmel, damit wir nicht ein todttes und nutzloses Erkennen haben, sondern in unserer Betrachtung möge das Feuer entbrennen, damit unser Verstand eine brennende und leuchtende Fackel sei; denn wie unser äußeres Auge die Leuchte unseres Leibes ist, so ist unser inneres Auge, nämlich der Verstand, die Leuchte unseres ganzen Herzens. Ohne diese Leuchte ist der Wille blind, voll Irrthum und im Befehlen gleich einem Tyrannen. Insofern ist der Verstand die höchste Kraft der Seele und edler als der Wille. Und Dionysius Areopagita behauptet: „Das Beste des Men-

schen ist der Verstand und die Vernunft und Sein und Leben nach der rechten Vernunft." Ebenso Augustinus in seinem Buche de Civitate Dei und anderswo, und Plato und Aristoteles, obschon Andere entgegengesetzter Meinung sind. Infunde amorem cordibus, d. h. gieße die geistige Klarheit und ihre segensreiche Gluth unserm Herzen und Willen ein. So wird das Herz nämlich bei Marcus aufgefaßt, wo es heißt: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele.“ Diese geistige, göttliche, eingegossene Liebe ist ein übernatürliches Ebenbild der unerschaffenen Liebe. Mit derselben lieben wir Gott:

1. Rein und in einer fürstlichen ja unvergleichlichen Weise wegen Seiner eigenen unbeschreiblichen Güte.

2. Weil Er uns zuerst geliebt hat.

3. Wegen Seiner Wohlthaten und Verheißungen.

Darum erfordert es die vollkommene Reue, daß wir über die Beleidigung und den Verlust eines so großen Gutes, das heißt, über jede Todsünde, mehr Schmerz empfinden als über jeden andern Verlust oder Schaden, und daher ist die vollkommene Reue ihrer Natur nach der größte Schmerz, obgleich es nicht nothwendig ist, daß er wahrnehmbar und empfindlich sei, sondern das Mißfallen des höhern Willens über die Todsünde muß intensiv das größte sein.

Infirma nostri corporis virtute firmans peti. Dies ist bei der Erklärung des andern Hymnus auseinander gesetzt.

V.

Hostem repellas longius,
 Pacemque dones protinus,
 Ductore sic Te praevio,
 Vitemus omne noxium.

Hostem repellas longius, d. h. treibe recht weit hinaus und zurück, entferne und halte ab von uns den unsichtbaren und grausamsten Feind unserer Seele, der nichts anderes wünscht, sucht und anstrebt, als das ewige Verderben unserer Seele. Ueber ihn sagt der hl. Apostelfürst Petrus: „Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“ Unter diesem Feinde sollen wir ferner alle Feinde unseres Heiles verstehen, und die Schaar der bösen Begierden, um deren Entfernung von uns wir flehen, damit wir nicht in dieselben einwilligen, nach jenem Worte: „Und führe uns nicht in Versuchung;“ sondern das das Wort des Apostels Jakobus erfüllen, der uns ermahnt: „Widersteht dem Teufel, und er wird vor euch fliehen,“ und jenes Wort des Apostels an die Ephesier: „Gebet dem Teufel keinen Raum.“

Pacemque dones protinus, d. h. den Frieden des Herzens in Gott, die geistige ungetrübte Freude, so daß bei jedem Ereigniß, jeder Widerwärtigkeit und äußeren Beunruhigung der Geist in Frieden bleibt und ruht in seinem Schöpfer, zufrieden mit der göttlichen Fürsorge. Aber auch den zeitlichen Frieden sollen wir haben mit dem Nächsten, wie uns der Apostel im Briefe an die

Römer (12. Kap.) ermahnt: „So weit es möglich ist, haltet was an euch liegt den Frieden mit allen Menschen, damit wir ein ruhiges und stiller Leben führen in aller Gottseligkeit und Liebe;“ zumal mit unsern Mitbrüdern und Hausgenossen, wie derselbe Apostel im Hebräerbrieft (Kap. 12.) schreibt: „Strebet nach Frieden mit Allen und nach Heiligung, ohne welche Niemand Gott schauet.“ Um diesen Frieden in sich selbst zu haben und mit dem Nächsten zu bewahren, sind Demuth und Geduld gar sehr nothwendig, ebenso wie umgekehrt Stolz und Ungeduld am meisten den Frieden stören. Denn wie es im Buche der Sprichwörter heißt: „Unter den Stolzen ist immer Streit,“ und: „Wer ungeduldig ist, verräth seine Thorheit.“

Ductore sic Te praevio, d. h. wenn Du uns barmherzig in Allem leitest und mildreich führst, nach jenen Psalmworten: (Ps. 85) „Führe mich, o Herr, auf Deinen Wegen, und ich werde wandeln in Deiner Wahrheit, damit wir dankbaren Herzens Dir Lieder singen. Du hast meine Rechte ergriffen und in Deiner Gnade mich geleitet.“

Vitemus omne noxium, d. h. jede Sünde und Alles, was unserm Heile hinderlich ist. Um dieselbe Gnade flehte der Psalmist in den Worten (Ps. 108.) „Lenke meine Schritte nach Deinem Worte und nicht herrsche über mich irrend welche Ungerechtigkeit.“

VI.

Per Te sciamus da Patrem
 Noscamus atque Filium,
 Teque utriusque Spiritum
 Credamus omni tempore.

Per Te, d. h. durch Deine Erleuchtung und Deine liebevolle Salbung, sciamus, d. h. mögen wir durch den Glauben erkennen; da Patrem; obgleich wir durch den natürlichen Verstand den einen Gott aus den Creaturen in etwa erkennen können, so ist dennoch die Erkenntniß der anbetungswürdigen göttlichen Personen nach ihren besondern Eigenthümlichkeiten und persönlichem Unterschiede eine übernatürliche. „Wissen“ wird also hier in dem Sinne gefaßt, daß es sich auf die Glaubenserkenntniß bezieht, wie es auch der fromme Job gebrauchte (Job. 19.), indem er sprach: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und ich am jüngsten Tage von der Erde auferstehen und in meinem Fleische Gott meinen Heiland schauen werde.“ Ebenso sagte Martha, wie es bei Johannes im Evangelium heißt: (Kap. 11) „Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage.“ Wir bitten aber auch um das Wissen oder Erkennen, welches lebendig von Liebe durchdrungen und wirksam ist, damit nicht der himmlische Vater uns jenes Wort entgegenhalte: „Wenn Ich der Vater bin, wo ist Meine Ehre?“

Noscamus atque Filium, jetzt durch einen Spiegel räthselhaft, durch den erleuchteten Glauben und die Gabe der Weisheit, daß Er Gott ist,

von Ewigkeit her aus dem Vater gezeugt und geboren aus der jungfräulichen Mutter in der Zeit, in der Einheit der Person.

Teque utriusque Spiritum, Dich, der Du ausgehst vom Vater und vom Sohne, von gleicher Beschaffenheit und gleichem Wesen mit Ihm, Credamus omni tempore, in der Zeit, in welcher wir auf dieser Erde leben und pilgern fern von Gott, indem wir Ihn durch den Glauben, aber noch nicht von Angesicht zu Angesicht erkennen. — Dies ist der katholische Glaube; wenn Einer den nicht tren und fest glaubt und rein und unverfehrt bewahrt, wird er ohne Zweifel auf ewig zu Grunde gehen.

VII.

Sit laus Patri cum Filio
Sancto simul Paraclito,

Nobisque mittat Filius charisma, d. h. die heilige und kostbare Gabe, nämlich den Hl. Geist, der Seinem Wesen nach heilig und die allerwürdigste Gabe des höchsten Gottes ist, Ihn, die Liebe und Seine Gnaden und die übrigen Gaben der Liebe und Gnade, die mit der heiligmachenden verbunden sind. Wie aber der Hl. Geist hervorgeht vom Vater und vom Sohne, so wird Er uns gegeben und gesandt von Beiden.

*

*

*

Wohlan, nun laßt uns den Hymnus mit aller Reinheit und Andacht des Gemüthes zum liebreichsten Hl. Geiste singen. Und da nichts uns

hindert an der ersehnten Aufnahme der Fülle des Hl. Geistes und Seiner reichen Gnadengaben, als unsere Nachlässigkeiten, Zerstreuungen der Sinne und böse Gewohnheiten und vor Allem die sinnlichen Neigungen, so laßt uns bemüht sein, Alles dies zu vermeiden, und schämen wir uns, jenen Herrn unendlicher Majestät und den Liebhaber einer ganz unbegrenzten Heiligkeit und Reinheit einzuladen, uns zu besuchen, einzugehen und zu wohnen in unsern Herzen, so lange sie noch unvorbereitet und schmutzig sind, da wir nicht einmal einen hochangesehenen Menschen um Eintritt in unsere materielle Wohnung bitten, wenn sie unrein, schmutzig und unordentlich ist. Laßt uns also mit reinigem, gesammeltem und liebendem Herzen einladen, loben und anbeten den Hl. Geist; aus ganzem Herzen laßt uns Ihn lieben, der so erbarmungsvoll und liebevoll an uns gethan, ohne dessen zuvorkommende Gnade und thätige Unterstützung wir nichts Verdienstliches denken, wollen, reden oder wirken können; dessen Eigenschaften, Eigenthümlichkeiten und Bezeichnungen von Süßigkeit duften, von Liebe erfüllt sind und von Tröstung überfließen. Es werden Ihm nämlich zugeschrieben und beigelegt die Güte, die Milde, die Freigebigkeit, der Friede, die Vereinigung, die Liebe, die Süßigkeit, die Freude und die Zeichen der Liebe (osculum, nexus et amplexus.) Alles dieses kommt Ihm zu mit einer ganz unendlichen Vollkommenheit. Deshalb sollen auch diejenigen, welche begehren, Ihn zu empfangen und in Seinen hl. und herrlichen

Gaben Fortschritte zu machen, unaufhörlich bedacht sein, eine recht herzliche Liebe und Milde und Güte zu üben, den Frieden und die Wahrheit zu lieben, die Einheit des Geistes im Bande des Friedens unaufhörlich zu bewahren. Denn ohne diese Güter sind die Klöster eine Hölle und ihre Bewohner Teufel. Mit jenen Gnadengaben aber sind die Klöster ein irdisches Paradies, und die Religiösen Engel. Und wie kein Leben besser ist als das der Liebe, des Friedens und der Einigkeit, so ist auch keines schlimmer als leiblich mit einander verbunden sein ohne Liebe, Eintracht und Einigkeit, wie das der hl. Hieronymus in seiner Regel so schön beschreibt. Alles dieses gilt, wie man sieht, ganz besonders für die Religiösen, da sie sein müssen ein Herz und eine Seele.



Inhalts-Verzeichniß.

Vorwort	1
Einleitung	7
Gebet vor der Betrachtung	19
31 Betrachtungen für die Tage von Christi Himmelfahrt bis zum Herz-Jesu-Feste.	
1. Das Fest der Himmelfahrt unseres Herrn Jesu Christi	21
Novene vor dem hl. Pfingstfest.	
2. Die Liebe des hl. dreieinigen Gottes	27
3. Die unbeschnittene Braut des hl. Geistes	32
4. Die Apostel des Herrn	37
5. Die drei göttlichen Tugenden	41
6. Die vier Kardinaltugenden	47
7. Die sieben Gaben des hl. Geistes.	53
8. Die acht Seligkeiten	59
9. Die Sünde	65
10. Der hl. Geist und die Kirche.	71
Die Pfingstwoche.	
11. Das hl. Sakrament der Taufe	78
12. Die hl. Priesterweihe	85
13. Das hl. Sakrament der Firmung	90
14. Das hl. Sakrament der letzten Delung	96
15. Die hl. Eucharistie	102
16. Das hl. Sakrament der Buße	108
17. Das hl. Sakrament der Ehe	115
Das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit.	
18. Der dreifache Thron der drei göttlichen Personen	122
19. Verhältniß des Priesters zum himmlischen Vater.	130
20. Verhältniß des Priesters zum Sohne Gottes	134
21. Verhältniß des Priesters zum hl. Geiste	139

Das hl. Frohleichnamsfest.

22. Die Bedeutung des heutigen Festes	144
23. Das sakramentale Gedächtniß des Leidens Christi	150
24. Maria und das heiligste Altarsakrament	156
25. Das große Mahl	160
26. Die Vorbereitung zur hl. Messe	165
27. Die Gewissensreinheit bei der hl. Messe	169
28. Die Feier der hl. Messe	175
29. Die Dankagung nach der hl. Messe	180

Herz-Jesu-Fest.

30. Der große Tag der Süßne	185
---------------------------------------	-----

A n h a n g.

Morgengebet	191
Abendgebet	196

Accessus et recessus iuxta Missale Romanum.

Praeparatio ad Missam	201
Gratiarum Actio post Missam	211

Gebete vor und nach der hl. Messe.

Gebete vor der hl. Messe	216
Gebete nach der hl. Messe	220

Kurze Vorbereitung und Dankagung für jeden Tag der Woche.

1. Für den Sonntag	227
2. Für den Montag	228
3. Für den Dienstag	230
4. Für den Mittwoch	231
5. Für den Donnerstag	232
6. Für den Freitag	233
7. Für den Samstag	235

Anmuthungen vor, während und nach der hl. Messe

Das Breviergebet	237
Das Breviergebet	242
Erklärung des „Veni Creator Spiritus!“	244



